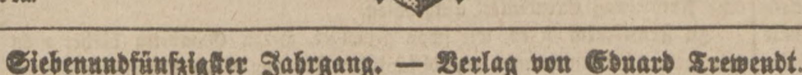
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.



Nr. 145. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 26. März 1876.**

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 5 Mark Reichsw., bei täglich zweimaliger Uebersendung in die Wohnung 6 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 6 Mark 50 Pf. Reichsw.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung entgegen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Die politische Arbeit.

Es läßt sich nicht leugnen, daß wir seit unseren kriegerischen Erfolgen etwas faul und bequem geworden sind. Die Armee des Krieges hat nicht geruht; wo nur irgend eine Verbesserung in Waffen und Manoeuvres auftaucht, wird sie sofort sorgfältig untersucht und praktisch erprobt; die Soldaten des Friedens legen die Hände in den Schoß und genießen was gewonnen wurde, ohne an die Fortsetzung der Arbeit zu denken. Und doch ist es die Pflicht des Volkes wie des Einzelnen, ohne Rast und Ruhe zu kämpfen und zu arbeiten und zu dem bereits Errungenen Neues zu erringen, um dem Verfall zu entgehen.

Welch' ganz anderes politisches Leben regte sich in den Zeiten des Conflicts; Vereine und Volksversammlungen drängten sich und jede Frage des Augenblicks wurde reiflich besprochen und dem politischen Verständniß des Volkes nahe gelegt. Die großartigsten Ereignisse, die ein Volk erleben kann, haben den Conflict beseitigt. Wir sehnen uns nicht nach neuen Conflicten; wir finden auch die Ruhe, welche nach den großen inneren und äußeren Kämpfen eintrat, ganz natürlich; nur wünschen wir, daß sie nicht in Stagnation ausartet, wozu leider alle Aussicht vorhanden ist.

Wir gewöhnen uns allmälig, Andere die politische Arbeit für uns thun zu lassen. Die Ministerien haben uns einen Theil der Arbeit abgenommen und viele der früher lebhaft geäußerten Wünsche, besonders auf dem wirthschaftlichen Gebiete, erfüllt; die Kammern und der Reichstag haben nachgeholfen und wacker mit gearbeitet, denn die Wahlen waren ja im Ganzen gut und im Allgemeinen konnten wir mit unseren Vertretern zufrieden sein; was blieb uns also zu thun übrig? Wir sollten meinen, gerade genug, hauptsächlich aber, das Leben im Volke zu erhalten. Und das haben wir nicht gethan.

In der Arbeit der Opposition haben wir ehrlich und redlich mitgeholfen; als man uns zur herrschenden Partei rechnete, was wir leider nie waren, auch nicht im Verein mit der nationalliberalen Partei, da haben wir ruhig zugesehen und sehen heute noch zu. Dauert die Arbeit für die Freiheit nicht fort, auch in Zeiten scheinbarer Ruhe, so sind wir der Freiheit nicht werth. Im Jahre 1848 sagte uns einmal ein preußischer Minister: Heut zu Tage muß die Regierung dem Volke immer Einen Schritt voraus sein. Drehen wir den Satz um: Heute muß das Volk der Regierung immer Einen Schritt voraus sein; es thut auch Nichts, wenn es mehrere Schritte sind.

Die Wahlen rücken heran; die Wahlen für das Abgeordnetenhaus, für den Reichstag, für die Stadtverordneten-Versammlungen, alle in diesem Jahre. Die Arbeit besteht in den Vorbereitungen, denn die Wahlen selbst eine politische Arbeit zu nennen, wäre eine Schande für Jeden, der nur einigermaßen Interesse für das selbstthätige Leben des Volkes hegt. Von den Vorbereitungen innerhalb der liberalen Partei haben wir noch Nichts gehört; wenn wir nicht irren, hat, beispielsweise in Breslau, das der Provinz mit gutem Beispiele vorangehen sollte, die nationalliberale Partei bisher Eine Versammlung gehabt und heute hält die Fortschrittspartei Eine ab. In der Conflictszeit war es anders.

Es giebt keine falschere Ansicht, als die man so oft hört: Die Wahlen machen sich von selbst; und wäre es für größere Städte wahr, so sorgt für die Mittel- und kleineren Städte und für die Landgemeinden.

Während unseres Nichtsthuns und unserer bequemen Befriedigung haben sich andere Oppositionsparteien heran- und herausgebildet: die socialdemokratische, die ultramontane uud die conservativ-oppositionelle Partei der Kreuzzeitung. Die erste erstrebt die Herrschaft der Masse, die zweite die Herrschaft der Kirche und des Clerus, die dritte die Herrschaft des orthodoxen Junkerthums. Die letztere ist die schwächste, denn sie hat keinen Halt im Volke; sie übt nur noch Einfluß aus durch althergebrachte Traditionen, weder durch Besitz noch durch Bildung. Dagegen verdienen die beiden Ersteren alle Beachtung, denn sie üben allerdings Einfluß auf die Massen aus, die erstere durch ihre irdischen, die andere durch ihre überirdischen Phantasien und Träumereien, jene durch sich selbst auf die der Bildung bedürftige, diese auf die absichtlich in Unwissenheit und Aberglauben auferzogene Masse. Darin liegt die Verwandtschaft und zugleich die Trennung der beiden Parteien, eine Trennung, die nicht hindert, daß sie von Zeit zu Zeit miteinander liebäugeln, auch sich gegenseitig unterstützen.

In Breslau fürchten wir für die Wahlen weder die Eine noch die Andere, am wenigsten die ultramontane, denn wie die bisherigen Wahlen in Breslau *thatsächlich* bewiesen haben, hat die letztere gar keinen oder nur verschwindend kleinen Einfluß; die Socialdemokraten *könnten*, wenn ihre Zahl in Breslau überhaupt der Erwähnung werth wäre, durch das allgemeine Stimmrecht Einfluß gewinnen. Jedoch wir haben es hier nicht mit Breslau noch überhaupt mit größeren Städten, sondern mit den Wahlen im Allgemeinen zu thun.

Und hier, meinen wir, ist politische Arbeit in hohem Grade nothwendig. Gegenüber den drei Parteien, die mehr oder minder zusammenhalten, ist für jeden politisch Verständigen die Vereinigung der nationalliberalen und der Fortschrittspartei von selbst gegeben. Mögen sie ihre häuslichen Streitigkeiten — zuweilen ist ja eine Lupe nothwendig, um die Differenzen zu entdecken — zu einer gelegeneren Zeit ausmachen; im Augenblick ist die Vereinigung des Verwandten gegen das Entgegengesetzte der erste Schritt zum Siege. In welcher Art diese Vereinignng stattfindet, möge *baldigen* gemeinsamen Besprechungen überlassen bleiben; aber die Vereinigung selbst verlangt die politische Vernunft. Und mehr Arbeit als bisher — das ist unser ceterum censeo! Die Gegner geben uns das beste Beispiel.

Breslau, 25. März.

Das Herrenhaus hat gestern den Etat angenommen, so daß er noch vor dem ersten April publicirt werden kann. Herr v. *Senfft-Pilsach* spielte die ehemalige Rolle des Dr. Jacobi im Abgeordnetenhause; er verwarf nämlich den ganzen Etat, weil man ihm nicht Zeit gelassen hatte, denselben sorgfältig durchzustudiren; das Zureden seines doch etwas mehr politisch gebildeten Freundes v. *Kleist-Retzow* half Nichts; er verharrte auf seinem Standpunkte als Steuerverweigerer. Nebenbei waren ihm auch zu viele Ausgaben gemacht worden. Besonders wurmten ihn die 300,000 Mark „zu Ankäufen von Kunstwerken für die National-Gallerie“. Natürlich war seine Opposition erfolglos; nicht einmal von den Declaranten der „Kreuzzeitung“ stimmte ihm einer bei.

Heute findet man endlich auch einmal eine anständige „Declaration“ in der „Kreuzzeitung“, die doch wenigstens anerkennt, daß Bismarck doch Etwas für das Vaterland gethan hat; sie lautet:

> Wenn die Unterzeichneten bisher — länger vielleicht, als es Manchem verständlich gewesen sein mag — mit ihrer Zustimmung zu der Kundgebung ihrer ehrenwerthen Gesinnungsgenossen zurückgehalten haben, so geschah es, weil sie dem großartigen Staatsmanne unseres Vaterlandes und unseres Jahrhunderts, dem sie auch jetzt noch, wo sie zu ihrem Schmerze seiner gegenwärtig eingeschlagenen Richtung nicht mehr zu folgen vermögen, eine dankbare Ehrerbietung bewahren, auch *die* Größe zutrauten, daß er sich im Laufe der nächsten Zeit entschließen werde, für die, vielleicht nur in der verzeihlichen Erregtheit der Debatte, aber gewiß nicht in gerechtfertigter Weise, der ehrenwerthen Redaction der „Kreuzzeitung“ und jedem Einzelnen der ihr treu bleibenden Abonnenten von unverantwortlicher Stelle aus zugefügte schwere Ehrenkränkung durch ein für ihn so leicht auszusprechendes, verständigendes Wort eine, allein in solcher Form zulässig bleibende Sühne zu gewähren. Nunmehr aber, da nicht nur diese bescheidene Erwartung unerfüllt geblieben ist, sondern auch gewisse vermeintlich für officiös gehaltene Blätter die Unterzeichner der gedachten Kundgebung durch zusammengestellte Aufführung ihrer Namen einer anklagenden Controle unterwerfen zu wollen scheinen, dürfen auch die hier Unterzeichneten als Männer von Ehre und Charakter nicht länger anstehen, *Farbe zu bekennen* und ihre Zustimmung zu derselben zu erklären. Sie sprechen demnach hiermit frei und rückhaltslos aus: daß sie keinem Mitunterthanen, auch dem höchstgestellten nicht, das Recht zugestehen, die Wahl des ihren politischen Ueberzeugungen entsprechenden Organes der Presse mit einem *eventuellen Ehren-Bannspruche* zu bedrohen; desgleichen: daß sie die „Kreuzzeitung“, ohne derselben eine keinem Sterblichen zu Theil gewordene Unfehlbarkeit zu vindiciren, doch allezeit ihrem geweihten Wahlspruche: „*Mit Gott für König und Vaterland!*“ treu erfunden haben und daß, so lange dieselbe *diesem* treu bleibt, sie auch *ihrerseits* dieser *Ehrenfahne* treu bleiben werden. Albert Graf Schlippenbach-Arendsee, königlicher Kammerherr. Carl Reichsgraf v. *Schwerin*-Wolfshagen, königlicher Rittmeister.

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 23. März.

Am 22. März: „*Kaisers Geburtstag*“. Der Kalender hatte in diesem Jahre sein Möglichstes gethan, um seinerseits dem Volksfeste eine extraordinaire Bedeutung zu verleihen. Das Zusammentreffen mit dem „*Frühlings-Anfang*“ hat uns von jeher anmuthig-bedeutsam angeregt. Diesmal kam dazu, daß der Kalender mitten in die kirchlich-stille Fastenzeit die Intervalle des *Mittfastentages* auf dieses *Kaiserfest* verlegte, um das Volk in seiner lauten Freude nicht zu beschränken. Da aber läßt das ominöse *Schalt-Jahr* wieder seine widerwärtigen Launen los, geärgert über die grünen Knospen, durch welche der Lenz sein Kommen ankündigte, und überrascht uns schadenfroh, nachdem es gegen uns fast vierzehn Tage lang „*Sturm* gelaufen“, am patriotischen Frühlingsfest, als wir Morgens ans Fenster traten, mit dem Anblick einer *Winterlandschaft* in schnee-üppigsten Farbentönen, die die Anstrengung der Schnee-Schaufler in Anspruch nahm, um die Straßen für Fußgänger und Räderfuhrwerk praktikabel zu machen. Da der Himmel nicht aufhörte, ein neues Schneematerial auf Sturmesflügeln zur Erde niederzuschleudern, nahmen die Droschkenkutscher, zur thierfreundlichen Schonung ihrer Rosse, sogar zu Schlitten ihre Zuflucht und so läuten diese mit ihren Geschirr-Glocken sehr unpassend den frühling-anfängerischen Geburtstag des Kaisers ein, so daß uns diesmal die unliebsame Schaltjahrs-Laune verbietet, des sonst sehr selten entbehrten „freundlichen Hohenzollern-Wetters“ zu erwähnen. Die allgemeine Freude fand aber ein geschütztes und schützendes Asyl unter Dach und Fach des Kaiser-Palastes, und in den Häusern der Bürgerwelt, die nach alter treuer Sitte den jetzigen Kaiser-, wie früher den Königs-Tag, als das größte Landesfest feiert. In dem Kreise seiner Familie und der überzahlreich seit den letzten Tagen in der Residenz eingetroffenen Fürsten-Geschlechter hat „unser alter, kaiserlicher Herr“ frisch-kräftig die Lebens-Jahrzahl *Achtzig* begrüßt, die, als eine seltene Gnaden-Gabe, in sich selbst schon, Ihm von Gott geschenkt ward. Bei Hofe wurde der Tag nach hergebrachter Weise begangen. Im kronprinzlichen Palais das kaiserliche Familien-Diner, bei dem sämmtliche fürstliche Gäste anwesend waren. Im königlichen Schlosse Marschallstafel. Festbälle in größeren und kleinen Vereinen. Abends glänzende Illumination unter den Linden und in den Hauptstraßen. Mittags friedlicher Geschützdonner vom Königsplatze herüber hallend und knallend. In den Theatern Festprologe und passende, dabei aber auch *nicht* passende Vorstellungen. Dem alten üblichen Volksjubel und Lärm stopfte diesmal der wüthende Schneesturm den Mund, der heute leichtem Frost und angenehmem Sonnenschein gewichen ist, ein angenehmer Weihetag, den auch das Prinz Carl'sche Paar benutzt, um den wärmeren Fluren Italiens entgegen zu eilen. Wohl ihnen, den Beneidenswerthen!

Der Belagerungszustand unseres Opernhauses bei der ersten Vorstellung des neuen Ballets „*Madeleine*“ hat sich auch bei der zweiten wiederholt und stand dies auch in Aussicht für die zu vorgestern angekündigte dritte, als die Affichen die Meldung von der Krankheit der gefeierten Ballerina *Grantzow* brachten. Die Tänzerin hat nicht vermocht, den enormen Anstrengungen, die ihr die Rolle mit den zahlreichen Pas und namentlich mit dem vier- bis fünfmaligen Wechseln der Toilette aufbürdete, zu trotzen; ein katarrhalisches Erkältungsfieber raubte ihr die *Sprache*, ein Verlust, den sie als *pantomimische* Künstlerin wohl hätte überwinden können, aber nicht die damit verbundene körperliche Schwäche, die ihre künstlerische Kraft lähmte. Die Equipagen ihrer Verehrer erschweren den theilnehmenden Besuchern, die sich angelegentlich nach dem Befinden der Diva erkundigen wollen, den Eingang zu ihrer Residenz, zum *Hotel Kronprinz*. *Taglioni* ist in Verzweiflung, daß sein im besten Zuge begriffenes Werk diese fatale Störung erleidet, da ein genügender Ersatz für seine erkrankte Kunststütze nicht aufzutreiben. — Dem schauwüthigen Publikum ist am Montag nun durch *Wagners*: „*Tristan und Isolde*“ genügt oder auch, in verschiedener Beziehung, *nicht* genügt. Obgleich schon Tage vorher bekannt wurde, daß „Alles verkauft“, wurde von Hunderten doch noch der Versuch gemacht, zu einem Billet zu gelangen, sei es auch nur zum „Amphitheater-Sitz- oder gar Stehplatz im 4ten Rang“, zum Preise von 3 Mark für den ersteren, 2 Mark für den zweiten. Schon in der frühen Morgenstunde war das Opernhaus belagert, in der Weise, daß sich innerhalb der eisernen Barrièren, die von dem Platz in die Hauptpforte führen, die Menge eingeklemmt hatte und da, wo diese Barrièren endeten, eine von Schutzmännern in Reihe und Glied gehaltene Menschenmasse, die der Bibliothek gegenüberliegende Fronte des Theatergebäudes occupirte, dann weiter rückwärts sich über den Opernplatz verbreitete. Wir Berliner erinnerten uns, schon in frühern Jahren Aehnliches gesehen zu haben; wie überraschend muß es aber für die Fremden gewesen sein — es ist die Zeit der Frankfurter Messe, während welcher die kaufmännischen Bewohner der Provinz „Berlin zu genießen“ pflegen —, die um 8 Uhr früh schon diese stürmischen Schaaren vor dem Theater, in dem erst am Abende Komödie gespielt werden sollte, erblickten? — Der Theaterzettel brachte überraschende Bemerkungen, so zuerst: „Die Rein-Einnahme dieser Vorstellung ist zum Besten des Wagner'schen Festspiel-Unternehmens in Baireuth bestimmt. Außerdem ist Allerhöchst genehmigt worden, daß die *erhöhten* Eintrittspreise *verdoppelt* werden.“ Und nun dazu die Notirung dieser *verdoppelten* Preise, von denen der für einen Platz in der Fremden-Loge 20 Mark, dann weiter hinab im Parquet 14 Mark, und so weiter ab- oder vielmehr nach dem Plafond aufwärts, sich auf 18, 16, 10, 8, 6, 4, 3 und 2 Mark abstuften. Wenn bei *üblich* erhöhten Preisen das Haus ungefähr gegen 2500 Thlr. trägt, so hat praeter propter durch die Verdoppelung Herr Wagner etwa 5000 Thlr. seinem „*Wahnfried-Bau*“ in Baireuth zugeführt. Ich zanke noch heute mit mir selbst, daß ich, wie viele andere solide Leute, mich zu einer Ausgabe von 4 Mark habe verleiten lassen, um, „eingekeilt in die fürchterliche Enge des *Parterre's*“, eine Wagnersche Oper zu hören. Ich bin ein Opern liebender Laie, Musik thut mir wohl, auch in dramatischer Enveloppe. Ich sitze mit Wohlbehagen auf meinem Parquetplatz, wenn mir von der Bühne herab die Weisen deutscher und italienischer Meister entgegentönen.

Die Melodien erfreuen mein Ohr, lassen mich auch bisweilen überhören, was der Text kündigt. Auch die „Traviata“ kann mich nachsichtigen Laien sogar zum Mitgefühl erregen, obgleich sie eine etwas leichtfertige Person ist, aber diese Dame *Isolde* und ihr Amant, *Tristan*, nachdem sie den Liebestrank im Leibe haben, leisten denn doch in dergleichen, bis zum Ehebruch gesteigerten und in einem Duett verherrlichten Un-Moralität etwas, was wir nicht gut verdauen können. Man lese — und danke dem Himmel, daß man das Geächze nicht zu *hören* braucht, das das zarte Paar bei seiner ersten Begegnung in der Liebesnacht in Worten und „nach Noten“ hervorstöhnt: „Bist Du mein? Hab' ich Dich wieder? Darf ich Dich fassen? (Ein Nachbar von mir lieh seiner Begeisterung bei dieser Frage die antwortende Ermuthigung: Bitte, *greifen* Sie zu!) Kann ich mir trauen? Endlich! Endlich! An meiner Brust! Fühl' ich Dich wirklich? Bist Du es selbst? Dies Deine Augen? Dies Dein Mund? Hier Deine Hand? Hier Dein Herz? Bin ich's? Bist Du's? Halt ich Dich fest? Ist's kein Trug? Ist's kein Traum? O Wonne der Seele! O süße, hehrste, kühnste, schönste, seeligste Lust! Ohne Gleiche! Ueberreiche! Ueberseelig! Ewig! Ewig! Ungeahnte, nie gekannte, überschwenglich hoch erhabene! Freude-Jauchzen! Himmelhöchstes Welt-Entzücken! Mein Tristan! Meine Isolde! Tristan! Isolde! Mein und Dein! Immer ein! Ewig, ewig ein!“ u. s. w., u. s. w. — Entschuldigen Sie, daß ich abbreche und mich mit einem Liquor gegen eine Magen-Eruption zu schützen suche, zugleich die Pause zu einer Bitte um Verzeihung an den Herrn Setzer benutze, daß ich von ihm mehr Fragezeichen (?) in Anspruch genommen, als der sonst wohl besetzte Letter-Kasten zu verausgaben im Stande sein könnte. — Was nun die *Musik* zu der sagenhaften Tristan-Isolde-Oper betrifft, so erlaube man — nachsichtig gegen mich, den Laien — mir das Geständniß, daß sie mich in den Effect-Momenten eben so erheiternd berührt hat, wie in dem Meisterwerk: „*Die Meistersinger*“ die paraphrasirende Veredlung des Nürnbergisch-nachtwächterlichen: „Die Glock' hat zehn *geschlagen*!“ der dann *Schlag* auf *Schlag* der erhabene Keilerei-Chor sich anschließt. Dem Melodiösen gestattet *Wagner* nur momentan, Zutritt begehrend, an die Pforte zu klopfen und nimmt dann seine Declamations-Noten sofort zu Hilfe, um die zarte Jungfrau Melodia von der Schwelle zu jagen, wobei wir nur die Darsteller bedauern, die dabei Schergen-Dienste zu leisten haben. Aber auch deren und des Orchesters Opferfreudigkeit, die sich in unermüdlicher Riesenkraft kund gab, müssen wir — obgleich sie einer besseren Sache werth gewesen — bewundernd rühmen. Vor Allen Frau von *Voggenhuber*, die selbst mit dieser *Isolde* bewies, welch' eine Stimm- und Darstellungs-Künstlerin wir in ihr besitzen, so auch *Betz* (König Marke), Fräulein *Brandt* (Brangäne) und *Niemann*, den unverwüstlichen musikalischen Declamator. Dann als Hilfskräfte ersten Ranges: Musikdirector *Eckert* und Regisseur *Salomon*. — Und nun der *Erfolg*? Alle drei Acte hindurch Schweigen, nur durch schwächliche, aber sofort stumm gemachte Entzückungsversuche der Anhänger des „großen Mannes“ momentan unterbrochen. Dazwischen auch Gelächter, z. B. bei der kurios-zarten Hirtenweise im 3. Act. Nach den Actschlüssen aufrichtig gemeinter und wohl verdienter Hervorruf der Darsteller und des Musikdirector *Eckert*, — unter Oppositions-Zischen auch der des Maestro. Wir haben das zweifelhafte Vergnügen von 6 bis ½11 Uhr ertragen, am besten uns bei dem Verlassen des Hauses amüsirt an den in dem Gedränge umherschwirrenden Aeußerungen, in welchen der bissige Berliner Witz keine kleine Rolle spielt, als Parodie der jetzt landläufige Gassenhauer „Hirsch in der Tanzstunde“ sogar herhalten mußte und den Beweis lieferte, daß vom Wagnerisch-Erhabenen bis zum Hirsch-Lächerlichen, wenn nicht ein einziger, so doch auch nur „ein, zwei, drei Schritte“

Die beiden Herren vergessen nur das Eine. Wenn sie, wie sie sagen, vom Fürsten **Bismarck** ein Wort der Sühne erwarteten, so hätten sie zehnmal eher von der „Kreuzzeitung“ die Zurücknahme ihrer offenen gemeinen Verleumdung erwarten sollen. Die „Kreuzzeitung“ war der angreifende, **Bismarck** der sich vertheidigende Theil. Sonst fanden sich noch unter den Declaranten: Manfred Graf **Seherr-Thoß** auf Schloß Weigelsdorf, Frhr. v. **Lüttwitz**, Major a. D., Marly bei Glatz — und endlich auch ein **Breslauer**, nämlich der bekannte Verlagsbuchhändler C. **Dülfer** in Breslau. Quod bonum, felix faustumque sit!

Nach den Ansichten eines Römischen Correspondenten der „A. A. Z.“ wird in Italien das neue Ministerium nicht umhin können, die von Minghetti vorgeschlagene Verwaltung der Eisenbahnen selbst aufzunehmen und sie bald in Vorschlag zu bringen, da der 1. Juli vor der Thüre stehe und noch keine andere Gesellschaft da sei, welche sogleich die Verwaltung der „Alta Italia“ übernehmen könnte. „Sofort“, führt die gedachte Correspondenz dann weiter aus, „werden sich natürlich die Toscaner trennen, nicht nur die schon am 18. d. M. fahnenflüchtig gewordenen Florentiner Advocaten, sondern auch die loyalen Toscaner, welche an diesem Tage treu blieben, weil sie nur in der ökonomischen Frage sich von Minghetti trennen wollten. Minghetti und Sella aber können dann nicht anders als mit der neuen Regierung von der Linken für ihre eigenen Vorschläge stimmen, während sich die äußerste Linke mit den Toscanern auf dem wirthschaftlichen Terrain verbinden kann und wird. So haben wir aber schon den ersten Ansatz zu einer Neugruppirung der Parteien in Anhänger der Eisenbahnverwaltung durch den Staat, bestehend aus der gemäßigten Linken, der eben gestürzten Regierungspartei, dem größten Theile des Centrums, und in Gegnern, bestehend aus den Freihändlern der äußersten Linken und der äußersten Rechten — worunter man immer zugleich geheime Regungen des Föderalismus und der Decentralisation mitbegreifen muß, welcher dieser zufälligen Allianz auf dem wirthschaftlichen Terrain erst ihre höhere Bedeutung geben. Aber noch mehr: ein sehr großer Theil der jetzigen Linken besteht aus Kryptokatholiken und Kryptobourbonisten des Neapolitanischen: sobald die Kirchenpolitik ins Spiel kommt, werden diese sehr zahlreichen von den Bischöfen des Süden unterstützten Elemente sich naturgemäß mit den wirthschaftlichen Opponenten verbinden im Interesse der sogenannten Freiheit der Kirche, und wohl auch in dem der Regionen gegen Piemont.“ (Bezeichnenderweise sind auch Depretis und Coppino Piemontesen wie Sella und Lanza; es lebt ja eben doch der Staatsgedanke am kräftigsten in Piemont.)

„Die unvermeidliche Folge“, fährt die Correspondenz fort, „wird also eine **Neugruppirung der italienischen Parteien** in dem Sinne einer Allianz der ehemaligen Rechten und der Linken einerseits, der Centren und der gemäßigten Linken und Rechten andererseits sein. Daß letztere Partei die Oberhand behalten wird, und daß Sella berufen ist endgiltig an die Spitze dieser Partei zu treten, unterliegt wohl keinem Zweifel; daß er dann Männer der gefallenen Regierung, die sich bewährt haben, wie Bonghi und Saint Bon, trotz seiner persönlichen Antipathien, und Männer des jetzt sich bildenden neuen Ministeriums, die sich bewähren werden, namentlich solche, mit denen er 1865 schon Minister gewesen ist, hinzunehmen muß, versteht sich von selbst. Wann dies der Fall sein wird, bleibt dahin gestellt. Sehr lange kann diese Combination nicht auf sich warten lassen. In diesem Sinne nun wird, ohne die wenig entschuldbaren Intriguen entschuldigen zu wollen, welche Minghettis Sturz herbeigeführt, ohne die Verdienste dieses Staatsmannes und seiner Collegen im geringsten mindern zu wollen, ja in der Hoffnung, daß sie ohne Groll später wieder mithelfen werden, Italien in die von ihnen angestrebten Bahnen zu leiten — in diesem Sinne kann man wohl sagen, daß **die Krisis zum Heil Italiens gewesen sein wird**, indem sie an die Stelle der nur noch durch persönliche Gewohnheit und Freundschaft verbundenen alten Coterien, die keine gemeinschaftlichen sie zusammenhaltenden Principien mehr hatten, neue Parteien mit bestimmt ausgesprochenen gemeinschaftlichen Interessen und Principien setzt.“

Wie die „Gazzetta dell' Emilia“ von Bologna mittheilt, hat am 15. März daselbst der große Proceß gegen die dort inhaftirten 79 Mitglieder der Internationale begonnen. Die Angeklagten wurden in drei Omnibussen von dem Gefängnisse San Giovanni in Monte abgeholt und nach dem Schwurgerichtssaale gebracht. Da diese Wagen aber nur 35 Angeklagte auf einmal transportiren konnten, so mußten sie diese Tour noch einmal machen. Die Angeklagten, unter denen sich auch mehrere Knaben befinden, erschienen alle in eleganter Kleidung im Gerichtsaale. Als Vertheidiger für dieselben fungiren 17 Advocaten, darunter auch die zwei Universitätsprofessoren Cenneri und Busi. Zur Bewachung der Angeklagten auf dem Transport zum und dann im Gerichtssaale selbst wurden zwei Bataillone Linieninfanterie und eine Abtheilung Carabinieri aufgeboten.

In **Frankreich** ist es, wie schon gemeldet, Herrn Gambetta bisher nicht gelungen, die verschiedenen republikanischen Fractionen der Deputirtenkammer zu fusioniren. Indessen haben auch die Bonapartisten mit dem Versuche, die antirepublikanischen Elemente des Senats und der Kammer als „conservative Union“ zu vereinigen, Fiasko gemacht. Sie hatten sich bis jetzt noch nicht wieder als „Gruppe des Appells an das Volk“ constituirt, und hatten die Legitimisten ersucht, auch ihrerseits auf eine besondere Fractionsbildung zu verzichten, um dann gemeinschaftlich als eine geschlossene conservative Minorität gegen die nicht durchaus geeinigte Mehrheit zu operiren. Es scheint, daß dieser Plan des Herrn Rouher und Consorten bei einigen Legitimisten Anklang gefunden und zu Unterhandlungen Veranlassung gegeben hat, die aber zu keinem Resultate geführt haben. Man muß daher erwarten, daß sich Bonapartisten und Legitimisten wieder als besondere Fractionen constituiren, was sie nicht verhindern wird, gemeinschaftlich gegen alle liberalen Anträge und Gesetze zu stimmen.

In der **englischen** Presse ergeht man sich in Vermuthungen darüber, welche Wirkung der Gesetzentwurf, welcher die Königin ermächtigt, den Titel „**Kaiserin von Indien**“ ihren übrigen Titeln hinzuzufügen, auf das indische Volk selber ausüben dürfte. Nach den Auslassungen der eingeborenen Journale zu schließen, werden an die Neuerung theils Befürchtungen, theils Hoffnungen geknüpft, welch' letztere namentlich etwas sanguinischer Natur zu sein scheinen. Eines dieser Blätter bemerkt:

„Die Anstrengungen, welche gemacht werden, um Ihre Majestät zur Kaiserin von Indien zu constituiren, dürften loyal wie thatsächlich einen für die Würde und Unabhängigkeit der eingeborenen Vasallen des Reichs, die bis zu diesem Augenblick als die Alliirten und Anhänger der obersten Macht behandelt wurden, verhängnißvollen Einfluß ausüben. Zwar behalten jene Vertragsstipulationen, welche die britische Regierung eingegangen ist, noch immer ihre Kraft und Verbindlichkeit, aber die beabsichtigte formelle Erhebung Ihrer Majestät der Königin zum Range des höchsten Herrschers in diesem Reiche muß die Würde und das Ansehen der sogenannten Alliirten der herrschenden Macht wesentlich beeinträchtigen.“

Ein anderes Hindublatt schreibt:

„Mit der Annahme eines neuen Titels geht, wir können nicht umhin zu denken, Ihre Majestät neue Verbindlichkeiten gegen das indische Volk ein. Nichts ist bisher in die Oeffentlichkeit gedrungen, was andeuten könnte, daß Königin Victoria einen richtigen Begriff von den Verantwortlichkeiten hat, welche sie durch diese Erweiterung ihrer Privilegien auf sich nimmt. Die Annahme der nunmehr der britischen Legislatur vorliegenden Maßregel wird in die Absorbirung dieses ungeheueren Festlandes in die Einheit des britischen Reiches resultiren. Dürften dessen (Indiens) Einwohner durch diese Veränderung in ihren Beziehungen zu England neue Privilegien erwerben? Wenn sie, was ihre bürgerlichen und politischen Rechte betrifft, auf gleichen Fuß mit den Engländern gestellt worden sind, was giebt es dann in den Institutionen dieses Landes nur zu demonstriren, daß diese Rechte gehörig gewürdigt und anerkannt werden? Es muß zugegeben werden, daß bis zu dieser Stunde nichts Substantielles gethan worden ist, um Indien in den Stand zu setzen, Vertreter in das britische Parlament zu senden, oder Mangels dessen es zu ermächtigen, ein eigenes Parlament zu constituiren.“

Deutschland.

= **Berlin**, 24. März. [Sitzung des Bundesraths. — Ende der Silbergroschen und Sechser. — Reichs-Gesundheitsamt.] Der Bundesrath hielt heute Nachmittag 1 Uhr im Reichskanzleramt eine Plenarsitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten Delbrück. Es wurden Mittheilungen gemacht über die Ernennung eines Bevollmächtigten zum Bundesrath, sowie über die erfolgte Zutheilung von Vorlagen an die Ausschüsse. Die gestern mitgetheilte Vorlage, betreffend den Entwurf eines Gesetzes wegen der Anstellung von Militäranwärtern im Privat-Eisenbahndienste wurde an die Ausschüsse verwiesen. Daran reihte sich Beschlußfassung über die Wahl eines Mitgliedes der Cholera-Commission und die bei der Pensionirung eines Militärgeistlichen in Anrechnung zu bringende frühere pfarramtliche Gemeindedienstzeit. Dann folgte Ausschußbericht betreffend die Vergütung der Zollverwaltungskosten im Innern. Der Antrag der Ausschüsse betreffend den Erlaß von Bestimmungen über die Behandlung der bei den Kassen eingehenden verfälschten ꝛc. Reichsmünzen, sowie betreffend den Erlaß von Bestimmungen über die Behandlung nachgemachter ꝛc., sowie beschädigter ꝛc. Reichskassenscheine wurde angenommen. Ebenso wurde verfahren in Ansehung des Antrages betreffend die Ergänzung des § 48 des Eisenbahnbetriebs-Reglements. Endlich folgte Ausschußbericht betreffend den Abschluß eines Anlieferungsvertrages mit Oesterreich-Ungarn und Vorlegung von Eingaben. — Dem Bundesrath ist ferner Seitens des Reichskanzlers ein Antrag auf Erlaß einer Bekanntmachung unterbreitet worden, wonach die $\frac{1}{30}$- und $\frac{1}{60}$-Thalerstücke, also die Silbergroschen und Sechspfennigstücke („Sechser“) alter Münzprägung nach dem 15. April von Niemandem mehr in Zahlung genommen zu werden brauchen, dagegen von jenem Tage ab an bestimmten Einlösungsstellen gegen Reichsmünze umgewechselt werden sollen. Auch diese Umwechselung geschieht indessen nur bis zum 15. Juli d. J., mit welchem Termin die gedachten Münzen werthlos sein sollen. In den ganz kurzen Motiven ist ausgeführt, daß jetzt Reichsmünzen in hinlänglicher Masse vorhanden wären, um den Bedarf an kleinem Gelde zu decken und daher die Einziehung der alten Münzen sich empfehle. Im Verkehr wird diese Maßregel umsomehr als eine willkommene begrüßt werden, zumal da jetzt bei dem jetzigen Nebeneinanderstehen beider Münzsorten sehr viel Irrthümer vorgekommen sind. — Wie wir mit voller Bestimmtheit melden können, stehen in Kurzem die Veröffentlichungen über die Ernennung der Mitglieder des Reichsgesundheitsamtes zu erwarten und damit würde die neue Einrichtung in das Leben treten. Die Verzögerung dieser Angelegenheit scheint ihren Grund darin zu haben, daß man gegen den ursprünglichen Plan der ganzen Einrichtung doch einen größeren Umfang geben wollte. Man hatte deshalb mit einem namhaften Gelehrten in Süddeutschland wegen der Leitung unterhandelt und später eine norddeutsche Autorität auf medizinischem Gebiete in das Auge gefaßt. Jetzt ist man positiv davon zurückgekommen und entschlossen nach dem früheren Plan das Reichsgesundheitsamt von kleinen Anfängen sich entwickeln zu lassen.

Berlin, 24. März. [Fürst Bismarck und die parlamentarischen Parteien. — Die Städte-Ordnung. — Nordschleswigsche Frage. — Geschäftslage im Abgeordnetenhause. — Synodalordnung in der Commission. — Das Sprachengesetz. — Ultramontanes.] Die Stellung des Fürsten Bismarck zu den parlamentarischen Parteien hat äußerlich insofern eine andere Physiognomie gewonnen, als der Ministerpräsident persönlich mit dem Landtage nicht in so nahe Berührung kommt, als der Reichskanzler mit dem deutschen Parlamente. Aus diesen rein geschäftlichen Beziehungen des Fürsten zu den beiden parlamentarischen Vertretungskörpern wird gefolgert, daß die zum Beginn der Reichstagssession vielfach in den Vordergrund getretenen Neigungen und Wünsche des Reichskanzlers betreffs der Bildung einer starken Regierungspartei eine wesentliche Aenderung erfahren haben. Diese günstige Auffassung des guten Einvernehmens zwischen dem Fürsten Bismarck und der Mehrheit des Abgeordneten- und Herrenhauses wird durch sachliche wie persönliche Momente erläutert, die an dieser Stelle

---

wäre. — Ob der Componist sich dazu verstehen wird, durch eine **wenigstens Zwei Drittel-Kürzung** seines Werkes demselben für Berlin eine längere Existenz zu sichern, ist abzuwarten. Ein bekannter Spaßvogel machte sich bei der Aufführung, nach dem ersten Act, in der Conditorei den Scherz, als Parodie auf den wortklauberischen Tiefsinn der Wagnerschen Verse, der wirklich mitunter an Unsinn grenzt, folgenden eigenen Unsinn niederzuschreiben. Ich hatte nur Zeit, den Anfang desselben zu copiren, den ich in folgenden Versen dem geneigten Leser zum Besten gebe:

Träumerisch tragischen Tritts, trunken von traulichem Traum,
Trefflich trillernd und trampelnd zugleich, ein trotziges Trio,
Tritt, die träufelnden Thränen tropfenweis trocknend, einher
Tristan der Tropf auf getretenen, tristen und trostlosen Trift.
Triumphirend im Ton der Trompeten, Triangeln und Trommeln,
Tragend Trabanten-Tracht, tröstet im Trabe er sich,
Durch einen trüben Trunk Trabener Traubengetränks, (id est der „Liebestrank“)
Trotzig vertreibend die Trauer über die Treue der Trine u. s. w.

Der holden **Isolde** den vulgären Namen „**Trine**“ beizulegen, ist etwas ungalant. Gelächelt haben wir aber doch über den guten Willen, den Unsinn homöopathisch mit Unsinn kuriren zu wollen. Und damit sei das ungeheuerliche Opus „Tristan und Isolde“ abgethan. Ich bin nicht so boshaft, um den Breslauern zu wünschen, bald seine Bekanntschaft zu machen. — Heute, Donnerstag, sollte die erste Wiederholung stattfinden. Da verkündet uns der Theaterzettel: „Is nich!“ Morgen, Freitag, dito nicht. Statt dessen „**Troubadour**“ und „**Freischütz**“. Wie wir hören, liegen die Wagner-Sänger, keuchend und entkräftet — darnieder. Die herbeigerufenen Aerzte schütteln bedenklich das Haupt. Die todtkranken Sänger stammeln zu Apoll hinauf die Bitte, er möge ihr Rächer sein. Der Sangesgott befindet sich in höchster Aufregung und soll dem kühnen Nebenbuhler ein drohendes Telegramm vom Olymp herab zugesandt haben, des kurzen, aber bedeutungsvollen Inhalts: „Freue Dich, Marsyas! wenn ich Dich erwische!“ — Der Maestro aber tröstet sich lächelnd mit dem vulgären: „Bange machen, gilt nicht!“ steckt sein Berliner Honorar im Betrage von 5300 preußischen Thalern in die Tasche, läßt sich die amerikanischen 5000 Dollars für seine den Philadelphiern gelieferte Welt-Ausstellungs-Hymne auszahlen und arbeitet, wie man sich hier erzählt, bereits an einem Triumphmarsch für die von dem Kaiser des Birmanen-Reichs in seiner Hauptstadt Ava befohlenen Festlichkeiten zur „Feier der Ohren-Durchbohrung seiner Prinzessinnen, behufs Aufnahme der ihren fürstlichen Rang bezeichnenden goldenen Ringe in diesen Gehör-Organen.“ — Hiesige Blätter haben dieses seltsamen Festes bereits erwähnt. — Ob das Honorar baar oder in birmanischen Landesproducten — Elephanten, Rhinozeros, Königstiger — gezahlt werden wird, habe ich noch nicht erfahren.

Das ist, was **ich** über den musikalischen Zukunfts-Heros zu berichten, mich bewogen gefühlt. Wenn bereits in diesen Blättern ihm übersteigende Veneration zu Theil geworden, so habe ich mir erlaubt, auch das Recht des „audiatur et altera pars“ in Anspruch zu nehmen.

Nachschrift. 24. März. Zur Fahrt nach dem Bahnhofe, von wo Prinz **Carl** und Gemahlin ihre Italien-Reise anzutreten gedachten, war die prinzliche Equipage schon bereit, als der Befehl erfolgte: „Ausspannen!“ Der hohe Herr hat sich so unwohl gefühlt, daß er auf ärztlichen Rath die Reise vorläufig aufgegeben. — In den Zwischentagen von Montag bis zu heute hat man sich mit der Längen-Kürzung **Tristans und Isoldens** beschäftigt, um durch die morgende Wiederholung zu versuchen, ob diese den Ansprüchen des Publikums genügen wird. — Wenn mein Feuilleton-Gefährte erzählt, daß zum Kaiserfest ein Prolog im **Woltersdorf-Theater** gesprochen ward, der „**meinen besten Freund**“ zum Verfasser hat, so ist dies seit einer langen Reihe von Jahren dieselbe alte Herkömmlichkeit auch auf dem **Friedrich-Wilhelm-**, **Kroll-**, **Belle-Alliance**, **National-** und **Vorstädtischen Theater**, sowie auf den Stadtbühnen **Königsberg** und **Stettin**.

R. Gardefeu.

Der Traum.

Von Ludovic Halévy.

Vorgestern vermählte sich mein Freund Raoul in St. Clotilde. Als ich zur Kirche kam, war bereits eine große Menge anwesend und die Ceremonie schon im Zuge. Ich schlich mich durch die Seitenschiffe ein. Der Priester beendete eben seine kleine Ansprache und schloß sie mit folgender Phrase:

„So seid vereint auf dieser Erde, bis daß Ihr im Himmel auf ewig vereint sein werdet.“

Ich konnte mich eines leichten Ausrufs nicht enthalten. Raoul ehelichte kein junges Mädchen, sondern die anmuthige Gräfin Jeanne de Charmelieu, Wittwe meines Freundes Gaston de Charmelieu. Diese liebenswürdige Person war dazu bestimmt, das Glück meiner Freunde zu machen; zuerst Gaston, nun Raoul. Nichts Einfacheres auf der Erde. Da Gaston sich zurückgezogen hatte, so blieb Raoul; aber da oben im Himmel, wo es sich um die ewige Vereinigung handelt, werden zwei da sein; Gaston der erste und Raoul der zweite Gatte.

Ich fiel in tiefes Nachsinnen. Die Phrase des Priesters von St. Clotilde kam wahrscheinlich in allen Ansprachen vor, die er bei Trauungen hielt. Vor fünf Jahren mußte man Gaston dieselbe Verheißung gethan, man mußte ihm gesagt haben, daß, wofern er christlich leben und sterben würde, er seine kleine Jeanne im Paradiese unter den Engeln, Erzengeln, Thronen und Heerschaaren wiederfinden würde.

Indessen entstand um mich große Bewegung. Die Messe war beendet. Die große Orgel stimmte den „Hochzeitsmarsch“ von Mendelssohn an. Ich folgte der Woge, die mich nach der Sakristei trug, und schüttelte der Braut und dem Bräutigam die Hand, richtete aber an keines von Beiden das Wort, und das war gut, denn ich hatte eine Dummheit auf den Lippen. Ich würde, glaube ich, nicht umhin gekonnt haben, Raoul zu sagen: „Hast Du jene Phrase über die endgiltige Vereinigung wohl gehört und verstanden? Für diese endgiltige Vereinigung werden Euer Zweie sein, mein Lieber.“

Ich verließ die Kirche, machte einige Besuche, kehrte nach Hause zurück, stieg zu Pferde, speiste im Klub, ging in die Oper, und überall verfolgte mich diese alberne fixe Idee: „Wie werden sich Raoul und Gaston einst da drüben in der andern Welt auseinandersetzen?“

Ich legte mich zu Bette, schlief ein und — hier beginnt der Traum. — Ein Traum, daß es auch Niemand vergesse, es ist ein Traum.

Ich befand mich im Paradiese, auf dem Bahnhofe. Da war großer Verkehr; die Züge gingen leer ab und kamen mehr oder weniger gefüllt zurück. Der Stationschef war an diesem Tage gerade St. Thomas. Ich plauderte mit ihm, und er erklärte mir sehr gefällig die Organisation des Dienstes.

„Die Züge“, sagte er mir, „gehen von der Erde ab, berühren die Hölle, das Fegefeuer und halten im Paradiese. Hier haben wir im Augenblicke viel Leute, sehr viel Leute. Man hat in den letzten Jahren den heiligen Vater ein wenig gequält, und über die Religion kam ein kleiner Verfolgungsluftzug, der die Lauen erwärmt und die Gleichgiltigen zur Entscheidung gebracht hat. Das Concil ist eine vortreffliche Einrichtung, der wir sehr viel Gutes verdanken. So sind wir denn höchst zufrieden; seit einigen Monaten steigt die Zahl der Paradieszügler fortwährend, tagtäglich müssen den von der Erde abgehenden Transporten Waggons angehängt werden. Die Blattern sind freilich auch dabei im Spiele, doch mehr noch der wiedererwachende Glaube. Uebrigens mögen Sie selbst urtheilen. Sieben Uhr zehn Minuten; der Eilzug muß gleich eintreffen. Ja, wir haben Eilzüge, die direct von der Erde kommen. Hören Sie den Pfiff? Da ist er. Wir haben die französische Organisation eingeführt. Es ist eine große Gesellschaft, die ihre Actien durch öffentliche Zeichnung begeben hat; die Obligationen sind vom Himmel garantirt. Unsere Hauptlinien sind beendet, doch sind wir noch nicht mit allen Planeten in Verbindung und beschäftigen uns daher eben jetzt mit der Ausführung unseres zweiten Netzes. Merken Sie gut auf, der Zug ist da. Wir haben ebenfalls drei Wagenklassen, die erste, zweite, dritte; dann einen Lastwagen und ein Hundecoupee. Es wird ausgestiegen; geben Sie wohl Acht und merken Sie, daß die Wagen zweiter Klasse wenig Passagiere bringen; das mittlere Bürgerthum liefert wenig, es ist gemeinhin den Grundsätzen der Fronde und Voltaire's zugethan und freigeisterisch. Dagegen herrscht in den Wagen dritter Klasse großes Gedränge, das Volk ist entweder ganz gut oder ganz schlecht, doch meistens gut. Auch die Wagen erster Klasse sind gefüllt; man muß gestehen, daß den Reichen die Wahrung ihres Heiles sehr erleichtert ist. Sie haben ihre ganze Zeit für sich, doch finden sie, selbst angenommen, daß sie den besten Theil ihrer Existenz dem Satan geben, in großen Zwischenräumen immer eine oder zwei Stunden, um sich mit der Religion abzufinden, so wenig sie auch guten Willen dazu mitbringen mögen. Man ist hier nicht so streng, als man es sich vorstellt; man begnügt sich vielmehr mit sehr Wenigem. Wenn Sie nur zwei oder drei Tage hier bleiben, so werden Sie etwa fünfzig Züge ankommen sehen und in denselben gewiß Leute Ihrer Bekanntschaft treffen. Sie werden dadurch sehr rasch inne werden, daß das Paradies leicht zu gewinnen ist.“

Sanct Thomas ist geschwätzig, er plaudert fort und fort; ich aber hörte ihn schon seit einigen Augenblicken nicht mehr. Meine Wittwe von St. Clotilde, die Frau Gaston's, die Frau Raoul's — sie war da! Ich hatte ihren anmuthigen Kopf am Fenster eines Salonwagens erscheinen sehen, dann war sie leichtfüßig und graziös vom Trittbett herabgesprungen, wobei sie ein wenig ihre reizenden Füße sehen ließ, und lief nun nach allen Seiten rufend herum: „Das Paradies! Wo ist das Paradies? Ich habe meine Karte.“

Sie war gerade so, wie ich sie einst auf dem Bahnhofe von Compiègne gesehen zu haben mich erinnerte, wo sie einem Extrazug entstieg, der die Gäste der Kaiserin Eugenie brachte. Auch an jenem

wiederzugeben, zu weit führen würde. Wir heben indessen hervor, daß man in parlamentarischen Kreisen auf die jüngsten Einladungen der Führer der beiden ausschlaggebenden Parteien zum Diner des Fürsten deshalb Werth legt, weil dadurch in ostensibler Weise die Wiederherstellung des früheren Verhältnisses constatirt werden sollte. Man wird deshalb gut thun, die Aeußerungen des Fürsten Bismarck bei seinem parlamentarischen Diner in Erwägung zu ziehen. Dem Sinne nach lauten sie dahin, daß er bei den mannigfachen Schwierigkeiten der inneren Politik und namentlich dem confessionellen Unfrieden im Lande auf die parlamentarischen Abstimmungen durch eine sichere Majorität Werth legen muß, weil dem Auslande gegenüber seine Stellung dadurch bedingt wird. — Die Städtetage der Provinzen, sowie zahlreiche Magistrate und Stadtverordnete werden in Petitionen an das Abgeordnetenhaus ihre Wünsche betreffs der Städte-Ordnung einbringen. Diese Absicht wird in vielen Zuschriften an die Abgeordneten angekündigt. In den meisten Fällen berufen sie sich auf die vom Minister des Innern bei der ersten Lesung der Städte-Ordnung gehaltene Rede, deren constitutioneller Charakter, sowie das Entgegenkommen für die Wünsche der Volksvertretung einen guten Eindruck im Lande gemacht hat. Auch die Berathungen der Commission für die Synodalordnung regen zahlreiche Wählerkreise an, ihre Wünsche den betreffenden Abgeordneten mitzutheilen. Bemerkenswerth erscheinen in dieser Beziehung die Zuschriften einiger protestantischen Geistlichen aus Ostpreußen, welche die Aenderung mehrerer Bestimmungen des Entwurfes in wahrhaft freisinniger Weise beantragen. — Bei dem jüngsten Diner des Fürsten Bismarck kam derselbe in einem kleinen Zirkel auf die nordschleswig'sche Frage und die Stellung zu sprechen, welche die deutsche Reichsregierung und einige Cabinette zu derselben einnehmen. Obwohl Mittheilungen dieser Art an parlamentarische Persönlichkeiten gewöhnlich nicht als vertrauliche betrachtet werden, so glaubte man doch in diesem Falle die Discretion nicht verletzen zu dürfen. Ob diese in der That geboten ist, erscheint allerdings zweifelhaft. Staatsmänner pflegen nicht nach aufgehobener Tafel Staatsgeheimnisse auszuplaudern. Fürst Bismarck hat sich vor einigen Jahren gegen zwei namhafte Abgeordnete über eine schwebende Frage geäußert und sich, nachdem mehrere Jahre verflossen waren, höchlich verwundert, daß die Zeitungen hartnäckig über den Fall schwiegen. — Der Präsident v. Bennigsen glaubt die Geschäfte des Hauses bis Pfingsten abwickeln zu können. Obwohl die Berechnungen des jeweiligen Präsidenten stets auf die kürzesten Berathungsfristen hinauslaufen, so theilt man doch diesmal die obige Meinung, weil die Beschlußfähigkeit des Hauses nach Pfingsten vielfach angezweifelt wird, als zuverlässig ist übrigens anzunehmen, daß die Osterferien vom 8ten bis 23. kft. Mts. dauern werden. Bis zum Antritt derselben werden die Plenarsitzungen den Commissionsberathungen häufig weichen müssen. Die gestrige Sitzung der Synodalordnungs-Commission führte zum Schluß der ersten Lesung, bis zum die kirchliche Gesetzgebung betreffenden Artikel 12 der Vorlage. Die Abstimmung ergab nach zur Annahme gelangten Anträgen der Abgeordneten Gneist, Wehrenpfennig, Virchow und v. Benda folgende Bestimmungen: „Die Staatsgesetze gehen den kirchlichen Gesetzen vor. Ein vom König mit Zustimmung der General-Synode oder einer Provinzial-Synode erlassenes kirchliches Gesetz erhält seine verbindliche Kraft durch die Verkündigung mit dem Zusatz, daß nach der verantwortlichen Erklärung des Staatsministeriums gegen den Erlaß desselben von Staats wegen nichts zu erinnern sei. Kirchliche Gesetze über Einführung oder Abschaffung allgemeiner kirchlicher Feiertage bedürfen der Bestätigung durch Staatsgesetz, provinzielle kirchliche Gesetze dieses Inhalts der Bestätigung durch königliche Verordnung. Kirchliche Gesetze oder Verordnungen, welche mit Staatsgesetzen in Widerspruch stehen oder treten, sind durch königliche Verordnung auf Antrag des Staatsministeriums aufzuheben. Diese Verordnung ist jedoch in der nächsten ordentlichen Session dem Landtage vorzulegen, welcher darüber zu entscheiden hat, ob das Gesetz, resp. die Verordnung aufrecht zu erhalten oder aufzuheben ist. Die Bestimmungen dieses Artikels gelten auch im Bezirk der Kirchen-Ordnung vom 5. März 1835 für die Provinz Westfalen und die Rheinprovinz." Der Abgeordnete Richter (Sangerhausen) hatte seinen auf Verhütung von Competenzüberschreitungen der Provinzial-Synoden und der General-Synode gerichteten Antrag auf Grund einer von dem Regierungs-Commissar abgegebenen, in das Protokoll aufgenommenen Erklärung zurückgezogen, worauf auch der Abgeordnete Wißmann seinen auf Schutz der kirchlichen Lehrfreiheit gerichteten Antrag, so weit derselbe als Unter-Amendement zu dem Richter'schen Antrag gestellt war, zurückzog und sich statt dessen einem Antrag des Abgeordneten Virchow anschloß, welcher seinen und den Richter'schen Antrag vereinigte. Dieser Antrag Virchow's wurde indessen mit allen gegen die fünf Stimmen der Fortschrittspartei abgelehnt. — Die Verhandlungen der Commission für die Geschäftssprache der Beamten, Behörden 2c. schreiten derart vorwärts, daß im Plenum die zweite Lesung des Entwurfes kurz nach den Osterferien stattfinden kann. In der gestrigen Sitzung wurde mit der Berathung des § 3 begonnen, welcher über die Zuziehung des Dolmetschers bei Gerichtsverhandlungen und die Führung von Nebenprotokollen handelt. Ein Amendement wurde abgelehnt, welches der Person, die der deutschen Sprache nicht mächtig, gestatten will, die schriftliche Abfassung ihrer Erklärungen von der Partei und dem Dolmetscher unterschrieben und vom Gerichte dem Protokoll beigefügt werden sollen. Die Fassung nach der Regierungsvorlage wurde gleichfalls abgelehnt und der Paragraph in folgender Form angenommen: „Ist vom Gericht unter Betheiligung von Personen zu verhandeln, welche der deutschen Sprache nicht mächtig sind, so muß ein beeidigter Dolmetscher zugezogen werden. Das Protokoll ist in deutscher Sprache aufzunehmen und Falls es einer Genehmigung Seitens eines der deutschen Sprache nicht Mächtigen bedarf, demselben durch den Dolmetscher in der fremden Sprache vorzutragen. Der Aufnahme eines Nebenprotokolls in der fremden Sprache bedarf es nicht." § 4, welcher Bestimmungen über die Vereidigung des Dolmetschers enthält, wurde von der Commission beseitigt und wie folgt angenommen: „Die Beeidigung des Dolmetschers erfolgt ein- für allemal oder vor der Ausübung seiner Verrichtung im einzelnen Falle dahin: daß er treu und gewissenhaft übertragen werde. Wird ein Beamter als Dolmetscher angestellt, so ersetzt der Diensteid den Dolmetschereid." Nach § 5 der Vorlage können in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und bei Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit die Betheiligten dem Dolmetscher die Ableistung des Eides erlassen. Die Commission strich diesen Verzicht hinsichtlich der bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten. Hierauf wurde ein neuer § 5a angenommen, der bestimmt, daß Personen, welche der deutschen Sprache nicht mächtig sind, Eide in der ihnen geläufigen Sprache leisten können. — Die neuerdings scharf zugespitzte Opposition der Ultramontanen im Abgeordnetenhause, wie in ihrer Presse wird auf die mißglückten Versuche zurückgeführt, gewisse katholische Einflüsse an eigentlich leitender Stelle zur Geltung zu bringen. Man citirt in eingeweihten Kreisen drastische Worte, welche bei dieser Gelegenheit über die Bestrebungen der Ultramontanen außerhalb und innerhalb des Abgeordnetenhauses gefallen sind.

△ **Berlin**, 24. März. [**Die erste Städte-Petition in Ansehung der Städteordnung**] ist unter die Abgeordneten zur Vertheilung gelangt. Der ständige Ausschuß des Städtetages der Provinz Posen — Oberbürgermeister Boje-Bromberg und die Bürgermeister Koblisch-Bojanowo und Reimann-Lissa — überreichen mit einer vom 14. März datirten Petition einen vollständigen Gegenentwurf nebst Motiven. Die äußere Anordnung empfiehlt sich ihrer Uebersichtlichkeit halber für alle nachfolgenden Städtetage: Jede Quartseite ist in drei Spalten getheilt; den §§ der Regierungsvorlage sind in einer zweiten Spalte §§ der Petitionsvorlage und in einer dritten Spalte kurze Motive der letzteren beigefügt. Die Petenten bemerken zum Schluß ihrer Petition, daß sie nur diejenigen Bestimmungen aufgenommen haben, welche sie für die weitere Entwickelung des Städtewesens auf dem Grunde der Selbstverwaltung für durchaus erforderlich erachteten, und daß sie zur Aufstellung und Motivirung des Entwurfs nur wenige Tage zur Disposition hatten. Für den Inhalt des Entwurfs wäre es allerdings vielleicht vortheilhafter gewesen, wenn er erst nach der am 18. März im Abgeordnetenhause stattgefundenen ersten Berathung der Städteordnung abgeschlossen wäre. Recht viele von den Ausstellungen der Abgeordneten Miquel und Richter passen eben so gut auf die Vorlage des Posener Städtetages, — und doch läßt sich annehmen, daß die Verfasser der letzteren über manche der betreffenden Fragen dieselbe Ansicht, wie jene Abgeordneten haben. Für die **Fortschrittspartei** des Abgeordnetenhauses ist es jedenfalls erfreulich, daß sie ohne Kenntniß der Meinung der Posener Städte sich bereits am 17. März einstimmig für Ausdehnung der Städteordnung auf die Provinz Posen entschieden hatte, obschon sie keinen der Abgeordneten der Provinz unter sich zählt und den Widerspruch einzelner derselben, wie des Abg. Hundt von Hafften, gegen jene Ausdehnung kannte. Hervorzuheben ist ferner, daß die Posener Petition — ebenfalls entsprechend den Beschlüssen der Fortschrittspartei — das Dreiklassenwahlsystem beseitigt wissen will. „Das Dreiklassenwahlsystem ist längst verurtheilt und haben wir gewiß nicht nöthig, gegen dasselbe noch anzukämpfen; die Commune scheint ein für alle Mal der Boden zu sein, auf welchem Pflanzen gehegt und gezogen werden, die der gesunde Sinn des Volkes im politischen Staatsleben längst ausgemerzt" u. s. w. Wir wollen nur wünschen, daß man Nationalliberalerseits dieses beherzigen möge. Wenn in den Städten der Provinz Posen durchaus kein Grund vorliegt, die Dreiklassenwahl aufrecht zu erhalten, — von welcher Provinz kann dann noch behauptet werden, sie bedürfe dieses gemeinschädliche System? Die Posener Petition will übrigens dies Gemeindebürgerrecht und damit das Wahlrecht an das Majorennitätsalter (21 Jahr), an 2jährigen Wohnsitz und mindestens 6 Mark jährlich Staatspersonalsteuer knüpfen, während der Regierungsentwurf das Alter von 24 Jahren, einjährigen Wohnsitz und mindestens 6 Mark Steuer verlangt, aber eine Erhöhung des Klassensteuer-Stufensatzes auf 12 Mark durch Ortsstatut freistellt. Nicht übereinstimmen wird die große Mehrheit der liberalen Abgeordneten mit der Posener Petition in dem Radicalismus, mit welchem sie „den Dualismus in der Gemeindevertretung" ganz abschaffen und für **alle** Städte den Bürgermeister zum alleinigen Gemeindevorstand und zum Vorsitzenden der Gemeindevertretung — der Stadtverordnetenversammlung, des Bürgerausschusses — machen will. Diese Anschauung ist freilich schon dadurch erklärlich, daß die Verfasser der Petition, abgesehen von der Hannoverschen, die **Rheinische** Städteordnung fur die Beste erklären und eine Anlehnung an diese empfehlen. Das ist nun das diametrale Gegentheil von dem, was der Rheinländer Richter am 18. März aussprach, der die Abänderung der in der Blüthezeit der Landrathskammer 1856 erlassenen Städteordnungen für Rheinland und Westfalen für noch ein dringenderes Bedürfniß erachtete, als die Abänderung der Städteordnung von 1853 für die östlichen Provinzen. Es ist anzunehmen, daß Vieles in der Posener Petition anders und besser ausgefallen wäre, wenn der ganze Städtetag der Provinz Posen an Stelle der drei zum ständigen Ausschuß bestellten drei Bürgermeister, seine Anschauungen in einen Gegenentwurf niedergelegt hätte. Die Gutachten der demnächst in Insterburg, Breslau, Berlin und Magdeburg zusammentretenden Städtetage der Provinzen Preußen, Schlesien, Brandenburg und Sachsen werden ohne Zweifel einen noch größeren Anspruch auf sorgsame Prüfung erheben können, — immerhin hat der ständige Ausschuß des Posener Städtetages das Verdienst, am allerersten auf dem Platze zu sein, — wo der Städtefreiheit Gefahr droht.

Tage waren ihre Füßchen zum Vorschein gekommen und sie war außer sich auf dem Perron herumgelaufen und hatte gerufen: „Meine Koffer! Vergessen Sie nicht meine Koffer! Ich habe deren vierzehn."

Und auf dem Bahnhofe von Compiègne war ein Official des Schlosses auf sie zugekommen und hatte ihr gesagt: „Seien Sie außer Sorge, Frau Gräfin; ich besorge Ihre Koffer, dazu bin ich hier."

Nun aber im Bahnhofe des Paradieses kam Sanct Petrus auf sie zu und sprach zu ihr: „Ihre Karte, meine Gnädige? Wollen Sie die Güte haben, mir Ihre Karte zu zeigen?"

„Hier ist sie, mein Herr."

„Vollkommen in Ordnung. Sie können passiren. Hier ist der Eingang ins Paradies."

Meine kleine Freundin machte eine anmuthige Verneigung und ging vorbei. Eine unwiderstehliche Lust faßte mich, unmittelbar nach ihr auch ins Paradies einzutreten. Wer weiß? Vielleicht war Raoul gestorben und meine Wittwe sollte sich zwischen ihren beiden Gatten befinden.

Ich fragte Sanct Thomas, ob er mir nicht den Eintritt verschaffen könnte.

„Sehr leicht", antwortete er mir.

„Ja, aber nur auf eine Stunde? man wird mich doch nicht zurückbehalten? ich werde wieder fortkönnen? denn, sehen Sie, so angenehm das Paradies sein mag, es wäre mir, wenn ich noch einige Jährchen auf der Erde zu verleben hätte, lieb, dieselben nicht zu verlieren. Das Leben hat nur eine Zeit und das Paradies ist ewig."

„Seien Sie ohne Furcht, Sie können schon wieder hinaus. Kommen Sie." Damit führte er mich zu Petrus und sagte zu ihm: „Sie werden den Herrn wiedererkennen; er ist ein Neugieriger, der nur ein und wieder aus will." — „Treten Sie ein, mein Herr; ich werde Sie wiedererkennen."

So war ich denn im Paradiese. Es war hohe Zeit, ich kam im rechten Augenblicke an. Raoul und Gaston, die am Eingange die Ankommenden beobachtet hatten, waren bereits auf ihre Frau zugestürzt.

Gaston hatte ihre rechte Hand gefaßt und zog auf der einen Seite, wobei er ausrief: „Jeanne, meine liebe Jeanne!"

Raoul hatte die linke Hand ergriffen und zog auf der anderen Seite mit den Worten: „Martha, meine liebe Martha."

Sie besaß nämlich zwei Vornamen und hatte es für zukömmlich gehalten, für den vertrauten Verkehr mit ihrem zweiten Gemahl nicht den Vornamen zu nehmen, der für den ersten gedient hatte. Sie war ein anbetungswürdiges Geschöpf von ausgesuchter Zartheit der Gesinnung.

Indessen schienen Raoul und Gaston durchaus nicht geneigt, die Beute fahren zu lassen.

„Jeanne!" — „Martha!" — „Ich bin Dein erster Mann!" — „Ich bin Dein zweiter Mann!" — „Meine Rechte sind unbestreitbar." — „Mein Herr, lassen Sie Madame!" — „Mit Ihnen spreche ich nicht, mein Herr. Ich kenne Sie nicht."

Ich kenne Sie nicht! . . . Und Sie waren zu ihren Lebzeiten auf der Erde vertraute Freunde; sie duzten sich und konnten ohne einander nicht sein.

Mittlerweile wurde der Streit zwischen Beiden hitziger. Ihre Stimmen wurden lauter. Das Leben ist süß im Himmel, doch ein wenig eintönig, und so macht das geringfügigste Ereigniß die Wirkung eines Wagenunfalles in einer kleinen Provinzialstadt. Die glückseligen Männlein und Weiblein liefen von allen Seiten herbei. Die Einen nahmen Partei für den ersten, die Anderen für den zweiten Gatten. Was Jeanne anbelangt, so rührte sie sich nicht; sie hatte ihre beiden Hände frei gemacht und sprach kein Wort, weder zu Raoul, noch zu Gaston.

Sanct Thomas hatte mich ins Paradies begleitet. Zu ihm sagte ich jetzt:

„Dieser Fall muß doch schon oft vorgekommen sein. Die Frauen, die zweimal verheirathet gewesen, sind auf der Erde ja nichts Seltenes."

„Zugegeben; aber neu, gänzlich neu, ist diese Wuth, mit der sich zwei Gatten eine Frau streitig machen. Für gewöhnlich handelt es sich in solchem Falle für jeden der beiden anderen Männer darum, die Frau ablehnen zu dürfen!"

„Wie ist es aber im umgekehrten Falle, wenn für zwei Frauen nur ein Mann da ist?"

„O dann ist's ganz ebenso, denn von den Frauen will stets jede den Mann zurück haben. Die Weiber sind aufs Heirathen versessen, selbst im Paradiese. Gleichwohl hatten wir am Tage der Ankunft Napoleon's I. einen sehr merkwürdigen Vorfall."

„Napoleon I. ist im Paradiese?"

„Zuerst war er ein wenig im Fegefeuer, und das war nur Gerechtigkeit. Mit Pius VII. hatte er's in Fontainebleau zu arg getrieben! Kurz, er war noch im Fegefeuer, als Napoleon III. im Jahre 1852 nach dem Staatsstreiche sich gegen Pius IX. so zuvorkommend benahm, daß man der Ansicht war, man könne den Oheim eines solchen Neffen füglicherweise nicht im Fegefeuer lassen. Man öffnete ihm also das Paradies. Er kam an, und sein erstes Wort war: „„Und meine zwei Frauen?"" — „„Geben Sie einer derselben den Vorzug?"" — „„Gewiß, ich nehme sehr gern Josefinen wieder."" Man eilte sogleich zu Josefinen und sagte ihr: „„Napoleon ist da, er will Sie zurück haben."" — „„Thut mir leid"", antwortete Josefine trocken, „„aber nach dem, was 1809 geschehen ist, nie, nie, nie!"" Man wendete sich hierauf an Maria Louise, aber die rief unter großem Geschrei: „„Ich Napoleon wiedersehen? Reden Sie mir **nicht** von Napoleon! Er soll Josefinen nehmen!"" Weder die Eine, noch die Andere wollte nachgeben, und Napoleon blieb allein, allerdings ein wenig geärgert; aber da kam Frau von Staël und sagte: „„Napoleon ist da? geben Sie ihn mir, ich nehme ihn!"" Und so leben sie recht gut miteinander."

In diesem Augenblicke ward Sanct Thomas durch ein großes Geschrei unterbrochen, welches sich in der Menge der Seligen erhob: „Petrus naht! Petrus!" Er war es in der That. Er war zufällig in der Nähe, und da er Lärm hörte, kam er herbei.

Man erzählte ihm in Kürze den Sachverhalt.

„Wohlan", sprach er darauf, „was ist dabei? Madame ist hier zum Lohne ihres religiösen Wandels und ihrer christlichen Gesinnungen. Sie hat Anspruch auf das friedlichste und ausgedehnteste Glück. Sie selbst soll sich aussprechen und unter diesen beiden Herren wählen."

„Aber", bemerkte Gaston, „was ist's mit dem von uns Beiden, der **schlecht Zweiter** ankommt?"

Gaston, der auf Erden einen Stall für Rennpferde gehalten hatte, benutzte noch jetzt nach seinem Tode, wie man sieht, und in der Gegenwart des ewigen Vaters, seine beklagenswerthen Spracheigenheiten.

„Nun", entgegnete Petrus, „dem von Euch Beiden, der nicht angenommen wird, gebe ich eine der nicht zurückgeforderten Frauen, welche das Paradies erfüllen. Vorwärts, meine Gnädige, keine Zeit verloren! Entscheiden Sie sich, treffen Sie Ihre Wahl."

Schweigend, unbeweglich, stand Jeanne zwischen ihren beiden Gatten, und diese suchten in, nach antiker Art abwechselnden Reden, diejenigen Worte, welche am sichersten zum Herzen des Weibes zu dringen vermöchten.

„Erinnere Dich", begann Gaston, „daß ich Dich geheirathet habe, obwohl Du nur 300,000 Francs Mitgift hattest."

„Und Du hattest keinen Sou, als ich sodann Dich ehelichte", sagte Raoul. „Deine Mitgift war auf Flitter aufgegangen, während Monsieur sein Vermögen auf wahnsinnige Weise im Baccarat und in den Wettrennen durchgebracht hatte."

„Aber, Jeanne," fuhr Gaston fort. „Meine theure Jeanne, gedenke unserer Liebe! Ich bin der Erste gewesen. Unsere langen Spaziergänge Abends bei Deinem Vater auf Les roches-grises: wir schritten langsam, sehr langsam, durch die kleinen Alleen, und Dein Kopf lag auf meiner Schulter. Dann an unserem Hochzeitstage reisten wir Beide ganz allein um sechs Uhr in einer Postkutsche ab. Um Mitternacht bei schrecklicher Kälte kamen wir bei mir an. Das Gefilde war ganz weiß, erinnerst Du Dich? Und welch' großes Feuer wir im Schlosse fanden! und in welcher Stille wir waren! und in welcher Verwirrung alle Beide!" . . .

„In Wahrheit, mein Herr," unterbrach Raoul schroff, „derlei Erinnerungen sind übel angebracht" . . .

„Möglich, mein Herr, aber es ist mir wohl solche Erinnerung erlaubt . . . ebenso wie von meiner Liebe und meinem Vertrauen zu sprechen. Mein Vertrauen war bewundernswürdig! Wie viele Leute kamen nicht, mir zu sagen: Achten Sie wohl auf Raoul — Raoul, das war Monsieur; er liebt Sie sehr, das ist ausgemacht, aber es giebt Jemanden, den er mehr liebt wie Sie, und dieser Jemand ist Ihre Frau! Ich habe alle diese Klatschereien verachtet."

„Auch ich habe auf dem Gebiete des Vertrauens meine Proben abgelegt. Später, mein Herr, nach Ihnen, als ich an der Reihe war, Gemahl zu sein, nahmen die kleinen Verleumdungen ihren Fortgang. Mir sprach man von Sericourt, meinem besten Freunde: welche Abgeschmacktheit!"

„Ein Wort noch", sagte endlich Gaston, „ein einzig Wort, aber ein entscheidendes. Am Tage meiner Vermählung mit Madame erklärte mir ein würdiger und guter Priester zu St. Clotilde, daß unserer vorläufigen Vereinigung auf Erden eine ewige im Himmel folgen würde."

„Und mir", versetzte Raoul, „hat an meinem Hochzeichtstage in der Madeleine ein Bischof, hören Sie wohl? kein einfacher Priester! — ein Bischof, genau in denselben Ausdrücken dasselbe Versprechen gegeben."

„Das wird sehr verwickelt", murmelte Petrus. „Die Priester auf Erden handeln doch zuweilen recht leichtsinnig. Aber Sie, Ma-

[Militär-Wochenblatt.] Beförderungen in der Armee 1876. I. Zu Generals: 1. Gen. der Inf. v. Schmidt, Gouverneur von Metz, erhält ein Patent seiner Charge. 2. Gen.-Lt. v. Schachtmeyer, Gouverneur von Straßburg i. E., von der Infanterie. 3. Gen.-Lt. Fürst v. Bismarck-Schönhausen, Chef des 1. Magdeburg. Landw.-Regts. Nr. 26, von der Cavallerie.

II. Zum General-Lieutenant: Gen.-Major v. Lehmann, Commandant von Mainz.

III. Zu General-Majors: 1. Oberst Frhr. v. Dörnberg, Commdr. der 32. Inf.-Brig. 2. Oberst Stumpff, Commdr. der 3. Feld-Art.-Brig. 3. Oberst Frhr. v. Kittlitz, Commdr. der 19. Inf.-Brig. 4. Oberst von Oppermann, Inspecteur der 5. Festungs-Inspection. 5. Oberst v. d. Chevallerie, Inspecteur der 4. Festungs-Inspection. 6. Oberst Wischer, Inspecteur der 8. Festungs-Inspection. 7. Oberst v. Kleist, Commandeur der 20. Cav.-Brig. 8. Oberst v. Hymmen, Flügel-Adjut. und Commdr. der 6. Cav.-Brigade. 9. Oberst Graf v. Lehndorff, Flügel-Adjut. &c. unter gleichzeitiger Ernennung zu Meinem General à la suite. 10. Oberst Frhr. v. d. Bussche-Haddenhausen, Commdr. der 60. Inf.-Brig. 11. Oberst Hartmann, Commdr. der 2. Fuß-Art.-Brig. 12. Oberst v. Bychelberg, Commdr. der 11. Feld-Art.-Brig. 13. Oberst v. Fabert, Commdr. der 3. Fuß-Art.-Brig. 14. Oberst v. Berken, Commdr. der 9. Inf.-Brigade. 15. Oberst Bauer, Commdr. der 8. Feld-Art.-Brig. 16. Oberst Bronsart v. Schellendorff, Chef des Generalstabes des Gardecorps. 17. Oberst Fürst Radziwill, Flügel-Adjut., unter gleichzeitiger Ernennung zu Meinem General à la suite, vorläufig ohne Patent.

IV. Zu Obersten: a. Von der Infanterie: 1. Oberst-Lt. Bauer, Commandant von Rastatt. 2. Oberst-Lt. Wolff, Commdr. des 7. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 69. 3. Oberst-Lt. Bleibtreu, Commdr. des 6. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 49. 4. Oberst-Lt. v. Kalinowski, Commdr. des 1. Westpreuß. Gren-Regts. Nr. 6. 5. Oberst-Lt. v. Thompson, Commdr. des Hess. Füs.-Regts. Nr. 80. 6. Oberst-Lt. v. Horn, von der Armee. 7. Oberst-Lt. von Feldmann, Commdr. des 4. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 21. 8. Oberst-Lt. Götting, Commdr. des 7. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 54. 9. Oberst-Lt. von Netzer, Commdr. des 4. Posen. Inf.-Regts. Nr. 59. 10. Oberst-Lt. Erni, Commdr. des 8. Ostpreuß. Inf.-Regts. Nr. 45. 11. Oberst-Lt. v. Lüderitz, Commdr. des Oldenburg. Inf.-Regts. Nr. 91. 12. Oberst-Lt. v. Elpons, Commdr. des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61. 13. Oberst-Lt. v. Carnap-Quernheimb, Commdr. des 3. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 71. 14. Oberst-Lieut. Schor, Commdr. des 2. Oberschl. Inf.-Regts. Nr. 23. 15. Oberst-Lieut. v. Wehren, Commdr. des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11. 16. Oberst-Lieut. v. Minckwitz, Commandeur des 4. Garde-Grenadier-Regts. Königin. 17. Oberst-Lt. Engelhard, Director der Milit.-Schießschule. 18. Oberst-Lieut. v. Bessel, Commdr. des 2. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 32. 19. Oberst-Lieut. Graf v. Schlieffen, Commdr. des Königs-Gren.-Regts. (2. Westpreuß.) Nr. 7. 20. Oberst-Lt. Klatten, Director der Gewehr- und Munitions-Fabrik in Spandau. 21. Oberst-Lt. v. Schkopp, Commandeur des 7. Westfäl. Inf.-Regts. Nr. 56. 22. Oberst-Lt. v. Stocken, Commdr. des Gren.-Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1. 23. Oberst-Lt. Hoffmann, vom 2. Großherzogl. Hess. Inf.-Regt. (Großherzog) Nr. 116. 24. Oberst-Lt. Westerweller- v. Anthoni, persönl. Adjut. Sr. Großherzogl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Hessen und bei Rhein. 25. Oberst-Lt. v. Hesse, beauftragt mit der Führung des Schlesw. Inf.-Regts. Nr. 84. 26. Oberst-Lieut. Michelmann, beauftr. mit der Führung des 5. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 65. 27. Oberst-Lt. v. Kameke, Commandeur des Westfäl. Jäger-Bats. Nr. 7. 28. Oberst-Lt. v. Bock, vom 7. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 44. 29. Oberst-Lieut. v. Heimburg, Flügel-Adjut. Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg. 30. Oberst-Lt. v. Conring vom 3. Garde-Gren.-Regiment Königin Elisabeth. 31. Oberst-Lt. v. Sanitz, vom Garde-Füs.-Regiment. 32. Oberst-Lt. v. Wrisberg, vom 3. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 71. 33. Oberst-Lieut. von Haugwitz, Abtheilungs-Chef im Kriegs-Ministerium.

b. Von der Cavallerie: 1. Oberst-Lt. v. Ohlen und Adlerskron, Commdr. des Westpreuß. Kür.-Regts. Nr. 5. 2. Oberst-Lt. von Kuylenstjerna, Commdr. des Litthauischen Ulan.-Regts. Nr. 12. 3. Oberst-Lt. von Möllendorff, Commdr. des Brandenburg. Kür.-Regts. (Kaiser Nicolaus I. von Rußland) Nr. 6. 4. Oberst-Lt. v. Franckenberg-Lüttwitz, Commdr. des Ulan.-Regts. Kaiser Alexander von Rußland (1. Brandenburg.) Nr. 3. 5. Oberst-Lt. v. Alten, Flügel-Adjutant und Commandeur des Regts. der Gardes du Corps. 6. Oberst-Lt. v. Seydlitz, Commdr. des 2. Großherzogl. Mecklenburg. Drag.-Regts. Nr. 18. 7. Oberst-Lt. v. Heinichen, Commdr. des Altmärk. Ulan.-Regts. Nr. 16. 8. Oberst-Lt. Detmering, Commandeur des 2. Leib-Hus.-Regts. Nr. 2. 9. Oberst-Lt. von Lützow, Commandeur des Westfäl. Ulanen-Regts. Nr. 5.

c. Von der Feld-Artillerie. 1. Oberst-Lt. Krause, Abtheil.-Chef im Kriegs-Ministerium. 2. Oberst-Lt. Baron v. Eynatten, Commandeur des Feld-Art.-Regts. Nr. 15. 3. Oberst-Lt. Zwirnemann, Commandeur des Schlesw. Feld-Art.-Regts. Nr. 9. 4. Oberst-Lt. v. Schrötter, Commandeur des Niederschles. Feld.-Art.-Regts. Nr. 5. 5. Oberst-Lt. v. Lyncker, Commdr. des 2. Garde-Feld-Art.-Regts. 6. Oberst-Lt. von Krieger, Commdr. des 2. Baden. Feld.-Art.-Regts. Nr. 30. 7. Oberst-Lt. Mertens, Commdr. des 2. Westfäl. Feld-Art.-Regts. Nr. 22. 8. Oberst-Lt. von Werder, Commdr. des Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 11.

d. Von der Fuß-Artillerie: 1. Oberst-Lt. Schmeltzer, Director der Art.- und Ing.-Schule. 2. Oberst-Lt. von Schultzendorff, Commdr. des Niederschles. Fuß-Art.-Regts. Nr. 5.

e. Vom Ingenieurcorps: 1. Oberst-Lt. Bumke, Chef des Stabes der Gen.-Insp. des Ingen.-Corps. 2. Oberst-Lt. Schütze, Abtheil.-Chef im Ing.-Comité. 3. Oberst-Lt. Daun, commdrt. zur Wahrnehmung der Geschäfte der Inspect. der Festungsbauten zu Straßburg i. E.

Den Charakter als Oberst erhalten: Oberst-Lt. von Puttkamer, Brigadier der 2. Gendarm.-Brig. Oberst-Lt. Rode, Brigadier der 1. Gendarmerie-Brig. Oberst-Lt. v. Starck, Brigadier der 3. Gendarm.-Brigade. Oberst-Lt. von Baumbach, Commandant von Koblenz und Ehrenbreitstein. Oberst-Lt. Overdyck, Commandant von Weichselmünde und Neufahrwasser.

V. Zu Oberst-Lieutenants. a. Von der Infanterie: 1. Major v. Laue, Commdr. der Unteroffizier-Schule in Weißenfels. 2. Major von Schachtmeyer vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47. 3. Major Block vom Inf.-Regt. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfälisches) Nr. 15. 4. Major v. Lehmann vom Gren.-Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12. 5. Major v. Nordeck vom 8. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 64 (Prinz Friedrich Karl von Preußen). 6. Major von Baczko vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58. 7. Major v. Bentivegni vom Großherzogl. Mecklenburg. Füs.-Regt. Nr. 90. 8. Major von Bülow, Commandeur des Hannov. Jäger-Bats. Nr. 10. 9. Major Roos, Commdr. des 2. Schlesisch. Jäger-Bats. Nr. 6. 10. Major v. Kettler vom 1. Hess. Inf.-Regt. Nr. 81. 11. Major Bödicker vom 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23. 12. Major v. Malotki vom Großherzogl. Mecklenburg. Gren.-Regt. Nr. 89. 13. Major Cramer v. Baumgarten vom 4. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin). 14. Major v. Renouard vom 7. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 54. 15. Major v. Sothen vom Königs-Gren.-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7. 16. Major v. d. Mülbe, Commdr. des Hess. Jäger-Bats. Nr. 11. 17. Major v. d. Lochau vom 3. Garde-Regt. zu Fuß. 18. Major Fischer vom 7. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 56. 19. Major Frhr. v. Ledebur, Commdr. der Unteroffizier-Schule in Potsdam. 20. Major von Kropff, Commdr. des Lauenburg. Jäger-Bats. Nr. 9. 21. Major von Leipziger, Commdr. des Lehr-Inf.-Bats. 22. Major v. Kalckreuth vom Großherzogl. Mecklenb. Gren.-Regt. Nr. 89. 23. Major Schmidt- von Knobelsdorf vom 3. Hannover. Inf.-Regt. Nr. 79. 24. Major Frhr. v. Buddenbrock vom 4. Garde-Gren.-Regt. Königin. 25. Major v. Mantey vom General-Stabe. 26. Major Raabe vom 2. Hanseat. Inf.-Regt. Nr. 76. 27. Major Frhr. v. Wangenheim vom Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34. 28. Major Daudistel vom 4. Großherzogl. Hessischen Infant.-Regt. (Prinz Karl) Nr. 118. 29. Major Scherf vom 8. Ostpreußischen Infanterie-Regiment Nr. 45. 30. Major Frhr. v. Rosen vom Hohenzollern. Füs.-Regt. Nr. 40. 31. Major Graf v. Stosch vom 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11. 32. Major v. Natzmer vom 6. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 52. 33. Major Hakewessell vom 2. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 32. 34. Major v. Lengerke vom Hess. Füs.-Regt. Nr. 80. 35. Major v. Tschischwitz vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10. 36. Major v. Döring vom 2. Oberschlesischen Infant.-Regiment Nr. 23. 37. Major v. Schütz vom Brandenburg. Füs.-Regiment Nr. 35. 38. Major v. Prittwitz u. Gaffron vom 1. Garde-Regiment zu Fuß. 39. Major Kühne, Director der Kriegsschule in Engers. 40. Major von Henning auf Schönhoff vom 5. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 48. 41. Major v. Altrock vom 7. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 56. 42. Major Bar. v. Bursztini vom 8. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 57. 43. Major Vanselow vom Westfäl. Füs.-Regt. Nr. 37. 44. Major v. Gabain vom 3. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 4. 45. Major Kintzel vom 6. Bad. Inf.-Regt. Nr. 114. 46. Major Wittke vom 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113. 47. Major v. d. Knesebeck vom Kaiser-Alexander-Garde-Gren.-Regt. Nr. 1.

b. Von der Cavallerie: 1. Major v. Rosenberg, Commandeur des Brandenburg. Husaren-Regiments (Ziethen. Husaren) Nr. 3. 2. Major Frhr. v. Troschke, Director der Offizier-Reitschule 3. Major v. Hagen, Commandeur des Rhein. Dragoner-Regiments Nr. 5.

c. Von der Feld-Artillerie: 1. Major Leo, Commandeur des Oberschles. Feld-Art.-Regts. Nr 21. 2. Major Frhr. v. Schlotheim vom 1. Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 14.

d. Von der Fuß-Artillerie: 1. Major Richter, Commandeur des Pomm. Fuß-Art.-Regt. Nr. 2. 2. Major Kirsch, Commandeur des Schles. Fuß-Art.-Regts. Nr. 6.

e. Vom Ingenieur-Corps: 1. Major Labes, Ingenieur vom Platz in Mainz. 2. Major Ilgner, Ingenieur vom Platz in Pillau. 3. Major Stähle, Ingenieur vom Platz in Memel.

Zu überzähligen Majors wurden befördert: 1. Hauptmann v. Ysselstein vom 4. Garde-Regiment zu Fuß und commandirt als Adjut. beim General-Commando des Garde-Corps. 2. Hauptmann v. Lücken vom 7. Westfäl. Infanterie-Regiment Nr. 56 und commandirt als Adjutant beim General-Commando des ersten Armeecorps. 3. Hauptmann Kirchhof vom 3. Westfäl. Infanterie-Regiment Nr. 16 und commandirt als Adjutant bei der 2. Division. 4. Hauptmann Kleinhans vom 2. Oberschles. Inf.-Regiment Nr. 23 und commandirt als Adjutant bei der 5. Division. 5. Hauptmann Schlüter vom Hohenzollern. Füsilier-Regiment Nr. 40 und commandirt als Adjutant beim General-Commando des siebenten Armee-Corps. 6. Hauptmann Hencke vom 5. Brandenburg. Infanterie-Regiment Nr. 48 und commandirt als Adjutant beim General-Commando des achten Armeecorps. 7. Hauptmann v. Sturmfeder vom 2. Rhein. Infanterie-Regiment Nr. 28 und commandirt als Adjutant bei der 15. Division. 8. Hauptmann v. Wolff, Compagnie-Chef im Gren.-Regiment Prinz Carl von Preußen (2. Brandenb.) Nr. 12, unter Aggregirung bei dem Regiment. 9. Hauptmann v. Löfen, Compagnie-Chef im 3. Thüring. Infanterie-Regt. Nr. 71, unter Aggregirung bei dem Regiment. 10. Rittmeister Heym, Escadrons-Chef im Pomm. Husaren-Regiment (Blücher. Husaren) Nr. 5, mit Beibehaltung der Escadron.

Patente ihrer Charge erhalten: 1. Major v. Pirch, aggregirt dem Garde-Füsilier-Regiment. 2. Major Gottschalk, aggregirt dem Hohenzollern. Füsilier-Regiment Nr. 40. 3. Major v. Poncet vom 1. Leib-Hus.-Regiment Nr. 1 und commandirt als Adjutant beim General-Commando des dritten Armeecorps. 4. Major v. Löper vom 1. Schles. Dragoner-Regiment Nr. 4 und commandirt als Adjutant beim General-Commando des elften Armeecorps. 5. Major Frhr. v. Türcke vom Magdeburg. Husaren-Regiment Nr. 10 und commandirt als Adjutant beim General-Commando des fünfzehnten Armeecorps. 6. Major v. Schierstädt, Escadronschef im 1. Garde-Ulanen-Regiment. 7. Major v. Redecker, Escadronschef im 3. Garde-Ulanen-Regiment. 8. Major Schmidt von Schwindt, à la suite des Thüring. Ulanen-Regiments Nr. 6 und Lehrer bei dem Militär-Reit-Institut. 9. Major v. Lieres u. Wilkau, Escadr.-Chef im Pos. Ulanen-Regiment Nr. 10.

Den Charakter als Major erhalten: 1. Rittmeister Frhr. von Broich, Escadronschef im 2. Pomm. Ulanen-Regiment Nr. 9. 2. Rittm. Krell, Escadronschef im Brandenb. Husaren-Regiment (Zieten. Husaren) Nr. 3. 3. Rittmeister v. Alvensleben vom 2. Westfäl. Husaren-Regmt. Nr. 11 und commandirt als Adjutant bei der Großherzogl. Hessischen (25.) Division.

Zu Capitäns zur See: 1. Corvetten-Capitan Knorr. 2. Corvetten-Capitän Kühne.

v. Fischer-Treuenfeld, Hauptm. und Comp.-Chef vom 1. Nassau. Inf.-Regt. Nr. 87, dem Rgt., unter Beförderung zum überzähligen Major, aggregirt. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Königl. Hoh., Sec.-Lt. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß &c., zum Pr.-Lt. befördert. Fürst zur Lippe, Durchlaucht, Gen.-Maj. à la suite der Armee, zum Gen.-Lt. bef. v. Werder, Gen.-Lt., General à la suite Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Militär-Bevollmächtigter in St. Petersburg, unter Belassung in diesem letzteren Verhältniß, zum Gen.-Adjut. Sr. Majestät des Kaisers und Königs ernannt. Herzog Elimar von Oldenburg, Hoheit, Oberst-Lieut. à la suite der Armee, der Char. als Oberst verliehen. Graf zu Stolberg-Wernigerode, Fürst von Pleß, Fürst zu Putbus, Fürst zu Wied, Oberst-Lieutenants à la suite der Armee, unter Verleihung eines Patents ihrer bisherigen Charge der Char. als Oberst verliehen. v. Rostken, Oberst-Lt. a. D., zuletzt Major im 1. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 26, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des gedachten Regts. zur Disp. gestellt. Stoermer, Major zur Disp., von der Stellung als Bezirks-Commandeur des 1. Bats. (Kirn) 7. Rheinischen Landwehr-Regiments Nr. 69 entbunden. von der Becke, Major à la suite der Land-Gendarmerie, mit Pension der Abschied bewilligt.

Posen, 24. März. [Dementi.] Ein polnisches Blatt brachte unlängst die Nachricht, daß dem zum Altkatholicismus übergetretenen Propst Suszczynski die große Excommunication aus Rom zugeschickt worden sei. Wie die „Ostseeztg." aus guter Quelle erfährt, hat Herr Suszczynski allerdings ein Schreiben von der päpstlichen Curie zugeschickt erhalten. Dieses enthält aber nicht den päpstlichen Bannfluch, sondern die dem Bannfluch vorhergehende canonische Admonition, in welcher Herr Suszczynski aufgefordert wird, innerhalb 60 Tagen sein ketzerisches Auftreten öffentlich zu widerrufen, die von ihm eingegangene Ehe aufzulösen und reumüthig zur römischen Kirche zurückzukehren, widrigenfalls der große Bannfluch gegen ihn werde ausgesprochen werden. Als Antwort auf die päpstliche Drohung hat Herr Suszczynski seine Rechtfertigungsschrift veröffentlicht.

Posen, 24. März. [Ernennungen.] Wie man dem „Kuryer" aus Rom berichtet, hat der Papst den Vicar Prinzen Edmund Radziwill zu seinem Hausprälaten und den Hauscaplan Ledochowski's, den Vicar Meszczynski zu seinem Kämmerer ernannt.

Düsseldorf, 24. März. [Resolution.] Wie man der „Elbf. Ztg." von hier schreibt, faßte am 16. d. M. eine größere Versammlung von Lehrern, Pfarrern und Schulfreunden aus den verschiedensten Gegenden Rheinlands eine Resolution, derzufolge sie sich verpflichtet fühlte, für die confessionelle Volksschule einzutreten, indem sie sich zugleich gegen den Vorwurf des Mangels nationaler Gesinnung verwahrte.

Düsseldorf, 24. März. [Der Bischof von Mainz, Freiherr von Ketteler,] hat auf der Rückreise von Münster nach Mainz zu Düsseldorf Halt gemacht und wollte, wie die „Düss. Ztg." mittheilt, hier eine Messe lesen; als aber die Polizeibehörde ihn auf das Unerlaubte seines Vorgehens aufmerksam machte, ist derselbe vorgestern bereits um 11 Uhr Vormittags wieder abgereist.

Nürnberg, 24. März. [Haussuchungen.] In Würzburg sind mehrfache Hausdurchsuchungen bei den Ultramontanen vorgenommen worden. In der Wohnung des Abgeordneten Rittler, Redacteurs eines ultramontanen Würzburger Blattes, wurden an den Schreibtisch Siegel gelegt.

München, 24. März. [Die Ausführungs-Verordnungen zum Kriegsleistungsgesetz,] welche jüngst den Bundesrath beschäftigten, sind mit einigen Aenderungen kürzlich vom Bundesrath angenommen worden. Der baierische Bevollmächtigte gab dabei der Annahme Ausdruck, daß durch den Bundesrathsbeschluß der Frage nicht vorgegriffen sei, wie sich die verfassungsmäßigen Befugnisse der

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

dame, die Sie nichts sagen, reden Sie doch; an Ihnen ist's, zu entscheiden."

Darauf sagte die kleine Wittwe, erröthend und sehr bewegt:

„Wenn Sie denn so unendlich gütig sind, mir die Entscheidung zu lassen, so nehme ich ..... Herrn von Sericourt, der dort zur Linken in einer kleinen Wolke steht und mir seit einer Viertelstunde Zeichen macht."

„Aber warum sagten Sie das nicht gleich!" entgegnete der Thürhüter des Himmels. „Das versöhnt Alles. Verständigen Sie sich mit Herrn von Sericourt. Was will ich denn weiter? Daß Sie glücklich im Paradiese seien, weil Sie eine gute Christin gewesen sind."

Verblüfft starrten sich Gaston und Raoul an, die nun beide leer ausgingen.

Ich aber fuhr erschrocken aus dem Schlafe auf, so stark schien mir diese Entscheidung!

— — — — — — — — — — — — — —

Soweit der französische Satiriker, der dem deutschen Publikum hauptsächlich durch seine mit Meilhac gemeinsam verfaßten Dramen bekannt ist. Seine Novellensammlung „Monsieur et Madame Cardinal", der wir die obige Skizze entnehmen — sie ist in deutscher Uebersetzung bei L. Rosner in Wien erschienen — ist unseren Lesern bereits zur Genüge bekannt und empfohlen durch die vor längerer Zeit mitgetheilte „Geschichte eines Ballkleides" als ein höchst nteressantes und amüsantes Buch.

[Die Kunst- und Gewerbe-Ausstellung in München.] München wird im Laufe des Sommers ein mehr als gewöhnlicher, mächtiger Anziehungspunkt für die Kunstfreunde aller Nationen werden. Eine Ausstellung wird hier stattfinden von Werken der ausschließlich deutschen Kunst und Kunstindustrie alter und neuer Zeit und von Eröffnung derselben am 15. Juni bis zum 15. October dauern.

Die Ausstellung der Werke älterer deutscher Meister, welcher ein gesonderter Raum in dem prachtvollen großen Glaspallast zugewiesen ist, erfolgt nach Gruppen gleichartiger Gegenstände unter Berücksichtigung der historischen Entwickelung und unter Darstellung deutscher Erfindungen als Grundlage zur Kunst- und Gewerbethätigkeit. Besitzt Baiern schon in seinen öffentlichen und Privatsammlungen einen reichen Schatz bezüglicher Gegenstände, so ist durch die bereitwilligste und zuvorkommendste Zusage der deutschen Fürsten und Regierungen, wie des Kaisers von Oesterreich und seiner Regierung, die Zuversicht auf einen in aller Weise sehenswerthen, lehrreichen und denkwürdigen Einblick in die Kunst- und Culturentwickelung in weitester Ausdehnung gegeben.

Was die Ausstellung von Werken neuerer deutscher Meister der bildenden Kunst betrifft, so wird sie Erzeugnisse der Architectur, Sculptur, Malerei, Zeichen-, Kupferstecher-, Holz- und Stempelschneidekunst, in so fern dieselben deutschen Ursprungs und nicht über 25 Jahre alt sind, enthalten. Um den Werth einer harmonischen und erfolgreichen, ästhetisch wirksamen Verbindung des Kunstgewerbes mit der Kunst deutlich sichtbar zu machen, erfolgt die Ausstellung von Kunstwerken zugleich mit Erzeugnissen der Kunstindustrie in künstlerich geordneten einzelnen Gruppen oder in größeren zu Salons gestalteten Abtheilungen.

Die Ausstellung kunstgewerblicher Gegenstände der Gegenwart, das ist der letzten 25 Jahre, wird sowohl eigentliche Kunstproductionen, wenn sie in gewerbsmäßiger Weise entstanden sind, als solche Arbeiten enthalten, die durch ihre der Kunst entnommenen Formen über gewöhnliche Handwerksproducte sich erheben, es mögen nun Werke sein aus dem Gebiete der Töpferei, Fayence, Porzellan-Manufactur, Email-, Miniatur- und Porzellan-Malerei, Mosaik, Glasfabrikation, Glasmalerei, Stein-, Gips- und Cementarbeiten, Terracotten, Majoliken, Steingut, Goldschmiede- und jede Art von Metall-Arbeiten, Erzgüsse, getriebene Arbeit, Schlosser- und Gürtlerarbeiten, Gitterbeschläge, Waffen, Kirchenmobilien, Holz- und Elfenbeinschnitzereien, Möbel und Hausrath, Druckwerke in künstlerischer Ausstattung, Photographien, Kupfer- und Stahlstiche, Arbeiten der Stempel- und Prägekunst, Stoffe in Seide, Wolle &c., Spitzen, Stickereien und Webereien, Buchbinder- und Lederarbeiten, kunstgewerbliche Zeichnungen und Modelle.

Ein besonderer Raum ist architektonischen Plänen und Entwürfen angewiesen; ein anderer wird von den Leistungen der deutschen Kunstgewerbeschulen eingenommen.

Der Glaspalast in München wird in seinen verschiedenen Abtheilungen die höchst interessanten Erzeugnisse des Kunstfleißes älterer und neuerer Zeit dem Beschauer in künstlerisch geordneter Form zum Studium und zur Belehrung wie zur Förderung der Thätigkeit wie Geschmacksbildung auf diesem Felde darbieten.

[Der Haushalt des Sultans.] Nichts bietet wohl ein deutlicheres Bild der sprüchwörtlich gewordenen „türkischen Wirthschaft", als der Haushalt des Padischah. In dieser Beziehung erscheinen die Daten von Interesse, welche der „Economiste Français" in einer Reihe von Artikeln über die Bedürfnisse im Palast des Großherrn veröffentlicht. Der erste Functionär des Palastes, dem die Aufsicht über die Hofhaltung des Padischah anvertraut ist, bezieht einen jährlichen Gehalt von 333,500 Francs. Ihm unterstehen die Kammerherren, welche aber am türkischen Hofe bloße Domestikendienste verrichten und allen großherrlichen Launen unterworfen sind; sie werden geschlagen, insultirt, fortgejagt und müssen sich oft wegen der geringsten Kleinigkeit die ärgste Behandlung gefallen lassen. Es kam einmal vor, daß einer dieser Kammerherren seinen Hemdkragen, entgegen der für diese Functionäre vorgeschriebenen Etikette, zu hoch über den Rockkragen herausschauen ließ. Nicht genug, daß der Kammerherr wegen dieses etikettewidrigen Benehmens aus dem Palast gejagt wurde, kam überdies der Befehl, daß, um künftigen ähnlichen Vorkommnissen vorzubeugen, die Kammerherren überhaupt keine Hemden zu tragen hätten. Ein anderer Kammerdiener, der im Dienste säumig war, wurde unter die Mitglieder der Hauskapelle versetzt, und trotzdem der arme Teufel ganz unmusikalisch war, wurde er gezwungen, sein Instrument zu bedienen. Dennoch ist der Posten eines Kammerherrn ein vielbeneideter, da ihnen das Recht zusteht, die vom Großherrn beschlossenen Ernennungen von Würdenträgern den Ernannten bekanntzugeben, womit herkömmlich hohe Sporteln verbunden sind. Der Vicekönig von Egypten beschenkte die Ueberbringer der ihm vom Sultan eingeräumten Concessionen mit Beträgen bis zu 30,000 Francs. Die Zahl der Kammerherren wechselt; gegenwärtig giebt es fünf Kammerherren, die zusammen mit einem Jahresgehalte von 310,500 Francs bedacht sind.

Die Cabinetskanzlei des Sultans erfordert einen Aufwand von 248,400 Francs. Die Personen, denen die Aufsicht über das Innere der Gemächer anvertraut ist, beziehen einen Gehalt von 37,260 Francs. Dabei herrscht im Palaste die größtmögliche Unordnung, kein Fenster, keine Thür schließt, überall stehen wacklige Möbel, und trotz des fabelhaften Luxus ist Alles im Verfall. Das Hofzahlamt erfordert einen Aufwand von 60,000 Francs und kennt keine Controle seiner Einnahmen und Ausgaben. Als besondere Hofstelle figurirt noch immer ein Astrolog, der für einen Gehalt von 13,800 Francs jährlich nach den Geheimnissen am Sternenhimmel forscht und dessen Orakel immer befragt wird, so oft sich der Sultan unwohl befindet. Der Hof-Astrolog ist deshalb ein sehr einflußreicher Mann, dessen Worten man mit Ehrfurcht lauscht. So einfach der gegenwärtige Beherrscher der Gläubigen sich auch trägt, so beziffert sich dennoch der Aufwand für die Kleiderkammer mit 129 720 Francs im Jahre. Für den Barbier Sr. Majestät ist ein Gehalt von 5520 Francs ausgeworfen. Der Sultan trägt Vollbart und die Haare kurz geschoren und ist ein Feind aller Parfüms. Als besondere Pflicht wird dem Hofbarbier das tiefste Stillschweigen bei seiner Arbeit befohlen, was für einen Barbier, selbst wenn er ein Türke ist, keine geringe Zurückhaltung erfordert.

Eine der bedeutendsten Rubriken des großherrlichen Haushalts bildet die Verköstigung, der Tabak, der Kaffee und die Beleuchtung des Palastes. Der bewunderungswürdige Appetit des Großherrn, seine besondere Vorliebe für Zuckerwerk, eingemachtes Obst und ähnliche Süßigkeiten erfordern die größte Sorgfalt in der Verproviantirung der Speisekammern, welche immer im Stande zu halten die Gouverneure der Provinzen, die Minister und hohen Functionäre stets bemüht sind. Trotzdem hält es schwer, den allerhöchsten Wünschen zu genügen, da die meisten Geschenke auf dem Wege zu Küche und Keller verschwinden. Der erste Küchenvorstand ist daher eine Persönlichkeit von hohem Range, der nach der Hof-Etikette gleich nach dem ersten Kämmerer zu stehen kommt, die für den Sultan bestimmten Speisen zu kosten hat, ihn überallhin auf Spaziergängen und Reisen begleitet und von einer Schaar Untergebener umringt ist. Die Küche des Sultans bezieht jährlich 110,860 Francs an Gehalten. Das Lieblingsgetränke der Türken, der Kaffee, findet sich in der türkischen Civilliste mit der Summe von 91,080 Francs vertreten, von welcher Summe 22,080 Francs auf Gehalte für die mit der Bereitung des Mokka betraute Dienerschaft und 69,000 Francs auf Anschaffung von Kaffebohnen entfallen. Für Tabak entfällt ein Betrag von 96,600 Francs. Für die Beleuchtung wird ein Betrag von 113,620 Francs erfordert und werden jede Nacht 3000 Kerzen im Palaste des Sultans vertheilt.

Man muß annehmen, daß der Verfasser des Artikels im „Economiste Français", Herr Eschbach, diese detaillirten Ziffernangaben von guter Hand hat; nach Allem, was bisher über türkische Finanzen inner- und außerhalb des großherrlichen Palastes verlautete, weichen sie wohl nicht viel von der Wahrheit ab. Daß unter solchen Umständen die Gläubiger des Sultans und des Staates kein angenehmes Leben führen, ergiebt sich aus Vorstehendem wohl von selbst.

[Vom Aetna.] Nicht nur die politischen Verhältnisse Italiens, schreibt man der „K. Z.", sind einmal wieder ins Schwanken gerathen. Auch die Natur scheint außerordentliche Bewegungen vorzubereiten. Der Aetna stößt Rauch und Flammen aus, der Seismograph zittert beständig und man erwartet einen demnächstigen Ausbruch.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

Reichsbehörden gegenüber dem selbstständigen Eisenbahnwesen Baierns zu gestalten haben werden, und daß selbstredend auch die Heranziehung und Verwendung des dem baierischen Heer angehörigen dienstpflichtigen Personals deutscher Eisenbahnen Sache der baierischen Militärverwaltung bleibe.

München, 24. März. [Das oberbaierische Schwurgericht] hat den Redacteur des Meerschweinchen-Blattes „Freie Volks-Zeitung" in München, M. Seidl, wegen Beleidigung des Deutschen Kaisers und des Königs von Baiern zu 9 Monaten Gefängniß, den Redacteur des wieder eingegangenen klerikalen „Weilheimer Tagblatts", L. Winter, wegen Beleidigung des Landesherrn zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. Welche Sorte von Schmutz-Blättern in München zu existiren vermag, beweist schon die Persönlichkeit des Redacteurs Seidl, von dem bei der Verhandlung festgestellt wurde, daß er ein Gärtner-Gehilfe und bereits wegen Landstreicherei, Bettelei und Einschleichens in Häuser u. dergl. bestraft worden ist.

Oesterreich.

Wien, 22. März. [Gratulation.] Wie seit Jahren regelmäßig, so hat der Kaiser Franz Joseph auch heuer nicht versäumt, seinem greisen Verwandten und Bundesgenossen Kaiser Wilhelm seinen warmgefaßten telegraphischen Glückwunsch zur heutigen Geburtstags-Feier einzusenden. Nach kaum einer Stunde war der herzliche Dank dafür hierher zurücktelegraphirt.

Wien, 24. März. [Fräulein Merkus.] Von informirter Seite gehen der „N. Fr. Pr." über das in letzter Zeit so vielfach genannte Fräulein Johanna Merkus einige interessante Mittheilungen zu. Nach denselben hat sich die jedenfalls exaltirte Dame während der Insurrection nicht, wie vielfach behauptet wurde, als Kämpferin, sondern nur insoweit daran betheiligt, daß sie die Aufständischen mit Geldmitteln reichlich unterstützte und als Barmherzige Schwester in den Spitälern und auf den Kampfplätzen wirkte. Fräulein Merkus ist außerordentlich reich und in Java, wie in Jerusalem begütert. Man hat eine persönliche Intimität zwischen ihr und Ljubibratich — nicht Ljubobratich, wie er überall genannt wird — vermuthet, doch ist dem nicht so. Fräulein Merkus begleitete ihn lediglich aus politischer Sympathie und aus dem Grunde auch bis nach Linz, weil sie der deutschen Sprache mächtig ist und so gewissermaßen als Dolmetsch diente. Zudem ist sie mit Frau Ljubibratich sehr intim. Fräulein Merkus ist — nachdem sie des Landes verwiesen wurde — von Linz bereits abgereist. Ihre Abreise war also keine Flucht, sondern sie wurde zur selben gezwungen. Ob indeß die Route, die sie nun eingeschlagen, mit den Intentionen der Behörden übereinstimmt, ist allerdings mehr als zweifelhaft.

Innsbruck, 23. März. [Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Innsbruck] beschloß mit 28 gegen 4 Stimmen eine Resolution gegen das Vorgehen der clericalen Landtagsmajorität.

Frankreich.

* **Paris**, 23. März. [Dupanloup gegen den Unterrichtsminister.] Die so besonnene, aber auch eben so feste Erklärung des Unterrichtsministers, er werde darauf hinarbeiten, daß die Verleihung der Universitätsgrade wieder durch den Staat allein erfolge, hat die ganze Wuth der Ultramontanen entfesselt. Zu dem Nothschrei des „Univers", das Waddington wie einen Menschen behandelt, der über eine Sache rede, deren Tragweite er nicht übersehe, kommt nun aber ein Aufruf des streitsamen Msgr. Dupanloup, dessen Jähzorn im Vatican sowohl bekannt ist wie in der Redaction des „Univers", und dessen ganzer Ingrimm sich jetzt auf den Unterrichtsminister entläd. Der offene Brief des schneidigen Bischofs steht heute als Manifest in allen clericalen Organen; derselbe lautet:

Viroflay (in der Nähe von Versailles, wo der Bischof während der Session in einer prachtvollen Villa residirt), 22. März 1876. Mein lieber Freund! Sie befürchten, daß die Erklärung des Herrn Waddington mich in zu große Aufregung versetzt habe, und Sie fragen mich, ob die Zurücknahme des Antheils, welchen die freien Universitäten durch das Gesetz an der Verleihung der Grade haben, von so großer Bedeutung sei, und ob das Wesentliche für uns nicht darin bestehe, das Princip zu retten. Nein, mein Freund! es ist keine Rettung des Princips, sondern eine Aufopferung desselben, denn die Verleihung der Grade ist gerade die Freiheit des Universitäts-Unterrichts, und die von dem Minister mit so großer Eile angekündigte Maßregel berührt nicht allein einen einzelnen Punkt, sondern die Wesenheit des Gesetzes selbst, und deshalb giebt es betreffs dieses Punktes weder Illusionen, noch Schwächen, noch Capitulationen. Wenn in der That den Professoren der freien Universitäten eine jede Betheiligung an der Prüfung ihrer Schüler und der Vertheilung der Grade entzogen würde, so würden dieselben nichts Anderes zu thun haben, als das, was ihnen auch vor dem Erlaß des Gesetzes zu thun gestattet war. Vor Erlaß des Gesetzes gab es Repetenten und Präparatoren, die ihre Schüler zu den Prüfungen von Graden den Facultäten vorschlugen; die Professoren der freien Universitäten würden kein anderes Recht und keine andere Beschäftigung haben Sie würden einfach Repetenten und Präparatoren im Dienste der Staats-Facultäten und Professoren sein. Ihr Unterricht würde darum nicht allein seine ganze Würde, jede Originalität, jede Unabhängigkeit verlieren, sondern sie würden auch außerhalb der Bedingungen einer wahren und loyalen Concurrenz gestellt. Kurz, unter dem Namen der Freiheit würde es das Monopol, mehr noch eine Lüge sein. Und es ist ein Minister, der schon am Tage nach seiner Ankunft nichts Eiligeres zu thun hat, als daß er der Linken entgegenkommt, und acht Monate nach der Annahme des Gesetzes, vor jeder Probe und jedem Versuch dasselbe uns als Sühnopfer anbietet! Was? Diese Herren verlangen von uns, daß wir mit ihnen den loyalen Versuch mit einer Verfassung, mit einer Republik machen, und sie wollen uns nicht gestatten, den loyalen Versuch mit einem so einfachen Gesetz zu machen? Uebrigens mein lieber Freund, ist es unmöglich, es sich zu verheimlichen; es ist der Krieg gegen die Kirche, welcher sich zeigt. Man beginnt mit der Vernichtung der Universitätsfreiheit; außerdem wurde ein Gesetzentwurf (der von Paul Bert) eingereicht, um auch die Bischöfe und Priester aus den verschiedenen Conseils des öffentlichen Unterrichts auszuschließen; ferner bereitet man sich vor, den Congregationen den Unterricht zu verbieten, um den Zwangs-Unterricht durch Laien aufzuzwingen; und zu gleicher Zeit verlangt ein anderes Gesetz die unbeschränkte Freiheit der Wirthshäuser, und Andere verlangen sogar nichts mehr und nichts weniger als die Freiheit der Clubs. Dies ist, mein lieber Freund. das Vorspiel. Es verspricht viel. Um uns die Liebe für die Republik einzuflößen, hat man also nichts Eiligeres zu thun, als sie mit dem Krieg gegen die Religion zu identificiren. Dies muß man ins Auge fassen und sich bereit halten. Felix, Bischof von Orleans.

[Die Bonapartisten und die Commune.] In der Discussion, zu welcher in der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer die Amnestie-Frage Anlaß gab, wurde gegen die Bonapartisten die Anklage vorgebracht. daß sie bei der Commune die Hand im Spiel gehabt. Die betreffende Stelle im officiellen Sitzungsbericht lautet:

„Raspail (Vater): Wir haben jener beklagenswerthen Revolution angewohnt. Wir kennen die Urheber . . . (Stimme rechts: Ah! wo sind sie?) Raspail (Vater): die nicht alle in Numea sind. (Beifall auf einigen Bänken links.) Raspail (Sohn): Wir werden sie bezeichnen. Raspail (Vater): Einige sind in Paris in den Ministerien. (Lärm rechts; links: Ja! Ja!) Diese sind die wahren Vorbereiter und Urheber dieser Verbrechen. Sie haben gelesen, wie ein General die wahren Urheber der Commune in der Untersuchung über den 18. März anklagte. Ich nenne nicht den Namen, aber ich bezeichne ihn deutlich genug. Wohlan! Diese Männer haben während der preußischen Belagerung sich mit Muth geschlagen. (Widerspruch und Murren auf der Rechten und im Centrum; mehrere Stimmen: Sagen Sie, daß sie gemordet haben!) Raspail (Vater): Sie behandeln sie schlimmer als Feinde je ihre Feinde behandelt haben. (Neues Murren.) Raspail (Sohn): Es sind die Bonapartisten, welche Paris niederbrannten. (Ironische Ausrufe und Widerspruch rechts.) Wir werden es beweisen."

So diese Stelle. Ob Raspail, Vater und Sohn, die Beweise für ihre Behauptungen aufbringen können, muß abgewartet werden. Jedenfalls findet man es nicht so ganz unwahrscheinlich, daß geheime Agenten des Bonapartismus 1871 gerade so handelten wie 1848, als Frankreich von der viertägigen Junischlacht heimgesucht wurde. Das „Echo", das Organ der sogenannten Constitutionellen, erinnert übrigens heute Morgen daran, daß die Bonapartisten, die gestern dem Minister Ricard so lärmenden Beifall gezollt, früher sehr gut mit den Communisten gestanden hätten, und, nachdem sie unter dem Kaiserreiche den Strike im Creuzot angezettelt, mit Assi internationalen Socialismus getrieben und mit dem Herausgeben von Rossi communistische Reclame gemacht, durch Amigues die Communisten hatten bearbeiten lassen und mit den Gefangenen des Forts Queleu in Verbindung gestanden hatten, heute diesen blutigen Schmutz abwischen, um zu sagen: Wir sind Conservative!

Paris, 23. März. [Zur Feier des Geburtstages des Kaisers Wilhelm] fand gestern — so schreibt man der „N.-Z.", auf der deutschen Botschaft ein glänzendes Festdiner statt, zu welchem der Fürst von Hohenlohe die Mitglieder der Botschaft, den bairischen Geschäftsträger, Geh. Legationsrath von Rudbart, und die dreißig Comite-Mitglieder des deutschen Hilfsvereins als die natürlichen Vertreter der hiesigen deutschen Colonie eingeladen hatte. Der Norden und der Süden, Preußen und Baiern, Würtemberg und Sachsen, Baden und Hessen hatten ihre Vertreter an der Festtafel des deutschen Botschafters. Der Toast auf den Kaiser, welchen Fürst von Hohenlohe ausbrachte, lautete, wie folgt:

„Meine Herren! Ich lade Sie ein, mit mir auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers zu trinken. Es ist das erste Mal seit der Wiederherstellung des Deutschen Reiches, daß deutsche Bewohner dieser Stadt sich auf officiellem Boden vereinigen, um dem Kaiser zu seinem Geburtsfeste ihren ehrfurchtsvollen Gruß darzubringen. Wir thun es heute im Gefühle freudiger Begeisterung. Und wir haben allen Grund dazu. Sind doch die Deutschen im Auslande vorzugsweise berufen, und ich möchte sagen befähigt, die Wandlung zu würdigen und zu schätzen, die in der Machtstellung Deutschlands vorgegangen ist. In der Heimath geschieht es bisweilen, daß der Blick im Parteikampf getrübt wird, die Freude an dem Gewonnenen wird Manchem vergällt in den Reibungen, die jede große Evolution im staatlichen Leben der Völker mit sich führt. Wir aber freuen uns ungetheilt, daß jene Zeiten hinter uns liegen, in welchen die Deutschen im Auslande zwar als Culturvolk einen beschränkten Grad von Achtung genossen, in denen aber die Nation nichts galt. Wir freuen uns, daß ein Reich hinter uns steht, das seiner ganzen Anlage nach und durch den Geist seiner Regierung und seiner Bevölkerung friedlich aber mächtig genug ist, seine Angehörigen zu schützen; wir freuen uns, daß wir stolz sein dürfen, uns Deutsche zu nennen. Und daß dem so ist, das verdanken wir der providentiellen Fügung, die an die Spitze Preußens einen König gestellt hat, der in einem jener Augenblicke, in welchem die Geschicke der Nationen auf Jahrhunderte hinaus bestimmt werden, den richtigen Entschluß zu fassen wußte, dem es gegeben war, mit weiser Umsicht und hohem Muthe den Gedanken, der alle deutschen Herzen erfüllte, zu glänzender That zu gestalten. Und wenn ich vorhin eine Unterscheidung gemacht habe, zwischen Deutschen im Auslande und Deutschen in der Heimath, so will ich jetzt jene Unterscheidung in einem Punkte berichtigen. In einem Punkt sind alle Deutschen einig, welcher Parteistellung sie angehören mögen. Einig sind Alle in Verehrung für unseren kaiserlichen Herrn. Einig in dem Wunsche, daß ihn Gott noch lange erhalten möge. Und so lassen Sie uns diesen Wunsch zusammenfassen in ein kräftiges Hoch!"

Daß diese Worte zündeten und mächtig ergriffen, bewies der jubelnde Zuruf, mit welchem sie aufgenommen wurden.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 23. März. [In der gestrigen Nachmittagssitzung des Unterhauses] beschäftigte man sich ausschließlich mit der Berathung der Coast & Deep Sea Fisheries (Ireland) Bill, einer Vorlage, welche in der Hauptsache die Bildung einer Behörde in Irland zur Verwaltung und Ermunterung der irischen Fischereien, ähnlich derjenigen, welche in Schottland existirte und daselbst so werthvolle Dienste leistete, bezweckt. Dr. Ward, welcher die zweite Lesung der Vorlage beantragte, führte Klage über die Abschaffung des Prämiensystems, welches in zehn Jahren die Zahl der Fischerboote verdreifacht und die Zahl der in den irischen Fischereien beschäftigten Menschen mehr als verdreifachte, und bemerkte, die Legislatur hätte stets mehr Parteilichkeit für die englischen und schottischen Fischereien zum Nachtheil der irischen Fischereien bekundet. Letztere hätten von Jahr zu Jahr abgenommen und gegenwärtig würden in Irland, einem Lande, das von einem mit Fischen übervölkerten Meere umgeben sei, Fische aller Sorten aus Neufoundland und Schottland importirt. Die Vorlage, welche auf Vorschläge, die parlamentarische Ausschüsse von Zeit zu Zeit einreichten, basirt ist, schreibt die Bildung eines unter die Aufsicht der Admiralität gestellten Board of Commissioners, ferner ein System freier Brandung, die Gewährung von Staatsvorschüssen an Fischer, um dieselbe in den Stand zu setzen, Boote zu kaufen und zu repariren, sowie die Regelung der Moloverwaltung vor. Baxter hielt dafür, daß es nicht Pflicht einer Regierung sei, irgend einen besonderen Industriezweig zu patronisiren und aus diesem Grunde bekämpfte er die Vorlage. Sir J. Mc. Kenna und Sir G. Bowyer unterstützten sie, desgleichen der Mayor von Hamilton, welcher meinte, daß die irischen Fischereien weder durch eine Abnahme der Fische noch durch Mangel an Energie auf Seiten der Bevölkerung, sondern aus Mangel an den nöthigen Geldmitteln, um der Industrie zum Aufschwunge zu verhelfen, in Verfall gerathen seien. Die Deputirten Bruen und Bell äußerten sich ebenfalls zu Gunsten der Vorlage. Sir J. D. Elphingstone bekämpfte die Bill als eine unpraktische und unannehmbare. Die irische Nation sollte lernen, sich lieber auf ihre eigenen Anstrengungen als auf Staatshilfe zu verlassen. Arthur Peel meinte, die Vorlage würde, falls sie zur Annahme gelange, in Bezug auf die irischen Fischereien das Schutzsystem in seiner schlimmsten Form herstellen. Serjant Sherlock, Sir E. Wilmot und E. Collins sprachen zu Gunsten der Vorlage. Butt stellte in Abrede, daß durch die Bill das Schutzsystem eingeführt werden würde. Die Interessenten der irischen Fischereien verlangten nur, daß für sie dasselbe gethan würde, was für Schottland gethan worden. Zum Schluß nahm der Obersecretär für Irland, Sir M. Beach, das Wort, um das Veto der Regierung gegen die Bill einzulegen. Insbesondere beanstandete er den Paragraphen derselben, welcher die Bildung eines Collegiums unbesoldeter Commissäre an Stelle der gegenwärtigen Fischerei-Inspectoren verfügt. Es sei gesagt worden, man wünsche nur das, was den schottischen Fischereien gewährt worden, aber die vorliegende Bill verlange viel mehr, z. B. eine größere Geldbewilligung für Molos und Häfen in Irland, obwohl der dafür genehmigte Credit schon viel größer als der für Schottland gewährte sei. Der Erfolg der irischen Fischereien müßte lediglich von ihrem Betriebe durch Privatunternehmer abhängen und nicht von Staatshilfe, die ihnen nur ein fictiöses Gedeihen verleihen könnte. Es wurde hierauf zur Abstimmung geschritten, welche die Verwerfung der Vorlage mit 215 gegen 131 Stimmen ergab.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. März. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfsprediger Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8¾ Uhr. Krankenhospital: Pred. Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. Armenhaus: Ein Candidat. 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt. St. Elisabet: Diakonus Schmeidler, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner. 2 Uhr. St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 2 Uhr. Hofkirche: Ein Candidat, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelstunde), 1½ Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 1 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstraße 28): Prediger Erxleben, Nachmittag 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Bernhardinkirche Gottesdienst ½12 Uhr. Predigt: Herr Pfarrer Strucksberg.

** [In Sachen der St. Adalbertkirche] erhalten wir noch einen zweiten Artikel (s. das gestr. Mittagbl. Nr. 144), der über die Verhandlungen in Bezug auf Mitbenutzung des Gotteshauses Seitens der Altkatholiken weitere Details bringt. Wir lassen denselben nachstehend folgen. „In dem am 24 d., Nachmittags 4 Uhr, anberaumten Termine vor dem Polizeirath Herrn Marschall v Bieberstein erschienen aus dem neukatholischen Vorstand: die Herren Liqueur-Fabrikant Kleinert, Breiter und Hotelier Schönthür, und die Vorsteher der altkatholischen Gemeinde Prof. Dr. Schmölders, Professor Dr. Elvenich, Rendant Beier, Uhrmacher Butschek, Lieut. a. D. Franke, Material-Verwalter Schmidt und Herr Pfarrer Strucksberg. Auf die an den neukatholischen Vorstand gerichtete Frage, was selbige gegen die Mitbenutzung der Kirche Seitens der Altkatholiken einzuwenden hätten, erklärte der Vorstand, auf nähere Details nicht eingehen zu können, indem sie dazu nicht ermächtigt, sondern legten ihre Beschwerde schriftlich nieder, welche letztere auch dann von dem Herrn Polizei-Rath vorgelesen wurde. In letzterem Schriftstück waren hauptsächlich 4 Punkte angegeben, in welchen die Mitbenutzung der Kirche auf keinen Fall stattfinden kann. Der altkatholische Vorstand berührte alle diese Einwände mit der gehörigen Ueberlegung, und wies nicht allein auf das Entschiedenste die Beschwerdeschrift zurück, sondern brachte auch die nöthigen Beweise dafür, daß eine Mitbenutzung der Kirche stattgegeben werden kann. Trotz des gütlichen Ausgleiches, welchen der altkatholische Vorstand anstrebte, kam es zu keiner Verständigung, und beharrte der neukatholische Vorstand bei den in seiner Beschwerde aufgestellten 4 Punkten."

*** [Dispensation vom Aufgebote.] Das „Kirchliche Amtsblatt" bringt eine königliche Verordnung zur Kenntniß, nach welcher der Minister des Innern eine Befreiung vom Aufgebote aussprechen kann. Der Vorsitzende der Aufsichtsbehörde hat die Berechtigung, eine Abkürzung der für die Bekanntmachung bestimmten Fristen zu gestatten, ja er kann bei vorhandener Lebensgefahr von dem Aufgebote ganz entbinden. — Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

* [Die Grüssauer Fürstengruft] soll demnächst, wie das „Schles. Kirchenblatt" meldet, eine gehörige Renovation ihrer Denkmäler, der bedeutenden Grabmonumente der piastischen Herzöge von Schweidnitz-Jauer, Bolkos I. und II. 2c., auf Anlaß der hiesigen königlichen Regierung erfahren, zu welchem Zwecke Bildhauer Rachner mit den Voranschlägen betraut worden. Unseres Erachtens, bemerkt das Blatt, wäre gleichzeitig die Dachreparatur der Fürstengruft zuvörderst in Angriff zu nehmen. Dann sind auch nicht die desbezüglichen Bemerkungen in Dr. Luchs schlesischen Fürstenbildern nebst den Abbildungen zu übersehen. Bolko I. starb 1301. Er rief 1292 Cisterzienser von Heinrichau nach Grüssau, wo seit 1240—1242 schon Heinrich der Fromme und seine Gemahlin Anna Benedictiner von Opatowitz angesiedelt. Bolkos Grabmal ist dem seines Vetters in der Breslauer Kreuzkirche sehr ähnlich. Sein Enkel Bolko II., Schwiegervater des Kaisers Karl IV. durch seine Tochter Anna (Bildniß im Triforium des Prager St. Veitsdomes), hat auch sein kunstvolles Grabmal in Grüssau. Er starb am 28. Juli 1368, Abends, gegen 80 Jahre alt und ward, wie sein Großvater, im Chor vor dem Hochaltare bestattet, wo fast alle Mitglieder der Fürsten von Schweidnitz-Jauer ruhen. Da es sich um sofortige Wiederherstellung jener im Laufe der Jahrhunderte vielfach verunglimpften Fürstendenkmäler handelt, ist von der Patronatsbehörde zu erwarten, daß sie diese Restauration in kunsthistorischem Sinne auch nur erprobten Künstlern überläßt.

** [Versagt.] Dem ehemaligen Pfarradministrator Malik ist bis zur rechtskräftigen Beendigung der wegen unbefugter Ausübung geistlicher Amtshandlungen gegen ihn eröffneten Untersuchung — der Aufenthalt in dem Regierungsbezirk Oppeln versagt worden.

** [Von der Universität.] Herr Carl Besta (aus Ratibor) wird Montag, den 27. März, Vormittags 11 Uhr, in der kleinen Aula seine Inaugural-Dissertation „de verborum compositione Plautina" — behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten werden die Herren Dr. phil. Cyranka, Dr. phil. Schröter und Cand. phil. Buchwald sein.

*** [Prüfungs-Ordnung für die evangelischen Elementarschulen.] Hiernach finden die Prüfungen in folgender Ordnung statt:

3. April Vormittags: ev. Elementarschule Nr. 33, siebenkl. Mädchensch., im Schullocal: Berlinerstraße Nr. 30.
— ev. Elementarsch. Nr. 40, vierkl. Knabenschule, im Schullocal: Lehmgrubenstraße Nr. 59.
— Nachmittags: ev. Elementarschule Nr. 41, vierkl. Mädchensch., im Schullocal: Lehmgrubenstraße Nr. 59.

4. April Vormittags: ev. Elementarsch. Nr. 8, fünfkl. Mädchensch., im Schullocal: Matthiasstraße Nr. 50a.
— ev. Elementarsch. Nr. 15, sechskl. Knabensch., im Schullocal: Matthiasstraße Nr. 50a.
— Nachmittags: ev. Elementarsch. Nr. 37, sechskl. Knabensch., im Schullocal: Löschstraße Nr. 22.
— ev. Elementarsch. Nr. 38, sechskl. Mädchensch., im Schullocal: Löschstraße Nr. 22.

5. April Vormittags: ev. Elementarsch. Nr. 11, sechskl. Mädchensch., im Schullocal: Am Wäldchen.
— ev. Elementarschule Nr. 17, sechskl. Knabensch., im Schullocal: Am Wäldchen.
— Nachmittags: ev. Elementarsch. Nr. 6, sechskl. Mädchensch., im Schullocal: Langestraße Nr. 17.
— ev. Elementarsch. Nr 22, sechskl. Knabensch., im Schullocal: Langestraße Nr. 17.

6. April Vormittags: ev. Elementarsch. Nr. 34, vierkl. Knabensch., im Schullocal: Trinitasstraße Nr. 9.
— ev. Elementarsch. Nr. 4, vierkl. Mädchensch., im Schullocal: Werderstraße Nr. 32.
— Nachmittags: ev. Elementarsch. Nr. 12, vierkl. Knabenschule, im Schullocal: Werderstraße Nr. 32.
— ev. Elementarsch. Nr. 35, vierkl. Mädchensch., im Schullocal: Trinitasstraße Nr. 9.

7. April Vormittags: ev. Elementarsch. Nr. 42, fünfkl. Knabensch., im Schullocal: Neudorfstraße Nr. 45.
— ev. Elementarsch. Nr. 45, fünfkl. Mädchensch., im Schullocal: Neudorfstraße Nr. 45.
— Nachmittags: ev. Elementarsch. Nr. 1, sechskl. Mädchensch., im Schullocal: Minorittenhof Nr. 1/3.
— ev. Elementarsch. Nr. 32, sechskl. Knabensch., i. d. höheren Bürgerschule I., Am Nicolai-Stadtgraben.
— ev. Elementarsch. Nr. 39, vierkl. Knaben- und Mädchenschule, im Schullocal zu Altscheitnig.

8. April Vormittags: ev. Elementarsch. Nr. 18, sechskl. Knabensch., im Schullocal: Kirchstraße Nr. 2/3.
— ev. Elementarsch. Nr. 43, dreikl. Mädchensch., im Schullocal: Gabitzstraße Nr. 83.
— Nachmittags: ev. Elementarsch. Nr. 2, vierkl. Mädchensch., in der ev. höheren Bürgerschule I.
— ev. Elementarsch. Nr. 7, sechskl. Mädchensch., in der Realschule zum heil. Geist.
— ev. Elementarsch. Nr. 16, fünfkl. Knabensch., im Gymnasium zu St. Elisabet.
— ev. Elementarsch. Nr. 24, sechskl. Mädchensch., im Johannes-Gymnasium.
— ev. Elementarsch. Nr. 27, sechskl. Knabensch., im Local der ev. Elementarsch. Nr. 18.
— ev. Elementarsch. Nr. 46, vierkl. Knabensch., im Schullocal: Gabitzstraße Nr. 82.

10. April, Vormittags: ev. Elementarsch. Nr. 14, fünfkl. Knabensch., im Magdalenen-Gymnasium.
— ev. Elementarsch. Nr. 20, vierkl. Mädchensch., in der Realschule am Zwinger.
— Nachmittags: ev. Elementarsch. Nr. 9, sechskl. Mädchensch., im Johannes-Gymnasium.
— ev. Elementarsch. Nr. 23, fünfkl. Mädchensch., in der Realschule am Zwinger.

11. April, Vormittags: ev. Elementarsch. Nr. 3, fünfkl. Mädchensch., in der höheren Töchterschule am Ritterplatz.
— ev. Elementarsch. Nr. 5, sechskl. Knabensch., im Magdalenen-Gymnasium.
— ev. Elementarsch. Nr. 10, fünfkl. Mädchensch., im Schullocale: Schulgasse Nr. 25.

11. April, Nachmittags: ev. Elementarsch. Nr. 21, fünfkl. Knabensch., im Johannes-Gymnasium.
— ev. Elementarsch. Nr. 25, fünfkl. Knabensch., in der Realschule am Zwinger.

12. April, Vormittags: ev. Elementarsch. Nr. 13, fünfkl. Mädchensch., in der höheren Töchterschule am Ritterplatz.
— ev. Elementarsch. Nr. 19, sechskl. Knabensch., im Johannes-Gymnasium.
— ev. Elementarsch. Nr. 26, fünfkl. Knabensch., in der Realschule zum heil. Geist.
— Nachmittags: ev. Elementarsch. Nr. 28, vierkl. Mädchensch., in der höheren Bürgersch. I.: Am Stadtgraben.
— ev. Elementarsch. Nr. 44, sechskl. Knabensch. im Schullocal: Uferstraße Nr. 34/35.

Die Prüfungen der 5-, 6- und 7klassigen Schulen beginnen des Vormittags um 8 Uhr, die der 3- und 4klassigen um 9 Uhr, des Nachmittags um 3 Uhr. — Die Ausstellung der weiblichen Handarbeiten findet gleichzeitig mit der öffentlichen Prüfung in den Nebenräumen des Prüfungslocals statt.

= [Verlegung.] Die in dem Hause Holteistraße 6a hierselbst bestehende Stadt-Postagentur wird am letzten März d. J. aufgehoben, und an deren Stelle in dem Hause Vorwerksstraße 80 am 1. April eine solche Agentur eingerichtet. Der Geschäftskreis derselben bleibt auf die Annahme von Brief-Postgegenständen — gewöhnlicher und eingeschriebener Briefe, Drucksachen, Waarenproben, Postkarten und Postanweisungen — und auf den Verkauf der Postwerthzeichen beschränkt.

* [Ueber gefundene Sachen.] Wohl den meisten unserer Leser mag es unbekannt sein, welche Pflichten der Finder einer verlorenen Sache dem Eigenthümer gegenüber hat und umgekehrt. Wir wollen daher unsere Leser daran in Folgendem kurz erinnern: Der Finder einer verlorenen Sache ist dieselbe dem Eigenthümer zurückzugeben und, wenn dieser unbekannt ist, der betreffenden Polizeibehörde anzuzeigen und zur Verwahrung anzubieten schuldig. Ist der Finder eine unverdächtige und sichere Person, so kann nach Bewandtniß der Umstände und Beschaffenheit des Werths die Verwahrung der Sache ihm selbst übertragen werden. Ist binnen acht Tagen nach der geschehenen Anzeige der Verlierer nicht ermittelt worden, so muß derselbe öffentlich vorgeladen werden. Dieser Termin variirt, je nach dem Werth der gefundenen Sache, zwischen 6 Monaten und 14 Tagen. Bei Fundstücken von 10 Thalern oder weniger an Werth kann es dem Finder überlassen werden, die Bekanntmachung selbst zu veranstalten und den Verlierer anzuweisen, daß er sich bei ihm selbst melde. Doch muß der Finder nach Ablauf der vierzehntägigen Frist die gehörig geschehene Bekanntmachung dem Richter nachweisen. Hat sich der Verlierer weder vor noch in dem bestimmten Termin gemeldet, so muß der Richter mit dem Zuschlage der Sache verfahren, welcher, wenn die gefundene Sache 100 Thaler oder weniger an Werth beträgt, an den Finder allein geschieht und wodurch der Finder das Eigenthum der Sache erhält. Meldet sich der Verlierer rechtzeitig, so erhält der Finder auf sein Verlangen, wenn er die Anzeige des von ihm gemachten Fundes innerhalb dreier Tage gemacht hat, als Finderlohn den zehnten Theil des Werthes der gefundenen Sache, welcher nach Abzug der Kosten, die auf die gefundene Sache und deren Aufgebot verwendet worden sind, übrig bleibt, vorausgesetzt, daß der Werth die Summe von 500 Thaler nicht übersteigt, in welchem Falle der Finder außer dem zehnten Theil dieser Summe mit einem Procent von dem Ueberschusse des Werths sich begnügen muß.

+ [Leichenbegängniß.] Heute Vormittag um 11 Uhr fand auf dem evangelischen Friedhofe zu Gräbschen das feierliche Leichenbegängniß unseres im Curorte Cannes, im südlichen Frankreich, verstorbenen Mitbürgers, des Kaufmann Paul Reimann, statt. Der Verstorbene hatte sich in der humansten Weise in den Kriegsjahren 1866 und 1870—71 durch seine Thätigkeit bei der freiwilligen Krankenpflege der ankommenden verwundeten Krieger auf den Bahnhöfen verdient gemacht. Eine zahlreiche Trauerversammlung hatte sich auf dem Kirchhofe eingefunden, um dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre zu erweisen. und Diaconus Schmeidler hob in einfachen schlichten Worten die Verdienste hervor, die sich der Verstorbene als echter Patriot um die leidenden Mitbrüder erworben hat.

μ [Rechte-Oder-Ufer-Bezirks-Verein.] Die nächste Sitzung genannten Vereins findet am Dinstag, den 28. d. Mts., statt. Die Tagesordnung enthält eine Besprechung über die zu erbauende Gewerbeschule, Pflasterungs-Angelegenheiten und anderweite Mittheilungen.

μ [Vorschuß-Verein.] In der am gestrigen Abend abgehaltenen Plenar-Sitzung fand die Constituirung des Verwaltungs-Rathes statt und wurden gewählt: Herr Expeditions-Vorsteher Meltzer zum Vorsitzenden, Herr Zimmermeister Schneider zu dessen Stellvertreter, zum Schriftführer Herr Kaufmann B. Schlesinger, zu dessen Stellvertreter Herr Kaufmann Kleinert. — Bei der hierauf folgenden Wahl des zu cooptirenden Mitgliedes fielen die Stimmen auf Herrn Kaufmann Frischling. — In die Control-Commission wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt und wird sich dieselbe in einer demnächst einzuberufenden Sitzung constituiren.

= [Festliches.] Zur Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers fand gestern im Springer'schen Locale von Seiten der constitutionellen Bürger-Ressource ein von der verstärkten Springer'schen Kapelle unter Leitung des Musik-Directors R. Trautmann vorzüglich ausgeführtes Fest-Concert statt, welcher von den Mitgliedern der Gesellschaft sehr zahlreich besucht war. Der Saal hatte sich in reichen Fahnenschmuck gekleidet und war außerdem mit Wappen und Emblemen sinnig decorirt. Die Büste des Heldenkaisers prangte im Lorbeerkranze auf hohem Piedestale an der Front des Festlocales. Den Mittelpunkt der Feier bildete die von dem Gymnasiallehrer Suckow gehaltene Festrede. Dieselbe schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammlung begeistert einfiel. Die Musik schloß die Nationalhymne daran an. Draußen wurden bengalische Flammen abgebrannt. — Mit den instrumentalen Vorträgen des Fest-Concerts waren auch mannigfaltige vocale Piecen verbunden. Herr Seidelmann und Fräulein Jenny Hahn sangen mit schöner Stimme und vielem Ausdruck mehrere Lieder von Rubinstein, Fr. Ries u. A. und ernteten rauschenden Beifall. Fräulein Hahn mußte auf allgemeines Verlangen noch ein Lied zugeben. — Im zweiten Theile des Concerts ließ sich wiederholt Herr Moser als tüchtiger Solist auf der Harfe hören, und im dritten trug Herr Max Herrmann verschiedene Flügel-Piecen, zum Theil mit Orchester-Begleitung, recht wirkungsvoll vor. — Die ganze Feier trug einen würdigen Charakter und erreichte den doppelten Zweck der patriotischen Erhebung und der angenehmen Unterhaltung.

? [Wohlthätigkeits-Concert.] Am nächsten Montag (27. März) findet im Musiksaal der Universität ein Concert zum Besten des „Vereins zur Errichtung eines Denkmals der Königin Luise" statt. Der Veranstalter desselben ist der in musikalischen Kreisen als trefflicher Pianist wie als Schriftsteller bestens bekannte Herr Dr. Carl Fuchs, und hat Herr Dr. Seidelmann seine Mitwirkung zugesagt. Wir glauben, den Besuch dieses Concertes nicht blos wegen seines patriotischen Zweckes, sondern auch im Hinblick auf das auserlesene Programm unserem musikliebenden Publikum bestens empfehlen zu können.

= [Für die Ueberschwemmten.] Von dem Vorstande der constitutionellen (Freitags) Bürger-Ressource im Weißgarten ist der Betrag von 300 Mark als Ueberschuß des letzthin veranstalteten Maskenfestes dem hiesigen Königlichen Landraths-Amte für die Ueberschwemmten des Breslauer Kreises überwiesen worden.

* [Ernst Schulz' mimisch-physiognomische Soiréen im Hotel de Silesie] finden in ihrer zweiten Folge fast noch größere Anerkennung, als im ersten Cyclus von Vorstellungen. Das neue Programm ist auch in der That höchst interessant und enthält unter Anderem eine Vorführung der verschiedenen Völker- und Menschenstämme, die an Wahrheit, charakteristischer Wiedergabe und dem überraschend schnellen Maskenwechsel das Aeußerste erreicht und das zahlreich versammelte Publikum an jedem Abende zu lautem Beifall fortreißt. Der Künstler hat sich in Folge dessen entschlossen, die Zahl seiner Vorstellungen noch um einige zu vermehren, von denen die nächstfolgende am nächsten Dinstag in demselben Locale stattfinden soll.

r. [Das Hillersche Klavier-Institut] veranstaltete gestern in dem Musiksaale der Universität seine zweite Soirée in diesem Winterhalbjahr. Diese Prüfung legte ein günstiges Zeugniß für die Befähigung des Dirigenten der Anstalt, für die Tüchtigkeit der übrigen Lehrkräfte und für den Fleiß der Lernenden ab. Der geschmackvolle, verständige Vortrag sämmtlicher Piecen des umfangreichen Programms, die saubere Technik und das correcte Zusammenspiel zeigten, daß gründliche musikalische Durchbildung der Schuler von dem Institute mit bestem Erfolge angestrebt wird. Die geschickte Auswahl der Vorträge trug dem strengen wie dem modernen Geschmack Rechnung, und außer einem Satze aus „Beethovens Sonate 14", Raff's „Capriccio", Liszts „Valse-Caprice", Henselts „Wiegenlied" und Taubert's „Campanella" seien auch noch zwei Solis, „G-moll-Concert von Mendelssohn", Satz 1 u. 2 und die „Forelle" von St. Heller lobend erwähnt, die auf einem prächtigen Concertflügel von Duysen zu angemessener Geltung gelangten. Das sehr zahlreich versammelte, gewählte Publikum verfolgte die Ausführung des Programms bis zur letzten Nummer mit regem Interesse und spendete einzelnen Leistungen lebhaften Beifall.

⁂ [Zoologischer Garten.] Der Director Dr. Schlegel ist in diesen Tagen zu dem Thierhändler Reiche in Alfeld (Provinz Hannover) gereist, um die aus dem Lotteriefonds anzukaufenden Girafen zu besichtigen. Einstweilen wird der zur Unterbringung derselben nothwendige Anbau am Kameelhause in Angriff genommen und wenn die Lotterie glücklich von Statten geht, können mit Monat Mai schon die Thiere einziehen. Auch für den zu erwartenden Schimpanse wird Quartier gemacht, obgleich derselbe noch nicht in Sicht ist. Die Loose sind in Arbeit und werden nächstens zur Ausgabe gelangen. Von den verschiedensten Seiten ist das Unternehmen freudig begrüßt und sind bereits mannigfache Gewinngegenstände angemeldet worden. Ein recht rascher Fortgang ist gerade diesmal um so erwünschter, als die zu beschaffenden Thiere bereit stehen und nicht so lange auf sich warten lassen werden, wie die Tiger und vor Allem nicht wie jene Geduldsprobe, unser Theodor.

B. [Der Wiener Schnellläufer Stefan Richter] machte heute Nachmittag bald nach 5 Uhr seine erste Probe in Breslau. Es war hierfür der an der Elbingstraße (ehemals Viehmarkt) belegene Platz bestimmt und war der Weg an der Chaussee und beim Siechhaus vorbei, durch ausgesteckte Fahnen bezeichnet. Herr Richter hatte bekannt gemacht, daß er diesen Weg in 50 Minuten 20 Mal zurücklegen, also 16,000 Schritt in dieser kurzen Frist laufen würde. Noch 2½ Minuten fehlten an dieser Zeit, als er nach 20maligem Umlauf allerdings sehr erhitzt, aber sonst anscheinend noch nicht ermüdet, Seitens des zahlreich versammelten Publikums mit Hurrah empfangen wurde. Die Zeit von 2½ Minuten, welche ihm für jeden Umgang zu Gebote standen, verwendete er nur beim letzten Gange, während er Anfangs die Bahn in reichlich 2 Minuten durchlief. Morgen Sonntag Nachmittag 4 Uhr wird der Schnellläufer diese Production auf demselben Platze wiederholen.

** [Zur Beachtung.] Der Königliche Auctions-Commissar, Herr Hausfelder, ist durch Gelegenheit in den Besitz einer Klapperschlange, welche noch einen Giftzahn trägt, ferner eines Scorpions, einer Tarantel-Spinne und eines Tausendfuß gekommen. Herr Hausfelder möchte gern diese seltenen Exemplare einer Anstalt überweisen, die noch nicht im Besitz derselben ist und hat sie einstweilen zur Ansicht ausgestellt.

μ [Alarmirungen der Feuerwehr.] Durch das unvorsichtige Hineinschütten noch glühender Asche in eine im Hausflur, Nadlergasse Nr. 6, stehende Müllkarre gerieth heute Nacht dieselbe in Brand, doch war bei Ankunft der Feuerwehr die Gefahr bereits von den Hausbewohnern beseitigt. — Ein in der 9. Stunde Schweidnitzerstraße Nr. 50 zum Ausbruch gekommener Schornsteinbrand war ebenfalls bald vorüber.

Δ [Zugverspätung.] Der erste Personenzug der Breslau-Reppener Strecke, der fahrplanmäßig am 25. um 10 Uhr früh hier eintreffen sollte; erhielt dadurch einen größeren Aufenthalt in Schmiedefeld, daß ein Siederohr der Locomotive platzte, wodurch letztere nicht mehr im Stande war, den Zug bis Breslau zu ziehen. Es mußte eine Reserve-Maschine aus Breslau requirirt werden und traf dieselbe mit dem Zuge und der defecten Maschine 30 Minuten gegen die fahrplanmäßige Zeit hier ein.

+ [Polizeiliches.] Einem Altbüßerstraße Nr. 7 wohnhaften Spediteur ist in der Zeit von gestern Abend 9 Uhr bis heute früh eine 4½ Centner schwere, mit dem Namen „Goldmann 8" gezeichnete Holzkiste gestohlen worden, in welcher Neustädter Frauenschuhwaaren im Werthe von 1500 Mark enthalten waren. Die frechen Diebe haben sich zur Fortschaffung dieser schweren Kiste eines im Hausflure stehenden Handwagens bedient, der ebenfalls abhanden gekommen ist. Nach dem Gewicht der Kiste zu urtheilen müssen mehrere Menschen bei diesem Diebstahle thätig gewesen sein, da ein Mann nicht im Stande ist, eine solche Last allein fortzutransportiren. — In den letzten Wochen wurden hierorts eine Anzahl Marktfieranten, sowohl Händler als Landleute von einem Gauner in frechster Weise dadurch betrogen, daß er ihnen große Quantitäten Butter, Eier, Kartoffeln, Heu 2c. abzuschwindeln wußte. In der Regel führte er die Unbekannten in solche Häuser, die einen Durchgang haben, wo er ihnen die Waaren abnahm und damit durch die hintere Hausthür verschwand. Nachdem die Geprellten stundenlang auf die Rückkehr des Geschäftsvermittlers vergeblich gewartet hatten, sahen sie leider zu spät ein, daß sie in die Hände eines Betrügers gefallen waren. Der Polizeibehörde ist es nunmehr gelungen, den Thäter in der Person eines erst aus dem Zuchthause entlassenen Sträflings zu ermitteln und zu verhaften. — Eine Handelsfrau aus Pöpelwitz übergab gestern auf dem Wochenmarkt einem Arbeiter 2 Stück fette Gänse, um dieselben zu einer Herrschaft Hinterhäuser Nr. 22 abzutragen. Hier gerirte sich der Bote als Eigenthümer der Gänse, und kassirte den Kaufpreis bestehend in 18 Mark 60 Pf. dafür ein, ohne diese Geldsumme an seine Auftraggeberin abzuliefern. Auf den flüchtig gewordenen, ca. 20 Jahre alten Betrüger wird gefahndet. — Verhaftet wurde ein Barbiergehilfe, welcher seinem Friedrichsstraße Nr. 77 wohnhaften Prinzipal 8 Mark Barbiergeld bei den Kunden eingezogen und unterschlagen hatte. Der Uebelthäter ist ferner noch beschuldigt und geständig, den anderen Gehilfen drei Stück englische Rasirmesser gestohlen zu haben. — Aus dem Hofraume des Hauses Ring Nr. 10—11 und Blücherplatz-Ecke ist gestern Abend den daselbst wohnhaften Kaufleuten Erber u. Eppenstein eine mit „E. E. 1583 Patschkau" gezeichnete Kiste gestohlen worden, in welcher 9 Stück wollene Stoffe und ein Stück Taffet im Gesammtwerthe von 340 Mark enthalten waren.

* [Personalien.] Definitiv angestellt: der frühere Polizei-Sergeant Mainka als Kreisbote bei dem Königlichen Landrathsamte zu Gleiwitz. — Bestätigt: die Wahl des Baumeisters Cador zu Groß-Strehlitz als Rathmann und die Vocationen der katholischen Lehrer Preußner zu Ujest und Wanke zu Hohen-Giersdorf, Kreis Grottkau. An Stelle des am 1. April d. J. in den Ruhestand tretenden Bergmeisters Kupuscinski in Tarnowitz ist der Bergmeister Niederstein, bisher in Ratibor, unter Versetzung nach Tarnowitz mit der Verwaltung des Bergreviers Tarnowitz beauftragt, und an des Letzteren Stelle der Berg-Assessor Biedenz unter Beilegung des Charakters als Bergmeister zum Revierbeamten für das Bergrevier Ratibor, mit dem Wohnsitz in Ratibor, ernannt worden.

△ [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Die Local-Schulinspection wurde übertragen: 1) dem Kreis-Schulinspector Dr. Regent zu Creuzburg für die katholischen Schulen zu Bodland, Basan, Borkowitz, Schumm und Wierschy, Kreis Rosenberg; 2) dem Pfarrvicar Kramm zu Kosel für die evangelische Schule zu Pawlowitzke, Kreis Kosel; 3) dem Berginspector Scheller zu Borsigwerk, Kreis Zabrze, für die dortige Familienschule; 4) dem Gutspächter Koschatzki zu Lissek für die katholische Elementarschule zu Gurek, Kreis Rybnik; 5) dem Obersteiger Metke zu Georggrube für die katholische Elementarschule in Klein-Dombrowka, Kreis Kattowitz.

-z. **Sagan**, 24. März. [Zur Tageschronik.] Heute Nachmittag ist Herr Beigeordneter Rösler hier per Telegramm benachrichtigt worden, daß er zum Beigeordneten in Ratibor gewählt ist. Sagan verliert in ihm dadurch eine sehr befähigte und bewährte Kraft und wird sein Scheiden allseitig lebhaft bedauert. — Gestern unterzog sich ein Primaner hier der Abiturientenprüfung und erhielt das Zeugniß der Reife. — In der gestrigen Versammlung des Gewerbe-Vereins theilte der Vorsitzende mit, daß aus dem vom Verein bewilligten Betrage pro 1875 zwei Tischlerlehrlinge, der Eine für Anfertigung eines Schreibsecretairs, der Andere für eine Mahagoni-Waschtoilette mit je einem Reißzeug prämiirt worden sind. Eine dritte Arbeit, ebenfalls von einem Tischlerlehrling gefertigt, ist für nicht preiswürdig befunden worden.

△ **Steinau a. d. O.**, 23. März. [Winter.] Der diesjährige Frühlingsanfang machte sich hier in höchst eigenthümlicher Weise bemerkbar. Ein kalter Nordwestwind brachte uns im Laufe dieses und des darauf folgenden Tages ziemlich einen Fuß Schnee, welcher aufs Neue Felder und Fluren in echtes Wintergewand hüllte. Leider sind die ohnedies durch Kälte und Wasser zurückgebliebenen und gestörten Feldarbeiten abermals unterbrochen resp. ihr Beginn wiederum in bedeutende Ferne gerückt und dürfte außerdem ein wiederholtes Wachsen des Oderstromes zu erwarten sein.

? **Steinau a. d. O.**, 24. März. [Schule.] Auf Anregung des Pastors Lauschner wird von Ostern ab parallel mit unserer evangelischen Stadtschule eine Privatschule errichtet werden, welche den Zweck hat, diejenigen Kinder, welche später das Gymnasium resp. eine höhere Töchterschule besuchen sollen, dafür vorzubereiten. Wir begrüßen diese Einrichtung um so freudiger, als diese die Volksschule und deren Ziele nicht beeinträchtigen soll. Das Schulgeld für die Parallelklassen ist so niedrig bemessen, daß auch unbemitteltere Eltern ihre Kinder an dem Unterricht theilnehmen lassen können.

X. **Neumarkt**, 24. März. [Tageschronik.] Die Baulust scheint sich in diesem Jahre hier nicht sehr entwickeln zu wollen, denn außer dem kleinen Bau an der Junker- oder Poststraßen-Ecke ist uns keiner gegenwärtig bekannt. Dem Vernehmen nach wird der schöne Promenadentheil in der Nähe des Schießhauses aus uns unergründlichen Ursachen nicht mehr mit Blumen bepflanzt. Dieser Theil ist mit seinen Anpflanzungen bisher stets eine Zierde unserer Stadt gewesen. Wünschenswerth ist es, statt der sogenannten lebenden Zäune an den Promenaden in kleineren Entfernungen Bäume anzubringen, die von oben gegen die Strahlen der heißen Sommersonne schützen, unten aber dem freien Luftzuge gestatten, den oft heißen sandigen Weg zu kühlen, während die dichtbelaubten Zäune dem Luftzuge den Durchgang verweigern und dafür die Hitze zusammenhalten.

∀ **Warmbrunn**, 24. März. [Nachrichten vom Koppenwächter über die letzten Schneestürme.] Nach vielen vergeblichen Versuchen, die sowohl von dem hier domicilirenden Koppenwirth Pohl mit mehreren Begleitern, als auch von dem in erhabener, aber auch zugleich fürchterlicher Einsamkeit rastenden Koppenwächter zu gegenseitiger Benachrichtigung gemacht worden waren, ist es Letzterem endlich heute gelungen, zu Thal niederzugehen, und Kunde von seinem und des Koppenhauses noch vorhandenem Dasein zu geben. Der Mann, der sonst guten Humor besitzt und auch mit solchem reichlich ausgerüstet, sich allen Thalbewohnern bei Beziehung seines erhabenen Winterquartiers im vergangenen Herbste öffentlich empfahl, erschien heute mit seinem 17jährigen Sohne in directer Tour vom Koppenkegel kurz nach 1 Uhr Nachmittags in unserm Badeorte, um dem Besitzer der Koppenhospize seine Mittheilungen zu machen. Er erklärte unverblümt, aber mit sichtlichem Ernst, seine Erlebnisse während der letzten Schneestürme am Hochgebirge gehörten zu den furchtbarsten Momenten seines Lebens, und knüpfte daran folgenden kurzen Bericht über seine heutige immerhin noch sehr gefahrvolle Herabfahrt von der Koppe. Schon seit mehreren Tagen habe er Anstalten zu seiner Niederfahrt ins Thal gemacht, aber auf dem gewöhnlichen Wege, nämlich durch die Hausthür, das Koppenhospiz zu verlassen, sei unmöglich gewesen. Nach gewaltiger Anstrengung habe er dies als fruchtlose Mühe erkennt, da zwischen der Kapelle und dem großen Hospize auf schlesischer Seite sich eine haushohe Schneewehe bis über den Dachrand des letztern angelegt habe und daß er daher habe mittelst einer großen Leiter vom Dache aus den Boden außerhalb des Hauses erreichen müssen. Das Herabsteigen aus dem Hause sei glücklich von Statten gegangen. Größere Schwierigkeiten, auch für geübte Schneesteiger, habe jetzt das Herabklettern vom Koppenkegel, wegen des fast gänzlich vom Schnee verwehten steinernen Aufgangs und zwar deshalb verursacht, weil im Hochgebirge sich nicht blos häufig die hohen Kanten der Schneewehen, sondern ganze Schneeflächen mit einer spiegelglatten Eiskruste überziehen, wodurch man, wenn man dieselben zu passiren genöthigt ist, leicht im Nu in die Tiefe des Abgrundes gleiten kann. Hinsichtlich des Sturmes in der Nacht vom 12. zum 13. März erzählte der Mann mit einem noch sichtlichen Schauer der Erinnerung: Das Koppenhaus habe schon bei Sonnenuntergang an jenem Tage zu verschiedenen Malen in allen seinen Fugen so bedenklich gekracht, daß er und sein Sohn nicht geglaubt hätten, das Dach und überhaupt das ganze Haus noch am Morgen über ihren Häupten als Schutz begrüßen zu können. Da sich gegen Mitternacht der Sturm noch gesteigert, so habe er sich mit seinem Sohne in warme Kleider gehüllt und sich, das Gesicht der Decke des Zimmers zugekehrt, auf die Diele gelegt, da sie jeden erneuten Windstoß als den Vollender ihres Geschickes, zunächst als Entführer des Daches und Zerstörer des ganzen Hospizes angesehen hätten. Fürchterlicher als der schlimmste Gewittersturm seien die Stöße des Orkans von allen Seiten gegen das Haus gestürmt. Die Telegraphenleitung sei vollständig zerstört, die Drähte und Stangen zum Theil in den Abgrund gestürzt. Als sich endlich nach ungefähr 8 Stunden der Angst und der schlimmsten Befürchtung der Sturm in eine mäßigere Bewegung aufgelöst und er bemerkt, daß die Dämmerung bereits den Morgen verkünde, habe er Gott für die glückliche Begrüßung des Tageslichts und für die Rettung aus der fürchterlichen Sturmnacht von Herzen gedankt.

△ **Schweidnitz**, 24. März. [Vom Kreistage. — Bürgerverein.] An Stelle des im Januar verstorbenen Kreisdeputirten Nöldechen ist der Rittergutsbesitzer Pohl auf Groß-Mohnau auf dem letzten Kreistage einstimmig gewählt worden. Für die Einrichtung und fernere Unterhaltung einer landwirthschaftlichen Winterschule in Schweidnitz wurden 750 Mark einmalig und fortlaufend jährlich 750 Mark als Beihilfe aus Kreis-Communalmitteln genehmigt. Zu Prämien bei der am 15. Mai d. J. abzuhaltenden Thierschau wurden 300 Thlr., zur Förderung der Pferdezucht im hiesigen Kreise 1500 Thlr. bewilligt. Der Kreis-Communal-Etat für das Jahr 1876 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 55,399 Mark 70 Pf. ab, worunter eine Ausschreibung von 25,568 Mark 53 Pf. auf die Städte, Guts- und Gemeindebezirke des Kreises genehmigt ist. — Der hiesige Bürger-Verein schloß am 20. d. M. seine Sitzungen für das Winterhalbjahr. Professor Dr. Schmidt beendete seinen Vortrag über die äußere Entwickelung des preußischen Staates.

Δ **Ohlau**, 24. März. [Versuchte Brandstiftung. — Schulangelegenheiten. — Präparandenschule.] Auf dem Bodenraum eines zur Gutsbesitzer Strecker'schen Besitzung gehörigen Stallgebäudes, in welchem Dienstpferde der hiesigen Garnison stehen, war in der Nacht vom 19. zum 20. d. Mts. von ruchloser Hand Feuer angelegt worden. Glücklicherweise wurde der Brand rechtzeitig bemerkt, so daß er im Entstehen gelöscht werden konnte; bei völligem Ausbruch konnte er leicht größere Dimensionen annehmen. Vom Thäter ist bis jetzt keine Spur vorhanden. — Die wichtigsten Beschlüsse der letzten Stadtverordneten-Sitzung betrafen Schulfragen, welche überhaupt in letzter Zeit die städtischen Behörden vielseitig in Anspruch nehmen. Einerseits sprach sich die Ansicht aus, die Wiederbesetzung des mit nächstem 1. April vacant werdenden Rectorats der evangelischen Stadtschule so lange zu vertagen, bis die gehoffte obrigkeitliche Genehmigung zur Organisirung einer Simultanschule aus der bisherigen katholischen und evangelischen Stadtschule erfolgt sei. Die überwiegende Mehrzahl der Stadtverordneten überzeugte sich jedoch davon, daß — zumal bei dem vorhandenen Mangel an Lehrkräften — ein langwährendes Interimisticum der Schule selbst nicht ersprießlich sein könne; behufs der beabsichtigten Umbildung der Schule aber die organisatorische Thätigkeit eines Rectors recht unentbehrlich sei, und darum stimmten sie für möglichst baldige Besetzung des Rectorats. Um für dasselbe eine tüchtige und bewährte Kraft zu gewinnen, wurde das Gehalt desselben auf 2400 Mark erhöht. — Für die evangelische Schule sind zwei Lehrerinnen, die Fräulein Neumann und Ertel, beide in dem Lehrerinnen-Seminar des Dr. Nisle in Breslau ausgebildet und zum Unterricht an höheren Töchterschulen befähigt, gewählt worden, von denen die erstere bereits seit dem 1. März ihr Lehramt hier angetreten hat. Der Eintritt der zweiten Lehrerin erfolgt zum 1. April. — Der Hauptlehrer der dreiklassigen Schule des anstoßenden Dorfes Baumgarten, Herr Hanke, beabsichtigt von Ostern d. J. ab eine Präparandenschule nach dem Muster der königlichen Präparanden-Anstalten zu errichten. Wir begrüßen diesen Entschluß mit lebhafter Freude, da sich alle Umstände vereinigen dürften, um dem Unternehmen ein günstiges Prognostikon stellen zu können. Einmal hat sich Herr Hanke bereits in seinem früheren Lehramte als Cantor in Haydau, hiesigen Kreises, als tüchtiger Präparandenbildner bewährt, sodann findet er in dem Lehrkörper der hiesigen Schulen gewiß, falls er deren bedarf, gediegene unterstützende Kräfte. An Schülern aus Stadt und Land dürfte kein Mangel sein, denn unter unsern Landbewohnern ist die Anschauung eine überwundene zu nennen, daß die Söhne des Landwirthes sich selbstverständlich nur demselben Berufe zuwenden müßten, und an Mitteln, eine anderweite Ausbildung derselben bestreiten zu können, fehlt es im Allgemeinen gewiß nicht. In dem großen Dorfe Baumgarten sowie in der dicht anstoßenden Stadt würden auch auswärtige Zöglinge sehr leicht placirt werden können, und das Honorar für den vielseitigen Unterricht ist ein so mäßiges, daß wir glauben, dies gemeinnützliche Unternehmen wird gewiß einen erfreulichen Fortgang haben.

—r. **Namslau**, 24. März. [Blutvergiftungen bei Pferden. — Simmelwitz-Polnisch-Marchwitzer landwirthschaftlicher Verein.] Der Erbscholtiseibesitzer Babatz in Polnisch-Marchwitz hatte das Unglück, in den letzten Wochen 4 Stück seiner besten und stärksten Arbeitspferde fallen zu sehen. Dieselben waren vorher ziemlich reichlich mit den Körnern nicht völlig gesunder, wenn auch schließlich trocken eingebrachter Lupine gefüttert worden. Der die kranken Pferde behandelnde Thierarzt constatirte Blutvergiftung. Die Ursache der einige Tage und resp. Wochen andauernden Krankheit mit tödtlichem Ausgange wird der beregten Fütterung zugeschrieben und da einige Wochen vorher der Rittergutsbesitzer Major v. Busse auf Poln.-Marchwitz in Folge Verwendung nicht ganz trockener Futterung auf ganz ähnliche Weise eines seiner besten Pferde verlor, so dürften diese Vorkommnisse bei Anwendung ähnlicher Futterung zur größten Vorsicht mahnen. — Am 19. d. Mts. hielt der nunmehr neu constituirte über 50 Mitglieder zäh-

lende Simmelwitz-Polnisch-Marchwitzer landwirthschaftliche Verein seine zweite diesjährige Sitzung in Simmelwitz ab. Dieselbe war in erfreulicher Weise besucht und wurden durch den Vorsitzenden, Herrn Klemm-Simmelwitz zunächst Bestellungen der Vereinsmitglieder auf Frühjahrs-Sämereien entgegengenommen und hierbei auf den Zuckerrüben-Anbau in der Umgegend von Namslau aufmerksam gemacht. Der Vereins-Schriftführer Lehrer Knappe-Polnisch-Marchwitz brachte sodann die auch im „Feierabend des Landwirths“ abgedruckte ministerielle Verfügung, betreffend die Einrichtuug ländlicher Fortbildungsschulen zur Kenntniß der Versammlung, welcher die Förderung dieser hochwichtigen Angelegenheit auf das Wärmste empfohlen wurde.

tz. **Brieg**, 24. März. [Der evangelische Verein] für den Kirchenkreis Brieg hielt seine Versammlung pro 1. Quartal wieder im Groß'schen Saale ab. Das mehr als unfreundliche Wetter und das die allgemeinste Theilnahme wachgerufene Begräbniß des Brauereibesitzers Mühmler waren Veranlassung eines weniger guten Besuches, als er sich in den vorangehenden Versammlungen gezeigt hatte. Herr Pastor Menzel aus Pampitz unterzog die General-Synodal-Ordnung einer eingehenden Kritik und stellte die vorher im „Kirchlichen Anzeiger“ veröffentlichten Thesen zur Debatte. An derselben betheiligten sich außer dem genannten Referenten besonders Pastor Lorenz und Bürgermeister Heidborn. Die von der Versammlung wenig amendirten Thesen lauten nach der Schlußabstimmung wie folgt: 1) Der synodale Ausbau der Kirche auf dem Grunde des Gemeindeprincips entspricht den Grundsätzen des Evangeliums und ist bei uns mehr denn je zum unabweisbaren Bedürfniß geworden; der Werth der durch allerhöchsten Erlaß vom 20. Januar 1876 eingeführten General-Synodal-Ordnung, durch welche zur Weiterentwickelung unserer Kirche nach dieser Seite hin in einem Maße, wie noch nie die Gelegenheit geboten wird, ist daher im Großen und Ganzen ein unbestreitbarer. — 2) Das von der General-Synodal-Ordnung beibehaltene landesherrliche Kirchenregiment bildet wegen seiner dreihundertjährigen, bis in die Gegenwart erfolgten praktischen Bewährung auch bis auf Weiteres und in Verbindung mit der General-Synode eine der noch nothwendigen Grundlagen zur gedeihlichen Fortentwickelung unserer Landeskirche. Zur nothwendigen Erhaltung der Einheit der Landeskirche ist es unentbehrlich. — 3) Das gegenwärtige (indirecte) Wahlverfahren zur General-Synode entspricht nicht den berechtigten Erwartungen der evangelischen Gemeinde. — 4) Die kirchliche Lehrfreiheit ist soweit auszudehnen, daß es den Geistlichen möglich bleibt, in den Augen der Gemeinden als solche zu erscheinen, welche den christlichen Glauben aus Ueberzeugung predigen, nicht aus Zwang. Dieses nothwendige Maß kirchlicher Lehrfreiheit wird allerdings durch die Generalsynodalordnung noch nicht hinlänglich sicher gestellt; aber es läßt sich erwarten, daß die Gemeinden im lebendigen Interesse an der kirchlichen Entwickelung sich in diesem Stücke ihrer Geistlichen annehmen und sie in Bewahrung ihrer christlichen Gewissensfreiheit sowohl in ihrer eigenen Mitte als in den Synoden auf's Nachhaltigste unterstützen werden. — 5) Das dreistufige Besteuerungsrecht der Kreis-, Provinzial- und Generalsynode, ohne bestimmt bezeichneten Zweck, hat, weil die durch dasselbe erfolgende Besteuerung der Gemeinden bei den Mangel an directerem Wahlverfahren zu den Synoden nicht als reine Selbstbesteuerung angesehen werden kann, keinen religiösen Werth und kann deshalb für das innere Leben der Kirche geradezu schädigend wirken. Die Kirche des Evangeliums bedarf weit mehr der Freiheit als des Geldes. — 6) Alle übrigen Bestimmungen der Generalsynodalordnung sind im Verhältniß zu den in Satz 2—5 hervorgehobenen von untergeordneter Bedeutung und werden sich vorhandene Wünsche in Bezug auf dieselben mit der Zeit leicht ausgleichen lassen. — 7) Anlangend den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die evangel. Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen der Monarchie, welcher gegenwärtig dem Landtage vorliegt, ist kirchlicherseits zu wünschen, daß der Landtag denselben im Wesentlichen als Gesetz annehme, die kirchliche Vertretung, damit ihr das Bewußtsein freier Bewegung bleibe, möglichst wenig abhängig mache von der politischen Vertretung und ihr das Besteuerungsrecht soweit verleihe, als es zur Deckung der Synodalkosten nöthig ist.

ZK. **Ratibor**, 23. März. [Verschiedenes.] Am 24. April c. beginnt unter Vorsitz des Kreis-Gerichts-Raths Herrn Schellbach aus Myslowitz die hiesige 2. Schwurgerichts-Periode, welche voraussichtlich gegen 4 Wochen dauern wird, da mehr als 40 Anklagen auf der Tagesordnung stehen. — Die Diebe, welche jüngst in der hiesigen Eisengießerei der Herren Ganz u. Comp. aus Pest eine große Quantität Kupfer- und Zinn-Platten gestohlen hatten, sind mit dem gestohlenen Gute durch unseren tüchtigen Polizei-Wachtmeister Herrn Henke entdeckt und dem Arm der Gerechtigkeit überliefert worden. — Wie bekannt, wird das Musikcorps des 62. Inf.-Regts. von hier nach Cosel pro 1. April c. versetzt, welches unser kunstliebendes Städtchen hart betrifft, da wir von nun an die allwöchentlichen Sinfonie-Concerte entbehren lernen müssen, die uns bisher einen genußreichen Abend in der Woche verschafften. Das Abschieds-Sinfonie-Concert findet Donnerstag, den 30. d. M. im „Tivoli-Saale“ statt, wozu ein ganz auserwähltes Programm, unter anderen die Abschieds-Sinfonie von Haydn und die unvollendete Sinfonie C-moll von Schubert zum Vortrag gelangt. — Heute meldete beim königl. Kreis-Gericht die seit 40 Jahren bestehende Firma Jacob Lewy, Kaufmann und Wattenfabrikant, den kaufmännischen Concurs an.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 25. März. [Criminaldeputation. Zuwiderhandeln gegen die allgemeinen Regeln der Baukunst.] Wie unseren Lesern wohl bekannt sein wird, stürzte am 1. April 1875, Abends 6¾ Uhr, der auf der Hirschstraße Nr. 50 belegene, dem Malermeister Littmann gehörige Neubau ein. Die Geschichte dieses Baues spiegelt sich in folgender Verhandlung vor dem Criminalgericht ab.

Dem Maurerpolier Generisch aus Gniechwitz bei Canth war durch Herrn Littmann die selbstständige Leitung des Baues übertragen worden. Der von einem hiesigen Techniker angefertigte Bauplan wurde Seitens des kgl. Polizei-Präsidiums nach vorheriger Prüfung genehmigt. Im September 1874 hatte Generisch den Bau beginnen lassen und ihn ununterbrochen bis zum Aufsetzen des Dachstuhls — also 4 Etagen hoch — gefördert. Im März 1875 waren die Seitenmauern des Treppenhauses bis in das dritte Stockwerk vollendet, plötzlich stürzten dieselben im oberen Stockwerk zusammen und rissen auch die betreffenden Mauern der Untergeschosse um. Im anliegenden Corridorraum entstanden viele Risse und das Haus neigte sich nach vorn. Dieser Schaden wurde indeß bald wieder hergestellt. Am 1. April bemerkten einige beim Bau beschäftigte Arbeiter, daß abermals Mörtel herunterfiel, sie verputzten aber die Risse und steiften den Gurtbogen des Treppenhauses ab. Der Aufforderung des Generisch, die Stützen hinwegzunehmen, kamen sie indessen nicht nach, sondern verließen, den Einsturz fürchtend, das Haus. Abends 6¾ Uhr hörte man einen starken Krach und überzeugte sich der herbeigeholte G., daß ein Pfeiler der Hinterfront eingestürzt war. Wenige Minuten später fielen die Gurtbogen des Treppenhauses in sich zusammen und gleich darauf brach auch die Hinterfront in der Breite von 4 Fenstern ein. 5 Minuten später war die Vorderfront ebenfalls nur ein Schutthaufen. Die südliche Giebelwand allein blieb stehen. An der Nordseite war das Gebäude unmittelbar an das Eckhaus der Hirsch- und Sternstraße angebaut.

Die angestellte Untersuchung hat ergeben, daß Angeklagter sich sowohl verschiedene Abweichungen von dem genehmigten Bauplan erlaubt hat, als auch theilweise schlechte, untaugliche Ziegeln verwandte. Außerdem ist der Bau während starken Frostes fortgesetzt worden, in Folge dessen der Kalkmörtel seine ganze Bindekraft verlor. Zum Mörtel wurde auch nicht Kiessand, sondern zum Theil ausgeschachteter Boden gemengt. Alle diese Punkte sind nach dem Gutachten des kgl. Bauinspector Herrn Knorr grobe Verstöße gegen die Regeln der Baukunst und bedingten eine große Gefahr für die auf dem Bau beschäftigten Arbeiter.

Der Angeklagte gesteht die einzelnen ihm zur Last gelegten Fehler in gleichgiltigster Weise zu, beispielsweise äußert er auf die Frage des Herrn Vorsitzenden: „Ob es wahr sei, daß er schlechte Ziegeln verwandte?“ „Ja, freilich ist es wahr!“ — Der Gerichtshof erkennt nach § 330 des Strafgesetzes auf 150 Mark Geldbuße event. 3 Wochen Gefängniß.

Vorträge und Vereine.

H. **Breslau**, 25. März. [Section für öffentliche Gesundheitspflege.] In der gestern Abend unter Vorsitz des Herrn Director Dr. Bruch abgehaltenen Sitzung gelangte zunächst ein Schreiben des Präses des vaterländischen Gesellschaft, Geh. Rath Dr. Göppert, die Bitte um event. Ueberlassung von älteren Jahrgängen der Berichte der Gesellschaft an die Bibliothek zur Verlesung. Demnächst folgten hygienische Mittheilungen. Herr Primärarzt Dr. Fridländer berichtet, daß nach Mittheilungen des Herrn Dr. Eger jun. in dem Hause Berlinerstraße Nr. 42 einige Erkrankungsfälle sich gezeigt, nach denen dies Haus als ein Infectionsheerd bezeichnet werden müsse. Redner bittet um Auskunft, ob der Section bekannt sei, was etwa zur Desinfection dieses Hauses geschehen. Gleichzeitig beantragt er, die Niedersetzung einer Subcommission, welche vorkommenden Falles über solche Infectionsheerde und über das, was zur Bekämpfung der Infection geschehen, Recherchen anstelle. Nach kurzer Discussion zieht Redner diesen Antrag zurück. Zur Sache selbst bemerkt Herr Dr. Eger jun., daß der in dem besagten Hause befindliche Brunnen s. Z. geschlossen und die erforderliche Desinfection des Hauses polizeicherseits angeordnet worden sei, ob die Schließung des Brunnens gegenwärtig noch fortbestehe, sei ihm unbekannt.

Im Anschluß an die Erörterungen des Herrn Prof. Dr. Förster in der letzten Sitzung der Section über die Trinkwasserfrage unserer Stadt macht demnächst Geh. Rath Prof. Dr. Göppert einige Mittheilungen über die Bodenverhältnisse Breslaus. Nach der Auffindung der Braunkohlenlager im Wohlauer Kreise habe sich eine Gesellschaft gebildet, die sich die Untersuchung des Terrains in der nächsten Umgegend Breslaus zur Aufgabe gemacht. Der Braunkohlenthon trete an einigen Stellen der Stadt, wie in der Nähe des Appellations-Gerichtes und bei der alten Gasanstalt in der Siebenhufenerstraße sehr nahe, bis auf 20 bis 30′ an die Oberfläche, was für die Wasserverhältnisse sehr wichtig sei. Außerdem finden sich auch auf dem linken Oderufer Sandschichten; selbst die Gegend vor dem Schweidnitzer Thore, deren Grund im Allgemeinen aus den Dungresten vieler Jahrhunderte bestehe, zeige solche. Das Wasser solcher Sandschichten sei natürlich besser. Den Brunnen in Breslau sei im Allgemeinen der Vorwurf zu machen, daß sie nicht tief genug seien. Ueberall da, wo dieselben, wie in alten Klöstern, die genügende Tiefe besitzen, sei auch ihr Wasser besser. Eine systematische Untersuchung der Brunnen und ihrer Bodenverhältnisse, sowie eine eventuelle Vertiefung derselben erscheine äußerst wünschenswerth, da allerdings das Bedürfniß vorhanden sei, noch anderweitiges, gutes Trinkwasser zu besitzen. Im Anschluß an einen Artikel der Nr. 78 der „Breslauer Zeitung“ vom 2. April 1835 macht der Redner noch einige interessante Mittheilungen über die damals gemachten Versuche zur Erbohrung artesischer Brunnen und spricht seine Meinung dahin aus, daß die Bodenverhältnisse allerdings in einer Tiefe von etwa 1000 Fuß ein günstiges Resultat hoffen lassen. Da gegenwärtig solche Versuche nicht mehr so kostspielig seien, als damals, so empfehle es sich gewiß, in einer Angelegenheit, für die man schon Millionen ausgegeben, nicht zu sparen und dergleichen Versuche anzustellen. Ein einziger Brunnen von vielleicht denselben Dimensionen, wie derjenige in der Ebene von Greneille bei Paris, würde vielleicht im Stande sein, ganz Breslau mit Trinkwasser zu versorgen, und bei einer Tiefbohrung bis auf etwa 1000 Fuß gewiß die Summe von 20,000 Thlr. nicht kosten.

Der Vorsitzende dankt Herrn Geh. Rath Dr. Göppert für seine Mittheilungen und ersucht diejenigen der Anwesenden, welche der Canalisations-Commission angehören, die von dem Herrn Redner angedeuteten beiden Punkte, systematische Untersuchung der Brunnen und Bohrung von artesischen Brunnen innerhalb der Commission anzuregen und zu vertreten.

Demnächst sprach Herr Dr. Schmeidler über Erkrankungsfälle durch Leuchtgasausströmung. Redner glaubt einige vor etwa vierzehn Tagen von ihm beobachtete Fälle solcher Erkrankungen sowohl mit Rücksicht auf ihr specielles ärztliches Interesse, als auch im allgemeinen hygienischen Interesse zur Sprache bringen zu sollen. Er wurde vor etwa 14 Tagen in eine Familie gerufen, in welcher die Tochter plötzlich angeblich an Krämpfen erkrankt sei. Da die Gasflammen in dem anstoßenden Geschäftslocale — parterre — brannten, irgend ein Geruch von ihm auch nicht wahrgenommen wurde, so dachte Redner zunächst nicht an eine Gasausströmung, ebenso wenig deuteten irgend welche Symptome auf eine Kohlenoxydgasvergiftung. Noch an demselben Tage erkrankten, wenn auch nicht bedenklich, einige in der Wohnung anwesende Personen und Redner selbst befiel während seiner Anwesenheit daselbst ein Unwohlsein. Oeffen der Fenster und vollständige Lüftung des Zimmers führten Besserung herbei. Das Zimmer blieb die Nacht über unbewohnt. Nachdem jedoch am andern Morgen es sich ergab, daß zwei Personen während der Nacht auch in dem ebenfalls Parterre gelegenen Hinterzimmer erkrankt waren, kam man darauf, daß eine andauernde, geruchlose Ausströmung von Leuchtgas stattfinden müsse. Es wurde constatirt, daß ein von der Straße nach dem Hause führendes Gasrohr in einer Entfernung von etwa 4½ M. vom Hause gebrochen war. Nach einem Berichte des Gasanstalts-Directors Troschel hat dieser Röhrenbruch seine Ursache darin, daß infolge der Verlegung des großen Spülrohres in der Klosterstraße sich der gelockerte Boden gesetzt habe und das Rohr geknickt sei. Der Bruch war der Art, daß er die Zuströmung des Gases nach dem Innern des Hauses nicht unmöglich machte, weshalb auch die Flammen dort fortbrannten. Die Durchströmung durch den Erdboden habe das Gas theilweise gereinigt, so daß dasselbe fast geruchlos war. Allerdings war, wie später constatirt wurde, von den Bewohnern ein Geruch wahrgenommen worden, der aber durchaus nicht an Leuchtgas erinnerte. Redner, der die Situation der Localitäten genau schildert, auch den Bericht des Director Troschel mittheilt und den Fall eingehend in medicinischer Hinsicht bespricht, bemerkt schließlich noch, daß in kurzer Zeit zwei ziemlich gleiche Fälle ebenfalls auf der Klosterstraße vorgekommen sein sollen.

Herr Dr. Asch bemerkt, daß der eine dieser Fälle in einem undicht gewordenen Gasometer seinen Grund gehabt habe. Er glaubt, daß die Anwesenheit von Gas, wenn dasselbe auch völlig geruchlos sei, sich doch durch irgend eine chemische Reaction hätte nachweisen lassen müssen. Auffallend seien die geringen Nachfolgewirkungen in dem von Dr. Schmeidler berichteten Falle.

Professor Dr. Poleck meint, daß ein solcher Nachweis schwer sein werde. Die Möglichkeit, daß das Gas geruchlos gewesen sei, lasse sich nicht bestreiten, wenn auch ein gewisser Geruch immer da sein werde. Vielleicht würde er bemerkt worden sein, wenn die Luft im Zimmer vorher vollständig rein gewesen wäre.

Geh. Rath Professor Dr. Biermer findet den Unterschied zwischen einer Kohlenoxydgasvergiftung und einer Vergiftung durch Leuchtgas in den Symptomen nicht so bedeutend. Bei der ersteren erholen sich die Kranken jedoch viel schwerer. So sehr gefährlich könne die Geruchlosigkeit des Gases nicht sein, ein feines Organ werde denselben immer herausfinden.

Die Herren Professor Dr. Gscheidlen und Dr. Hulwa erinnern an einen von Pettenkofer erzählten Fall, bei welchem ebenfalls ein Ausströmen von fast geruchlosem Leuchtgase die Ursache einer Erkrankung war.

Der Vorsitzende glaubt in dem von Dr. Schmeidler mitgetheilten Thatsachen eine Bestätigung dafür zu finden, daß in Bezug auf Röhrensystem unserer Gasanstalten nicht Alles in Ordnung sei und erinnert dabei an die erst neuerdings auf der Kleinburgerstraße vorgekommene Explosion.

Herr Dr. Schmeidler betont, daß die Gasanstalt bei dem von ihm erzählten Falle ein Vorwurf durchaus nicht treffe.

Der Vorsitzende erklärt, daß er einen solchen Vorwurf durchaus nicht habe aussprechen wollen. Bekanntlich solle die Stadt das Röhrensystem der alten Gasanstalt bereits in einem Zustande übernommen haben, der sehr viel zu wünschen übrig ließ.

Prof. Dr. Poleck bemerkt, daß in dem Canale in der Kleinburgerstraße ein Gasrohr nicht gelegen habe, der Bruch vielmehr seitlich erfolgt und das Gas von da in den Canal eingedrungen sei.

Dr. Hulwa weist darauf hin, daß vielfach in den alten Canälen Gasröhren liegen. Für die Zukunft werde dies nach Dringlichkeit vermieden.

Bezirks-Physikus Dr. Jacobi bemerkt, daß man neuerdings, beispielsweise in der Adalbertstraße die Röhren durch eingerammte Pfähle fundamentirt habe, um sie gegen die Bewegung des Bodens zu sichern. Es empfehle sich vielleicht, dieses sehr zweckmäßige Mittel häufiger anzuwenden.

Hiermit wurde die Discussion geschlossen und der Gegenstand verlassen. Die Fortsetzung der Discussion über Contagienhäuser, welche noch auf der Tagesordnung stand, mußte wegen vorgerückter Zeit vertagt werden.

Sprechsaal.

Zur Besetzung der erledigten katholischen Pfarreien.

Es ist uns dieser Tage ein Manuscript zu Händen gekommen, welches zur Ergänzung der Peter Reichensperger'schen Broschüre: „Culturkampf oder Friede in Staat und Kirche“ recht zeitgemäß die Frage erörtert, „ob denn die Verantwortlichkeit für den sogenannten Culturkampf in Preußen mit so „vollem Unrecht“ auf den katholischen Theil zugeschoben worden ist?“ Es wird darin der Ruf: „Das Kanikel hat angefangen“, mit welchem sich die ultramontane Presse bisher heiser geschrieen, an der Hand geschichtlicher Entwickelung auf eine Weise beleuchtet, welche ganz mit unserer Ansicht und Erfahrung übereinstimmt.*) Auch wir sind überzeugt, daß der gegenwärtige Kampf zwischen Staats- und Kirchengewalt durch eine Richtung innerhalb des Katholicismus selbst hervorgerufen worden ist, eine Richtung, welche ob der Freiheit der katholischen Kirche in Preußen der „Hafer stach“, und welche durch ihren Hoch- und Uebermuth es glücklich dahin brachte, daß der zähe gesponnene Faden der staatlichen Geduld endlich zum Reißen kam.

*) „Sind auch wir schuld? Beitrag eines katholischen Geistlichen zum Culturkampfe in Preußen, von Desiderius Pax.

Dieser Kampf muß den Katholiken, besonders wenn ihm das Vaterland nicht zum leeren Begriff geworden, mit doppeltem Schmerz erfüllen; denn die Wunden, welche er schlägt, treffen auf gleiche Weise Vaterland und Kirche. Nachdem er aber einmal ausgebrochen, muß auch der deutsche Katholik es wünschen, daß er ohne überstürzende Friedenssehnsucht, mit Ruhe und Festigkeit weiter geführt werde, bis Deutschland in seiner Stellung zur Kirchengewalt sich zur Gleichberechtigung mit Frankreich, dieser ältesten und auf unsere Kosten stets begünstigten Tochter der Kirche emporgearbeitet hat. Besser, mit voller Energie auf einmal völlig reinen Tisch machen, als jedes halbe Säculum einen Kampf erneuern, welcher seit acht Jahrhunderten Deutschlands Frieden und Gedeihen untergraben hat. Warum sollen gerade wir das Versuchsfeld bleiben in dem, was die Kirchengewalt der weltlichen Macht glaubt bieten oder abzwacken zu können?

Freilich will ein Blick auf die deutsche Geschichte uns nicht tröstlich erscheinen für einen solchen Austrag des gegenwärtigen Kampfes. Wo sollen wir in unserer Zeit die Geduld hernehmen zu einem 50jährigen Kampfe, wie ihn unsere fränkischen Kaiser gekämpft, oder gar zu einem 100jährigen Kampfe der Hohenstaufen! Bedünken uns doch die vier Jahre unseres jetzigen Kampfes bereits eine halbe Ewigkeit! Wohl hat Philipp IV. von Frankreich seiner Zeit innerhalb eines Jahrzehnts durchgesetzt, was unsere Kaiser nach hundertjährigen Kämpfen scheitern sahen; aber darin liegt ja eben der Unterschied, daß wir Deutschen keine Franzosen sind, deren Vaterlandsliebe sich auch in solchen Nothfällen bewährt hat, während dem Deutschen von je her ein Bischen Kirchenfrage wichtiger war, als Vaterland und Reiches Herrlichkeit. Dazu kommt dann die Art und Weise, wie der gegenwärtige Kampf geführt wird. Die Regierung schaut mit ruhiger Erhabenheit von der Höhe ihrer Gesetzesmotive zu, wie die compacte Volksmasse immer mehr concurrenzlos der ultramontanen Agitation verfällt, ohne auch nur den Versuch zu machen, das Volk in ein richtiges Verständniß ihrer Absichten hineinzuleiten. (Die neuliche Declaration des Oberpräsidiums ist der einzige Knopf, welcher am Rocke ministerieller Verschlossenheit vor dem Volke bisher geöffnet wurde.) Ein Theil der Presse aber hat durch ihr fatales „Los von Rom!“ alles Mögliche gethan, um die Regierung vor dem katholischen Volke zu compromittiren und der regierungsfeindlichen Agitation das nöthige Echo zu geben.

So allein ist es verständlich, daß in Landestheilen, wie Schlesien und die Grafschaft Glatz, dessen Bevölkerung sich stets ein freieres und nüchternes Urtheil auch in religiösen Dingen bewahrte, „Alles außerm Häusel ist“. Selbst der Instinct dafür scheint dieser Bevölkerung verloren gegangen zu sein, daß der gegenwärtige Kampf kein Kampf zwischen Staat und Kirche, sondern zwischen Staats- und Kirchengewalt ist, daß es sich wesentlich um eine Auseinandersetzung über die Disciplin des Clerus handelt, eine Auseinandersetzung, welche den katholischen Laien schlimmsten Falls gar nicht angeht, im besten Falle ihm nur von Nutzen sein kann, wie das Gesetz über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens dies nahe legt. Ueber den Abschluß dieses Kampfes aber hat das katholische Volk erst recht nichts mitzusprechen, wie ihm dies seine Führer ganz unverblümt ins Gesicht sagen. Hat doch selbst der niedere Clerus kein anderes Interesse an diesem Kampfe, als daß er ihm als Kampfespreis neben der geistlichen noch eine weltliche Schmeckoster einbringt, der er nolens volens seinen Rücken bieten wird, sobald sie mit der rothen Masche der päpstlichen Zustimmung geschmückt sein wird.

Es ist darum auch höchst ergötzlich, wie Laien und Cleriker so ganz dulci jubilo und einträchtig mit einander daran arbeiten, daß die für letztere sich bereitende Disciplinarruthe recht derb und gefüge werde. Diese naive Eintracht in der Selbstvernichtung des Clerus zeigt sich so recht, nicht in dem activen Widerstande des Clerus gegen die Maigesetze, sondern in der passiven Geduld, mit welcher sich Laien und Clerus gegenseitig interdiciren lassen.

Allerdings, ein offenes Interdict, wie es Deutschland und England in früheren Zeiten sattsam erfahren, würde gleichmäßig für Clerus und Volk der deutschen Kirche heute ohne Folgen bleiben. Man würde sich fragen: Warum soll die Sacramentspendung ruhen? warum sollen unsere Kirchen geschlossen bleiben? warum sollen unsere Kinder ungetauft dahinleben und dahinsterben? warum sollen unsere Sterbenden des letzten Trostes der Religion entbehren? warum sollen wir unsere Väter und Mütter wie Thiercadaver in die Erde verscharren? Ist es gestattet, das Heilswerk der Erlösung Jesu Christi zu sperren und ein ganzes Volk der Erlösungsfrüchte zu berauben, blos deswegen, weil man einer deutschen Regierung nimmer gewähren will, was man einer anderen schon längst mit vollen Händen dargeboten hat? Solche Dinge sind bei uns heute nicht mehr möglich, seit Deutschland mehr als eine früher katholische Gemeinde besitzt, welche, müde der Willkür der geistlichen Behörde, sich resolut in die Arme des Protestantismus warf.

Desto besser aber gedeiht nun bei uns das indirecte, das schleichende Interdict, — dank der Michelnatur des Deutschen, vermöge welcher er eine ihm angethane und ihm fühlbare Kränkung erst dann als solche empfindet, wenn er dafür den entsprechenden terminus technicus gefunden hat. Hunderte katholischer Pfarrgemeinden sind bereits in ihrer Seelsorge verwaist, sind ohne Sacramentenspendung, stehen unter Heils-, unter Erlösungs-, unter Gnadensperre, sind factisch unterm Interdict! Und kein katholischer Geistlicher, kein katholischer Laie hat bisher Muth und Gewissen gehabt, zu fragen: Ist eine so ungeheuere Maßregel unter unseren Verhältnissen gerechtfertigt? ist sie unumgänglich nothwendig? ist sie auf die Dauer erträglich?

Ob diese Maßregel nothwendig ist!

Es liegt ein Fond heiligen Leichtsinns im katholischen Clerus, welcher ihn auch im Ernste des gegenwärtigen Augenblicks nicht verlassen zu haben scheint, so daß er ohne Skrupel über die Pflicht hinweggleitet, es dem Laien zu gestehen, daß mit den verwaisten katholischen Gemeinden zum Zweck einer Pression auf die Regierung ein unwürdiges Spiel getrieben wird, ein Spiel, bei welchem Religiosität und Sittlichkeit des Volkes, das zeitliche und ewige Heil der Seelen der Einsatz ist!

Ob diese Maßregel, dieses Interdict nothwendig ist!

Sobald heutigen Tages am Throne eines preußischen Bischofs nur das leiseste Absetzungslüftchen verspürt wird, schneit es sofort Instructionen über Instructionen in das Gebäude der Diöcesan-Verwaltung bis in's entlegenste Pfarramt herab. Da wird delegirt und subdelegirt und selbst das Unmöglichste möglich gemacht, damit nach der Entfernung des Ordinarius die ganze Maschine bis auf's Haar im alten Gange bleibt. Da weiß ein Jeder, wo er nöthigenfalls einen Vertreter des Bischofs zu suchen hat, wo Ehe- und andere Dispensen zu haben sind.

Nur das Mögliche, das zugleich das Nothwendigste ist, muß unmöglich bleiben —: eine geordnete Seelsorge der ohne eigene Schuld verwaisten Gemeinden! Mögen die armen Leute verkümmern vor Seelennoth, mögen sie verschmachten in ihrem Hunger und Gnadendurst: ein Bischof hat heute, wo das Pünktchen über dem i seiner

Autorität zu retten ist, Wichtigeres zu thun, als sich um das Heil einiger lumpigen Tausende von Seelen zu bekümmern.

Es ist nicht zu leugnen, daß mancher Bischof anders denkt; aber wenn er schon während seiner regulären Amtsthätigkeit, aus Furcht vor dem Banne, nicht etwa des heiligen Vaters, sondern der kirchenpolitischen Presse seiner eigenen Diöcese, die potestas missionandi an Geistliche für verwaiste Gemeinden ruhen lassen muß, wie würde es ihm da erst zum Verbrechen angerechnet werden, wenn er diese potestas wie jede andere bischöfliche und päpstliche Vollmacht vor seiner staatlichen Absetzung an Andere delegiren und subdelegiren wollte. Sollen ja doch nach Absicht der ultramontanen Parteipresse eben diese Gemeinden in ihrer Seelennoth der Mauerbrecher gegen die Regierung werden. Ist man doch bereits soweit gegangen, daß man den Clerus vor Bewerbungen um solche Pfarreien warnt, welche staatlichen Patronats sind und daher ohne jedes Odium einer maigesetzlichen Nachgiebigkeit besetzt werden können! Es soll eben alle und jede Gemeinde ohne Ausnahme dem modernen Interdict verfallen!

Und nun werden alle diese Gemeinden dahin instruirt, daß der böse Staat alle Schuld an ihrem religiösen Elend trage! Und dieser böse Staat kümmert sich mehr als die geistliche Behörde selbst, daß die Gemeinden in ihren religiösen Bedürfnissen nicht gestört und beeinträchtigt werden. Er hat gesetzlich dafür gesorgt, daß mit Umgehung der wesentlichsten seiner Maigesetze eine Anstellung von Geistlichen mit missio canonica durchaus möglich ist; er hat sogar entgegenkommend die anstößigen Besetzungs-Ausdrücke abgemildert; er hat, so viel uns bekannt, für die staatspatronlichen Pfarreien von einem allerdings simonistisch-odiosen Revers abgesehen; — aber Alles umsonst: Die Gemeinden sollen einmal geistig gesperrt werden und gesperrt bleiben!

Es braucht nicht geleugnet zu werden, daß nicht jede Wiederbesetzung der erledigten Pfarreien ganz glatt canonisch möglich ist; die meiste Schwierigkeit bieten die Pfarreien bischöflichen Patronats' Für die anderen aber mog die Wortklauberei, zwischen praesentare, vocare und nominare in geordneten canonischen Zeiten seine Berechtigung haben; wenn jedoch die Regierung selbst erklärt, daß hier ein Nothstand obwaltet, der bei Austrag des gegenwärtigen Kampfes seine Erledigung finden werde, so müßten Bereitwilligkeit und bei einigem guten Willen auch für die geistliche Behörde sich die geeigneten Wege entdecken lassen, wie diesem für das Volk empfindlichsten Nothstande Rechnung getragen werden könnte, zumal von der katholischen Kirche anerkannt ist, daß sie für jede Noth gehörigen Rath weiß.

Spricht man von „Principien", welche man durch Versagung der missio canonica wahren müsse, so klingt dies absurd, nachdem man durch Anerkennung des kirchlichen Vermögensverwaltungsgesetzes das unkatholischste aller gegenwärtig in Frage stehenden Principien acceptirt hat. Einem vom Patron oder der Regierung in eine verwaiste Gemeinde Berufenen durch Delegation oder bis zum Austrage des gegenwärtigen Kampfes durch Subdelegation die Seelsorge möglich zu machen, präjudicirt gar keinem Prinzip, beugt aber horrenden unverschuldeten Miß- und Nothständen in den unglücklichen Gemeinden vor.

Wir behaupten nicht zu viel, wenn wir sagen, — daß, wofern man an geeigneter Stelle nur gewollt hätte, mehr als zwei Drittel der für nichts und wieder nichts gequälten katholischen Gemeinden sich einer seelsorglichen Ordnung erfreuten, ohne daß dem fraglichen Princip auch nur ein Jota vergeben worden wäre.

Ob diese Heils- und Gnadensperrung der Gemeinden auf die Dauer erträglich sein werde, glauben wir auf Grund unserer Erfahrung entschieden verneinen zu dürfen. Die ultramontane Partei spielt in dieser Beziehung ebenso mit glühenden Kohlen, wie in mancher anderen.

Nach Außen vermag der Aufputz der Parteidiscipin wohl zu täuschen; im Innern der Partei aber begegnet man ganz charakteristischen Auslassungen. So vernahmen wir aus dem Munde eines der jüngst gewählten Kirchenvorsteher, welcher als „pechschwarz" signalisirt wurde, die vielsagende Aeußerung: „Das ist ganz gut; wenn jetzt unser Pfarrer stürbe, so würden wir uns schon einen Geistlichen selbst wählen, wie er uns gefällt, und nicht wie das letzte Mal —". Schon jetzt ist es nichts Seltenes, daß man sonst durchaus kirchliche und als ultramontan verschrieene Katholiken Geistlichen gegenüber, welchen sie besonders gewogen sind, den Rath ertheilen hört, sich doch eine der vielen vacanten Pfarreien auszusuchen. Auf die Frage, wie sie doch einen solchen Rath ertheilen könnten, da die Uebernahme einer Pfarrei in jetziger Zeit ohne Excommunication nicht möglich sei, vernimmt man die unbefangene Antwort: „Ei was! daran würde man sich gewöhnen! Und ein Geistlicher bleibt doch einmal ein Geistlicher!" Letzterer Ausdruck ist ganz natürlich bei dem Begriffe, welchen das Volk von dem character indelebilis seiner Priester hat, der ihr bestehen bleibt, gleichviel, ob die Person des Priesters dieser oder jener Partei mißfällt. Auch wir sind überzeugt, daß das katholische Volk an nicht missionirte Seelsorger sich gewöhnen wird, und zwar eher, als man auf der ultramontanen Seite sich glauben macht, wenn das bisherige Spiel mit den höchsten Gütern des Lebens noch weiter getrieben wird. Man wird es erleben, daß Gemeinden, welche jetzt für die vom Patron ihnen präsentirten Geistlichen die mögliche missio canonica nicht erlangen können, in nicht zu langer Zeit durch eigene Wahl und Missio sich Selbsthilfe schaffen werden. Der Anfang ist bereits gemacht und — Exempla trahunt!

Am wenigsten in religiösen Dingen läßt sich ein Volk lange am Gängelbande herumführen. Clericus Ohngepäck.

Handel, Industrie 2c.

⁴ **Breslau**, 25. März. [Von der Börse.] An der heutigen Börse kam eine entschieden flaue Stimmung für Speculationspapiere zum Durchbruch. Creditactien wichen um mehr als 3 Mark, Lombarden um 2 Mark, Franzosen um 7 Mark. Das Geschäft in diesen Papieren war von geringer Bedeutung und beschränkte sich meist auf Prolongationen. — Einheimische Werthe waren sehr still und bezüglich der Course nur wenig verändert.

---

⁴ **Breslau**, 25. März. [Börsen-Wochenbericht.] Das charakteristische Merkmal des Börsenverkehrs während unserer dieswöchentlichen Berichtsperiode ist entschiedene Geschäftsunlust. Gegen alle österreichischen Werthe herrscht ausgesprochenes Mißtrauen, welches sich auch in einem abermaligen Rückgange der betreffenden Course manifestirte, einheimische Werthe vorharren fast ausnahmslos in vollständiger Stagnation. So war denn das Geschäft au- ein Minimum reducirt und ist dem Berichterstatter kein Moment von Belang zur Besprechung geboten. Hausse- wie Baissepartei beharren in völliger Passivität und überlassen das Feld der kleinen Tages-Specuation, welche aber, sich selbst überlassen und jedes Impulses entbehrend, nach keiner Richtung hin sich zu engagiren wagt. — Die Aufmerksamkeit der Börse ist zudem schon der Ultimo-Regulirung zugewendet, welche leicht von Statten geht und durch den flüssigen Geldstand erleichtert wird.

Relativ am meisten belebt waren Creditactien, für welche fortgesetzt ungünstige Stimmung herrscht und deren Cours abermals um 6 Mark unter denjenigen vom vorigen Sonnabend wich. Ziemlich constant hielten sich Lombarden, da die Besorgniß, der Sturz des italienischen Ministeriums werde die Verwerfung des Trennungsvertrags nach sich ziehen, sich als ungerechtfertigt erweist. Es scheint im Gegentheile unzweifelhaft, daß das Ministerium Depretis für den Vertrag mit Oesterreich eintreten und hierbei auch von den Anhängern des Cabinets Minghetti unterstützt werden wird.

Franzosen blieben total vernachlässigt und stellen sich etwa 10 Mark niedriger. Ein abermaliger empfindlicher Coursrückgang (über 1 pCt.) ist für österreichische Silberrente zu verzeichnen, die Folge des fortwährenden Weichens der Silberpreise und der hieraus resultirenden Besorgnisse. Auch 1860er Loose gaben um 1¼ pCt. nach. — Dagegen vermochten sich Rumänier im Laufe der Woche um 1⅛ Procent im Course zu heben.

Von einheimischen Werthen stellten sich Bankactien etwas niedriger, Eisenbahnactien waren bei sehr mäßigen Umsätzen eine Kleinigkeit höher. Von Industrie-Actien blieben Laurahütte ziemlich unverändert. Für Immobilien-Actien herrschte auf die bekannt gewordene Bilanz einige Nachfrage.

Einheimische Fonds waren sehr still und einen Bruchtheil niedriger. Russische Valuta stellte sich 1 Mark 50 Pf. höher, österreichische 85 Pfennige niedriger.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Courstableau:

Monat März 1876.

	20.	21.	22.	23.	24.	25.
Preuß. 4½proc. conf. Anleihe	104, 90	105, —	105, —	105, —	105, —	104, 90
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	85, 90	85, 90	86, —	86, —	85, 90	85, 95
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	97, —	97, —	97, —	97, —	97, —	97, —
Schles. Rentenbriefe	97, 25	97, 40	97, 50	97, 30	97, 65	97, 70
Schles. Bankvereins-Anth..	82, 25	82, 25	82, —	82, —	82, —	82, —
Breslauer Disconto-Bank. (Friedenthal u. C.)	63, 25	63, —	63, —	63, —	63, 25	62, 75
Breslauer Wechsler-Bank .	67, —	66, 75	66, 50	66, 50	66, 75	66, 50
Schlesischer Bodencredit ...	96, 25	96, 25	96, —	96, —	96, —	96, 15
Oberschl. St.-A. Lt. A. und C.	142, 75	143, 25	143, —	143, 75	143, 75	143, 35
Freiburger Stamm-Actien .	81, 25	81, 25	81, 25	81, 50	81, 50	81, 50
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	107, 25	107, 25	107, 25	107, 50	107, 50	107, 10
do. Stamm-Prior. ...	109, 65	110, —	110, 75	110, —	110, —	109, 75
Lombarden	180,	178, —	179, 50	181, 50	182, —	180, 75
Franzosen.	494, 50	493, 50	494, —	493, 50	491, —	484, —
Rumänische Eisenb.-Oblig..	24, 25	24, 25	24, 25	24, 75	25, 50	25, 50
Russisches Papiergeld	264, —	264, 50	265, —	265, 10	265, 75	265, 60
Oesterr. Banknoten	176, 40	176, 50	176, 25	176, —	176, —	175, 60
Oesterr. Credit-Actien	291, 50	291, —	289, —	290, 50	290, —	286, —
Oesterr. 1860er Loose	111, 25	110, 50	—, —	—, —	111, 50	110, —
Silber-Rente	62, 65	62, 55	62, 40	62, 20	61, 75	61, 50
Italienische Anleihe	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	58, 75	58, 25	58, 25	58, 75	58, 75	58, 25
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	86, —	85, 75	85, 75	85, 75	85, 50	85, 75
Schles. Immobilien	65, —	65, —	64, —	64, 50	64, —	64, 50

E. **Berlin**, 24. März. [Börsen-Wochenbericht] Die Fachpresse liebt es, die Scheidung hervorzuheben, die sich in der letzten Zeit an der Börse vollzogen hat und die darin besteht, daß, während die Course der fremden Spielpapiere und ganz besonders Oesterreichischen Werthe einem von Tag zu Tag sich fortsetzenden Rückgang anheim gefallen sind, die heimischen Verkehrsgebiete und von ihnen vorzugsweise dasjenige der Eisenbahn-Actien ihre Festigkeit, die zeitweise auch ihren Ausdruck in Coursbesserungen findet, nach wie vor mit großer Zähigkeit festhalten. Das Vorhandensein einer solchen Scheidung ist nicht in Abrede zu stellen, wohl aber muß betont werden, daß dieselbe bis jetzt nur auf der geschickten Mache einer kleinen Gruppe allerdings potenter Faiseurs beruht, welche zu existiren aufhört, sobald die letzteren entweder die von ihnen geplanten Erfolge erzielt, oder das Interesse an der Sache aus zwingenden Gründen verloren haben. Soweit es die beginnende Ultimo-Regulirung zuließ, wandte sich die Aufmerksamkeit der Speculanten in dieser Woche den österreichischen Effecten zu, welche in ihren sämmtlichen Kategorien, wie Spielpapiere, Eisenbahn-Actien und Prioritäten zum Theil ganz erhebliche Courseinbußen zu verzeichnen haben. Ist die Lage des Wiener Platzes schon an und für sich eine precäre, so wird sie durch das andauernde Zurückströmen von Anlagepapieren aus dem Auslande eine geradezu verzweifelte; allerdings haben die Entwerthung des Silbers und die Haltung des österreichischen Reichsrathes den nothleidenden Bahnen gegenüber sehr Vieles dazu beigetragen, immerhin muß indessen constatirt werden, daß die Entfremdung des auswärtigen Capitals von längerer Zeit her datirt, sie wurde geschaffen als eine Reihe von Eisenbahnen unter dem Beifall der Wiener Blätter den Entschluß faßte, ihre Prioritätszinsen, obgleich dieselben auf Thalerwährung lauteten, nur noch in Silber-Gulden auszuzahlen, eine Maßnahme, die, trotz ihrer Vertheidigung durch österreichische Juristen, dem Sinne, in welchem das Versprechen der Zinsenzahlung geleistet wurde, direct zuwiderläuft. Natürlich hat sich vorzugsweise das norddeutsche Publikum beeilt, angesichts dieser Vergewaltigung seinen Besitz an Oesterreichischen Prioritäten abzustoßen, der nunmehr nothgedrungen nach seiner Heimath zurückwandern mußte, dort aber keiner entsprechenden Nachfrage begegnete. Die Consequenzen davon, allerdings unter Hinzutritt der obenerwähnten ungünstigen Verhältnisse, fangen jetzt an zu wirken, so daß nach dem eigenen Zugeständniß der „Neuen freien Presse" selbst der Anlagemarkt, der letzte Hort des Capitals, die Zufluchtsstätte der Ersparnisse in seinen Grundfesten erschüttert erscheint.

Derartige Aeußerungen bedürfen keines Commentars mehr, sie sind aber recht geeignet, die Schilderungen mancher Wiener Privat-Berichte in's rechte Licht zu stellen. Ich beeile mich hierbei, meine neuliche Notiz über die Wiener Union-Bank zu berichtigen, nachdem das hierher gelangte Telegramm sich an zwei Stellen als irrig erwies und die Ziffern der Bilanz nunmehr ausführlich gedruckt vorliegen; zunächst werden nämlich nur 35,000 Stück eigene Actien zurückgekauft und dann beträgt der Provisionsverdienst incl. anderer Gewinne gegen ca. 800,000 Gulden. Trotz dieser Aenderungen wird das Urtheil über die Bank nicht günstiger ausfallen können, denn einmal läßt auch der Ankauf von nur 35,000 Stück Actien einen Gewinn von mehreren Millionen, deren die Bank sehr bedürftig sein möchte und zweitens dürfte der Ertrag aus dem Provisions-Conto noch immer zu gering ausgefallen sein, da man sonst, entgegen aller kaufmännischen Gewohnheit, nicht nöthig gehabt hätte, auf diesem Conto noch andere Verdienste zu buchen. Ein Blick auf die anderen Börsenplätze zeigt kein viel freundlicheres Bild, wenn schon sich dort eine Consolidirung der Verhältnisse am ehesten erwarten läßt; ich habe dabei besonders London im Auge, wo Ueberspeculation in Eisenbahn und überseeischen Fonds bereits zahlreiche Insolvenzen, bis jetzt nur von geringerer Tragweite, herbeiführte, wo man aber der bevorstehenden Liquidation nicht ohne große Besorgniß entgegensieht. Auch Brüssel, welches im vorigen Jahr den Philippart'schen Schwindel leidlich durchmachte, hat seinen zweiten Krach gehabt in Folge der Vorgänge bei der Banque de Belgique, die einen förmlichen Nothstand schufen, der nur durch Intervention der Regierung einigermaßen gemildert werden konnte. Die Pariser Börse treibt wieder in Renten ihr Wesen, die in Folge dessen erheblich anzogen, ohne daß aber die anderen Werthe, welche besonders die deutschen Börsen interessiren, wie Franzosen und Lombarden, davon profitiren konnten, im Gegentheil sind beide Werthe merklich vernachlässigt und niedriger.

Was die Coursentwickelung an unserer Börse in dieser Woche anbetrifft, so ist solche für Oesterreichische Werthe eine ausgesprochen weichende, einheimische Eisenbahn-Actien erhielten sich bis auf Köln-Mindener, die man zu treiben unternahm, fast unverändert, Banken und Industriewerthe stagnirten; im Ganzen und Großen blieb Geschäftslosigkeit vorherrschend, von der sich nur die Spiel-Papiere einigermaßen emancipirten. Oesterr. Credit-Actien neigen nach wie vor zur Mattigkeit, gestern wollte man die Höhe der Debitoren der Bank Ende December v. J. auf 70 Millionen taxiren, eine Summe, die um so größer erscheinen würde, als, wie bekannt, Abschreibungen darauf nicht stattgefunden haben, ebenso ermäßigten Franzosen ihren Cours um ca. 5 Mark, es scheint, daß endlich die gedankenlose Vorliebe namentlich der französischen Speculanten einer nüchternen Erwägung zu weichen beginnt; Lombarden waren in schwachem Verkehr, trotzdem die Genehmigung der Baseler Convention durch das italienische Parlament nunmehr als vor der Thür stehend betrachtet werden kann; bekanntlich hat auch das neue Ministerium diese Angelegenheit zu der seinigen gemacht. Ueber Eisenbahnen habe ich mich bereits ausgelassen, das Geschäft in den hierher gehörigen sogenannten leichten Actien war ebenfalls nur ganz unbedeutend. Von Bankactien hatten Disconto-Commandit- und Reichsbank-Antheile einigen Verkehr für sich, erstere schließen ganz unverändert, während letztere 1% einbüßen mußten. Einzelne Umsätze fanden in Preuß. Boden-Credit-Actien zu weichenden Coursen statt, nachdem die General-Versammlung vorüber und das nun übrige Material an den Markt gebracht wird. Der Anlagemarkt zeigte kein sonderlich angenehmes Aussehen, Deutsche Prioritäten sehr still, Oesterreichische und eine Anzahl Russischer Prioritäten niedriger, desgleichen Oesterreichische und Türkische Rente, wogegen Italiener in Folge von Deckungen höher bezahlt wurden.

Wechsel zeigten im Allgemeinen eine ziemliche Festigkeit und wurde namentlich London, Paris und Petersburg besser bezahlt, wogegen Wien in beiden Sichten sich niedriger stellte. Privat-Discont hielt sich unverändert auf 3%.

Die Liquidation nimmt einen ruhigen Verlauf, die Deportsätze sind im Allgemeinen mäßig und haben bis jetzt noch keine Variationen gegen den Beginn der Regulirung erfahren. Geld für Reportzwecke per April bleibt ebenfalls willig und zu 4% in beliebigen Summen erhältlich; die gestrige Reduction der Englischen Bankrate hatte keinen Einfluß.

F. **Wien**, 24. März. [Wochenbericht.] Die abgelaufene Woche gehört vollständig der Baissepartbei an. Dieselbe hat auf dem Effectenmarkt siegreich ihre Position behauptet und die rückgängigen Course haben ihr schönen Nutzen eingebracht.

Die Creditanstalt wird am 31. März ihren Rechenschaftsbericht publiciren. So weit die Ziffern aus dem Gewinn- und Verlustconto ersichtlich sind, dürfte die Anstalt mit großer Mühe für das abgelaufene Jahr die laufenden Zinsen verdient haben. Eingeweihte wollen wissen, daß das Debitoren-Conto circa 70 Millionen aufweisen wird, worunter wahrscheinlicher Weise einige größere Posten mit zweifelhafter Deckung von Hypotheken erscheinen werden. Es dürften daher Ende dieses Monats größere Variationen in Creditactien [illegible] Effectenmarkte vorkommen. Diese Tage bewegten sich die Course von 1[illegible] bis 164 circa.

Der Rückgang in Ungarischen Creditactien hat wesentliche Verstimmung hervorgerufen. Dieselben wurden durch Executionsverkäufe einer hiesigen Bank von 166 rapid auf 148 geworfen und bewegen sich schließlich bei letztgenanntem Course. Die Speculation realisirte gleichfalls, da die Ungarische Creditanstalt zur Zahlung der 5 Procent Zinsen die Hälfte des Reservefonds in Anspruch nehmen mußte; ferner verfehlte nicht die Nachricht, daß die der Anstalt gehörigen Mühlen-Etablissements durch das Hochwasser empfindlichen Schaden erlitten haben, ungünstig auf den Actiencours zu wirken.

Die Anglo-Oesterreichischen Bankactien konnten ihren vorwöchentlichen Cours ebenfalls nicht behaupten und gingen bis 70½ zurück.

Die Union-Bank publicirte bereits ihre Bilanz. Dieselbe wurde von der Börse, trotz der günstigen Auffassung Seitens der Journale mit einer Baisse von Fl. 4 aufgenommen. Die Börse konnte sich nicht verhehlen, daß das Syndicatsconto von Fl. 17 Millionen noch Fl. 4 Millionen Kohlen-Industrie-Actien und Fl. 500,000 Journalactien al pari in sich schließt, welche notorisch keinen Werth repräsentiren, weshalb weitere, und zwar bedeutende Abschreibungen zur Klarstellung der Situation der Unionbank nothwendig erscheinen.

Während in Deutschland der heimische Eisenbahn-Actienmarkt eine günstige Wendung genommen hat, so ist der Effectenmarkt für österreichische Eisenbahnwerthe in wahrhaft erstaunlicher Weise deroutirt worden. Fast alle Eisenbahn-Actien haben eine Courseinbuße von 5 bis 8 Procent aufzuweisen und selbst bei den rückgängigen Coursen zeigt sich wenig oder gar keine Kauflust.

Die von Süddeutschland hereinströmende Waare findet bei den österreichischen Capitalisten keine Abnahme. Man fürchtet den durch das Hochwasser verursachten Schaden und glaubt, daß die großen Reparaturkosten der Brücken und der Bahnkörper in diesem Jahre eine große Mehrbelastung der Betriebsausgaben nach sich ziehen wird. Die Mehrzahl der österreichischen Bahnen laboriren nun ohnehin schon an schwebenden Schulden. Franz-Joseph-Bahnactien gingen von 139 auf 131, Elisabeth von 160 auf 155, Rudolph von 119 bis 116,50, Theißbahn von 201 bis 195 2c. 2c.

Die fortschreitende Silberentwerthung auf dem europäischen Geldmarkte bringt immer aufs Neue österreichische Silberprioritäten auf den Markt. Nachdem der Wiener Platz bereits seit Monaten mit flottantem Material versorgt wurde, ohne es placiren zu können, so werden die jetzt offerirten Posten nicht genommen und selbst zu den so tief ermäßigten Coursen finden Silberprioritäten österreichischer Bahnen keine Käufer. Franz-Joseph-Prioritäten notiren 78, Elisabeth 85, Rudolph 79, Lupcower 67 Procent.

Die Nachricht, daß das Consortium Rothschild-Creditanstalt die Emission der ungarischen Goldrente bis zur Herbstsaison vertagt, erhöhte die Verstimmung des Anlagemarktes.

Der Rückgang der österreichischen Renten 70,75 und 67 dürfte den Erfolg einer neuen Emission zweifelhaft erscheinen lassen, weshalb man die Hinausschiebung, wenn auch zum wiederholten Male, in Aussicht genommen hat.

Valuten anziehend, da für April-Coupons Kaufordres in Devisen vorlagen. London 115,60, Markscheine 57,02, Napoleons'dor 9,29, Silber 102,25.

Breslau, 25. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 49—52 Mark, mittle 55—58 Mark, feine 61—64 Mark, hochfeine 67—69 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 65—71 Mark, mittle 75—80 Mark, feine 86—91 Mark, hochfeine 95—100 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, gek. — Ctr., pr. März 148,50 Mark Br., März-April 148,50 Mark Br., April-Mai 149 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 150—150,50 Mark bezahlt, Juni-Juli 153 Mark Gd., 153,50 Mark Br., Juli-August 154 Mark Gd., September-October 156 Mark Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 187 Mark Br. und Gd., April-Mai 190 Mark Br. und Gd., Mai-Juni — —, Juni-Juli —, September-October 211 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 165 Mark Br., April-Mai 165 Mark Br., Mai-Juni —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 300 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., loco 63 Mark Br., pr. März 59 Mark Br., März-April 58,50 Mark Br., April-Mai 58 Mark bezahlt, Mai-Juni 59 Mark Br., September-October 60,50 Mark Br.

Spiritus fest, gek. — — Liter, loco pr. 100 Liter à 100 % 43,20 Mark Br., 42,20 Mark Gd., pr. März 44,50 Mark Br., März-April 44,50 Mark Br., April-Mai 44,50 Mark bezahlt und Gd., Mai-Juni 45,50 Mark Br., Juni-Juli 46,50 Mark Br., Juli-August 47,50 Mark Br. und Gd., August-September 48,50 Mark Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 39,59 Mark Br., 38,67 Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

** **Breslau**, 25. März. [Producten-Wochenbericht.] Die bereits zu Anfang der Woche bestehende rauhe Witterung nahm im Verlaufe derselben einen entschieden winterlichen Charakter an, so daß wir zu Frühlings-Anfang ein anhaltendes Schneetreiben hatten, das gegen Ende der Woche empfindlichen Nachtfrösten Platz machte. Der Wunsch nach einer milderen Temperatur wird immer dringender und wäre der Eintritt einer solchen sehr angebracht, da sonst eine Schädigung der jungen Saaten zu erwarten steht, wenn eine solche nicht etwa schon in den letzten Tagen eingetreten ist.

Der Wasserstand ist noch immer günstig; die beladenen Kähne sind nunmehr sämmtlich abgeschwommen und leere in den letzten Tagen einige herangekommen. Das Verladungsgeschäft war von keiner Bedeutung. Es wurden Zink, Blei und Kohlen verschlossen. Für Zink und Blei sind Frachten per 50 Kilogr. nach Hamburg 45 Pf., Zink und Mehl nach Berlin 35 Pf., Kohlen per 2 Hectoliter nach Stettin und Umgegend 85—90 Pf., per 1000 Kilogr. Stettin 7 Mark, Berlin 8,50 M., Hamburg 11,50 M., Stückgut per 50 Kilogramm Stettin 35 Pf., Berlin 40 Pf., Hamburg 70 Pf.

In den Berichten der letzten acht Tage war deutlicher als vorher der Einfluß der ungünstigen Witterung erkennbar. Die Tendenz ist überall fest gewesen, die Kauflust aber trat so zögernd und vorsichtig auf, wie wir es bei ähnlichen Anlässen selten beobachtet haben. Einestheils mag dies eine Folge der Täuschungen im vergangenen Sommer sein, anderentheils in den im Allgemeinen noch sehr darniederliegenden Verhältnissen seinen Grund haben. In England erwartet man, daß die Lagerinhaber bei einer mäßigen Steigerung mit Offerten in den Markt treten werden, und deshalb kaufte man nur das Nöthigste, obschon die Zufuhren einheimischen wie fremden Weizens nicht bedeutend waren. Unterwegs befindet sich ebenfalls wesentlich weniger, als im vergangenen Jahre zur selben Zeit, und die jüngsten Abladungen Amerika's, besonders aber des Westens, sind unbedeutend gewesen. Die Preise sind dort ebenfalls etwas gestiegen. In Frankreich haben die Course erhebliche Preisbesserungen erfahren und der Handel war ziemlich belebt. Der Landmann hielt in Folge der Witterung und der Ueberschwemmungen mit Offerten zurück, so daß die Märkte nur schwach befahren waren. Auch die fremden Zufuhren in Marseilles waren klein, während daselbst großer Begehr für die Schweiz und Südfrankreich bestand und aus dem Lager Befriedigung finden mußte. Nicht minder fest war die Stimmung in Belgien und Holland, und man berichtete aus letzterem Lande, daß die Bestände stark in Anspruch genommen würden. Besonders war der Begehr in Roggen für das Inland und den Niederrhein lebhaft, während in Weizen weniger bedeutende Umsätze erzielt wurden. Der Rhein meldete höhere Notirungen bei lebhafterem Handel. Auch in Sachsen und Süddeutschland ist die Nachfrage für Körner besser geworden, nachdem die Mühlen theilweise ihren Betrieb wieder aufgenommen haben. In Oesterreich und Ungarn waren

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

die Umsätze in Folge mäßiger Zufuhr bei fester Tendenz nicht groß. Man klagte über Futtermangel.

In Berlin war Weizen lebhaft gefragt bei stärkeren Umsätzen und steigenden Preisen, so daß eine Avance von ca. 4 Mark zu notiren ist, was jedoch nur bei nahen Sichten der Fall. In Roggen waren Umsätze zwar nicht so belangreich, doch blieb die Stimmung fest und sind Preise um circa 2½ Mark höher, als in der Vorwoche.

Das Getreidegeschäft war auch in dieser Woche ziemlich lebhaft, da im Allgemeinen eine gute Kauflust vorherrschte und haben Preise durchgehends etwas angezogen. Nicht nur kaufte der Consum sehr stark, sondern auch für den Export wurde Mehreres aus dem Markte genommen, so daß es den Anschein hat, als ob dafür bereits Rendiment bestände. Das Geschäft hätte sicher noch an Ausdehnung gewonnen, wenn die Zufuhr nicht in Folge der schlechten Wege so erschwert gewesen wäre.

In **Weizen** hat die feste Stimmung von voriger Woche weiter Platz gegriffen und fand das Angebot schlanke Aufnahme. Da dasselbe sehr schwach auftrat, mußten hiesige Läger stark in Anspruch genommen werden und sind Preise derartig, daß wir per 100 Klgr. ca. 50 Pfg. höher als in der Vorwoche schließen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiß 16,30—18,80—20,30 Mark, gelb 16,10—17,60—19,20 M., feinster über Notiz bezahlt, per 1000 Klogr. März 187 Mark Gld., April-Mai 190 M. Br.

In **Roggen** waren die Umsätze nicht so belangreich als vergangene Woche, was zumeist darin zu suchen ist, daß das Angebot sehr knapp bestellt war. Die Tendenz blieb fest und haben Preise wieder eine Kleinigkeit angezogen, so daß wir ca. 30 Pfg. höher als vergangene Woche notiren. Feine Qualitäten waren nicht so beliebt als mittlere und galizische Sorten, die der Billigkeit wegen stärker umgesetzt wurden. Käufer waren der hiesige Consum, die Umgegend und das Gebirge. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 14 bis 15,40—16,70 Mark, feinster über Notiz.

Das Termingeschäft war in Folge fester auswärtiger Berichte und unter dem Einfluß der Witterungsverhältnisse sehr lebhaft und fanden nennenswerthe Umsätze bei steigenden Preisen statt. Erst gegen Ende der Woche beruhigte sich die Stimmung etwas und haben wir gegenwärtig gegen die Vorwoche noch einen Preisaufschwung von ca. 3 Mark zu verzeichnen. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr. März und März-April 148,50 Mark Br., April-Mai 149—148,50 M. bez. u. Gld., Mai-Juni 150,50 M. bez. u. Br., Juni-Juli 153 Mark Br., September-October 156 M. Br.

In **Gerste** zeigte sich für feine Qualitäten etwas mehr Kauflust, dagegen blieben geringere Sorten nach wie vor vernachläßigt. Preise sind wenig verändert und Umsätze von keiner Bedeutung. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,30 bis 14,30 M., weiße 15,70 bis 17 M., per 1000 Klgr. 144 M. Br.

Hafer blieb nur in besseren Qualitäten gut gefragt, die namentlich zu Saatzwecken gesucht waren. Für geringere Sorten war die Stimmung schon in den letzten Tagen sehr ruhig und waren dieselben schwerer zu placiren. Für feine Qualitäten wurde über Notiz bezahlt, dagegen konnten sich für geringere die Preise nur schwach behaupten. Zu notiren ist per 100 Klg. 14,80—15,60 bis 17,60 Mark, feinster über Notiz. Im Termin-Geschäft waren Umsätze bei wenig veränderter Tendenz äußerst schwach und Preise fast wie in der Vorwoche. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr. per März 165 M. Br., April-Mai 165 M. Br., Mai-Juni 166,50 Mark Br.

Hülsenfrüchte waren nur vereinzelt beachtet bei schwachen Umsätzen. **Koch-Erbsen** ziemlich preishaltend 16,50—18,50—20 M., **Futter-Erbsen** 15,50—16,80—18 Mark, **Linsen, kleine** 23 bis 26 M., **große** 27—30 M. und darüber. **Bohnen** bei schwächerem Angebot gut behauptet, galizische 14,50—15,50 Mark, schlesische 16—17 M., **rohe Hirse** nominell, 15 bis 16 Mark, **Wicken** stärker angeboten, 19—19,50—20,50 Mark, **Lupinen** in feiner trockener Waare besser verkäuflich, gelbe 8,50—9,50—10,50—11,50 M., blaue 10—10,50—11 Mark, **Mais** gut gefragt, 10,50—11—12 M., **Buchweizen** ohne Umsatz, 14—15 Mark. Alles per 100 Klgr.

In **Kleesamen** war das Angebot in allen Gattungen noch viel schwächer als vergangene Woche und sind selbst die Läger fast total geräumt. Die Stimmung ist durchweg sehr fest und Preise entschieden höher. Dieselben sind jetzt überhaupt nur noch nominell zu notiren, da Inhabern jede Forderung bewilligt wird. Zu notiren ist per 50 Klgr. weiß 75 90—95—100 Mark, feinster noch darüber, roth 52—59—62—65—69 Mark, schwedisch 92 bis 97—99—110 Mark, gelb 37—39—43 Mark, Thymothee 30,35—40 Mark.

Für **Oelsaaten** war die Stimmung in Folge des Wetters bedeutend fester, doch überschritten Umsätze nicht das gewöhnliche Maß, da das Angebot fehlt. Preise unverändert: per 100 Klgr. Winterraps 25,50—26,50—29 M., Winterrübsen 24,50—26,50—28 M., Sommerrübsen 28—29—30,50 Mark, Dotter 24—25—26 Mark.

In **Hanfsamen** blieb das Angebot bei sehr festen Preisen ungemein schwach. Zu notiren ist per 100 Klgr. 20 bis 22 Mark.

Leinsamen in sehr ruhiger Haltung und nur wirklich feine Qualitäten beachtet, während geringere Qualitäten nach wie vor vernachläßigt waren. Umsätze unbedeutend. Zu notiren ist per 100 Klgr. 24—26—27 Mark.

Rapskuchen ziemlich preishaltend, schlesischer 7,30—7,60 Mark, polnischer 7 bis 7,40 Mark.

Leinkuchen mehr beachtet, 9,20—9,70 Mark per 50 Kilogr.

Rüböl war in Folge auswärtiger höherer Berichte und unter Einfluß der für die Saaten befürchten lassenden Witterung in den ersten Tagen der Woche sehr fest und Umsätze lebhafter. Erst zu Ende der Woche trat eine Abschwächung ein, so daß wir nur 1 Mark höher als in der Vorwoche schließen. Man handelte an heutiger Börse per 100 Klgr. loco 63 Mark Br., März 59 M. Br., März-April 58,50 M. Br., April-Mai 58 Mark Br., 59 M. Gld., Mai-Juni 59 Mark Br., September-October 60,50 Mark Br., 60 Mark Gld.

Spiritus war Anfangs der Woche matt, befestigte sich aber in der Mitte in Folge der von Berlin für diesen Artikel gemeldeten festeren Tendenz, meist hervorgerufen durch Deckungskäufe und schließt Ende der Woche wieder ruhiger, so daß wir wieder vorwöchentliche Preise haben. In Terminen hat sich meist nur für den Sommer-Termin eine etwas bessere Stimmung bemerkbar gemacht und waren Umsätze nur für diesen Termin; nahe Sichten waren weniger beachtet. Im Ganzen waren jedoch die Umsätze wenig belangreich, da man anscheinend erst den Frühjahrs-Termin abwarten will, bevor man neue Engagements eingeht. Die Spiritus-Läger sind noch immer im Wachsen. In Sprit ist noch keine Veränderung eingetreten. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter loco 43,20 M. bez. u. Br., 42,20 M. Gld., März und März-April 44,30 M. bez., April-Mai 44,50 M. bez., Mai-Juni 45,50 Mark Br., Juni-Juli 46,50 M. Br., Juli-August 47,50 M. Br., August-September 48,50 M. Br.

Für **Mehl** blieb die Stimmung fest bei besserer Kauflust und höheren Preisen. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein alt 29,75—30,75 Mark, neu 27—27,75 M., Roggenmehl fein 26 bis 27 Mark, Hausbacken-25 bis 26 M., Roggenfuttermehl 10 bis 11 Mark, Weizenkleie 8—8,75 M.

Für **Stärke** blieb die Stimmung ziemlich fest bei unveränderten Preisen. Zu notiren ist **Weizenstärke**: 24,50 bis 26,50 Mark. **Kartoffelstärke** 10,50 bis 10,75 M. **Kartoffelmehl** 11 bis 11,50 Mark. Alles per 50 Klgr.

△ **Breslau**, 25. März. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Die ersten Tage der verflossenen Woche waren in Betreff der Witterungsverhältnisse so ungünstig, daß sowohl Landleute und Händler durch das heftige Schneetreiben abgehalten wurden, die hiesigen Wochenmärkte zu besuchen. Das Geschäft gestaltete sich daher sehr flau. In den letzten Tagen hingegen wurde jedoch der Verkehr etwas lebhafter. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 50—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfund 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfd. 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Wels pro Pfund 80 Pf., Zander pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Schellfisch pro Pfd. 50 Pf., Seezungen pro Pfd. 1 M. 60 Pf., Steinbutten pro Pfd. 1 M. 60 Pf., Kabeljau pro Pfd. 50 bis 80 Pf., Dorsch pro Pfd. 30 Pf., Forellen 1 Mark pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 70 Pf., Krebse pro Schock 3 Mark, Hummer pro Stück 3 M., Stockfisch, getrockneten à Pfund 60 Pf.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 6—9 M., Auerhenne Stück 3½ bis 4½ M., Gänse pro Stück 4½ bis 9 M., Hühnerhahn pro Stück 1½ M. bis 1 M. 80 Pf., Henne 1½ bis 2 M., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 80 Pf. bis 1 Mark, Gänseeier pr. Stück 15 Pf., Enten-Eier à 10 Pf., Kibizeier pro Stück 40 Pf., Hühnereier das Schock 2 Mark 40 Pf., die Mandel 60 Pf., Ameiseneier 1 Liter 60 Pf.

Geschlachtetes Federvieh: Gänse, Stück 4 Mark 50 Pf. bis 6 Mark, Tauben, Paar 1 Mark 20 Pf., Gänseklein, Port. 60 Pf., Entenklein, Port. 30 Pf., Gänseleber 25 Pf.

Wild. Rehbock à 35 Pfund 24 Mark, Fasanen 4—6 Mark pro Stück Kaninchen pro Stück 30 bis 50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 40 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 20 Pf., Wiener Spar- und Wirthschaftsbutter pro Pfund 90 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 L. 40 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 35 Pf., Mazzes pro 5 Pfund oder 30 Stück 1 Mark 40—60 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17 Pf. Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Bohnen 1 L. 30 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf., Graupe 1 L. 60—80 Pf., Gries 1 L. 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Preiselbeeren 1 L. 50 Pf., Wachholderbeeren 1 L. 20 Pf., gedörrte Pilze 1 L. 50 Pf., Champignons à Körbchen 40 Pf., Morcheln à Körbchen 50 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pr. Neuscheffel 2 M. 80 Pf., desgl. 2 L. 10—15 Pf., Erdrüben pro Mandel 80 Pf. bis 2 M., Teltower Rübchen pro Pfd. 40 Pf., Mohrrüben pro Neuscheffel 2 Mark 40 Pf. Blaukohl Mandel 3—6 Mark, Braunkohl oder Grünkohl pro Korb 1½—2 Mark, Weißkohl Mandel 3 M., Wälschkohl pro Mandel 1½—3 M., Blumenkohl Rose 1 bis 2 Mark, Oberrüben pro Mandel 20—30 Pf., Spinat Korb 30—40 Pf., Wasserrüben 2 L. 8 Pf., Sellerie, pro Mandel 80 Pf. bis 2 M., Petersilienwurzel Gbd. 15 Pf., grüne Petersilie Gbd. 15 Pf., Meerrettig pro Mandel 2 bis 3½ M., Rübrettige Schilk 30 Pf., Radieschen pro Gebund 10 Pf., Chalotten 1 L. 50 Pf., Zwiebeln 1 L. 15 Pf., weiße Perlzwiebeln 1 L. 50—60 Pf., Porree Schilk 50 Pf., Knoblauch 1 L. 50 Pf., Schnittlauch pro Gebund 4 Pf., Endiviensalat Staude 15 Pf., Kopfsalat Kop 20 Pf., Rabunzen L. 30 Pf., Suppenkräuter à Körbchen 10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel 1 L 20—30 Pf., Apfelsinen Stück 10—25 Pf., Citronen desgl., Feigen Pfd. 60 Pf. Datteln Pfd. 80 Pf., Prünellen Pfd. 1 M. 20 Pf., Ebereschen Pfd. 80 Pf. wälsche Nüsse, Schock 20—25 Pf., Haselnüsse Pfund 60 Pf., geb. Aepfel Pfd 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40—60 Pf., geb. Kirschen Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen Pfd. 40—60 Pf., Pflaumenmus Pfd. 70 Pf., Hagebutten Pfd. 1 Mark, Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro 1 Liter 2 Mark 20 Pfennige.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 20. und 23. März. Der Auftrieb betrug: 1) **388 Stück Rindvieh**, darunter 233 Ochsen, 155 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 52 bis 54 Mark, II. Qualität 42—44 Mark, geringere 25—27 Mark. 2) **924 Stück Schweine**. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 55—57 Mark, mittlere Waare 45—47 Mark. 3) **1216 St. Schafvieh**. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 18—20 Mark 50 Pf., geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **572 Stück Kälber** erzielten Mittelpreise.

---

* **Breslau**, 25. März. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf. A. Tschirner.] Auch in dieser Woche war das Geschäft in Baumaterialien ein recht lebhaftes zu nennen, besonders waren Ziegeln mittlerer Qualität gesucht. Preise sind dieselben geblieben. — Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 45—52 Mark, Klinker 39—44 Mark, Mauerziegeln I. 36—38 Mark, do. II. — — Mark, Feldofenziegel 28—30 Mark, Dachsteine 36—37 Mark, Hohlziegel 37—43 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45—50 Mark, Chamottziegel 75 bis 90 Mark, Simsziegel 0,50 Ctm. lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pr. Q.-M. 3—4 Mark, Wesersandsteinplatten 7,50—9 Mark, Granitplatten — Mrk., franz. Thonfliesen 8,50—15 Mrk., Cementplatten 4—6 Mrk., Kalk, böhmischer per Ctr. 1,30—1,50 Mrk., do. oberschles. 0,82—0,90 Mark, Cement, oberschles. pr. Tonne 11—14,50 Mark, do. Stettiner 15—17 Mrk., Mauergips pr. Ctr. 2,25—2,50 Mrk., Stuckaturgips 3—3,50 Mrk., Mauerrohr pr. Sch. 3—4 Mk., Granitstufen pr. lfde. Meter 6—7 Mk., Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pr. lfde. Meter 8—9 Mrk., Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 22—36 Mrk.

Görlitz, 24. März. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Witterung: schön. Temperatur: kühl. Das Winterwetter der letzten Woche, sowie theilweise auch wirklicher Bedarf hatten schon auf unseren benachbarten Märkten den Verkehr zu einem recht lebhaften gestaltet, demzufolge konnte es auch nicht fehlen, daß an unserem heutigen Markte durchgängig eine sehr feste Tendenz herrschte, besonders da die in Folge des letzten Schneefalls sowohl für Wagen, als auch für Schlitten schwer passirbare Wege die sonst immer sehr zahlreichen Landzufuhren diesmal nicht herankommen ließen. — Wenn sich daher Käufer auch Anfangs zurückhaltend verhielten, mußten sie sich später doch den erhöhten Forderungen der Händler fügen, und da, wie bereits angedeutet, theilweise Bedarf vorherrschte, so belebte sich das Geschäft außerordentlich und schloß mit bedeutenden Transactionen.

Feiner Weiß- und Gelb-Weizen, gut preishaltend, erfreute sich fortdauernd anhaltender Kauflust, welche sich willig die nicht unbedeutend in die Höhe gegangenen Preise gefallen ließ, ebenso ließ sich feiner Roggen und mittler auswuchsfreier, wovon übrigens die Nachfrage größer, als das Angebot war, zu besseren Preisen leicht umsetzen. — Gerste blieb nach wie vor gut verkäuflich, da auch hierin die Offerten den Bedarf nicht deckten. — Hafer behauptet nicht nur seine vormarktlichen festen Notirungen, sondern schloß sogar, da Landzufuhren fehlten, mit lebhaft steigender Tendenz. — Das Geschäft in Mais bleibt ruhig, aber fester. Erbsen, Wicken und Sämereien wenig belebt. Rapskuchen und Futterkleien erfahren nur geringe Nachfrage.

Bezahlt wurde pro 170 Pfund Brutto: Weiß-Weizen 6⅔—6¼ Thlr., abfallende Waaren 6⅙—6 Thlr. Gd. = pr. Wspl. von 2000 Pfd. Netto 79⅓—74⅓—73⅓—71⅓ Thlr. Gelbweizen, prima 6⅙—6 Thlr. bez. u. Gd., Mittelwaare 5⅔ Thlr. bez., mit Auswuchs behaftete 5⅓ Thlr. Br. = pr. Wspl. 73⅓—71⅓—67⅓—63⅓ Thlr. Roggen, prima preuß. 5—$4\frac{11}{12}$ Thlr., Mittelwaare 4⅚—¾ Thlr. bez. u. Gd., Auswuchswaare $4\frac{7}{12}$ Thlr. Br. = pr. Wspl. 59½—56½—54½ Thlr. Gerste per 150 Pfd. Brutto 4⅙ Thlr. Gd., mit Auswuchs 3⅔ Thlr. Br. = per Wispel 56⅔ u. 50 Thlr. Hafer per 100 Pfd. Netto 3—$2\frac{11}{12}$—2⅚ Thlr. bez. u. Gd. = per 2000 Pfund Netto 60—58⅓—56⅔ Thlr. Mais 64 Sgr. Br. Erbsen per 180 Pfd. Brutto 6⅓ Thlr. Br. Lupinen, gelb, 3⅚ Thlr. Br. Wicken 6⅔ Thlr. Br. Rothklee per Ctr. 24—20 Thlr. Br. Rapskuchen per Ctr. 80 Sgr. Br. Roggenkleie 1⅚ Thlr. Br. per Ctr. Weizenkleie 42 Sgr. Br. per Centner.

Berlin, 24. März. [Stärke.] Der schleppende Verlauf des diesswöchentlichen Geschäfts widerlegt die Annahme, daß aus der fortdauernd festen Tendenz für Kartoffelfabrikate nunmehr nach Eröffnung der Binnenschifffahrt ein dem entsprechend lebhafter Verkehr resultiren müsse, vollständig. Auch von auswärts fehlt es an Symptomen, die eine baldige Wiederbelebung des Geschäfts in Aussicht stellen. Infolge dessen bleiben im Allgemeinen Preise unverändert. Paris notirt: Prima trockene Kartoffelstärke und Mehl von der Oise und aus dem Rayon der Stadt disponibel 32½ Frcs., Lieferung 3—4 Monate 33½ Frcs., feuchte Stärke disponibel 19—19½ Frcs. Epinal notirt: Prima trockene Stärke aus den Vogesen disponibel 32½—33 Frcs., Prima Mehl 33½—34 Frcs., Prima trockene Stärke März-April 34 Frcs., feuchte Stärke 19 Frcs., Alles pr. 100 Kilo Brutto. Wien und Prag notiren: Disponible und kurze Lieferung Prima-Kartoffelstärke und Mehl 7—8 fl., Secunda-Qualität 5—6 fl., feuchte Stärke 3½ fl. per Wiener Ctr. Brutto incl. Sack mit Bankdiscont-Abzug. Holland notirt für Prima-Kartoffelstärke und Mehl ab Hafenplatz 14—15 fl. pr. 100 Kilo Brutto mit Sack. Die badenschen, rheinhessischen ꝛc. Plätze notiren Prima-Marken Kartoffelstärke und Mehl pr. März-April 27—28 Mk., abfallende Prima-Stärke und Mehl 25—26 M., secunda 23—24 Mk. per 100 Kilo Brutto incl. Sack per Kasse frei Bahn oder Schiff. Die schlesischen Fabrikplätze notiren für hochfeine Prima-Kartoffelstärke und Mehl per März-Mai-Lieferung 11,75 M. und für Prima-Sorten do. bei gleicher Lieferzeit 11,25 bis 11,50 M. per 50 Kilo incl. Sack per Kasse ab Bahn oder Wasserstation. Hier bezahlt man für gesunde reingewaschene feuchte Kartoffelstärke disponibel 6,25 Mk., per März-Mai 6,30—6,40 Mk. per 50 Kilo bahnamtliches Gewicht der Abgangsstation in Käufers Säcken 2½ pCt. Tara frei Berlin per Kasse bei Partien von mindestens 50,000 Kilo. Kleinere Partien 0,20—0,25 M. höher. Prima centrifugirte chemischreine Kartoffelstärke und Mehl auf Horden getrocknet disponibel und per März-April 12,30 bis 12,50 Mk. Prima Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet, chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet per März-April 11,75—12 Mk., disponible 12—12,25 Mk., Prima Mittelqualitäten disponibel 11—11,50 Mk., secunda do. 10—10,75 Mk., tertia und Schlamm trocken 4—6 Mk. nach Bonität nom. Alles in Säcken von 100 Kilo Brutto incl. Sack frei hier pr. 50 Kilo Netto Kasse bei Quantitäten von mindestens 5000 Kilo erste Kosten.

Glasgow, 21. März. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Unser Roheisenmarkt bleibt flau und Preise seit meinem letzten Druckbericht durchgängig niedriger. Warrants schlossen gestern, nachdem 58 S. 10½ P. Kasse bezahlt worden war, mit Verkäufern zu 58 S. 7½ P. Heute fanden Umsätze statt zu 58 S. 3 P. bis 58 S. 4½ P.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 7648 Tons gegen 10,614 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 78,673 Tons gegen 100,953 Tons während derselben Periode 1875.

Manchester, 22. März. [Garne und Stoffe.] Die vorige Woche schloß mit eher leblosem Markte, gestern hat aber die erneuerte Frage nach Baumwolle in Liverpool hier Festigkeit hervorgerufen und mehr Nachfrage veranlaßt, besonders für Garne, in denen ein ziemlich gutes Geschäft gemacht worden ist und zwar in einigen Sorten zu einer geringen Avance. Heute haben wir einen sehr festen Markt bei ziemlich guten Umsätzen, während Preise erhärtende Tendenz zeigen. In Stoffen operiren die Käufer mit fortdauernder Vorsicht und erfahren Garne noch die meiste Beachtung.

Berlin, 25. März. [Hypotheken- und Grundbesitz-Bericht von Heinrich Fränkel.] Der Verkehr dieser Woche in bebauten Grundstücken hielt gleichen Schritt mit der Bewegung der letzten Monate. Als größere Objecte unter den erfolgten Besitzveränderungen sind anzuführen: das den Beschütz'schen Erben gehörige Haus in der Jägerstraße, so wie das große Eckgrundstück Friedrichs- und Lindenstraße.

Ferner fanden Verkäufe statt in der Prinzen-, Weißenburger-, Stralsunder-, Oppelner-, Ruppiner-, Forster-, Jerusalemer-, Zimmer-, Tauben-, Linden-, Rüdersdorfer-, Acker-, Neue Hochstraße und am grünen Weg.

In den Umgebungen gingen 6 Grundstücke und in den benachbarten Ortschaften 5 kleinere Bauten in andere Hände über.

Aus mehrfach an dieser Stelle bereits erörterten Gründen wird das Centrum der Stadt bei Verkäufen wenig berücksichtigt und ist auch jetzt die Auswahl stattlicher, mit genügender Rente versehener Häuser in den neueren Straßen groß genug, um zum Kaufe anzuregen, um so mehr als der sofortige Zinsgenuß und die Befreiung von den Lasten eines Umbaues für die weniger günstige Lage hinreichend entschädigen.

In gutgelegenen Bauparzellen ging Mehreres um. — An vielen Orten hat das Hochwasser eigenthümliche Schlaglichter auf die bisher von den Besitzern für vorzüglich erachteten, sogenannten Bau-Stellen geworfen, die sich als solche nun wohl für lange Zeit nicht werden verwerthen lassen.

Für den Hypotheken-Verkehr bürgert sich, soweit es sich um das alte Berlin und dessen bevorzugte Theile handelt, der ermäßigte Zinssatz von 4½—4¾ % mehr und mehr ein. Normalsatz für erste pupillarische Eintragungen 5 %, entferntere Stadttheile 5¼—6 %. Zweite Stellen innerhalb Feuerkasse 5½—6—7 %.

Bei ganz exquisiter Lage kommt selbstredend die Feuerkasse nicht so sehr in Betracht und wäre es überhaupt räthlich, statt dieser mehr als bisher den Grund und Boden zur Ermittelung des Beleihungswerthes in den Vordergrund zu stellen.

Amortisations-Hypotheken 5½—5⅚—6 % incl. Amortisation.

Von erststelligen ländlichen Hypotheken, wofür Capital reichlich offerirt ist, fehlt das geeignete Material.

In ländlichem Grundbesitz kamen folgende Veränderungen vor: das Rittergut Ribbeck, Kreis Westhavelland; das Rittergut Lieben, Kreis Sternberg.

Leipzig, 24. März. [Leipziger Bank.] Die heutige General-Versammlung der Leipziger Bank erledigte die Tagesordnung durch Genehmigung des Rechnungsabschlusses und der sofort mit 27½ Mark zahlbaren Superdividende und gab die Ermächtigung zur nachträglichen Einlösung der präcludirten Banknoten. In Folge dessen werden die Thalernoten der Leipziger Bank nachträglich noch eingelöst.

Wien, 24. März. [Das Reinerträgniß der Franz-Josephs-Bahn] im Jahre 1875 beläuft sich nach Mittheilung der „Presse" auf 3 pCt. des Gesammtcapitals. Der wegen Zahlung der Zinsen in Francs zu erhebenden Klage gegenüber ist die Franz-Josephs-Bahn bei ihrer bisherigen ablehnenden Haltung verblieben.

Pest, 24. März. [Die Bilanz der ungarischen Creditbank] weist an Activen auf: 3,309,600 Fl. eigene Effecten, 709,000 Fl. diverse Activen, 8,215,500 Fl. Debitoren (darunter die gemeinsame Bank und Waarenabtheilung), 1,371,200 Fl. Dampfmühlen. Die Passiven bestehen in 12,000,000 Fl. Actiencapital, 178,500 Fl. Reservefonds (abzüglich des für den Januar-Coupon verwendeten Betrags), 280,000 Fl ungehobene Dividenden, 782,100 Fl. diverse Passiven, 45,700 Fl. Creditoren. Der Gewinn des letzten Betriebsjahres beträgt 485,700 Fl., der durch 114,300 Fl., welche dem Reservefonds entnommen werden, bis auf 600,000 Fl. erhöht wird.

[Breslauer Handels- und Entrepot-Gesellschaft in Liquidation.] Es ist uns aus glaubwürdiger Quelle die Mittheilung geworden, daß bei vorsichtiger Schätzung die aus der Liquidation der Breslauer Handels- und Entrepot-Gesellschaft zur Vertheilung gelangende Quote 70 pCt. betragen dürfte, wovon mindestens 30 pCt. Mitte Juni a. c. unter Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften zur Auszahlung gelangen werden.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 25. März. Dem Abgeordnetenhause ging soeben die Vorlage zu, betreffend die Uebertragung der Eigenthumsrechte und sonstiger Rechte des Staats an den Eisenbahnen auf das Reich, welche zwei Paragraphen umfaßt. Im ersten wird die Staatsregierung ermächtigt, mit dem Reich Verträge abzuschließen, durch welche 1) die gesammten im Bau und Betriebe befindlichen Staatsbahnen mit allem Zubehör und allen hinsichtlich des Baues und Betriebes von Staatsbahnen bestehenden Berechtigungen und Verpflichtungen des Staats gegen angemessene Entschädigung kaufweise dem Reiche übertragen werden; 2) alle Befugnisse des Staats bezüglich der Verwaltung und des Betriebes nicht in seinem Eigenthum stehender Bahnen, sei es, daß dieselben auf einem Gesetz, einer Concession oder einem Vertrag beruhen, an das Reich übertragen werden; 3) im gleichen Umfange alle sonstigen dem Staat an den Bahnen zustehenden Antheils- und andere Vermögensrechte gegen angemessene Entschädigung an das Reich abgetreten, 4) ebenso alle Verpflichtungen des Staats bezüglich der nicht in seinem Eigenthum stehenden Bahnen vom Reich gegen eine angemessene Vergütung übernommen werden, und 5) das Eisenbahnaufsichtsrecht des Staates auf das Reich übergehen. Nach § 2 bleibt zu den Vereinbarungen 1, 3, 4 des ersten Paragraphen die Genehmigung des Landtages vorbehalten. Die Motive umfassen 16 enggedruckte Seiten. Die Ermächtigung des Kaisers zur Einbringung der Vorlage datirt von gestern.

Weimar, 25. März. Die „Weimarische Zeitung" erklärt die Meldung der Blätter vom Besuch der Kaiserin Eugenie und Prinz Louis Napoleon in Eisenach und Weimar für unrichtig und auf Verwechselung beruhend.

Paris, 25. März. „Agence Havas" meldet aus Cairo: Der Khedive ersucht Disraeli, den Theil des Berichtes Cave's über die Untersuchung der gegenwärtigen Verwaltung und des Vorgängers Said Pascha nicht zu veröffentlichen. Der Khedive werde den rein finanziellen Theil des Berichts demnächst selbst veröffentlichen. Die Einlösung der am 1. und 15. April fälligen Coupons der egyptischen Schuld ist sichergestellt, der erstere bei Glyn-Mills, der letztere bei der Banque Ottomane.

London, 25. März. Unterhaus. Carnarvon erwidert Cuttesloe: Er erhielt keine Mittheilungen über die Expedition nach Whyda; er glaube, die neue Kriegsfurcht sei unbegründet. Der Gouverneur der Goldküste forderte in einem Schreiben den König von Dahomey auf, die alljährlichen Einfälle der Eingeborenen und die Menschenopfer zu hindern. Derby erwiderte Hampton: Holland informirte England, daß die Kammern demnächst über die gänzliche Abschaffung des Zuckerzolles beschließen. Die Regierung werde nach der Beschlußfassung ihre Politik hinsichtlich der Zuckerconvention darlegen. England correspondirte in der Zuckerfrage mit Frankreich und Belgien, es könne die Zuckerzölle nicht wiederherstellen und müsse auf das Entgegenkommen der auswärtigen Regierungen in dieser Frage rechnen.

Ragusa, 25. März. Am Sonntag findet hier eine Zusammenkunft des Statthalters Rodich mit dem Gouverneur Ali Pascha und General Mukhtar Pascha statt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Budapest, 25. März. Unterhaus. Eine Interpellation Iranyi's Betreffs der Entziehung des Postdebits der „Gartenlaube" beantwortend, motivirt der Handelsminister die Maßregel damit, daß der Artikel „Ein ungarisches Königsschloß" Unwahrheiten und Schmähungen gegen Ungarn, sowie respectswidrige Ausdrücke gegen die Königin enthielt. Nach einer Erwiderung Iranyi's nimmt das Haus von der Antwort Kenntniß.

Newyork, 25. März. Nachrichten aus Mexiko vom 15. März via Havanna melden: Die Insurgenten nahmen Jalapa und besetzten die Eisenbahn nach Vera-Cruz. In den Staaten Puebla, Flascola und Vera-Cruz wurde der Belagerungszustand proclamirt. Nachrichten aus Gelveston zufolge traf der Commandant von Matamoros alle erforderlichen Maßregeln, um die Stadt gegen die Aufständischen unter Diaz zu vertheidigen.

Meldungen aus Sanct Thomas bestätigen das Gerücht von der Besetzung Jacmels (Haiti) durch die Insurgenten unter Tanis. Der Präsident von San Domingo verhängte für den südöstlichen Theil Haiti's den Belagerungszustand, schloß den Hafen von Jacmed und rückte mit der Armee gegen die Insurgenten vor.

Washington, 25. März. Im Cabinet wurde gestern in Betreff der mexicanischen Insurrection ein Gesuch der mexikanischen Behörden, in den Vereinigten Staaten Waffen ankaufen zu dürfen, zur Sprache gebracht. Der amerikanische Gesandte in Mexiko wurde angewiesen, zur Wiederherstellung des Friedens mitzuwirken.

Berlin, 25. März, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 286, 50. 1860er Loose 110, —. Staatsbahn 483, —. Lombarden 180, —. Italiener —, —. 85er Amerikaner —, —. Rumänen 25, 50, 5procent. Türken —, —. Disconto-Commandit 125, 75, Laurahütte 58, —. Dortmunder Union —, —. Köln-Mindner Stamm-Actien —, —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Galizier —, —. Matt.

Weizen (gelber) April-Mai 202, —, Juni-Juli 207, 50 — Roggen April-Mai 154, —, Mai-Juni 152, 50. — Rüböl: April-Mai 59, 50, September-October 61, 50. — Spiritus: April-Mai 45, —, August-September 49, 60.

Berlin, 25. März. [Schluß-Course.] Schwach.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Minuten.

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24
Oest. Credit-Actien	286, 50	288, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	482, —	490, —	Laurahütte	58, 10	58, 75
Lombarden	179, —	181, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	— —	—, —
Schles. Bankverein	82, —	82, —	Wien kurz	175, 20	175, 25
Bresl. Discontobank	62, 50	63, 25	Wien 2 Monat	174, 10	173, 85
Schles. Vereinsbank	87, 25	87, 50	Warschau 8 Tage	265, 30	265, —
Bresl. Wechslerbank	66, 75	66, 75	Oesterr. Noten	176, —	175, 90
d. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Russ. Noten	266, 15	265, 75
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	110, —	110, 60

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

	25.	24.		25.	24
4½proc. preuß. Anl.	105, 10	105, 10	Köln-Mindener	103, 25	103, 25
3½prc. Staatsschuld	93, 25	93, 25	Galizier	82 50	83, 25
Posener Pfandbriefe	94, 60	94, 75	Ostdeutsche Bank	—, —	—, —
Oesterr. Silberrente	61, 90	62, —	Disconto-Comm.	—, —	—, —
Oesterr. Papierrente	59 —	59, 20	Darmstädter Credit	—, —	—, —
Türk. 5% 1865r Anl.	16, 70	16, 70	Dortmunder Union	—, —	—, —
Italienische Anleihe	—, —	—, —	Kramsta	—, —	—, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	68 70	68, 80	London lang	20, 39	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	25, 10	26, —	Paris kurz	81, 20	—, —
Oberschl. Litt. A.	143, 50	143, 75	Moritzhütte	—, —	—, —
Breslau-Freiburg	81, 25	81, —	Waggonfabrik Linke	—, —	—, —
R.-O.-U.-St.-Actie	107, 25	107, 10	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	109, 60	110, —	Ver. Br. Oelfabriken	—, —	—, —
Rheinische	116, 75	117, —	Schles. Centralbank	—	—
Bergisch-Märkische	82, 75	82, 60	Reichsbank	157, 50	157, 50

Nachbörse: Creditactien 287, —. Franzosen 482, —. Lombarden 179, 50. Discontocommandit 125, 70. Dortm. 10, —. Laurahütte 58, 20. Reichsbank —, —. 1860er Loose . . Mindener —.

Andauernd niedrige Auslandscourse riefen Realisationen hervor. Internationale, namentlich Franzosen gedrückt. Bahnen meist niedriger. Banken und Industriewerthe meist nachgebend. Discont 3 pCt. — Deports 1, 60, 2, 00, 1, 00.

Frankfurt a. M., 25. März, 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 142, 75. Staatsbahn 240, 75. Lombarden 88⅛. Galizier —. Silberrente —, —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 25. März, Nachm. 2 Uhr 36 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 142, 62. Franzosen 240, —. Lombarden 88¾. Galizier —, —. Matt, wenig Geschäft.

Wien, 25. März. [Privatverkehr.] (Schluß.) Oesterr. Credit-Actien 162, 90. Franzosen 274, 75. Galizier 186, 75. Anglo-Austrian 70, 80. Unionbank 66, 75. Lombarden —, —. Silberrente 70, 75, Papierrente 67, 10. Napoleonsd'or 9, 30. Ungarische Loose 145, 75. Egyptier 113, —. Josephbahn 127, 50. Still.

Paris, 25. März. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 66, 70. Neueste Anleihe 1872 105, 15 Italiener 71, 10. Staatsbahn 597, 50. Lombarden 226, 25. Türken 17, 30 Spanier —. Türkische Coupon-Certificate —, —. Peru. —. Egypt. —. — Fest.

Paris, 25. März, 1 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 66, 80. Neueste Anleihe de 1872 105, 12. Italiener 71, 20. Staatsbahn 588, 75 (weichend). Lombarden 226, 25. Türken 17, 10.

London, 25. März. [Anfangs-Course.] Consols 94⅛. Italiener 70¼. Lombarden 9 5/16. Amerikaner —, —. Türken 17⅛. — Wetter: Schön.

Newyork, 24. März, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 14¼. Wechsel auf London 4, 87. Bonds de 1885 5/20 118⅜. 5% fundirte Anleihe 118⅛. Bonds de 1887 5/20 121⅛. Erie 21⅛. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in New-York 13⅜, do. in New-Orleans 13⅛. Raff. Petroleum in New-York 14⅝. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 14¼. Mehl 5, 30 Mais (old mixed) 70. Rother Frühjahrsweizen 1, 37. Kaffee Rio 17¼. Havanna-Zucker 7⅛. Getreidefracht 8¼. Schmalz (Marke Wilcox) 14⅜ Speck (short clear) 13.

Berlin, 25. März. [Schlußbericht.] Weizen flau, April-Mai 201, —, Mai-Juni 203, —, Juni-Juli 207, —, —. Roggen flau, April-Mai 153, 50. Mai-Juni 152, 50, Juni-Juli 152, 50. Rüböl fester, April-Mai 59, 70, Mai-Juni 60, 20, September-October 60, 20. — Spiritus flau, loco 44, —, April-Mai 44, 70, Mai-Juni 45, 20, August-Septbr. 48, 80. — Hafer April-Mai 162, 50, Mai-Juni 162, 50.

Stettin, 25. März, 1 Uhr 16 Minuten. Weizen matt, April-Mai 201, —, Mai-Juni 203, 50. Roggen matt, April-Mai 146, 50, Mai-Juni 146, 50, Juni-Juli 147, 50. — Rüböl niedriger, April-Mai 59, 50, Herbst 61, —. Spiritus loco 43, 50, März —, —, April-Mai 44, 40, Mai-Juni 45, 20. Petroleum März 13, 40.

Paris, 25. März, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Rüböl —, —, per März —, —, per April —, —, per Mai-August —, —, per September-December —, —. Mehl weichend, pr. März 59, 50, per April 59, 75, per Mai-Juni 61, —, per Mai-August 61, 75. Weizen ruhig, per März 27, 25, per April 27, 50, per Mai-Juni 28, —, per Mai-August 28, 50. Spiritus behauptet, pr. März 46, 75, per Mai-47, 75. — Bedeckt.

Hamburg, 25. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau, per März 204⅛, per Mai-Juni 207½. — Roggen matt, per März 148, pr. Mai-Juni 152. Rüböl flau, loco 61, per Mai 58½. Spiritus still, per März 34¾, per April-Mai 34¾, per Juli-August 36½. — Wetter: Schön.

Hamburg, 25. März, Abends 8 Uhr 40 Minuten. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente 61⅞. Fundirte Amerikaner —. Lombarden 222, 50. Credit-Actien 142, 75. Oesterreich. Staatsbahn 591—595. Anglo-Deutsche Bank —. Rhein. Bahn 116, 87. Bergisch-Märk. 82, 75. Köln-Mindener Bahn 102, 12. 1860er Loose —. Paquet —. Laurahütte —. Nordwest —, —. Norddeutsche —, —. Spanier int. —. Fest, geringe Umsätze. Bahnen April-Course.

Frankfurt a. M., 25. März, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 142, 87. Oesterreichische französische Staatsbahn 238, 25. Lombarden 88⅛. 1860er Loose —. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente —, —. Nordwestbahn —, —. Galizier —, —. Spanier —. Nassauer Loose —. Meininger Bank —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank —, —. Ungarische Loose —, —. Nationalb. —, —. Braunschw. Loose —, —. Raab-Grazer —, Bankactien —. Papierrente —. Elisabethbahn —, —. Josephsbahn —, —. Ziemlich fest, Deckungen.

Paris, 25. März, Nchm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 66, 62. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104, 90. ultimo März —, —. do. 1871 —. Italien. 5pct. Rente 71, 07. do. Tabaks-Actien —, . do. Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 582, 50. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 226, 25. do. Prioritäten —. Türken de 1865 16, 85. do. de 1869 100. Türkenloose 48, —. Türkische Couponcertificate —, —. Sehr matt.

London, 25. März, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 05. Italienische 5pct. Rente 70½. Lombarden 9⅛. 5pct. Russen de 1871 97¾. do. de 1872 100. Silber 53. Türkische Anleihe de 1865 17⅛. 6pct. Türken de 1869 19¾. 6pct. Verein. Staaten per 1882 105½. Silberrente 62. Papierrente 59. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Platz-Discont 3¼ pCt.

Telegraphische Witterungsberichte vom 25. März.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsiusgraden.	Bemerkungen.
8 Thurso	760,2	OSO.	—	3,9	See ruhig.
8 Valencia	750,3	ONO. stark.	halb bedeckt.	6,7	See unruhig.
8 Yarmouth	756,1	ONO. frisch.	bedeckt.	3,3	Seegang mäß.
8 St. Matthieu	—	O. leicht.	bedeckt.	5,0	Seegang leicht
8 Paris	750,0	NO. schwach.	klar.	5,5	
8 Helder	756,7	NO. leicht.	klar.	2,8	See ruhig.
8 Kopenhagen	761,1	ONO. leicht.	heiter.	—2,0	
8 Skudesnäs	—	—	—	—	
8 Christiansund	—	—	—	—	
8 Haparanda	762,5	SO. leicht.	bedeckt.	—14,4	
8 Stockholm	762,3	N. mäßig.	heiter.	— 9,7	
8 Petersburg	760,3	SO. still.	Nebel.	—4,0	
8 Moskau	763,5	SSW. leicht.	Schnee.	—1,5	
8 Wien	755,5	Still.	Nebel.	1,8	
8 Memel	754,8	W. still.	bedeckt.	1,2	See ruhig.
8 Neufahrwasser	757,7	NNW. leicht.	bedeckt.	0,7	See ruhig.
8 Swinemünde	757,7	ONO. schw.	bedeckt.	1,0	
8 Hamburg	759,6	O. leicht.	wolkig.	0,6	Dunstig.
8 Sylt	759,3	ONO. mäßig.	halb bedeckt.	0,5	
8 Crefeld	755,3	NNO. mäßig.	halb bedeckt.	1,9	Reif.
8 Kassel	754,1	NNO. schwach.	heiter.	4,1	Reif.
8 Carlsruhe	751,0	NO. schwach.	bedeckt.	4,0	
8 Berlin	761,5	OSO. schw.	bedeckt.	1,1	gest. f. Regen.
8 Leipzig	757,3	ONO. schw.	halb bedeckt.	0,6	stark. Reif.
8 Breslau	759,6	S. schwach.	klar.	—0,4	

Uebersicht der Witterung: Das Gebiet niedrigen Druckes im Westen hat sich südostwärts gezogen, während in N. und NO. Europas das Barometer fortfährt zu steigen. Mit Ausnahme der Provinz Preußen, die unter dem Einflusse eines partiellen schwachen Minimums in Litthauen steht, hat sich in ganz Central-, Nord- und Westeuropa eine östliche Luftströmung entwickelt, welche meist schwach, und in Süddeutschland und Irland stark auftritt (München NO. stark, Friedrichshafen ONO. steif). Bei vorwiegend heiterem Wetter in ganz Europa ist die Temperatur in Skandinavien gesunken, in Frankreich, Süddeutschland und Oesterreich gestiegen.

Freiburg, 24. März. Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde von Seiten unserer höh. Bürgerschule durch einen Festactus gefeiert, bei welchem Herr **Dr. Klipstein** die Festrede hielt, in der er das Verhältniß Friedrichs des Großen zur deutschen Nationalität entwickelte und den großen König namentlich gegen den in letzter Zeit wieder vielfach erhobenen Vorwurf der Deutschfeindlichkeit und Franzosenfreundlichkeit vertheidigte. Am Nachmittage vereinte ein Festessen Behörden und Bürgerschaft im Hotel „zur Burg."

Bischofswalde, Kreis Neisse. Um ¾8 Uhr sammelte sich die Schuljugend in ihren Klassen, und wurde um 8 Uhr von gedachten Vorständen abgeholt und in die Kirche geleitet. Die kirchliche Feier bestand in feierlichem Gottesdienste, Te Deum, hierauf hielt der Herr Pfarrer eine kurze Ansprache an die zahlreich versammelte Gemeinde, in welcher der Bedeutung dieses Tages gedacht wurde, den Schluß der Kirchfeier bildete ein Gebet für unseren Kaiser und König und unser erhabenes Herrscherhaus. Hierauf bewegte sich der Festzug unter den Klängen eines Marsches, ausgeführt von der Musik des Militair-Vereins, zurück nach der Schule, wo die Schulfeier eingeleitet durch Absingung eines Chorals begann, die Lehrer in einem Vortrage die Wichtigkeit und Bedeutung des Tages erklärten, der Thaten und großen Verdienste unsers Heldenkaisers gedachten und die Jugend zu unwandelbarer Liebe und Treue zum angestammten Herrscherhause und wahrer Vaterlandsliebe ermahnten. Patriotische Lieder wurden gesungen und Gedichte patriotischen Inhalts von den Schülern vorgetragen; zum Schluß der Schulfeier wurde ein Gebet gesprochen für unsern Kaiser und König. — Dank den Bemühungen der Orts- und Schulvorstände, des Vorstandes des Militair-Vereins und der Musik dieses Vereins, war die Geburtstagfeier unseres Heldenkaisers dies Jahr bei uns eine wirklich erhebende, und die Betheiligung der Gemeinde eine so rege, daß dieser Tag mit seiner Feier ein wirklicher Volksfesttag war.

Löwen, 23. März. Auch bei uns wurde unseres theuren Kaisers Geburtstag feierlich begangen. Früh 9 Uhr läuteten die Glocken zur Kirche. Pastor **Aßmann** hielt die Predigt und Pastor **Wutke** das Altargebet. Um 12 Uhr marschirten die Schützen hiesiger Bürgerschaft unter Sang und Klang ins Schießhaus und brachten daselbst bei Sturm, Schnee und Regen unter Musik und Böllerschüssen dem geliebten Kaiser ein donnerndes Hoch. Um 2 Uhr versammelten sich die Spitzen hiesiger Bürger und Einwohnerschaft im gelben Löwen zu einem solennen Diner, woselbst Herr Gastwirth **Lilie** für Speis' und Trank auf das Beste gesorgt, und wo es natürlich an Toasten auf Kaiser und Reich nicht fehlte. Beim Einmarsch der Schützen um 7 Uhr gedachte man vor dem Rathhaus noch einmal in feurigen Reden der hohen Bedeutung des Tages. Allgemeine Gemüthlichkeit herrschte in unserm Städtchen und erst gegen Mitternacht trennte man sich mit dem Bewußtsein, ein schönes und erhebendes Fest gefeiert zu haben, das auch nicht durch den kleinsten Mißklang gestört wurde.

Borsigwerk. Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wurde durch ein gemeinschaftliches Festessen im hiesigen Werksgasthause, dessen Saal durch die mit tropischen Gewächsen reich umgebene Büste des Kaisers decorirt war, unter zahlreicher Betheiligung begangen. Eine gediegene Festrede des Herrn Director **Brätsch**, welche in kurzen Zügen das thatenreiche Leben des Gefeierten und seine Bedeutsamkeit für das gesammte Vaterland schilderte und welche mit einem stürmischen Hoch auf den Kaiser endete, leitete das Fest ein, zu dessen Erhöhung der hiesige Gesang-Verein durch Vortrag patriotischer Lieder das Seinige beitrug. — In Mitten des allgemeinen Jubels wurde auch der durch Ueberschwemmung Heimgesuchten nicht vergessen, zu deren Unterstützung eine Sammlung veranstaltet wurde, die ein reichliches Resultat ergab. — Der am hiesigen Orte bestehende Krieger-Verein hatte schon am Sonntag vorher eine Kirchen-Parade abgehalten.

Bekanntmachung.

Die Königl. Kunst- und Kunstgewerbe-Schule stellt am **Donnerstag, den 30. und Freitag, den 31. d. Mts.**, in ihrem Gebäude am Augusta-Platz, Saal Nr. 7, die Arbeiten ihrer Schüler, bestehend in Zeichnungen und Modellen, öffentlich aus und zwar in den Stunden von **Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr.** Daneben am **Donnerstag Nachmittag von 3 bis 4 Uhr Vortrag über die Ziele der neuen Kunstschulen.** Es ladet zur Besichtigung der betreffenden Ausstellung u. s. w. ergebenst ein

Breslau, den 26. März 1876.

Die Direction
der Königl. Kunst- und Kunst-Gewerbe-Schule.
Lüdecke, Baurath. [4869]

Bekanntmachung.

Der bei der Verwaltung der städtischen Feuer-Societät für das Jahr 1875 zu entrichtende Beitrag ist auf 64 Pfennige **pro Tausend Mark** der Versicherungssumme festgestellt worden.

Die Erhebung erfolgt durch die städtischen Steuer-Erheber in den Monaten April und Mai d. J.

Wird bei der Präsentation der diesfälligen Quittungen Zahlung nicht geleistet, so müssen die Beiträge in der Zeit vom 1. bis ult. Juni cr. **in der Stadt-Haupt-Kasse, Rendantur I., Elisabeth-Straße Nr. 10, parterre, zur Vermeidung der executivischen Beitreibung gezahlt werden.**

Die Verwaltungsergebnisse der städtischen Feuer-Societät sind, soweit sie auf die Ausschreibung der Beiträge Einfluß haben, folgende:

A. Einnahme.

1) Beiträge für Rückversicherungen	25,286 Mk.	38 Pf.
2) Abschätzungskosten	35,864 „	28 „
3) Brandschaden-Vergütigung aus der Rück-Versicherung	532 „	— „
4) Rückerstattungen	750 „	— „
Summa der Einnahme	62,432 Mk.	66 Pf.

B. Ausgabe.

1) Verwaltungs- und Abschätzungskosten ꝛc.	54,232 Mk.	65 Pf.
2) Brandschaden-Vergütungen	44,536 „	73 „
3) Beitrag zu den Kosten des Feuerlöschwesen und zur Abräumung der Brandstätten	9,032 „	— „
4) Beitrag für Rückversicherungen	60,390 „	40 „
5) Sonstige Ausgaben	11 „	— „
Summe der Ausgabe	168,202 Mk.	78 Pf.
Die Einnahme beträgt wie oben	62,432 „	66 „
Mithin sind durch die Beiträge zu decken:	105,770 Mk.	12 Pf.

Bemerkt wird, daß die Societät ultimo December 1875 = 4668 Grundstücke umfaßte, daß die Versicherungssumme 283,557,000 Mark und die Höhe des Reservefonds 997,276 Mark 10 Pfg. betrug.

Die Ausschreibung des Beitrages von 64 Pfg. stellt unter Berücksichtigung des Abganges für zeitweise Versicherungen eine Einnahme von ungefähr 168,000 Mark in Aussicht. Hiervon werden verwendet: [662]

a. 46 Pfg. pro 1000 Mark zur Deckung des Verwaltungsbedarfs,

b. 18 Pfg. pro 1000 Mark zur Verstärkung des Reservefonds.

Der etwaige Mehrbetrag der Ausschreibung fließt den Ersparnissen des Verwaltungsjahres zu.

Breslau, den 18. März 1876.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Sonntags-Vorträge

im Musiksaale der Universität,
veranstaltet vom Verein „Breslauer Presse."

Heute, 26. März, Nachmittags 5 Uhr:
Dritter Vortrag: Dr. Rud. Löwenstein: „**Aeltere u. neuere Gedichte.**"

Billets für den ganzen Cyclus zu 3 Mk., für den einzelnen Vortrag zu 1 Mk. sind am Eingang zum Musiksaal der Universität zu haben. [4843]

Gustav-Adolf-Stiftung.

Versammlung des schlesischen Hauptvereins [4867]

Mittwoch, den 14. Juni c. zu Waldenburg.

Die Rechnungs-Auszüge und Beiträge der Zweig-Vereine und die Unterstützungs-Anträge werden bis 1. Mai c. erbeten, um die Stimmzahl-Bescheinigungen und den Unterstützungs-Plan den Zweig-Vereinen zu rechter Zeit zustellen zu können.

Breslau, den 23. März 1876.

Der Vorstand des schlesischen Haupt-Vereins
der Gustav-Adolf-Stiftung.

Bodmann's Clavier-Institut,

Königsstrasse 5, [4913]
nimmt zum 1. April Anfänger und schon Unterrichtete auf.

Institut für Clavierspiel u. Gesang
des J. Neugebauer, vorm. Grunitzki,

Tauenzienstrasse 71 (Ecke der Neuen Taschenstrasse), **1. Et.**,
beginnt mit April **neue Curse** für Anfänger und Vorgeschrittene.

Der kirchliche Anzeiger

für die evang. Gemeinden Schlesiens, im Selbstverlage von Pastor **Lorenz Brieg**, mannigfachen Inhalts, ist für das neue Vierteljahr bei allen Post-Anstalten baldigst zu bestellen. Preis 75 Pf. [1268]

Für die Ueberschwemmten in Königsbruch, Bartschdorf und Wilhelmsbruch kamen ferner ein: Von C. Martins in Camenz i. Schl. 1 Mark 50 Pf.; durch Pastor Böhmer in Goschütz, freiwillige Beiträge aus der Gemeinde, 10 Mark 50 Pf.; Oberamtmann Ackermann 3 Mark; Frau Struck 3 Mark; Frau Becker 3 Mark; Pastor Böhmer 3 Mark; A. L. Breslau 20 Mark; Ungenannt aus Wohlau 3 Mark; C. B. und Kinder aus Ernsdorf bei Reichenbach 12 Mark; Ungenannt aus Trebnitz 4 Mark; Frau Julie Olearius geb. Kröber aus Breslau ein Packet Kleidungsstücke; durch Amts-Vorsteher Eggers in Wüstewaltersdorf, Sammlung in dortiger Gemeinde, 30 Mark. Zusammen 93 Mark. Früher eingegangen 304 Mark, also im Ganzen eingekommen: 397 Mark = 132 Thlr. 10 Sgr. [4889]

Herzlichen Dank und Gott vergelt's all' den lieben Gebern! Matth. XXV., Vers 40.

Königsbruch bei Herrnstadt, den 25. März 1876.

J. A. Riedel, evang. Pfarrer.

Den HH. Gutsbesitzern kann ich jederzeit **empfehlenswerthe, verh. und unverheirathete**

Wirthschaftsbeamte ꝛc.

nachweisen. [3875]

Ich bitte darum, sich vertrauungsvoll an mich wenden, und mir Ihre Wünsche sowie Gehalt ꝛc. mittheilen zu wollen.

Emil Kabath,
Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureaus, Breslau, Carlsstr. 28.

Bekanntmachung,
die Aufnahme zur königlichen Kunst- und Kunst-Gewerbeschule zu Breslau betreffend.

Die bisherige königl. Kunst-Bau-Handwerksschule ist nunmehr in eine königl. Kunst- und Kunst-Gewerbeschule umgewandelt.

Ihrem doppelten Titel gemäß wird dieselbe einerseits die Aufgabe haben, Vorschule für die Akademie der Künste zu sein, dann aber auch jenen Gewerksleuten Gelegenheit zur Ausbildung zu geben, welchen es vorwiegend auf die Kenntniß von Kunstformen und deren Anwendung auf die Erzeugnisse ihres Gewerbes ankommt.

Die Schule sieht es demnach ab auf die Erziehung kunstgebildeter Kräfte für die Bedürfnisse der Kunst-Industrie ebensowohl, als für die Einrichtung und Ausschmückung der Gebäude. Es ist also die Anleitung zur Herstellung künstlerisch und technisch vollendeter Werkzeichnungen ebenso ins Auge gefaßt, als das Modelliren, Zeichnen und Malen in ihrer Beziehung und Anwendung auf die Erfordernisse der Kunst und des Kunstgewerbes.

Auch soll die Kunstschule Gelegenheit zur Ausbildung von Zeichnenlehrern darbieten und dieses Ziel wünscht das Ministerium ganz besonders bekannt zu geben.

Den so bezeichneten Anforderungen gemäß wird der Unterrichtsplan folgende Gegenstände aufnehmen:

1) Archichektonisches und kunstgewerbliches Entwerfen.
2) Projectionslehre incl. Perspective und Schattenconstruction.
3) Architectonisches Zeichnen. [4870]
4) Ornamentformenlehre.
5) Freihandzeichnen incl. Farbenstudien in Aquarell- und Deckfarben.
6) Anatomie und Proportionslehre.
7) Modelliren.
8) Kunstgeschichte.

Die rein elementare Vorbildung, mit der die frühere Kunst-Bau-Handwerksschule sich bei Aufnahme der Schüler begnügen konnte, weil sie Lehrgegenstände für die allgemeine Bildung mit in ihrem Schulplane führte, wird für die neue Kunstschule nicht ausreichen. Vielmehr wird als Aufnahme-Bedingung außer dem Nachweise über das zurückgelegte 15. Lebensjahr in der Regel noch verlangt werden die Reife für Secunda eines Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung, oder auch das Zeugniß der Reife von einer Mittel- resp. höheren Bürgerschule. — Ausnahmen hiervon werden nur gemacht werden, wenn der aufzunehmende Schüler durch selbstgefertigte Zeichnungen oder sonstige praktische Bethätigung in einem Kunstfache Talent für Kunst und Kunstgewerbe nachweiset.

Daneben ist auch die Vorbildung auf einer Gewerbeschule erwünscht, an die sich die Kunstschule als besondere Fachschule anschließen kann.

Es wird ferner darauf Bedacht genommen werden, daß junge, ausübende Künstler und Handwerksmeister, wie auch Schüler der höheren Klassen von Gymnasien und Realschulen hospitirend an einzelnen Gegenständen theilnehmen können.

Der Lehrcursus für die Vorschule der Kunstakademie resp. für den Eintritt in ein Meister-Atelier wird — wie für Schüler des Kunstgewerbes — zunächst ein zweijähriger sein; für Ausbildung von Zeichnenlehrern mindestens ein einjähriger.

Das für den Besuch aller Lehrgegenstände zu zahlende Honorar ist mit Genehmigung der königlichen Regierung vorläufig pro Jahr auf 72 Mark, sonst pro einzelnen Lehrgegenstand und pro Jahr auf 18 Mark festgesetzt.

(Bei nachgewiesener Mittellosigkeit kann für fleißige Schüler eine Ermäßigung des Honorars stattfinden.)

Die Aufnahme, bei welcher 3 Mark Eintrittsgeld zu zahlen sind, findet jedesmal im October statt.

Der Unterricht beginnt in der Folge jährlich mit dem 15. October und schließt mit dem 15. August. Vom 15. August bis 15. October sind Ferien.

Ausnahmsweise findet diesmal auch zu Anfang des April resp. zum Ostertermin dieses Jahres eine Aufnahme von solchen Schülern statt, die sich zu Zeichnenlehrern ausbilden oder für die Kunstakademie oder auch für Meister-Ateliers vorbereiten wollen.

Der Director hat zu dem Zwecke seine Sprechstunden jedesmal am Dinstag, Mittwoch und Donnerstag von 12—1 Uhr im Gebäude der Königl. Kunstschule am Augusta-Platz.

Breslau, den 24. März 1876.

Die Direction der Königl. Kunst- und Kunst-Gewerbe-Schule.
Lüdecke, Baurath.

Breslauer zoologischer Garten.

Zweimal bereits, im Jahre 1873 und 1874, ist es gelungen, dem zoologischen Garten auf dem Wege einer Lotterie besonders erwünschte und kostbare Thiere als Elephant und Zebra, 3 Tiger, 2 Strauße und mehreres Andere zu beschaffen. Es würde das aus den nur spärlich zugemessenen Mitteln des Instituts nicht sobald möglich gewesen sein, umsoweniger als die Beschaffung der Thierwohnungen allein schon alle Kräfte in Anspruch genommen und weiter gerade in diesem Jahre für den Ausbau des Raubthierhauses in Anspruch nimmt. Der Werth dieser Lotterien besteht aber nicht lediglich in der Bereicherung der Thiersammlung des zoologischen Gartens. Unzweifelhaft ist auf solchem Wege die Theilnahme der Bevölkerung an ihrem zoologischen Garten in weiteste Kreise hinaus segenbringend angeregt und dadurch das Institut erst recht volksthümlich geworden. Die Lotterie bietet Jedermann Gelegenheit nach Kräften mitzuwirken, auch selbst denen, die als Actionair sich zu betheiligen in der glücklichen Lage nicht sind.

Dem Vorhaben des unterzeichneten Comite's entsprechend, sollen 1 Paar Girafen sowie ein Schimpanse, den zu erwerben im vorigen Jahre nicht vergönnt war, angekauft werden.

Je reichlicher natürlich, wie in den früheren Jahren, Gewinngegenstände uns geschenkweise zugehen, umsoweniger braucht aus der durch Verkauf der Loose aufgebrachten Summe zum Ankauf von Gewinnen verwendet zu werden, desto ergiebiger wird also der Fonds zur Beschaffung von Thieren sein. Die Gelegenheit ist günstig, ein Paar Girafen, bereits im Frühling vorigen Jahres importirt, sind in Aussicht und könnten mit nächstem, sowie die nöthigen Mittel vorhanden sein werden, in Breslau eintreffen.

Den bereits gemachten Erfahrungen entsprechend, glauben wir auch diesmal uns getrosten Muthes an die Opferwilligkeit der Bewohner von Stadt und Provinz wenden zu dürfen mit der Bitte:

Gewinn-Gegenstände oder Baarbeiträge für diesen Zweck an die Herren Kaufmann **Gutke** (Ohlauerstraße 21), **Eugen Ehrlich** (Herz und Ehrlich), Generallandschafts-Secretair **Meyer** oder an die Adresse „**zoologischer Garten**" zu richten,

zur Abnahme von Loosen zu 1 Mark aber an einen der Unterzeichneten oder auch an später bekannt zu machende Commanditen sich gefälligst wenden zu wollen.

Um recht vielseitige Betheiligung bittet angelegentlichst

Breslau, im März 1876. [4904]

Das Comite.

Banquier **Stephan Adler** (Oppenheim & Schweitzer), Kaufmann **D. Beck**, App.-Gerichts-Vice-Präsident Dr. **Belitz**, Particulier **C. Berger**, Dr. med. **Dittmar**, Ofenbaumeister **Doberschinsky**, Kaufmann **Eugen Ehrlich**, Syndicus Dr. **Eras**, Kaufmann **R. Eppenstein**, Rittergutsbesitzer Lieut. **W. M. Eichborn**, Generallandschafts-Repräsentant **Elsner v. Gronow**, Kaufmann **S. Flatau**, Kaufmann **G. Gutke**, Kaufmann **Fr. Hantelmann** (Christine Jauch), Maurermeister **C. Härtel**, Reg.-Assessor **Max Graf Henckel v. Donnersmarck**, Kaufmann **A. Jäschke**, Kaufmann **E. Karsch**, Kunsthandlung, Kaufmann **A. Kuschbert**, Regierungs-Rath **Lampe**, Kaufmann **D. Löwenthal** (Christine Jauch), Dr. med. **S. Meyer**, Generallandschafts-Secretair **Meyer**, Gutsbesitzer Lieut. **Mündner-Zedlitz**, Kaufmann **Th Molinari**, Kaufmann **P. Muysers**, Kaufmann **H. Neddermann**, Kaufmann **D. Philippi**, Sattler-Obermeister **Pracht**, Kaufmann **Joh. Promnitz**, Bildhauer und Modelleur **Rachner**, Kaufmann **J. Radlauer**, Kaufmann **G. Reinisch**, Kaufmann **E. Reichelt**, Kaufmann **R. Reimann**, Kaufmann **P. Riemann**, Kaufmann Lieut. **Richard Rösler**, Lieut. **Gustav v. Ruffer**, Seilenwaarenfabrikant Kaufmann **C. Rudolph**, **Ludwig Graf v. Schaffgotsch-Warmbrunn**, **Fedor Graf v. Sierstorpff**, Director Dr. **Schlegel**, Zimmermeister **Schlick**, Banquier und Rittergutsbesitzer **Julius Schottländer**, Rittergutsbes. **Salo Schottländer**, Particulier **H. Schweitzer**, Schlossermeister **Trelenberg**, Banquier **Gideon v. Wallenberg-Pachaly**, Kaufmann **H. Zeisig**.

Lina Guhl's Nachfolgerin. 3189

Fabrik künstlicher Haar-Arbeiten Ohlauerstraße 72 (früher Weidenstraße 8).

Von ersten Handelsfirmen als solid und reell empfohlen: [3636]
Bernh. Grüter's Annoncen-Bureau, Breslau, Riemerzeile 24.

Bekanntmachung.

Da die Beschädigungen, welche außer dem beklagenswerthen Verluste von Menschenleben durch den eingetretenen Bergrutsch in Caub herbeigeführt worden sind, sich in ihrer ganzen Ausdehnung noch nicht genau übersehen lassen, im Uebrigen auch die Art und der Umfang des Schadens bei den einzelnen Betheiligten ein erheblich verschiedener ist, so haben wir es für zweckmäßig befunden, eine besondere **Commission** mit der Aufgabe zu bilden, die eingehenden Liebesgaben demnächst je nach der Art und dem Maße der Beschädigung und mit Rücksicht auf die Bedürftigkeit der Beschädigten nach näherer Prüfung in angemessener Weise zur Vertheilung zu bringen.

Es ist diese Commission zusammengesetzt aus den Herren:

Bürgermeister **Herberich**, Bürgermeister-Stellvertreter **Prassel**, Gemeinderath **Kaufmann**, Pfarrer **Tellegey**, Pfarrer **Anthes**, Oberförster **Schulz** und Dr. med. **Härtling**, sämmtlich zu Caub.

Indem wir die gedachte Anordnung hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir zugleich, daß die einzelnen Mitglieder der Commission auch zur Empfangnahme von Liebesgaben bereit sind.

Wiesbaden, den 16. März 1876.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern:
[4812] v. Meusel.

Caub a. Rhein, den 19. März 1876.

Auf obige Bekanntmachung Bezug nehmend, bitten wir alle unsere deutschen Mitbürger, welche mit der Noth der von dem schrecklichen Bergsturz Beschädigten unserer Gemeinde Mitgefühl haben, um recht baldige und reichliche Liebesgaben.

Die Commission zur Vertheilung von Liebesgaben:
Herberich, Bürgermeister, **Prassel** und **Kaufmann**, Gemeinderäthe, **Tellegey** und **Anthes**, kathol. und evangel. Pfarrer, **Schulz**, Oberförster, Dr. **Härtling**, pract. Arzt.

Zur Annahme von Geldbeiträgen erklären wir uns hierdurch ebenfalls gern bereit. **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Abonnements-Einladung
auf die
Breslauer Morgen-Zeitung.

Haupt-Redacteure:
A. Semrau und **Dr. Moritz Elsner.**

Die „Breslauer Morgen-Zeitung", welche täglich in einer Auflage von ca. **25,000** Expl. erscheint, bringt in jeder Nummer populäre Leitartikel, eine übersichtliche Zusammenstellung der politischen Tages-Ereignisse, alle politischen, sowie Börsen- und Handels-Depeschen, Local- und Provinzial-Nachrichten unabhängiger Correspondenten, ein reichhaltiges Feuilleton 2c.

Sämmtliche Post-Anstalten und Commanditen der Provinz nehmen Abonnements zum Preise von 3 Mk. 75 Pf. an. [4551]

An Beiträgen erhielten wir ferner:

a) **Zum Bau einer evangelischen Kirche in Innsbruck:** Von Ungenannt in Neudeck 2 Mark, „Aus Striegau 4" 6 Mark; zusammen 8 Mark; mit den bereits veröffentlichten 63 Mark in Summa 71 Mark.

b) **Für die Ueberschwemmten in Schönebeck:** Von L. S. in Tarnowitz 10 Mark, durch den Schlesischen Bankverein von Frau Rittergutsbesitzer Frentzel in Greiffenberg 50 Mark; zusammen 60 Mark; mit den bereits veröffentlichten 70 Mark in Summa 130 Mark.

c) **Für die Ueberschwemmten in Oppeln:** Von L. S. in Tarnowitz 20 Mark, durch den Schlesischen Bankverein von Frau Rittergutsbesitzer Frentzel in Greiffenberg 100 Mark; zusammen 120 Mark; mit den bereits veröffentlichten 88 Mark in Summa 208 Mark.

d) **Für die Abgebrannten in Adelnau:** Von Dr. K. S. in Koberwitz 15 Mark, Auguste Polko in Ratibor 6 Mark; zusammen 21 Mark.

Gütige Beiträge nehmen wir auch in der Folge entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Das Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen,

hervorgegangen aus der **Vereinigung der Zeitungen** selbst und unter der **Controle** derselben stehend, vermittelt eben deshalb den Verkehr zwischen Publikum und Zeitungen mit der **vollsten Unparteilichkeit,** gewährt die **unbedingte Garantie** für gewissenhafte **Berechnung der Inserate** und ist bei Lieferung **nur eines Manuscripts und Ersparung von Umständen durch Correspondenz und Porto** in der Lage, dem Publikum **alle** von irgend einer anderen Seite angebotenen **Vortheile** zu gewähren.

Mitglieder dieser Vereinigung Deutscher Zeitungen sind u. v. a. die grossen **Berliner Zeitungen**; in **Breslau**: die „**Breslauer Zeitung**", die „**Schlesische Zeitung**" und die „**Breslauer Morgen-Zeitung**".

Ausserdem steht das Central-Annoncen-Bureau mit sämmtlichen deutschen Zeitungen, ohne jede Ausnahme, in Geschäftsverbindung. Dasselbe ist in der Lage, für alle Zeitungen Inserate anzunehmen und zu besorgen.

Inseraten-Expedition
für das **Central-Annoncen-Bureau**
der Deutschen Zeitungen [2015]
Breslau, Carlsstrasse 1, Ecke Schweidnitzerstrasse, 1. Etage.

Die bevorstehende **Frühjahrs-Saison** findet die seit **18 Jahren** bestehende Firma **Kleider-Bazar Gebr. Taterka,** Breslau, Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59, mit gewohnter Sorgfalt wohl gerüstet. [4965]

In dem Bestreben, stets nur Vorzügliches in jeder Beziehung zu bieten, hat die Firma das mannigfaltige Lager ihrer Stoffe aus den anerkannt **besten Fabriken des In- und Auslandes** wohl assortirt, und ist sie mit Erfolg bemüht gewesen, neben der Errichtung einer eigenen Werkstatt neue, tüchtige und bewährte Arbeitskräfte für sich zu gewinnen, namentlich ist ihr das Engagement eines von der Concurrenz vielumworbenen, ausgezeichneten Zuschneiders gelungen. So ist diese bewährte Firma vor allen anderen in der Lage, die neuen Moden durch kleidsame Formen und elegante Ausstattung auf's Sorgfältigste auszubeuten und das Gefällige mit dem Praktischen harmonisch zu verbinden. — Wir machen die zahlreichen Kunden der Firma und Alle, die es werden wollen, darauf aufmerksam, daß trotz aller vortheilhaften Errungenschaften **Gebr. Taterka** an ihren Grundsätzen festhalten, die Preise **solide** und **reell** zu stellen.

Danksagung.

An mehreren Wunden am Schienbein litt meine Frau zwei Jahre. Viele dagegen angewandte Mittel blieben ohne Erfolg, da gebrauchte sie auf mehrfaches Anrathen die **berühmte Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** mit bestem Erfolg. Nach Verbrauch von 3 Krausen **heilten die Wunden,** wofür Herrn Oschinsky meinen ergebensten Dank abstatte.

Pannwitz, Kreis Trebnitz, den 7. März 1876. **J. Sorge.**

Nachdem ich 5 Jahre an einer **schmerzhaften nassen Flechte** litt, welche die Wade des rechten Beines einnahm und mir alle sonst angewendeten Mittel nichts nützten, wurde ich nach 8monatlichem Gebrauch der **Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6, gänzlich davon befreit.** [4899]

Ich sage daher Herrn Oschinsky meinen ergebensten Dank.

Heidewilxen, Kreis Trebnitz, 15. März 1876. **A. Brühl.**

An Augenleidende!

Durch anhaltendes Arbeiten im Winter 1869—70 namentlich des Abends, bekam ich im Januar plötzlich so viele dunkle Flecke vor beiden Augen, daß ich bald die Arbeit nicht mehr erkennen und überhaupt das helle Licht nicht mehr vertragen konnte. **Drei Monate lang konnte ich gar nicht arbeiten.** Eine Verwandte, **welche durch Gebrauch des Stroinski'schen Toiletten-Augenwassers mit Gottes Hilfe ihre Augen vor dem Erblinden bewahrt hatte,** rieth mir dieses Medicament an. Nach vierwöchentlichem Gebrauch bemerkte ich Abnahme der Flecke und **im Monat Juni konnte ich wieder arbeiten.** Aus eigener Erfahrung empfehle ich Allen das **Stroinski** Toiletten-Augenwasser.*) [4922]

Berlin. Professor von Haustein.

*) Echt zu beziehen à Fl. 1 Mk. in Breslau in der Storch-Apotheke Matthiasstraße 88 und durch die bekannten Depôts.

Breslau, den 25. März 1876.

Um noch **vorzüglicher** liefern — und den vielfachen Wünschen unserer gesammten zahlreichen Kundschaft von Stadt und Land **besser** nachkommen zu können — entnehmen wir nunmehr alle unsre Chocoladen, Confitüren und Bonbons **nur noch direct von Paris.** —

Der **Kenner** weiß, daß sich die eigenthümliche **Feinheit** des Geschmacks — die **Vorzüglichkeit und Wohlfeilheit** dieser Fabrikate annähernd treffend nur durch **ein Wort** bezeichnen läßt: „**Paris**". **Paris** wird zeigen, daß es **dieser Bevorzugung** auch würdig ist. — Wir nennen uns demnach von jetzt ab nicht mehr Erster **Kölner**, sondern Erster **Pariser** Bazar **Chocolat Paris 1761.** Schweidnitzerstr. 8, **im alten Marstalle.** [4949]

Größere Partien Sonnenschirme



sollen in größeren und kleineren Posten, **auch einzeln,** während des Jahrmarktes zu **außergewöhnlich billigen Preisen** verkauft werden. [4925]



Alex Sachs,
Schirmfabrik,
im Hotel zum blauen Hirsch, Ohlauerstraße 7,
erste Etage.

Oberhemden,

unübertroffen im guten Sitzen und in den neuesten Façons. [4890]

Echte Gesundheits-Jacken, Unterbeinkleider u. Strümpfe, Kragen, Manchetten, Einsätze, Leibbinden, Cachenez, Cravatten und Shlipse empfiehlt billigst in großer Auswahl

Herm. Heufemann, Alte Taschenstr. 8.
Niederlage der echt Lairitz'schen Waldwollwaaren.



Erste eiserne Billardfabrik

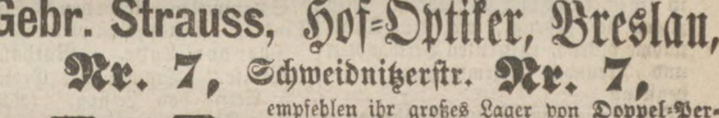
in **Bronce** und **vergoldet,** sowie **40 Billards** in verschiedenen Façons und Grössen, empfiehlt unter Garantie die **Billard-Fabrik** [2641]

August Wahsner,
Breslau, Weissgerberstrasse 5.

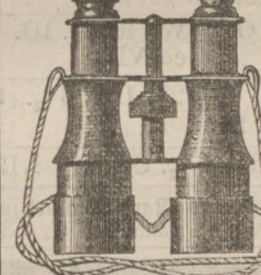
Neueste Patent-Sparbrenner für Gas

Patent G. Westphal. [4778]

Gutachten und Zeugnisse von Autoritäten stehen zur Verfügung. Preis pro Stück 1,25 Rm. Allein zu haben durch **E. Richter,** Breslau, Neuschestr. 51.



Gebr. Strauss, Hof-Optiker, Breslau,
Nr. 7, Schweidnitzerstr. **Nr. 7,**



empfehlen ihr großes Lager von **Doppel-Perspectiven, Krimstechern, Theater-Gläsern, Fernröhren, Mikroskopen, Barometern, Thermometern, Alkoholometern, Reißzeugen** eigener Fabrik, **Stereoskop-Apparaten** und alle Sorten existirende Bilder.

Gold-Patentbrillen

ohne Randfassung und alle anderen Arten, unübertroffen an Eleganz und Dauerhaftigkeit, à 3½ Thlr., Conservationsbrillen, Lorgnetten, Pince-nez mit weißen, blauen und rauchgrauen Gläsern. [4888]

Auswärtige Aufträge werden pünktlich ausgeführt.

Riegner's Hôtel,
Königstrasse Nr. 4, [4905]

unmittelbar an der Schweidnitzerstrasse, inmitten der Stadt, Hôtel I. Ranges, mit ganz neu und auf das Eleganteste eingerichteten Zimmern, einem Restaurant und einer **Table d'hôte** empfiehlt sich geneigter Beachtung.

Trebnitzer Bierhalle,
Tauentzienplatz 14.

Hiermit erlaube mir, auf den Verkauf des vorzüglichsten

Trebnitzer Lagerbieres in Flaschen

frei in's Haus, namentlich auch Wiederverkäufer, ganz besonders aufmerksam zu machen; gleichzeitig die ergeb. Mittheilung, daß [4929]

echt böhmisches Lagerbier vom Faß

in ausgezeichneter Qualität verschänkt wird; Wiederverkäufern empfehle solches in Gebinden zu Original-Preisen; auch versende ich das

Böhmische Lagerbier in Flaschen.

S. Breslauer,
Trebnitzer Bierhalle, Tauentzienplatz 14.

Bei Bestellungen bitte sich genau obiger Firma zu bedienen.

Meine Wasser-Heilanstalt in Bad Liebenstein
(vormals Martiny)

bereits eröffnet und in Betrieb.
[1136] **Dr. med. H. Hesse.**

Drill- und Breitsaemaschinen, Kleesaekarren und Wieseneggen
[4278] (System Graf Münster).

Gebr. Gülich, Breslau.

Die Verlobung unserer Tochter **Lucie** mit dem Kaufmann Herrn **Carl Kollmann** aus Kattowitz beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 22. März 1876.
Friedrich Kohl
[3132] und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Lucie Kohl**, Tochter des Kaufmann Herrn **Friedrich Kohl** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Carl Kollmann.

Emil Riedinger,
Ida Riedinger,
geb. **Reisner,**
Neuvermählte. [3150]
Breslau, den 25. März 1876.

Siegfried Heilborn,
Jenny Heilborn, geb. **Cohn,**
Neuvermählte. [1265]
Cosel, den 21. März 1876.

Die glückliche Entbindung meiner Tochter verw. **Elisabeth Wohl**, geb. **Schneider**, von einem kräftigen Knaben, zeigt an: [3200]
Karoline Schneider, geb. **Kremser.**
Breslau, den 25. März 1876.

Nach längeren, schweren Leiden entschlummerte gestern früh unser lieber College, der k. Postsecretär [4908]

Herr Proska.

Sein biederer, aufrichtiger Charakter, seine Berufstreue und sein reger Sinn für alles Edle und Schöne lassen uns seinen Verlust schmerzlich empfinden.
Sanft ruhe seine Asche!
Breslau, den 25. März 1876.
Die Beamten des kaiserl. Post-Amts I.
Beerdigung: Montag, den 27. d. M., 3 Uhr Nachm., von der Leichenhalle des St. Maria Magdal.-Kirchhofes bei Lehmgruben aus.

Todes-Anzeige.
Nach kurzem Krankenlager verschied Donnerstag, den 23., Abends 5 Uhr, unser inniggeliebter Sohn **Paul** im Alter von 6¾ Jahren. [3135]
Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern.
E. Aust und Frau.
Beerdigung Sonntag, den 26. Nachmittag 3 Uhr. Trauerhaus: Roßmarkt 3.

Todes-Anzeige.
Heute Mittag 12½ Uhr starb plötzlich am Gehirnschlage unser lieber, guter Gatte und Vater, der Organist und Lehrer [1271]

Ernst Lohde

in einem Alter von 44 Jahren. Dies zeigen tief gebeugt, um stille Theilnahme bittend, entfernten Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Namslau, den 24. März 1876.
Das Begräbniß findet Montag, den 27. März, Nachmittags 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.
Durch einen plötzlichen Tod wurde unser Organist, [1272]

Herr Lehrer Lohde,

heute der Gemeinde, welcher er 19 Jahre treu gedient, entrissen. Wir verlieren in ihm einen Mann, der durch sein gediegenes Orgelspiel viel zur Erbauung der Gemeinde beigetragen hat. Er ruhe in Frieden.
Namslau, den 24. März 1876.
Der evang. Gemeinde-Kirchen-Rath.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute Mittag plötzlich am Gehirnschlage der Lehrer an der evang. Stadtschule, Herr Organist

Ernst Lohde.

Die Unterzeichneten, aus deren Mitte er so unerwartet gerissen worden ist, verlieren in ihm einen braven Collegen, einen wackern Freund. Sie werden sein Andenken stets in Ehren halten. Sanft ruhe seine Asche!
Namslau, den 24. März 1876.
Die Lehrer-Collegien [1273]
der evang. und kath. Stadtschule.

Todes-Anzeige.
Heute Mittag entschlief plötzlich der Gründer und Director unseres Vereins,

Herr Organist Lohde.

Durch die Verdienste, die er sich um unser Institut erworben hat, hat er sich in demselben ein dauerndes Gedächtniß gestiftet. Er ruhe in Frieden!
Namslau, den 24. März 1876.
Der Vorstand des [1274]
hiesigen Männer-Gesang-Vereins.

Mit tiefbewegtem Herzen rufen auch wir unserem lieben Musiklehrer, dem heute so unerwartet aus dieser Welt geschiedenen Lehrer und Cantor

Herrn Lohde,

einen wehmuthsvollen Scheidegruß in die Ewigkeit nach. [1276]
Eine stille Thräne seinem Andenken widmen
Mehrere dankbare Schülerinnen.
Namslau, den 24 März 1876.

Heut Nachmittag 1½ Uhr ist meine innigst geliebte Frau [1267]

Ernestine, geb. Muhr,

nach achttägigen Leiden sanft verschieden. Verwandten und Bekannten theile ich dies statt besonderer Meldung mit.
Waldenburg, den 24. März 1876.
Alexander Raschkow.

Am 8 d. entschlief sanft in Folge eines Brustleidens unsere liebe, gute, unvergeßliche Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin

Ida Lang,

geb. **Engelmann.** [4895]
Um stille Theilnahme bitten tiefbetrübt
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bad Ems,
Schloß Langenau,
den 23 März 1876.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 26. März. 39. und 60. Vorstellung im Bons-Abonnement. **„Die Jüdin."** Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Scribe, übersetzt von Herrn v. Lichtenstein. Musik von Halevy.
Die von der Direction Tescher und Auerbach ausgegebenen Bons haben nur noch zu dieser Vorstellung Gültigkeit.
Montag, den 27. März. Außer Abonnement. Drittes Gastspiel der königl. sächsischen Hofschauspielerin Fräul. Pauline Ulrich. Zum 2. Male: **„Arria und Messalina."** Trauerspiel in 5 Acten von A. Wilbrandt. (Messalina, Frl. Pauline Ulrich.)
Während der Monate April und Mai finden noch 40 Vorstellungen im Bons-Abonnement statt. Der Verkauf von Bons findet von morgen Montag, den 27. März, ab im Theater-Bureau (Nordseite) Vormittags von 10 bis 1 Uhr statt.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 26. März. Zum zweiten Male: **„Luftschlösser."** Posse mit Gesang in 3 Acten und 5 Bildern von W. Manstädt und A. Weller. Musik von A. Mohr.

Lobe-Theater.

Sonntag, 26. März. Doppelvorstellung. Erste Vorstellung: Anfang 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen: Z. 44. M.: **„Mein Leopold!"** Original-Volksstück mit Gesang in 3 Acten von Ad. L'Arronge. Musik von R. Bial. Zweite Vorstellung: Anfang 7¼ Uhr. Z. 7. M.: **„Eine Jugendsünde."** Schwank in 3 Acten von Julius Findeisen. Hierauf: Z. 24. M.: **„Großstädtisch."** Schwank in 4 Acten von Dr. J. B. v. Schweitzer.
Montag. Z. 8. M.: **„Ferréol."** Schauspiel in 4 Acten von V. Sardou.
Dinstag. Erstes Gastspiel des Herrn Theodor Lobe. **„Nathan der Weise."** Dramatisches Gedicht in 5 Acten von Lessing. (Nathan, Herr Theodor Lobe.)

Pr. J. O. 3 W. K. 27. III. 6. Rec. VI.

Verein. △. 27. III. 6½. R. B. u. T. △. I.

H. 28. III. 6½. Conf. □. I. III.

Ein fast **neues Marmorbillard** zum Verkauf Nicolaistr. Nr. 17, 3 Tr.

Philologische Section.
Dinstag, den 28. März, Abends 6 Uhr: [4909]
Herr Prof. Dr. **Palm**: Neue Beiträge zur Lebensgeschichte und Charakteristik des Dichters M. Opitz.

Dr. Jany's Augenklinik
verbunden mit Pensionat.
Freiburgerstrasse 9.

Verloren

Freitag Nachm. i. Prüfungssaale d. höh. Bürgerschule Nicolai-Stadtgraben **1 Corallen-Kette m. Kreuz.** Abg. g. Belhg. b. Peltner, Friedrich-Wilhelmsstr. 1, 1 Tr. [3193]

Soeben erschien in unserem Verlage: [4863]

Die freie deutsche Volkskirche.

Ein Appell an alle protestantischen Christen
von
J. Decke, Diaconus.
Preis 0,30 Pf.
Trewendt & Granier's
Buch- u. Kunsthandlg.,
Albrechtsstraße Nr. 37.

Soeben traf wieder ein:

Simplicissimus,

vollständige Ausgabe von
[4931] **Wolff.**
Preis M. 4,50.
Ausgabe mit Anmerkungen von **Goedeke** u. **Tittmann**, 2 Bde. Preis M. 7.
Ausgabe von **Meyer** für die **Jugend** M. 4.
Leuckart'sche
Sort.-Buch- u. Musikalienhdlg.,
Albert Clar,
Kupferschmiedestr. 13.

C. F. Hientzsch,
Musikalien-Handlung & Leih-Institut.
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."
Umfangreicher Verlag anerkannt guter Clavier-Unterrichtswerke.



J. Wachsmann,

84, Ohlauerstraße 84,
Größtes Special-Magazin
für
Herren-Mode- u. Wäsche-Artikel,
beehrt sich ergebenst den Empfang seiner in London und Paris persönlich gekauften Neuheiten anzuzeigen.

Der Anfertigung von **Oberhemden** (eine Specialität meines Hauses) widme ich die **größte** Aufmerksamkeit. Durch bedeutende Vergrößerung meines aus den tüchtigsten Kräften bestehenden Ateliers, durch weitere Vervollkommnung meiner Schnitt-Systeme und durch meine eigene, seit dem 1. März nach amerikanischer Manier eingerichtete Waschanstalt bleibe ich stets bemüht, den exquisitesten Anforderungen in Bezug auf **Material, tadellosen Sitz und elegantes Aeußere** meiner Oberhemden genügen zu können.
[4521] **J. Wachsmann.**

Keine Malzfabrikate gleichen den Hoff'schen.
Herrn Joh. Hoff in Berlin. Schlotheim, 7. Januar 1876. Ihr Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier hat nicht blos mir sehr gute Dienste geleistet, sondern auch mein acht Wochen altes Kind befindet sich darnach recht wohl. Victoria Scherzberg, geb. Schneemann. — Ihre Fabrikate (Malzextract, Malz-Chocolade, Brustmalzbonbons) haben gegen das Leberleiden und die Unterleibsbeschwerden meiner Kranken die trefflichsten Dienste geleistet. Baronin Agnes von Kleist in Mittel-Oechel. [4854]
Zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstrasse 21, **Ed. Gross**, Neumarkt Nr. 42, **Erich u. Carl Schneider**, Schweidnitzerstrasse 15.

Für den Wohnungswechsel!

Aus der
Neumeister & Hoffmann'schen Concurs-Masse

habe ich den größten Theil der **courantesten Möbelstoffe zu enorm billigen Preisen acquirirt** und stelle dieselben von Montag, den 27. März, in den dicht an meinen Localitäten, **Ecke Schweidnitzerstraße und Königsstraße 6 und 7 anstoßenden Räumlichkeiten zum Verkauf.**
Ich erlaube mir hiermit meine geehrten Abnehmer auf **diese besonders günstige Gelegenheit aufmerksam** zu machen, und empfehlen sich einzelne Sortimente auch zu größeren Einrichtungen. — Demnach offerire ich:
Rein wollene Ripse, Prima Qualität, sonstiger Preis per Meter 2 Thlr. 7½ Sgr., **jetziger Partie-Preis per Meter 1 Thlr. 17½ Sgr.**
Französische Ripse, Prima Qualität, sonstiger Preis per Meter 2 Thlr. 10 Sgr., **jetziger Partie-Preis per Meter 1 Thlr. 20 Sgr.** [4891]
Rein wollene Möbelatlasse, Prima Qualität, in den Farben: roth, braun, grün, blau, sonstiger Preis per Meter 2 Thlr. 15 Sgr., **jetziger Partie-Preis per Meter 1 Thlr. 20 Sgr.**
Schwere halbseidene Satines, Prima Qualität, in den Farben: roth, blau, grün; sonstiger Preis per Meter 4½ Thlr., **jetziger Partie-Preis per Meter 3 Thlr.**
Seidene Coteline, Prima Qualität, in den Farben: roth, blau, gelb; 130 Ctm. netto breit! sonstiger Preis per Meter 6½ Thlr., **jetziger Partie-Preis per Meter 4⅚ Thlr.**
☞ Eine große Partie Möbelplüsche, Prima-Qualität, in allen Farben; sonstiger Preis per Meter 3 Thlr., **jetziger Partie-Preis per Meter 2 Thlr. 10 Sgr.**
☞ Ein bedeutender Posten Cretonne **(zumeist halbe Stücke)**, sonstiger Preis per Meter 16—18 Sgr., **jetziger Partie-Preis per Meter 9—11 Sgr.**
☞ **Dieser Verkauf ist von meinen Geschäftslocalen vollständig abgesondert** ☞ **und dauert nur kurze Zeit.**
Erstes Special-Geschäft für Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen und Tischdecken
Hermann Leipziger,
☞ Ecke Schweidnitzerstraße u. Königsstraße 6 u. 7. ☜

Aus Ferdinand Hirt's Bibliothek des Unterrichts.

Für den naturgeschichtlichen, physikalischen und mathematischen Unterricht.

Das Thierreich. Mit naturgetreuen Abbildungen. (Theil I. von Schilling's Naturgeschichte) Zwölfte, vielseitig verbesserte und bereicherte Bearbeitung. Nebst einer Beigabe: Völkergruppen nach den fünf Welttheilen. Mit 755 Abbildungen. 3 M.
Das Pflanzenreich nach dem natürlichen System, unter Hinweis auf das Linné'sche System. Nebst einer Pflanzengeschichte und Pflanzengeographie. Mit 815 Abbildungen. Begründet von Dr. Friedrich Wimmer. Neu bearbeitet von Dr. M. Elsner. (Theil II. Ausgabe B. von Schilling's Naturgeschichte.) Zwölfte wesentlich verbesserte und vermehrte Bearbeitung. 3 M.
Das Pflanzenreich nach dem Linné'schen System, unter Hinweisung auf das natürliche System. Nebst einem Abriß der Pflanzengeschichte und Pflanzengeographie. Mit 700 Abbildungen. Begründet von Dr. Friedrich Wimmer. Neu bearbeitet von Dr. M. Elsner. (Theil II. Ausgabe A. von Schilling's Naturgeschichte.) Elfte Bearbeitung. 2 M. 50 Pf.
Atlas des Pflanzenreichs. In nahe an 1000 Abbildungen von Pflanzen und Bäumen wie von — nach den Zonen geordneten — Baum- und Pflanzengruppen. Bearbeitet von Dr. Friedrich Wimmer. Cart. 5 M. 50 Pf.
Schilling's Schul-Atlas des Pflanzenreichs. Cart 1 M. 50 Pf.
Flora von Schlesien; preußischen und österreichischen Antheils. Nach natürlichen Familien mit Hinweisung auf das Linné'sche System. Von Professor Dr. Friedrich Wimmer. Dritte Bearbeitung von Wimmer's eigener Hand. **Wohlfeile Ausgabe:** 7 M. 50 Pf.
Schlesische Excursions-Flora, nach Dr. Fr. Wimmer's Flora von Schlesien auszugsweise bearbeitet unter Zugrundelegung des Linné'schen Systems. 2 M 50 Pf.
Das Mineralreich. Mineralogie, Geognosie und Geologie. Mit einer Beigabe: „Geologische Vegetationsbilder." Nebst Anhang: Erläuterung berg- und hüttenmännischer Ausdrücke. (Theil III. der elften Bearbeitung von Schilling's Naturgeschichte.) Mit 540 Abbildungen. 2 M. 75 Pf.
Atlas des Mineralreichs. In mehr als 800 Abbildungen aus dem Gebiete der Krystallographie, Petrographie, Paläontologie, Geotectonik, Formationslehre und Geologie. Cart. 4 M. 50 Pf.
Schilling's Schul-Atlas des Mineralreichs. Cart. 1 M. 50 Pf.
Die Mineral-Species nach den für das specifische Gewicht derselben angenommenen und gefundenen Werthen. Ein Hilfsbuch zur bestimmenden Mineralogie. Vom Ober-Bergrathe Professor **Dr. Martin Websky.** 7 M.
Schilling's Kleine Naturgeschichte der drei Reiche. Vollständig in einem Bande. Vierzehnte verbesserte Auflage. Ausgabe **A.:** Mit der Darstellung des Pflanzenreichs nach dem Linné'schen System. Illustrirt durch 800 Abbildungen. 3 M. 50 Pf. Ausgabe **B.:** Mit dem Pflanzenreich nach dem natürlichen System. Illustrirt durch 822 Abbildungen. 3 M. 50 Pf.
Atlas der Naturgeschichte, in nahe an dreitausend naturgetreuer Abbildungen. Nach Zeichnungen von Koska, v. Kornatzki, Haberstrohm, Georgy, Baumgarten und anderen Künstlern, in Holzschnitt ausgeführt von Eduard Kretzschmar und Hugo Bürkner. Mit erläuterndem Text. Drei Bände in einem Halbfranzband. 17 M. 25 Pf.
Alexander von Humboldt's Urtheil über diesen „Atlas" lautete: „Von Bedeutung ist das Werk, das die Liebe des Naturwissens anregt, nützliche Kenntnisse durch Mittel der Anschauung verbreitet und durch die Reichhaltigkeit dessen, was es umfaßt, zur Verallgemeinerung der Ideen über die organischen und unorganischen Gebilde beiträgt. Das Unternehmen ist um so verdienstlicher, als es nicht ohne einen beträchtlichen Aufwand gefördert werden konnte."
Trappe, Prof. A., **Schul-Physik.** 7. verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 250 Abbildungen. 3 M. Mit **Anhang:** Chemische Erscheinungen von Dr. G. Stenzel. 3 M. 50 Pf. Anhang zu Trappe's Schul-Physik — einzeln 50 Pf.
Kambly, Prof. Dr. L., **Die Physik.** 2. verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 163 Abbildungen. 2 M. 25 Pf.
Kambly, Dr. L., **Die Arithmetik und Algebra.** (I. Theil der Elementar-Mathematik.) 19. Auflage. 1 M. 40 Pf.
Kambly, Dr. L., **Die Planimetrie.** (II. Theil der Elementar-Mathematik.) 39. Auflage. 1 M. 40 Pf.
Kambly, Dr. L., **Die ebene und sphärische Trigonometrie.** (III. Theil.) 11. Auflage. 1 M. 25 Pf.
Kambly, Dr. L., **Die Stereometrie.** (IV. Theil der Elementar-Mathematik.) 9. Auflage. 1 M. 25 Pf.
Trappe, Prof. A., **Schul-Arithmetik.** 1 M. 50 Pf.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
Breslau, Königsplatz 1. [4868]
Ferdinand Hirt,
Königlicher Universitäts- und Verlags-Buchhändler.

Den 5. April beginnen neue
Unterrichtscurse für Schönschreiben,
das gesammte kaufm. Rechnen,
Buchführung.
Für Damen separat.
F. Berger, Grünstrasse Nr. 6.

A. Werner's

kaufmännisches Unterrichts-Institut eröffnet am 3 April neue
für Herren **Curse** für Damen
in **einfacher und doppelter italienischer**
Buchführung
mit Corresp., kaufmänn. Rechnen, Wechselk., Zinsen-Conto-Corr. etc.
Klosterstr. 1 a, am Stadtgraben.

Zum Einj.-Freiw.-Examen und für mittl. Klassen der Gymnasien und Realschulen bereitet vor und gewährt Pension Dr. P. Joseph, Neudorfstr. 8 (an der Gartenstraße).

In meiner Anstalt beginnt der **Unterricht für das Freiwilligen-, Fähnrich- u. Seecadetten-Examen,** sowie zur Vorbereitung für die höheren Klassen der Gymnasien und Realschulen **Montag, den 3. April.**
Dr. Reinhold Herda.
[4490] Große Feldstraße 17. I.

Ein Dr. phil., der das Oberlehrer-Examen gemacht hat, wünscht in Gymnasialfächern **Unterricht** zu erth. Ausk. giebt güt. Hr. Direct. Dr. Fickert.

Sprachunterricht Seminarstr. 2.

Die neuen Curse beginnen den 18. April. Anmeldungen täglich bis 3 Uhr. [4542]
S. Kroh,
Lehrerin der neueren Sprachen.

---

von Grabowski'sches
Militär-Vorbildungs-Institut.
Berlin SW. [4380]
13. Trebbinerstraße 13.

Militair-Pädagogium, Berlin, Christinenstr. 4. Vorber. z. Offizier-, Fähnrichs- (resp. Primaner-), Freiw.- rc. Exam. Prosp. d. d. Direction.

Unser Comptoir befindet sich jetzt
Berliner-Platz Nr. 22.
Gedalje & Goldstein.

Mein Geschäftslocal
befindet sich jetzt [3120]
Reuschestraße Nr. 45
(Eingang auch Antonienstr. 17).
Carl Sturm.

Oberhemden,

weiß und bunt, fertigt unter Garantie des Gutsitzens von bestem Material nach Maß [1166]
H. Timendorfer's jr.
Wäschefabrik,
Beuthen O.-S., Ring 19.

Heute Sonntag, den 26. März, Nachmittags 4 Uhr, an der Trebnitzer Chaussee, in der Nähe des Roßplatzes:

4966

Schnell-Lauf-Production



des weltberühmten Schnellläufers **Stefan Richter** aus Wien.

Zu dieser Production beehre ich mich, das hochgeehrte Publikum ganz ergebenst einzuladen, und erlaube mir, zu bemerken, daß ich den mit Fahnen bezeichneten Platz 20 Mal in 50 Minuten durchlaufen werde. — 1000 Mark Demjenigen, der mit mir in gleichem Trab aushält und sich vorher bei mir meldet. Daß kein Schwindel bei meiner Production vorkommt, davon kann sich Jedermann überzeugen. Da ich ein bestimmtes Entree nicht erheben kann, erlaube ich mir, Dienstmänner mit Büchsen aufzustellen, welche berechtigt sind, geneigte Spenden von dem geehrten Publikum einzukassiren.

Stefan Richter, Schnellläufer aus Wien.

Springer's Concert-Saal.

Heute Sonntag:

Großes Concert

der Springer'schen Capelle unter Leitung [3145] ihres Directors Herrn Trautmann.
Anfang 4 Uhr. Entree Herren 25 Pf. Damen und Kinder 10 Pf.

Schiesswerder.

Sonntag, 26. März:

Großes Concert,

ausgeführt von der Capelle des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Leitung des Herrn Capellmeisters W. Herzog.
Außerordentliche Vorstellung des berühmten amerikanischen Athleten

Mr. Frank Gilfort.

Anfang 4 Uhr. [4902]
Entree à Person 25 Pf.
Kinder 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag:

Concert

vom Capellmeister Herrn Peplow.
Auftreten
der k. k. Original-Japanesen-Künstler-Gesellschaft
unter Direction des Herrn **Jean Dehli.**
Es findet nur diese eine Sonntags-Vorstellung statt.
Z. A. k. zum 2. Male:

Das doppelte Drahtseil,

ausgeführt vom Director Herrn Dehli und Herrn Yeddo.
Anfang 4½ Uhr. [4934]
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Morgen Montag:
Concert u. Auftreten derselben Künstler.
Anfang 7½ Uhr.
Entree für Herren 50 Pf., für Damen und Kinder 25 Pf.

Zelt-Garten.

Heute Sonntag, den 26. März:

Früh-Concert

von 11¼ bis 1 Uhr ohne Entree.

CONCERT von Herrn A. Kuschel.
Auftreten [4933]
der deutschen Costüm-Chansonette
Fräul. Angelica Gröger,
der engl. Chansonette-Sängerinnen
Miss Sussie und Miss Lilie Leigh,
der französischen Chansonette-Sängerin
Mlle. Birbès,
der Solotänzerinnen Fräuleins
Elise u. Emma Emden,
sowie der berühmten engl. Neger-Sänger und Groteskitänzer
3 Brothers Mellor.
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

Morgen Montag: Concert und Auftreten der sämmtlichen vorbenannten Künstler.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Heute Sonntag, den 26. März
[4887] von 11 bis 1 Uhr:

Frei-Concert.

Nachmittag von 4½ Uhr:

Großes Concert.

Entree für Herren 25 Pf., für Damen und Kinder 10 Pf.

Morgen Montag: Frei-Concert.

Simmenauer Garten.

Heute Sonntag:

CONCERT.

Gastspiel
der berühmten Gymnastiker Geschwister **Miss Anita und Carlo Gertini.**
Auftreten
des berühmten weiblichen Komikers, Violin- und Mundharmonika-Virtuosin Fräul. **Wilmaro,**
der englischen Sängerin und Tänzerin **Miss Rosalie,**
der Wiener Sänger- u. Tänzergesellschaft vier Geschwister **Cassina,**
der Chansonette-Sängerin Fräulein **Cilly Wachter**
und des Gesangs-Komikers Herrn **Kriegsheim.**
Doppeltes Programm.
Anfang 6½ Uhr. [4884]
Entree à Person 50 Pf.

Morgen Montag:
Concert
u. Auftreten sämmtlicher Künstler.

Riesen-Bier-Tunnel,

Brauerei Pfeifferhof,
Carl Scholtz,
Schweidnitzerstraße Nr. 31.
Heute Sonntag, 26. März:

Grosses Concert

der berühmten Pusterthaler Tyroler Sänger-Gesellschaft
Jacob Schöpfer,
bestehend aus 4 Damen und [4055] 4 Herren.
Anfang ½6 Uhr. Entree 10 Pf.

Morgen Montag:

17. großes Bockfest

nach Münchener Art.
Auftreten einer beliebten Bock-Capelle, sowie der berühmten Pusterthaler Tyroler Sänger-Gesellschaft Jacob Schöpfer, bestehend aus 4 Damen und 4 Herren.
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.



Heute, Sonntag, den 26. März: **regelmäßige Dampfschifffahrt** nach dem **Zoologischen Garten, Villa Zedlitz und Oderschlößchen.** Passe-Partout, à Person 15 Mark, sind an der Kasse zu haben. [4939]
Breslau, den 25. März 1876.
Krause & Nagel, Dampfschiff-Rhederei.



Sonntag, den 26. März:

Dejeuné à la fourchette

um 11 Uhr Vormittags am Bord des Dampfers **„Kaiser Wilhelm“,** wozu Freunde und Bekannte hiermit ergebenst einladet [4938]

H. Rückert,

Restaurateur auf den Dampfern der Herren Krause & Nagel.

Tonkünstler-Verein.

13. Versammlung
Montag, den 27. März.
Heinr. Gottwald, Clavier-Sonate.
Stücke für Cello.
Claviertrio. [4857]
Männerchor: „In's Freie“.

Frauenbildungs-Verein.

Montag, 7½ Uhr: Hr. Dr. **Buch:** Naturwissenschaftliches Thema. [4856]

Handwerker-Verein.

Montag, Herr Sanitäts-Rath Dr. **Eger:** Die Arbeit der fünf Sinne.

Bazar Moritz Sachs, Breslau,

Ring 32.

Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

sind nunmehr die **Neuheiten** in **Stoffen, Costumes, Paletots** und **den verschiedenartigsten Umhängen** in reichhaltigster, geschmackvollster Auswahl eingetroffen und ist auch **der einfachere Genre** nur in guten Qualitäten **zu sehr billigen Preisen** vertreten.

Proben werden bereitwilligst franco expedirt. [4885]

Breslau,
Montag, den 27. März cr.,
im Musiksaal der Universität,
Abends 7 Uhr:

Concert

für den Fonds des Vereins zur Errichtung eines Denkmals der **Königin Luise,** unter gütiger Mitwirkung des Herrn **Dr. Oscar Seidelmann,** gegeben von [4957]

Dr. Carl Fuchs.

Programme und Billets à 3 Mk. sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Th. Lichtenberg** und **Abends an der Kasse** zu haben.

Thoma'scher Ges.-V.

Dinstag, den 28. März,
Abends 7 Uhr,
in Springer's Saale:

Die heil. Elisabet,

Oratorium von F. Liszt.
Solisten: Kammersängerin Fräulein **Breidenstein,** Frl. **J. Hahn,** Königl. Domsänger Herr **Schmock,** Herr **Lehmann.**
Billets zu numerirten Plätzen à 2 Mark, zu Stehplätzen à 1 Mark, sind in der Königl. Hof-Musikalienhandlung des Herrn **Hainauer** zu haben. [4648]

Sonnabend, den 1. April:

Einziges Concert

des

Florentiner Quartetts

von [4963]

Jean Becker.

Billets à 3 Mark für Sitzplätze, 1 Mk. 50 für Stehplätze sind zu haben in der Musikalien-Handlung des Herrn **Theodor Lichtenberg.**

Dr. Markusy's
Augenklinik.
Für Arme unentgeltlich.
Bischofstr. 1.

Für Hals- und Ohrenkranke!
Sprechstunden: 9—11, 3—5 Uhr.

Dr. Riesenfeld,

Ohlauer-Stadtgraben 28.

Der gesammten Heilkunde

Dr. D. Hönig

[4165] aus Wien,
Breslau, Junkernstraße 33,
Sprechst. von 9—11 und 2—4 U. für

Brust- u. Hautkranke.

Sprechst. f. Hautkranke
täglich von 9—11 und 3—4 Uhr.

Dr. Ed. Juliusburger,

Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatze).

Herrmann Thiel, Breslau, Junkernstr. 8, empf. sein Atelier f. künstliche Zähne u. Gebisse, sowie Plomben ꝛc. zu gütiger Beachtung. Sprechstunden 9 bis 1 Vorm., 3 bis 5 Uhr Nachm.

Für Zahn- und Mund-Leidende!
Atelier für Anf. künstl. Zähne und Gebisse. Plombiren ꝛc. Schmerzl. Behdl. sämmtl. Zahn- u. Mundkrankh. nach dem neuesten, erfolgreichsten amerik. System. Sprechst. Vorm. 9—1, Nachm. 2—6. Für Unbemittelte 8—9½ Uhr früh.
Albert Loewenstein,
Schweidnitzerstraße 33, zweite Etage

Brunnenbauten und Pumpen

werden billig hergestellt. Reparaturen werden bald gemacht von Asche, Brunnenmeister, Matthiasstr. 71. [3199]

Ohlauerstraße 83, Ecke Schuhbrücke, 1. Etage. — Ohlauerstraße 83, Ecke Schuhbrücke, 1. Etage.

Sammet-Jaquets in allen Qualitäten.

Den Herren Engros-Käufern

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager der neuesten

Regen-Paletots, Haveloks und Räder,

ferner: [4877]

Jaquetts, Talmas, Fichus und Westen

in bekannt exacter Ausführung, zu sehr billigen Preisen

May & Wrzeszinski,

Ohlauerstraße 83 (Ecke Schuhbrücke) 1. Etage.

Talmas und Jaquets für Confirmanden.

Breslauer Disconto-Bank Friedenthal & Co.

Der unterzeichnete Aufsichtsrath beehrt sich die Herren Commanditisten zur

sechsten ordentlichen General-Versammlung
auf Montag, den 24. April 1876, Nachmittags 4 Uhr,

im kleinen Saale der neuen Börse ergebenst einzuladen.

Tages-Ordnung.

Außer den im § 37 des Statuts bezeichneten Gegenständen
1) Die Festsetzung der Dividende für das Jahr 1875,
2) Antrag des Aufsichts-Raths und der persönlich haftenden Gesellschafter auf Abänderung des § 49 des Statuts,
3) Antrag eines Commanditisten, betreffend die Abänderung der §§ 40, 41, 45 des Statuts.

Die Legitimation zur Stimmberechtigung in der General-Versammlung kann nur in der in den §§ 40—42 des Statuts vorgeschriebenen Weise geführt werden.

Die Actien sind im Geschäfts-Locale der Gesellschaft, Junkernstraße 2 hierselbst, spätestens am 10. April d. J. zu deponiren und wird die Hinterlegung der Depotscheine der Reichsbank-Hauptstellen als genügender Beweis des Actienbesitzes angesehen.

Breslau, den 24. März 1876.

Der Aufsichtsrath.
Heinrich Heimann. Leo Molinari.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein Landwehr-Offizier, evangelisch, 28 Jahre, **Besitzer eines Gutes im Werthe von 100,000 Thlrn., sucht eine Lebensgefährtin.** Junge Damen oder Wittwen (ohne Kinder), mit einem Vermögen von 50,000 Thlr., welche erstere auf dieses ernstgemeinte Gesuch reflectiren, wollen gef. ihre werthe Adresse unter Beifügung ihrer Photographie sub Chiffre **V. 3071** an die **Central-Zeitungs-Annoncen-Expedit.** von **Rudolf Mosse in Breslau** zur Weiterbeförderung gelangen lassen.

Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer, Mitte 50iger Jahren, ohne Anhang, sucht eine Lebensgefährtin, von moralischem Lebenswandel, seinen Jahren angemessen und die ein selbstständiges Geschäft treibt (Geschäfts-Angabe erwünscht), zu deren Verfügung ein Capital von bereits 3000 Thlr. stehen. Offerten unter M. 12 bis zum 30. d. Mts. in den Briefkasten der Breslauer Zeitung erbeten. [3147]

Damen und Herren wird unter strengster Discretion **passende Gelegenheit zu Verheirathung** gegeben. Damen können sich auch anonym melden. **„Germania“,** Breslau, Gräbschnerstr. 14. [4941]

Neue städtische Ressource.

Donnerstag, den 30. März, im **Lobe-Theater:**

„Großstädtisch“,

ausschließlich nur für Mitglieder. [4894]
Billets sind zu haben Montag, den 27. März cr., Abends 6 Uhr in der Ressource. Preise der Plätze weist das Programm nach.
Der Vorstand.

Schlittenbahn von Agnetendorf nach der Petersbaude vorzüglich.

Wetter schön, Gebirge klar, kein Wind. Das im tiefsten Schnee lagernde Hochgebirge bietet einen imposanten Anblick. Wer sich dem Vergnügen einer Rutschpartie noch hingeben will, der komme bald.
Hermsdorf, den 25. März 1876. **Tietze,** Hotelbesitzer.

Vom 1. April c. ab erscheint unter dem Titel: [2679]

„Stenographisches Sonntagsblatt“

eine **unterhaltende** stenographische Wochen-Schrift (System W. Stolze) zum Preise von **vierteljährlich** 1 Mark.
Man abonnirt bei jeder Postanstalt und beim Herausgeber

J. Fieweger, Lehrer, Breslau, Schulgasse 13b.

Blaschke's Weinhandlung, Alexanderstraße 27.

Großes Weinfest

Sonnabend, den 25. und folgende Tage, mit ungarischer Damen-Bedienung in National-Costüm. [3121]



Diners von 2 Mk. ab zu jeder Zeit. [2980]
Separate Zimmer. — Diners und Soupers apart.

Für Confirmanden Jaquettes, Talmas & Fichus.

En gros & en detail! En gros & en detail!

E. Breslauer,

Ring-, Schmiedebrücke- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59,

1., 2., 3. Etage.

Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

sind in meiner Damenmäntel-Fabrik alle bisher erschienenen Neuheiten auf das Reichhaltigste vertreten und empfehle ich namentlich

Tuniques, Mantelettes, Regenmäntel und Paletots, Fichus, Talmas und Jaquettes. Umhänge in Sammet und Seide

in geschmackvollster Ausführung zu anerkannt billigen Preisen. [4878]

Kinder-Garderobe in allen Grössen.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. April tritt zum Mitteldeutsch-Elsaß-Lothringischen Verband-Tarif vom 1. Januar 1873 ein Nachtrag XX. mit directen Sätzen für Station Niederhone und Berichtigung einzelner Tarifsätze in Kraft und ist bei der Stationskasse in Thorn zu haben. [4962]

Breslau, den 24. März 1876.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung der nachbezeichneten Quantitäten von gesiebtem Kies und zwar:

a. 200 cbm. auf die Strecke zwischen Cosel und Hammer;
b. 250 " " " " " Nendza und Ratibor resp. Bahnhof Nendza;
c. 1200 " " " " " Nendza und Summin oder Bahnhof Nendza;
d. 200 " " " " " Czernitz und Rybnik oder Bahnhof Rybnik;
e. 500 " " " " " Rybnik und Czerwionka oder Bahnhof Rybnik;
f. 400 " auf Bahnhof Friedrichsgrube;
g. 250 " auf die Strecke zwischen Orzesche und Nicolai oder Bahnhof Nicolai.
h. 350 " " " " " Nicolai und Kattowitz resp. Bahnhof Nicolai;

soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Die Bedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten einzusehen resp. von dort gegen Einsendung von 1 M. Copialien zu beziehen. Offerten, welche auf das gesammte Quantum oder nur auf einen Theil desselben gestellt werden können, sind bis zum Submissionstermine [4852]

Freitag, den 7. April, Vormittags 10 Uhr,

portofrei an den Unterzeichneten einzusenden.

Ratibor, den 23. März 1876.

Der Königliche Eisenbahn-Baumeister.
Hausding.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

I. Vom 1. Juni c. ab erfolgt im diesseitigen Local-Verkehr die Aufrundung des Gepäck-Gewichts behufs Berechnung der Gepäckfracht auf je 10 Kilogramm, sowie die Normirung der Minimal-Gepäckfracht auf zwei zehntel Mark. [4950]

Breslau, den 21. März 1876.

II. Am 20. dieses Monats ist zum Niederschlesisch-Oesterreichischen Verbandtarif ein Nachtrag VII. in Kraft getreten. Derselbe enthält außer neuen Frachtsätzen für Glastransporte von Altwasser nach Wien und für Flachssendungen ab Breslau auch theilweise ermäßigte Sätze im Verkehr mit Glogau und Liegnitz.

Breslau, den 24. März 1876.

Directorium.

Breslau-Warschauer Eisenbahn. Offene Stelle.

Die Stelle eines **Bahnmeisters** wird zum 1. April d. J. offen und ist schleunigst wiederum zu besetzen. Qualificirte Bewerber haben ihre Gesuche unter Beifügung von Attesten und Nambaftmachung der Gehaltsansprüche an die unterzeichnete Direction baldigst einzureichen. [1258]

P.-Wartenberg, den 20. März 1876.

Direction der Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft.

Im Wege freiwilliger Licitation

sollen folgende zur Freien Standesherrschaft Poln.-Wartenberg gehörigen Güter, nämlich: [1275]

1) **Trembatschau,** etwa 4197 Morgen,
2) **Mechau,** " 2972 "
3) **Domsel,** " 2671 "

auf 15 Jahre, vom 1. Juli d. J. ab verpachtet werden.

Zur Licitation haben wir folgende Termine im Hause zum eisernen Kreuz hierselbst anberaumt:

1) für **Trembatschau**
Montag, den 24. April 1876, 10 Uhr Vormittags,
2) für **Mechau**
Dinstag, den 25. April 1876, 10 Uhr Vormittags,
3) für **Domsel**
Dinstag, den 25. April 1876, 4 Uhr Nachmittags.

Die Pacht- und Licitations-Bedingungen können bei uns in den Amtsstunden eingesehen werden, wie wir auch bereit sind, gegen Bezahlung der Copialien Abschrift davon zu ertheilen.

Die Besichtigung der Pachtgüter kann an jedem Mittwoch vor dem Licitations-Termine erfolgen.

Jeder Bieter hat eine Licitations-Caution von 15,000 Mark in depositalmäßigen Papieren im Termine bei uns zu bestellen.

Polnisch-Wartenberg, den 24. März 1876.

Prinzlich Rent-Amt.
David.

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Die Dividende für das Jahr 1875 ist auf **8½ pCt.** der Baar-Einzahlung oder **M. 25.50 Pf.** für die Actie festgesetzt worden und kann von Donnerstag, den 23. d. Mts., ab an unserer Hauptkasse hier, Königsplatz Nr. 6, gegen Aushändigung des quittirten Dividendenscheines Nr. 3 erhoben werden. [4765]

Bei mehr als zwei Stück Dividendenscheinen ist denselben ein arithmetisch geordnetes Nummern-Verzeichniß beizufügen.

Breslau, am 22. März 1876.

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.
Der General-Director
H. Heller.

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre, sowie stimmberechtigten Versicherten der **Schlesischen Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft** werden in Gemäßheit der Bestimmungen des § 14 und des § 16 des Gesellschafts-Statuts zu der

Mittwoch, den 26. April d. J., Nachmittags 4 Uhr,

in unserem hiesigen **Geschäftslocal, Königsplatz Nr. 6,** stattfindenden diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung

hierdurch ergebenst eingeladen.

Gegenstand der Verhandlung ist:

1) Entgegennahme des Geschäftsberichts des General-Directors, so wie des Berichts des Verwaltungsraths über die Buch- und Kassenführung und Ertheilung der Decharge für den Rechnungs-Abschluß (§ 18 des Statuts);
2) Wahl von zwei Mitgliedern des Verwaltungsraths.

Breslau, den 22. März 1876. [4766]

Schlesische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath. **Friedenthal.** — **Der General-Director.** **H. Heller.**

Die Vaterländische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld

macht bekannt:

„§ 1 der Allgemeinen Versicherungs-Bedingungen: **Bei Explosionen gehört nur ein daraus entstandener Feuerschaden zur Versicherung. Schäden durch Explosion des in den Versicherungsgebäuden angewendeten Leuchtgases werden jedoch wie Brandschäden behandelt.**

(Wörtlich gleichlautend mit den Versicherungs-Bedingungen der meisten inländischen Gesellschaften.)

Versicherungen, welche bei der Vaterländischen Gesellschaft auf Gebäude und deren Inhalt gegen Feuerschäden genommen sind, können gegen Extraprämie auch auf solche Explosionsschäden ausgedehnt werden, welche durch eine nachbarliche Explosion den versicherten Objecten zugefügt werden.

Versicherung gegen Explosionsschaden an Gegenständen, welche bei **anderen** Gesellschaften gegen Feuerschaden versichert sind, wird **nicht** ertheilt. [4675]

Breslau, im März 1876.

Die General-Agentur
C. M. Schmook,
Ohlau-Ufer Nr. 14.

H. Minssen, Breslau, Neue Taschenstr. 29,
erster Ingenieur des Schlesischen Vereins zur Ueberwachung von Dampfkesseln, [4308]
empfiehlt sich den Herren Fabrikbesitzern zur Lieferung von Dampfkesseln und Armaturen aus den besten Fabriken;
zur Einrichtung neuer, sowie zur Verbesserung bestehender Kesselanlagen; — **namentlich mit Bezug auf Brennmaterial-Ersparniß** —
zur Anfertigung von Concessions-Gesuchen und Einmauerungszeichnungen als Specialität.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre der **Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft** werden in Gemäßheit der Bestimmungen des § 14 des Gesellschafts-Statuts zu der

Mittwoch, den 19. April d. J. Nachmittags 4 Uhr

in unserem Gesellschafts-Gebäude, Königsplatz Nr. 6, hier stattfindenden diesjährigen

ordentlichen General-Versammlung

hierdurch ergebenst eingeladen.

Gegenstand der Verhandlung ist Entgegennahme des Geschäftsberichts des General-Directors, des Berichtes des Verwaltungsrathes über die Prüfung der Jahresrechnung und Ertheilung der Decharge für den Rechnungs-Abschluß.

Die Vertretung abwesender Stimmberechtigter können anwesende Actionäre übernehmen, jedoch müssen sich dieselben spätestens am Tage vor der General-Versammlung durch schriftliche, der Direction einzureichende Vollmacht gehörig legitimiren; auch können sie in der Eigenschaft als Bevollmächtigte nicht mehr als fünfundzwanzig Stimmen repräsentiren. [4405]

(§ 16 des Statuts.)

Breslau, den 14. März 1876.

Schlesische Feuerversicherungsgesellschaft.

Für den Verwaltungsrath **E. v. Lieres u. Wilkau.** — **Der Generaldirector** **H. Heller.**

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau.

Unterzeichnete Vertreter der obigen Gesellschaft empfehlen sich zur Annahme von Versicherungs-Anträgen sowohl von Mobilen als Immobilien — die letzteren, insoweit sie bei der städtischen Societät versichert sind, auch gegen die Gefahren der Leuchtgas-Explosion allein — zu den niedrigsten Prämiensätzen und bringen dabei zur Kenntniss, dass die Gesellschaft **Schäden, die durch Explosion** von Leuchtgas an den bei ihr versicherten Gegenständen entstehen, **den Brandschäden gleich erachtet und vergütet.**

Breslau, im März 1876.

F. v. Klinkowström, Junkernstr. 2.
B. Guttmann, Reuschestrasse 58/59.
Ed. Heinicke, Ring Nr. 20.
Jul. Oelsner, Wallstrasse Nr. 18.
Felix Liebrecht, Schweidnitzer Stadtgraben 10.
E. Peisker, Gartenstrasse Nr. 30b.
E. Bischoff, Reuschestrasse Nr. 36. [4920]

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,

gegründet 1812.

Der Jahres-Bericht ergiebt für den 31. December 1875 folgende Geschäftslage: [4951]

Im Jahre 1875 gezeichnete Versicherungen	M.	850,384,079.
Davon wurden in Rückversicherung gegeben	M.	256,352,022.
Prämien- und Zinsen-Einnahme	M.	1,502,328.
Reserven	M.	1,057,734.
Grundkapital	M.	6,000,000.

Von der unterzeichneten General-Agentur und den betreffenden Localagenten wird über die Beitrittsbedingungen jederzeit bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Zur Wiederbesetzung vacant gewordener Agenturen werden zugleich Meldungen erbeten.

Breslau, im März 1876.

Die General-Agentur.
M. Schiff & Co., Tauentzienstr. Nr. 1.

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Nach § 1 der Versicherungs-Bedingungen werden [4858]

„Beschädigungen durch Gasexplosion den Brandschäden gleich erachtet."

Zur Uebernahme von Versicherungen gegen Feuers- und Explosions-Gefahren empfiehlt sich ergebenst

Die General-Agentur.
Julius Krebs, Breitestraße Nr. 40.

Die Blumen- und Feder-Fabrik von

R. Meidner,

Breslau, Ring 51, Naschmarktseite 1 Treppe,

empfiehlt ihr für diese Saison mit allen **Nouveautés** reich ausgestattetes Lager in **Blumen, Federn, Monturen** rc. in geschmackvoller Auswahl zu billigsten Preisen. [4944]

Zur gütigen Beachtung!

Meinen geehrten Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß ich mein

Bildhauer- und Stuck-Geschäft von der Vorwerks-Straße nach der Neudorf-Straße Nr. 63

verlegt habe. Gleichzeitig zeige ergebenst an, daß ich neben meinem bisher geführten Geschäft auch eine Werkstatt für Steinmetz-Arbeiten und Grab-Denkmäler errichtet habe. [4954]

William Weishaupt.

En gros & en détail.  **En gros & en détail.** 

Kleider-Bazar

von

Gebrüder Taterka,

Marchands Tailleurs, Breslau,

Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Wir beehren uns den Empfang unserer [4964]

Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

hierdurch anzuzeigen. Durch billige Einkäufe sind wir im Stande, unsere anerkannt gediegenen Waaren zu soliden Preisen zu berechnen und empfehlen von unserem fertigen Lager:

Englische Jaquett-Garnituren, Salon-Anzüge, Frühjahrs-Ueberzieher, Livree-Gegenstände, Knaben-Anzüge und Paletots

in reichhaltigster Auswahl.

Bestellungen nach Maaß werden in unserem eigenen Atelier aufs Prompteste und Reellste ausgeführt.

Gebrüder Taterka,

Albrechtsstraße 59, Ecke der Schmiedebrücke.

Pension für 2 jüd. Knaben bei sorgsamster Pflege, gründlichem Nachhilfeunterricht und Clavierbenutzung in der Familie des Lehrers **Held**, Sonnenstr. 5, I. Et. Näh. Ausk. erth. Herr Rabb. Dr. Joël. [4912]

Töchter ausw. Eltern,

welche hiesige Schulanstalten besuchen sollen, finden ab Ostern in der Familie eines Lehrers Aufnahme. Für Nachhilfe und Musikunterricht wird gesorgt. Gefällige Offerten unter Chiffre R. 609 nimmt an das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau**, Carlsstraße 1. [4749]

Berliner Pensionat f. jüd. junge Mädchen, d. sich in einer Schule oder im Hause fortbilden sollen, bei einer Lehrerin, empfohlen durch die ersten Lehrkräfte. Alles Nähere bei **Rudolf Mosse**, Breslau. [4260]

Haus-Administration.

Ein sehr geachteter Kaufmann, mit besten Referenzen, ist bereit, die Administration eines feinen Hauses zu übernehmen u. erbittet Mittheilungen unter R. 16 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [3166]

Die Lieferung der unter Aufsicht unserer Ritualbeamten zubereiteten Osterkuchen ist nur den Herren **Benjamin Cohn**, Hinterhäuser Nr. 19, und **J. L. Falk**, Goldene Radegasse Nr. 9, übertragen. [4335]

Breslau, den 14. März 1876.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Kurzeja's Hôtel

(vormals **Kalesse**) in **Tarnowitz** wird dem reisenden Publikum bestens empfohlen. [1240]

Am **18. und 19. Mai d. J.** wird zu **Neubrandenburg** der siebente grosse [2437]

Zuchtmarkt für edlere Pferde

abgehalten.

Gleichzeitig findet am **19. Mai** eine **grosse Verloosung von Equipagen, 80 Pferden und ca. 1500 werthvollen Reit-, Fahr- und Stall-Requisiten statt.**

Hauptgewinn:

Eine elegante Equipage mit vier hochedlen Pferden im Werthe von

10,000 Reichsmark.

Gesammtwerth der Gewinne 97,000 Rk.

Preis des Looses 3 Reichsmark.

Der Verkauf der Loose ist dem Herrn **V. Siemerling** in **Neubrandenburg** übertragen, woselbst auch die Bedingungen für Wiederverkäufer zu erfahren sind.

Das Comité des Neubrandenburger Zuchtmarktes.

Graf Schwerin-Göhren. Pogge-Gevezin. Rath Loeper.

Ein Generaldebit der Loose für **Schlesien u. Posen** ist errichtet bei Herrn **C. Schlesinger**, Ring Nr. 4, in **Breslau.**

---

50 Pfg. Bazar,

2, Reuschestraße 2,

empfiehlt sich beim Einkauf von Gelegenheits-Geschenken einer gütigen Beachtung.

Für Putzmacherinnen werden namentlich **Blumen, Federn** und **Hüte** besonders empfohlen. [4722]

Commissions-Lager

in fertigen baumwollenen Hosen an eine solide Breslauer Firma zu vergeben. Reflect. wollen ihre Adr. unter S. S. 6 an die Exp. der Bresl. Zeitung einsenden. [1249]

Für Geschlechts- und Hautkranke. Dr. **Sander**, Altbüßerstraße 19, 1 Tr.

Geschlechtskrankheit. 2c.

heilt sicher prakt. Wund- u. Communal-Arzt **Niller**, 35jähr Praxis, Schmiedebr. 51. Ausw. briefl. [3195]

Geschlechtskrankheiten, Syphilis, weißen Fluß, Pollutionen, Hautausschläge heilt **gründlich** in **kürzester Zeit ohne Quecksilber.** [3653]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Loewenstein, Albrechtsstraße 38.

Für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr.

Zimmer sind zu vergeben. [3162]

Dr. **Demlow**, Herrenstr. 16, 2 Tr.

Dr. Ulrich für **Syphilis** u. sämmtliche Geschlechts-Krankheiten. **Berlin**, Oranienstr. 42. Briefliche Behandlung. [1059]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneßschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [696]

Klinik v. Staate concessionirt, zur sicheren Heilung von Geschlechts-, Blasenkr., Pollutionen, Schwäche, Impotenz, Rheumatismus. Dirigirender Arzt Dr. **Rosenfeld, Berlin**, Kochstr. Nr. 63. Auch briefl., ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [3701]

Damen!!

finden unter Discretion gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst**, Klosterstraße 74 I. [3188]



Broschüren über das Dr. Legab'sche Frauenelixir (betr. die Hebung der Beschwerden bei Frauen während d. Z. g. Um.) sind gratis zu haben i. d. k. priv. **Apotheke zu Bojanowo.** [204]

Nußschaalen-Extract 4122

von **Adolf Hube in Stettin**, einzig allein vollständig unschädliches Mittel, zum Dunkelbraunfärben rother und grauer Haare, in Flaschen à 1, 2 und 3 Mark,

Nußschaalen-Pommade,

bereitet aus reinstem Rindstalg und fein parfümirt, in Fl. 1 Mark, empfiehlt von frischer Sendung

S. G. Schwartz,

Ohlauerstraße Nr. 21.

Riesel's Reise-Comptoir,

Berlin SW.,

Jerusalemerstraße Nr. 42 am Dönhofsplatz.



Vereinigt Zusammenkunfts-Separat-Schnellzüge.

Seperatzug von **Breslau** u. **Posen** nach **Berlin** auf 8 Tage.

Sonnabend, 15. April c., Nachm. 2 Uhr,

Oberschles. Bahnhof. Für Hin- und Rückfahrt II. Cl. 24 Mark, III. Cl. 15 Mark 50 Pf. Bequeme und schnelle Hinfahrt per Separatzug. Rückfahrt einzeln nach Belieben bis incl. 22. April c. mit allen fahrplanmäßigen Personen- und **Schnellzügen**. Billet-Verkauf bei **Rudolf Mosse**, Breslau, Schweidnitzerstr. 31, nur bis 9. April c., später 1 Mark mehr. Hier auch Auskunft und Programmbuch. [4596]

Gerichtliche Auction!

Die noch vorhandenen Waarenbestände der **A. S. Jereslaw'schen Concurs-Masse** werde ich [1277]

Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 29., 30. und 31. d. M,

meistbieiend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Die Taxe der zur Auction kommenden Gegenstände beträgt ca. 600 M., worauf ich besonders Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren-Handlungen aufmerksam mache.

Kempen, im März 1876.

S. Guttmann,

Concurs-Verwalter.

Fabriken-Verkauf.

Dinstag, den 11. April, Nachmittags 3 Uhr

wird die zur Concurs-Masse der Schlesischen Tuchfabrik in Grünberg gehörige

Streichgarn-Spinnerei zu Suckau bei Groß-Glogau

an Ort und Stelle an den Meistbietenden verkauft werden.

Die von Dampfkraft und Wasser betriebene Spinnerei enthält 11 Assortiment Spinnerei (schmale und breite Maschinen von **Richard Hartmann und Schellenberg)** mit reichlich vorhandener Wolferei (einschließlich 1 Klettenwolf). Die Feinspinnerei ist fast ganz neu und besteht nahezu ausschließlich aus **Wiede**'schen Selfactoren. Dampfmaschine mit Condensation von circa 25 Pferdekraft. 2 Dampfkessel. Ein ganz neues Wasserrad von 4 bis 6 Pferdekraft. Alle Gebäude sind massiv und im besten Bauzustande. Zum Etablissement gehört ein zweistöckiges Wohnhaus und 2 Familienhäuser, davon 1 ganz neu. Das Etablissement eignet sich eventuell auch zu jedem andern Betriebe. Genauere Daten werden jederzeit auf Erfordern von dem Unterzeichneten, resp. im Geschäftslocal der Schlesischen Tuchfabrik gegeben.

Grünberg i. Schl., Mitte März 1876. [4873]

Der Concurs-Verwalter F. R. Juraschek.

Güter-Verpachtung.

Die unterzeichnete Verwaltung beabsichtigt, die zum Fürstenthum Pleß in Oberschlesien gehörigen in nächster Nähe der Stadt Pleß belegenen Vorwerke Schädlitz, Schäfereivorwerk und Wienskowski im ungefähren Flächeninhalte von 600 Hectar vom 1. Juli 1876 ab auf 18 Jahre zu verpachten.

Pachtofferten, welche nach dem 7. Mai c. eingehen, sowie Pachtgebote unter 20,000 Mark jährlichen Pachtzins werden nicht berücksichtigt.

Zur Uebernahme der Pacht ist ein disponibles Vermögen von mindestens 60,000 Mark erforderlich. Die Bietungs- und Pachtbedingungen können in dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien (2 Mark) in Abschrift erfordert werden.

Wegen der Besichtigung der Pachtobjecte wolle man sich an den Oberamtmann **Pathe** in **Schädlitz** bei **Pleß** wenden. [4414]

Pleß, den 13. März 1876.

Fürstlich Pleß'sche Central-Verwaltung.

Im Frauen-Arb.-Vereins-Wäschelager, Elisabetstr. 4,

en gros & en détail billige und gute **Waare** in sämmtlichen Wäscheartikeln und Negligées für Erwachsene und Kinder jeden Alters, gr. Auswahl. Die besten **Oberhemden**, Chemisets, Kragen, Stulpen, Taschentücher, Handtücher, Tischzeug, Bettwäsche, Schürzen, Jacken, Moirée- und Steppröcke, Shirtingröcke, Strümpfe, Kinderanzüge in Handarbeit. Ausstatt. für Neugeborene 2c. [4559]

Ein junges anst. Fräulein sucht ein Darlehn von 25 bis 30 Thalern zur Gründung einer Existenz. Gef. Off. M. 17 Briefk. d. Bresl. Z. erb.

Geld jederzeit für etatsmäßig angestellte Beamte bei Discretion und auch mit Prolongation zu haben. [3156]

P. Schwerin, Breslau, Nicolaistr. 37.

Geld.

Ein Königlicher Beamter, Einkommen 6 bis 800 Thlr., sucht gegen Faust-Pfand per 2000 Thlr. auf kurze Zeit ein kleines Capital. Rückzahlung in monatlichen Raten von 100 Thaler. Offerten mit näheren Angaben werden unter P. 19 in der Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Grundstück

mit eingerichtetem Spezereigeschäft und Gastwirthschaft nahe bei Breslau ist Krankheitshalber zu verkaufen.

Näheres bei Photograph **F. Keil**, Klosterstraße 18. [3140]

In einem frequenten

Badeorte

in der Nähe Breslaus an der Eisenbahn ist eine schöne [4634]

Villa

in wunderschöner Lage mit Garten, Stallung, vielen Zimmern, Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Dieselbe wird Aerzten und Gastwirthen ganz besonders empfohlen.

Näheres Nehse's Hotel, Alte Taschenstraße, Breslau.

Ein Haus mit Restaurant

u. Fleischerei, in e. gr. Fabr.-Orte an d. Bahn, Kr. Schweidnitz, ist mit Invent. u. Billard, bei 3000 Thlr. Anz., für 11,000 Thlr. zu verk. Näh. bei **Geisler**, Breslau, Gartenstraße 23 E.

Ein gutes Specerei-, Cigarren- und Delicatessen-Geschäft in gut. Lage der Stadt ist weg. anderweiter Unternehmung sofort zu verkaufen. Die Einrichtung ist sehr gut, Miethe bill., Ums. k. d. Erweiterung d. Gesch. (ev. d. Concession z. Destill.-Aussch.) verd. w. Ausk. erth. d. Bureau **Merkur** (C. H. Geisler), Nicolaistr. 78. NB. Ausw. Anfr. b. Marken beizufüg.

Eine größere Destillation,

der Jetztzeit angemessen eingerichtet, verbunden mit Detail-Verkauf, in bester Lage von Chemnitz i. S. (Fabrikstadt mit 80,000 Einwohnern) ist Familienverhältnisse halber sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Geschäft bietet jungen strebsamen Kaufleuten eine sichere Existenz. Adressen werden unter G. D. 262 an die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Chemnitz i. S.** erbeten.

Ein lebhaftes Materialwaaren- und Destillations-Geschäft wird zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Gef. Offerten unter S. S. 78 an das **Central-Annoncen-Bureau** in **Breslau**, Carlsstraße 1. [4746]

Zuckerfabrik Groß-Mochbern hat 2 Stück große **Decimal-Brücken-Waagen**, à 100 Ctnr. Tragkraft, noch gut erhalten, complet, nebst Gewichten billig zu verkaufen. [3131]

Güter bei Breslau

von 5, 6, 800 bis 2000 Morg. Areal, best. Cultur, vorz. Baust., mit 40 bis 100,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch **Carl Altmann, Breslau,** [4413] Tauenzienstraße 6a.

Eine vollständig gut eingerichtete Brauerei nebst Gasthof in einer großen Fabrikstadt in der Mark Brandenburg, ist veränderungshalber sofort preiswürdig zu **verkaufen**. [1197]

Das Nähere beim Brauerei- und Gasthofsbesitzer **A. Matschewski** in **Schwiebus.**

In einem Curort im schles. Gebirge!

ist ein **Etablissement zu verkaufen**, worin bisher eine jüdische Restauration mit bestem Erfolge betrieben wurde.

Dasselbe besteht aus einem schön massiv gebauten Hause mit Wohnung und Speise-Salon für circa 300 Personen, außerdem ein schöner, großer Garten mit Colonnaden u. Brunnen.

Das Motiv zu dem Verkauf: Familienverhältnisse.

Kaufpreis solide, Anzahlung 2000 Thlr. (6000 Mark).

Gef. Anfr. beliebe man unter Chiffre B. E. 9 in der Exped. der Breslauer Zeitung niederzulegen. [1257]

Restaurationsverpachtung.

Ein in bester Lage Oberschlesiens belegenes Garten-Etablissement, mit großem Tanzsaal, Restaurationslocalen, Glassalon, Doppelkegel und eigener Gasanstalt, ist unter äußerst günstigen Bedingungen sofort zu verpachten oder auch zu verkaufen. [1145]

Offerten unter H. R. Nr. 66 an die Expedition die Breslauer Zeitung.

Auf einer Hauptstraße hierselbst, auf welcher sich bisher ein Specereiwaaren-Geschäft nicht befindet, ist ein hierzu, sowie zu jedem anderen Betriebe sich eignendes [4467]

Geschäfts-Local

nebst erforderlicher Wohnung bald **zu vermiethen**; auch ist das Haus, in welchem sich dieses Geschäfts-Local befindet, unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch **Emil Spiller's Annoncen-Bureau in Namslau.**

Dampfkraft

zu vermiethen. Gef. Offerten unter A. B. 13 Briefkasten der Bresl Ztg.

Für Haarleiden.

Um das Ausfallen der Haare zu verhüten und auf Stellen, wo noch Haarzwiebeln vorhanden, neues Wachsthum hervorzurufen, empfiehlt ihr [4]

Hornstoff-Haarwasser

in Flacons zu 10 und 20 Sgr. nebst Pommade à Krause 10 Sgr.

Löwen-Apotheke.

Oppeln.

Niederlage für **Breslau** bei **B. Schüller**, Adalbertstr. 3, I.

Markt-Anzeige!

Großes Lager von Böttchergefäßen empfiehlt **St. Simon**, Böttchermstr., Altbüßerstr. 57. [3134]

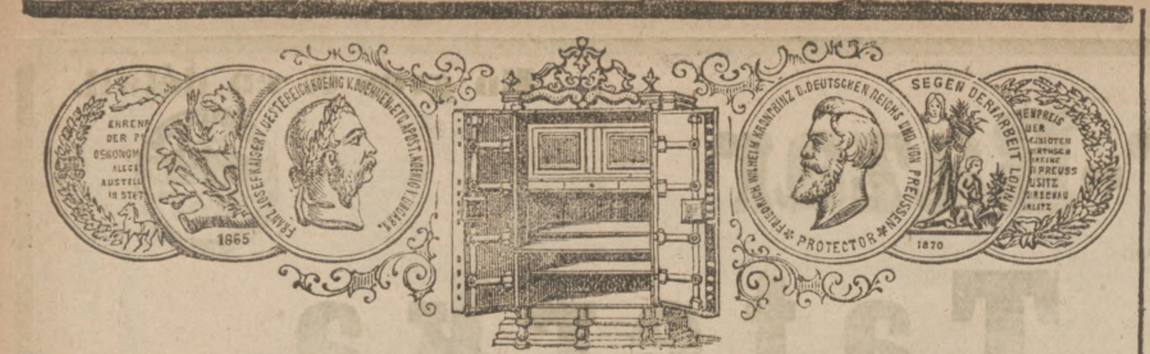
Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Tuchgeschäftes werden sehr gute Garnitur- und Kammgarn-Stoffe,

Tuch, Croisé und Satin,

Frühjahrs-Stoffe zu Damen-Jäckchen, zu billigen Preisen verkauft [3137]

Reuschestraße 2, 1 Tr.



Geldkassen,

vielfach bewährt bei Feuer, ebenso bei Einbrüchen, wo dieselben von verschiedenen Seiten angebohrt wurden, jedoch stets aufs Beste widerstanden. Atteste von königlichen Behörden und Privatpersonen stehen zur Seite. [4901]

Brücken-, Vieh- und Centesimal-Waagen

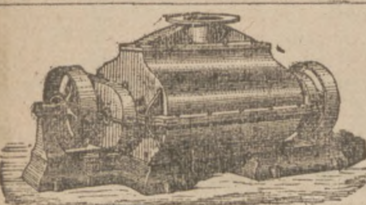
empfiehlt in jeder Größe. Preise billigst.





H. Brost,
Breslau,
Fabrik und Magazin:
Neue Kirchstraße Nr. 12.

Roots-Blowers

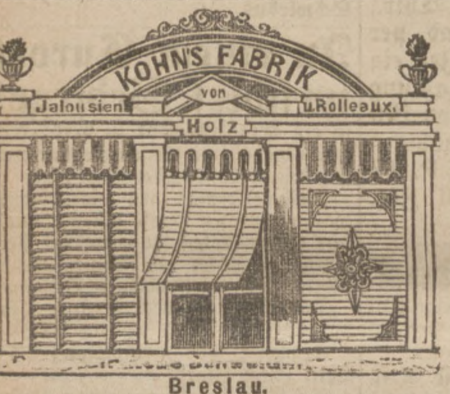


für Giessereien u. Schmieden,
als **Feldschmieden** und **Gruben-Gebläse**, zu **Ventilationen** etc., in jeder Grösse.





Mannheimer Maschinen-Fabrik
Schenck, Mohr & Elsaesser.
Lager bei
Carl Gustav Müller Nachfolger
in **Breslau.** [1153]



Breslau.

Kohn's Holz-Zug-Jalousien-Fabrik,

Friedrichstr. 84/86,
liefert Jalousien in Holz-, Eisen- u. Metall-Mechanik zu ermäßigten Preisen.
Agenten werden noch angenommen. [4906]

Möbel, Spiegel und [4175] **Polsterwaaren**
empfiehlt in bekannter solider Arbeit zu den billigsten Preisen
P. Mühsam,
Ohlauerstr. 76.77.

Special-Magazin

von Spiegeln aller Größen und Gardinenstangen eigener Fabrik. Neuvergoldungen-Annahme. **H. W. Meyer, Kupferschmiedestraße 40.** [3831]

P. Nowack,



Nr. 6 Weidenstraße,
Breslau.
Fabrik und Lager von Geldschränken ꝛc.
mit Vorrichtung gegen Anbohren auf die Flächen. [4911]

Der [4174]
Möbel-Ausverkauf
6 Junkernstraße 6
wird zu herabgesetzten Preisen fortgesetzt.
6 Junkernstraße 6.

Wegen Abreise des Grafen Negolewsky nach Polen
wird das zurückgelassene **Mobiliar**, bestehend aus 3 Zimmern feiner Meubles nebst Pianino aus freier Hand verkauft. [4373]
Alexanderstraße Nr. 28,
Ecke Garvestraße, erste Etage.

Gewächshäuser,

Glas-Salons und Fenster von Schmiedeeisen,
prämiirt [4692]



mit der goldenen Medaille
(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,
empfiehlt das Special-Geschäft von
M. G. Schott, Matthiasstraße 28a.

Einfache und elegante schmiedeeiserne **Garten- und Zimmer-Möbel** empfiehlt die

Wiener Eisen-Möbel-Fabrik
in Breslau: Königsstr. 3 (Passage), vis-à-vis Riegner's Hôtel,
dto. Bahnhofstrasse 22 (Locomotive).

Obige Fabrik hält auch beständig Lager von den **patentirten Sattelselbstgurtermaschinen** von Steinbach & Co. in Wien. Illustrirte **ermässigte Preis-Courante** der Möbel, Beschreibungen des **Sattelselbstgurters** gratis und franco. [4330]

Telegraphen-Bau-Anstalt Keiser & Schmidt, Berlin.

Sämmtliche Apparate und Materialien für galvanische und pneumatische Haus-Telegraphen, Blitzableiter, sowie physikalische Apparate, Batterien ꝛc. ꝛc. im Ganzen und einzeln zu beziehen durch den Vertreter für Schlesien [4927]
Georg F. Müller,
Breslau, Kupferschmiedestraße 17, erste Etage.

Bierkuffen,

sowie sämmtliche andere [4428]
Glaswaaren
empfehle ich zur beginnenden Saison und **verkaufe jedes Quantum** zu den billigsten **Engrospreisen.**
Herrmann Fingerhut,
Glas-Engros-Niederlage,
Ring Nr. 8 (7 Kurfürsten), 1. Etage.

Bock-Kuffen.

4710

Glas und Porzellan für
Restaurations-Bedarf.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.
Schilder von Porzellan, Glas, Blech und Zink.
Grabkreuze für 2 Thl. 20 Sgr mit Platte u. Schrift.

Schleifsteine, Ketten, Drahtstifte, Nägel, Splinte, Holzschrauben, Schraubenbolzen mit Muttern, Nieten, Hobeleisen, Guß-, Feder- und Schweißstahl, div. metallene Hähne, Drahtgitter, grüne und graue Oelfarbe billigst zu verkaufen in der Fabrik Lehmdamm Nr. 48 in Breslau. [4614]

Dampfpumpen, Malzquetschen, Feilen, Bauwinden u. s. w. billigst zu verkaufen in der Fabrik Lehmdamm Nr. 48 in Breslau. [4615]

Fortschritts-Medaille. Wien. 1873.



W. Spindler

BERLIN

Färberei, Druckerei und Reinigungsanstalt
für
Herren- und Damen-Garderobe.

Breslau,
Ohlauerstraße 83. — Tauenzienplatz 1.

Hamburg, Neuer Wall 50.	**Stettin,** Breitestraße 32.
Altona, Rathhausmarkt 4.	**Leipzig,** Universitätsstraße 10.
Dresden, Schöffergasse 1. Neustädter Rathhaus.	**Halle,** am Markt 9.
	Hannover, Georgstraße 10.

Magdeburg, Breiterweg 188.



Agenturen in allen größeren Städten Deutschlands.



London 1862. Paris 1867.

[4871]

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt [195]
von **BREMEN** nach **AMERIKA.**

Nach **Newyork:**	Nach **Baltimore:**	Nach **New-Orleans:**
Jeden Sonnabend.	5 April. 19. April. 3. Mai.	12. April,
I. Cajüte 500 Mk. II. Caj. 300 Mk.	Cajüte 400 Mk.	u. ferner wenigstens einmal monatlich.
Zwischendeck 120 Mk.	Zwischendeck 120 Mk.	Cajüte 630 Mk. Zwischendeck 150 Mk.

Nach dem **La Plata: 1. April, 1. Mai.**

Zur Ertheilung von Passagescheinen zu Originalpreisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen **Europa** und **Amerika** sind bevollmächtigt **Johanning & Behmer, Berlin**, Louisenplatz 7. Nähere Auskunft ertheilen die Agenten **A. M. Perle, Breslau**, Am Oberschlesischen Bahnhof Nr. 2, **Otto Foss, Königshütte.**

Wegen Fahrbillets wende man sich an das Bureau **Julius Sachs,** in Breslau, Carlsstraße Nr. 24. [1262]



Viel Neues!
Zauber-Apparate!
von 25 Pf. an bis 15 Mark. Neueste Preislisten gratis.
Wilh. Bethge,
Breslau,
Markt-Halle I.

Fabrik und Lager französischer Mühlsteine
von
Roger fils & Cie.
in Breslau, Sternstraße Nr. 12,

Eigenthümer der berühmtesten Mühlsteinbrüche in **la Ferté sous Jouarre** (Frankreich), empfehlen ihr am hiesigen Platze befindliches Lager von Rohmaterialien, als: Carreaux, Panneaux, Boitardt ꝛc., sowie **fertige Mühlsteine** in den besten und feinsten Qualitäten für alle zermalmbaren Stoffe, als: **Cement, Knochen, Kohlen, Farbe, Schwerspath, Getreide aller Arten** ꝛc. Ferner: **deutsche Mühlsteine, seidene Müllergaze** in stärkster Waare (von Dufour), **Stahlpicken, Katzensteine,** wie alle **Mühlen-Utensilien** zu soliden Preisen. [2299]

Perücken

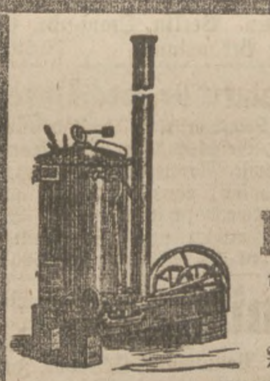
und Toupets, Zöpfe, Locken und Chignons, Haarfärbe- und Schönheitsmittel. Das Neueste, Beste und Preiswürdigste.
Wilh. Müller,
Carlstraße 2 und Schloß-Ohle neben der Pechhütte. [3824]

Specialité.

Verlobungs- u. **H**ochzeits-**B**riefe,
(auch andere Familien-Anzeigen)
Visiten- und **A**dress-**K**arten,
Siegel, **S**tempel mit **S**elbstfärber,
Ehren-**B**ürger-**B**riefe,
Ehren-**M**itglieds-**D**iplome,
Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.
Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.







Stationäre und transportable
Dampfmaschinen
mit **Field**'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.
Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

Judlin'sche chemische Waschanstalt in Berlin.

Annahme bei [2989]
J. L. Richter,
vorm. **Aug. Zeisig,**
Schweidnitzerstraße Nr. 27,
vis-à-vis dem Stadttheater.
(Sämmtliche Garderoben werden unzertrennt gereinigt.)

Den Herren Architecten und Bauunternehmern empfehlen wir zu den billigsten Preisen bei Zusicherung reeller und pünktlicher Lieferung alle in unser Fach schlagenden Arbeiten, namentlich:

Thüren, Fenster, Wandbekleidungen, Tafelfußböden aller Art ꝛc. ꝛc. [4800]

Durch vielfach, zur Zufriedenheit der Auftraggeber ausgeführte Arbeiten können wir nachweisen, daß wir nur gute und gehörig trockene Hölzer verarbeiten, weshalb wir auch jede zu wünschende Garantie übernehmen.

B. Schlesinger & Co.,
Klosterstraße 60,
Bautischlerei und Parquet-Fabrik mit Dampfbetrieb.

Ostereier!

von Seife!
nützlich, schön und billig, decorirt, bunt und einfache, à Stück von 9 Pf. an, à Dtzd. von 75 Pf. an.
Wieder-Verkäufern bedeutend billiger. [4936]
R. Hausfelder's
Parfümerie- u. Toiletteseifen-Fabrik und Handlung
Schweidnitzerstraße Nr. 28,
vis-à-vis dem Stadttheater.

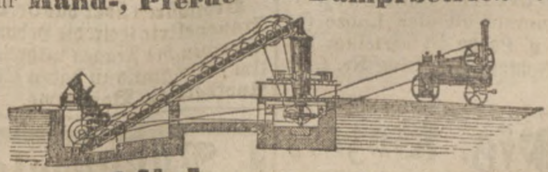
Alte Münzen

und ganze Sammlungen kauft die Gold-, Silber-, Antiquitäten- und Münzenhandlung von [4082]
Eduard Guttentag,
am Rathhaus 20/21.

Eine Strickmaschine Nr. 2 ist billig zu verkaufen Schweidnitzerstr. Nr. 4, 3 St. bei **Wittig.** [3164]

Neueste Mörtel-Misch-Maschine

für **Hand-, Pferde-** und **Dampfbetrieb** von



C. Schlickeysen in Berlin,
SO., Wassergasse 17 und 18, Maschinenfabrik für
Ziegel-, Torf- und Thonwaaren-Industrie.

Der gesammte Mörtelbedarf auf dem gegenwärtigen Neubau des Anhalter Bahnhofes, des grössten in Berlin, wird ausschliesslich mit einer Dampfmörtel-Anlage von **C. Schlickeysen** ausgeführt, wie ein Gleiches schon 1860 auf dem Bau der Berliner Börse der Fall war. Der Mörtel so weich oder steif wie gewünscht wird.

Alle Sorten von Misch-Apparaten sind stets auf Lager.

Sämmtliche Maschinen ohne Kostenerhöhung zu beziehen durch den Vertreter der Firma für [4865]
Schlesien Herrn A. Tschirner in Breslau,
Weidenstrasse 25.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 23. Januar 1875 hierselbst verstorbenen Kaufmanns [299]

Hugo Siebert, genannt Schmidt,

ist das erbschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 10. Juni 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Die Erbschafts-Gläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt. Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den 17. Juni 1876, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungs-Saale Nr. 21 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 18. März 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Grundbuche von Breslau und zwar der Aecker in der Oder-Vorstadt Band V. Blatt 1 eigetragene Grundstück, früher Nr. 178 der genannten Aecker, jetzt „Nr. 8 Trebnitzer Chaussee", der verehelichten Ziegeleibesitzer **Helene Fellmann**, geborene **Kunert**, zu Weide bei Breslau gehörig, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 4 Ar 73 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation Schulden halber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 1 Mark 11 Pf. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution wird auf 980 Mark festgesetzt.

Versteigerungstermin steht

am 11. Mai 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 13. Mai 1876, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 16. Februar 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. George. [196]

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Einhorngasse Nr. 5 hierselbst ist zum Zwecke der Auseinandersetzung der Miteigenthümer zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 825 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 26. April 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im ersten Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 29. April 1876, Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 18. Februar 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. v. Bergen. [202]

Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Maurermeister **Arndt, Marie**, geborne **Mahler**, zu Breslau gehörige, im Grundbuche der Ohlauer-Vorstadt, Band XV. Blatt 121 verzeichnete Grundstück Nr. 38 Margarethenstraße zu Breslau, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 90 Quadr.-Meter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 4 Mark 59 Pf. Zur Gebäudesteuer sind die Baulichkeiten noch nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution wird auf 7500 Mark*) bestimmt.

Versteigerungstermin steht

am 4. Mai 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 6. Mai 1876, Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 26. Februar 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Engländer. [231]

*) nicht 20,000 Mark, wie in Nr. 109 der Bresl. Ztg. vom 5. März angegeben war.

Nothwendiger Verkauf.

Das der verehlichten Fleischermeister **Bertha Hahn**, geb. **Kremser**, gehörige, Band IX. Blatt 329 des Grundbuches vom Sande, Hinterdome und Neu-Scheitnig eingetragene Grundstück Laurentiusstraße Nr. 19, dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichneter Flächenraum 3 Ar 80 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es ist dasselbe zur Grund- oder Gebäudesteuer nicht veranlagt.

Die Bietungs-Caution beträgt 900 Mark.*)

Versteigerungstermin steht

am 18. Mai 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 20. Mai 1876, Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [232]

Breslau, den 28. Februar 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Engländer.

*) nicht 2500 Mark, wie in Nr. 109 der Bresl. Ztg. vom 5. März angegeben war.

Bekanntmachung.

Ein Portemonnaie mit über 300 M. in diversen Geldsorten ist beim Umpolstern eines einem hiesigen Arzte gehörigen Sophas im November pr. gefunden worden. [203]

Der Verlierer und Eigenthümer des Portemonnaies wird aufgefordert, bei Verlust seines Rechts spätestens am

5. Mai 1876, Vormittags 11 Uhr,

im Terminszimmer Nr. 47, II. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes, vor dem Stadtgerichts-Rath Fürst sich zu melden.

Breslau, den 21. Februar 1876.

Königliches Stadt-Gericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Hutmachermeisters

Berthold Linke

(B. Linke) ist der Kaufmann **Wilhelm Friederici** von hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden. [290]

Breslau, den 18. März 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 20 Friedrich-Wilhelmstraße in der Nicolai-Vorstadt, der verehelichten Commissionair **Wesenfeld, Rosina** geborene **Schwarz**, und dem Bäckermeister **Adolf Wesenfeld** zu Breslau gehörig, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 3150 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 26. Mai 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 27. Mai 1876, Mittags 12¼ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [297]

Breslau, den 20. März 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Fürst.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 34 Margarethenstraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuch von der Ohlauer-Vorstadt, Band 14 Blatt 481, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation Schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 5 Mark 88 Pf. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück bisher nicht veranlagt.

Die von dem Bieter zu leistende Sicherheit wird auf 9600 Mark festgesetzt.

Versteigerungs-Termin steht

am 8. Juni 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 10. Juni 1876, Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [298]

Breslau, den 21. März 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Engländer.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4245 die Firma [291]

Eduard Breiter

und als deren Inhaber der Kaufmann **Eduard Breiter** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 20. März 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. Nr. 4246 die Firma [292]

Oscar Lomnitz

und als deren Inhaber der Mühlenpächter **Oscar Lomnitz** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 20. März 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4247 die Firma [293]

Verlags-Magazin C. Stock

und als deren Inhaber der Buchhändler **Carl Stock** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 20. März 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3037 das durch den Eintritt des Kaufmanns **Carl Birkholtz** hier in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Leopold Birkholtz** erfolgte Erlöschen der (Einzel) Firma [294]

Leopold Birkholtz

hier, und in unser Gesellschaft-Register Nr. 1312, die von den Kaufleuten **Leopold Birkholtz** und **Carl Birkholtz**, beide zu Breslau, am 1. Februar 1876 hier unter der Firma

Leopold Birkholtz

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 20. März 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3474 das Erlöschen der Firma

C. Neugebauer

hier heute eingetragen worden. [295]

Breslau, den 21. März 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 269 die Handels-Gesellschaft

D. Willert & Co. in liqu.

betreffend folgender Vermerk:

Die Vollmacht der Liquidatoren, demzufolge die Firma der Gesellschaft ist erloschen; [296]

heut eingetragen worden.

Breslau, den 21. März 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das der Frau Gutsbesitzer **Caroline Supper** zu Ober-Kunzendorf gehörige, daselbst belegene und im Grundbuche von diesem Orte Blatt Nr. 5 verzeichnete Bauergut soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 18. Mai 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude Termins-Zimmer Nr. 4, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 81 Hektar 72 Are 70 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 204 Thalern 99 Cent veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau VI. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 20. Mai 1876, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 4, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden. [705]

Creuzburg, den 11. März 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
v. Blacha.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschafts-Register ist unter Nr. 7 die durch den Gesellschafts-Vertrag vom 2. Februar 1876 begründete Genossenschaft mit der Firma

Erste Schlesische Milchgenossenschaft zu Polgsen, eingetragene Genossenschaft

am 9. März 1876 eingetragen worden.

Der Sitz der Gesellschaft ist Polgsen.

Gegenstand des Unternehmens ist: die Herstellung von Milchproducten und Verkauf derselben auf gemeinschaftliche Rechnung.

Die derzeitigen Vorstandsmitglieder sind:

1) Ritterguts-Besitzer **Blunck** auf Schilkowitz,
2) Ritterguts-Besitzer **v. Siegsfeld** auf Wersingawe,
3) Ritterguts-Besitzer **Herrmann Petschelt** auf Ober-Polgsen.

Der Erstgenannte ist der Obmann der Genossenschaft.

Urkunden, welche die Genossenschaft verbindlich machen sollen, müssen unter der Firma der Genossenschaft, von dem Obmann und mindestens noch einem Vorstandsmitgliede, unterzeichnet sein.

Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch achttägigen Aushang in der Vorhalle des Molkerei-Locales der Genossenschaft in Polgsen und durch einmalige Insertion in dem „Wohlauer Kreisblatt" und der „Schlesischen Zeitung".

Das Verzeichniß der Genossenschafter kann jederzeit bei dem unterzeichneten Gericht eingesehen werden. [704]

Wohlau, den 9. März 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die sub Nr. 85 unsers Firmen-Registers eingetragene Firma **Joh. Müller** ist gelöscht und die Gesellschaftsfirma [4853]

J. Müller's Erben

sub Nr. 34 im Gesellschafts-Register eingetragen worden.

Sitz der Gesellschaft, welche am 3ten März 1876 begonnen hat, ist Schlawa.

Gesellschafter sind:

a. die verw. Kaufmann **Müller, Auguste**, geb. **Lange**,
b. Frau Apotheker **Ulbrich, Marie Natalie**, geb. **Müller**,
c. **Anna Emilie Auguste Müller**,
d. **Laura Adelheid Selma Müller**,
sämmtlich zu Schlawa.

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur der verwittweten Kaufmann **Müller, Auguste**, geb. **Lange**, zu Schlawa zu.

Freistadt, den 17. März 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Erdarbeiten** zum Bau

1) des westlichen Haupt-Canals
   a. in der 480 m langen Strecke an der Westseite der Militär-Schießstände auf der Viehweide,
   b. „ „ 440 m „ „ von der Infanterie-Kaserne bis zur Friedrich-Carlstraße,
   c. „ „ 390 m „ „ von der Friedrich-Carl- bis Lorenzstraße,
   d. „ „ 530 m „ „ von der Lorenzstraße bis Königsplatz,
   e. „ „ 350 m „ „ vom Königsplatz bis Neue Weltstraße,
   f. „ „ 145 m „ „ am Schlachthofe,
2) des nördlichen Haupt-Canals in der 900 m langen Strecke vom Odervorstädtischen Deich bei Kletschkau bis zum Roßplatz,
3) des Canals der Neudorfstraße,
   a. in der 145 m langen Strecke von der Friedrich- bis Gartenstraße,
   b. „ „ 365 m „ „ von der Augustastraße bis zum südlichen Ende der Neudorfstraße,
4) des Canals der Neuen Taschenstraße, 440 m lang,
5) des Canals der Tauenzienstraße,
   a. in der 360 m langen Strecke von der Höfchenstraße bis zur Einmündung der Neuen Schweidnitzerstraße an der Nordseite des Tauenzienplatzes,
   b. „ „ 130 m „ „ zwischen der Taschen- und Teichstraße,
   c. „ „ 440 m „ „ zwischen der Brüder- und Bahnhofstraße,
6) des Canals der Klosterstraße zwischen Lösch- und Brüderstraße, 410 m lang,
7) „ „ „ Löschstraße zwischen Vorwerks- und Neue Tauenzienstraße, 105 m lang,
8) „ „ „ Neuen Tauenzienstraße zwischen Brüderstraße und Hubener Weg, 410 m lang,
9) „ „ „ Gardestraße zwischen Alexanderstraße und Mauritiusplatz, 120 m lang,
10) „ „ „ Großen Dreilindenstraße zwischen Rosenthalerstraße und Schießwerderplatz, 290 m lang,
11) „ „ „ Straße An den Kasernen im Bürgerwerder, 340 m lang,
12) „ „ „ Adalbertstraße zwischen der Scheitniger- und Kleinen Scheitnigerstraße, 165 m lang,
13) „ „ „ Sternstraße zwischen der Adalbert- und Hirschstraße, 90 m lang,
14) „ „ „ Friedrichstraße zwischen der Zimmer- und Gräbschenerstraße, 290 m lang,

sowie die Ausführung der **Maurerarbeiten** bei den Canälen ad 1. a.—f., 2 und 3a. und beim Bau der Einsteigeschachte an den übrigen Canälen soll im Wege der Submission vergeben werden.

Ebenso die Ausführung der **Pflasterungsarbeiten** bei sämmtlichen, vorstehend bezeichneten Canalbauten, so weit solche in gepflasterte Straßen zu liegen kommen.

Ferner sollen nachstehende Lieferungen im Wege der Submission vergeben werden:

a. die Lieferung der **Absteifhölzer** zu sämmtlichen Canalbauten,
b. „ „ des Maurer-, Verfüllungs- und Pflastersandes zu sämmtlichen Canalbauten,
c. „ „ von Theerstricken zu den Canalbauten ad 3b und 4 bis 14,
d. „ „ von 80 Stück Abdeckplatten von Granit zu den Einsteigeschachten und von 150 Stück Abdeckplatten von Granit zu den Gullies, und
e. „ „ von 75 Stück gußeisernen Deckeln der Einsteigebrunnen,
„ „ „ 70 „ Gullie-Deckeln,
„ „ „ 350 „ schmiedeeisernen Steigeeisen,

zu sämmtlichen Canalbauten.

Die Zeichnungen und Submissions-Bedingungen liegen im Canalisations-Bureau, Elisabethstraße Nr. 14, 2 Treppen, zur Einsicht aus, auch werden Abschriften derselben auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien zugesendet.

Versiegelte und mit einer Aufschrift versehene Submissions-Offerten, aus welchen genau zu ersehen ist, **welche** Lieferung oder Leistung Bieter übernehmen will und auf **welcher** Baustelle er dieselbe auszuführen beabsichtigt, werden

bis zum 7. April c., Mittags 12 Uhr,

in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen.

Jeder Offerte ist eine in den betreffenden Submissions-Bedingungen festgestellte Bietungs-Caution beizufügen. [680]

Breslau, den 16. März 1876.

Die städtische Canalisations-Commission.

Nothwendiger Verkauf.

Das der Kaufmannsfrau **Nanny Weißmann**, geborene **Herzberg**, zu Königshütte gehörige Hausgrundstück Nr. 792 zu Königshütte mit Flächeninhalt von 4 Ar 50 Q.-Meter, welches nur zur Gebäudesteuer und zwar mit einem Nutzungswerthe von 1218 Mark veranlagt ist, soll

am 9. Juni 1876, von Vormittags 9 Uhr ab,

an der Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. III. vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter nothwendig versteigert werden. [707]

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in dem Bureau III. eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Zur Eröffnung des Zuschlags-Bescheides wird ein fernerer Termin

auf den 14. Juni 1876, Vormittags 11 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. III. vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter anberaumt.

Königshütte, den 21. März 1876.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission I.
Der Subhastations-Richter.
von Terpitz.

Bekanntmachung.

Bei unserer höheren Töchterschule wird zum 1. October d. J. die zweite wissenschaftliche Lehrerstelle vacant. Das Gehalt derselben beträgt nach dem Normaletat 2400 Mark, und steigert sich durch 4 fünfjährige Dienstalterszulagen von je 300 Mark bis auf 3600 Mark; auswärtige Dienstzeit wird dabei zur Hälfte angerechnet.

Qualificirte Lehrer, welche pro facultate docendi geprüft sind, werden hiermit aufgefordert, ihre Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis zum 22. April d. J. bei uns einzureichen.

Thorn, den 20. März 1876.

Der Magistrat. [4896]

Bekanntmachung.

Die Lieferung der im Jahre 1876 zur Ausführung der Zweigwasserleitungen vom neuen Wasserwerke erforderlichen [706]

507 Stück Anbohrhähne,
774 „ Absperrhähne und
diversen gußeisernen und schmiedeeisernen Gegenständen,

soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in dem Bureau der städtischen Wasserwerke zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Offerten, denen für jede Lieferung eine Bietungscaution von 100 M. beizufügen ist, werden bis zum 14. April cr. in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen.

Breslau, den 25. März 1876.

Die Verwaltung der städtischen Wasserwerke.

Lehrerstelle.

An der unter unserm Patronate stehenden evangelischen Schule zu Nieder-Bielau soll ein zweiter selbstständiger Lehrer mit 900 Mark Gehalt und freier Wohnung angestellt werden und sind Bewerbungen nebst Zeugnissen bis zum 8. April c. bei uns einzureichen. [4879]

Görlitz, den 23. März 1876.

Der Magistrat.

Gerichtliche Auction.

Am 30. März cr. Vorm. 11 Uhr sollen in Nr. 4d., Nicolaistadtgraben, in einer Streitsache [4945]

345 Stück rohe Rindshäute

gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath **Piper**.

Gerichtliche Auction.

Am 29. März c., Vorm. 11 Uhr, sollen auf dem königl. Packhofe hierselbst in der J. Bloch'schen Concurs-Sache [4946]

5 Fässer
50 % haltende calcinirte Soda

gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath **Piper**.

Gerichtliche Auction von Maschinen.

Im Wege der Execution sollen in **Nr. 5a. Sternstraße, am 5. April c., Vormittag von 10 Uhr ab,** folgende Maschinen: [4947]

2 neue, 1 gebrauchte Dampf-Dresch-Maschine, 16 Stück Hand-Dresch-Maschinen, 1 Lohmühle, 1 Maisch-Pumpe, 1 Siede-Maschine, 4 Gras- und 1 Getreide-Mäh-Maschine, 2 Kartoffel-Quetschen für Dampf-Betrieb, 2 Schrotmühlen, 4 verschiedene Göpel, 3 Dreschmaschinen mit und ohne Göpel, 2 Rübenschneider, 1 Heuwender, 1 Düngerstreumaschine, 2 Ventilatoren, verschiedene in Arbeit begriffene Maschinen und Maschinentheile; ferner 55 Stück Maschinen-Wellen, eine große Anzahl fertiger Reservetheile für Mähmaschinen, Maschinen-Guß, Schmiede-Eisen, Nutzholz und 1 eiserner Geldschrank,

gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungs-Rath **Piper**.

Auction.

Montag, den 27. März, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstr. Nr. 65, 1. Etage,**

mehrere Zimmer-Einrichtungen, best. in neuen Nußb.-, Mahag.-, Kirschaum-, Eichen- und imit. Ebenholz-Garnituren in bester Roßhaarpolsterung, Trumeaux, Schränke, Tische Commoden, Buffets, Vertikows, Gemälde, Teppiche, Uhren, Figuren mit Consolen ꝛc.

ferner: 4 Stück gebr. Bettstellen mit Roßhaarmatr., Commoden, Spiegel, Spieltisch, Waschtische, 1 Pianino, 1 Geldschrank, 1 Stutzflügel ꝛc.

um 11 Uhr:

2 alte werthvolle Gemälde, Rubens Frauen darstellend,

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [4875]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

NB. Zusammenhängende Möbeleinrichtungen werden auf Wunsch im Ganzen wie auch getrennt versteigert.

Tapeten-Auction.

Dinstag, den 28. März, Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße Nr. 65,** I. Etage,

weitere **150 Zimmer feine, mittle und ordinäre Tapeten**

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [4876]

Der Königliche Auct.-Commiss.
G. Hausfelder.

Große Auction.

Wegen Auflösung einer Glashütte werde ich **Mittwoch, den 29., Nachmittags von 3 Uhr,** und **Donnerstag, den 30. März, Vormittags von 9½ Uhr ab,** in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstr. 65,** 1. Et.,

ca. 230 Stück Wasser- und Rumflaschen,
27½ Dtzd. Kinder-Saugflaschen,
18 Dtzd. Weingläser,
60 Dtzd. hohe Seidel auf Fuß u. and. Seidel,
40 Dtzd. Wassergläser,
5 Dtzd. Champagnergläser
8⅙ Dtzd. geschl. Wein- und Rumflaschen,
15 Dtzd. Alkoholometer und Spirituscylinder

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [4903]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Große Auction.

Aus dem Nachlaße des verstorbenen **Maurermstr. Herrn Kalinke** werde ich Montag, den 27. März, Nachm. von 2¼ Uhr ab, **Kohlenstraße 6,** im Hofe

einen großen Posten Rüsthölzer, Karren, Böcke u. sonstige Bau-Utensilien, sowie 2 Brettwagen, 2 Brunnensteine, gußeiserne Ständer nebst Saugrohr und kupf. Blase

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [4874]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Große Auction
wegen Auflösung eines Fabrik-Geschäftes.

Erbtheilungshalber

soll **Montag, den 27. März c.,** Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, Carlsstraße Nr. 31, eine Treppe hoch,

das vorhandene bedeutende Waaren-Lager, mehrere Tausend Stücke leinene, halbleinene und baumwollene Fabrikate, bestehend in Züchen, bunten Schürzen, bedrucktem Aermelfutter, Kittei, Doppel-Cattun, Bleichleinen, Shirtings und dergleichen mehr,

meistbietend gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Wiederverkäufer werden besonders hierauf aufmerksam gemacht, da **das Lager über 30,000 Mark** beträgt. [4794]

Der Königliche Auctions-Commissarius
Guido Saul.

Große Auction einer Hôtel-Einrichtung.

Wegen Aufgabe des „**Hotel Leipzig**" hierselbst, Ursulinerstraße Nr. 2 u. 3, soll **Dinstag, den 28sten und Mittwoch, den 29. März cr.** jedesmal Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, an Ort und Stelle:

I. **die vollständige Hotel-Einrichtung,** bestehend in 18 Zimmer kirschbaum., erlene und birkene Möbel, wobei Sopha's mit Ripsbezügen, Roll-Bureaux, Schreibtische, Schränke, Tische, Stühle, Goldrahmenspiegel und Spiegel mit Untersatzschränkchen, Commoden, Waschtische mit Porzellanservice, 20 Stück Bettstellen mit Sprungfeder- und anderen Matratzen nebst Keilkissen, 24 Gebett Betten, Bettteppiche, Gardinen, Bilder, Uhren, Leuchter u. dergl.,

II. **die sämmtl. Restaurationseinrichtung,** bestehend in 20 hellpolirten Tischen, 50 Stck. hellpol. Stühlen, Bänken, einer großen Anzahl Bierseideln, 1 großen Eisschrank, eine Tafel mit Zinkplatte u. dgl.,

III. **die Küchen-Einrichtung,** wobei eine lange Tafel, ein Hackeklotz, eine Hackebank, eisernes und Holzgeschirre ꝛc., sowie am 28. März, Vormittags 11 Uhr, ebendaselbst,

IV. **ein französ. Billard** (Marmorpl.) mit allem Zubehör,

V. **ein noch gut erhalt. Mahagoni-Flügel,**

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. [4960]

Die **Besichtigung** der vorerwähnten Sachen findet **Sonntag, den 26. März, Vorm. v. 11–1 Uhr,** statt.

Der Königliche Auctions-Commissar
Guido Saul.

Agenturen gesucht!

Ein **Kaufmann,** der für sein Geschäft fast ganz Deutschland bereist, **sucht mehrere Agenturen von nur größeren leistungsfähigen Geschäftshäusern** gegen angemessene Provision zu übernehmen. [4864]

Frankirte Offerten sub L. 3061 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Breslau.**

1876er Emser Kraenches, Kessel, Selterser, Ober-Salzbrunn, Vichy und Huniady-Janos Bitterwasser.

Hermann Straka, Breslau,
Niederlage natürlicher Mineralbrunnen.



Astrach. grossk. Caviar. — Neunaugen. — Aal. — Lachs. — Anchovis. Russ. Sardinen. — Sardines à l'huile. — Schinken. — Wurst. — Conservirte Früchte und Gemüse. — Franz., Tyroler Aepfel und Birnen. — Prünellen. — Catharinen-Pflaumen. — Feigen. [4930]

Hermann Straka, Breslau,

Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).
Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen.

---

51 Ohlauer-Straße 51.

Beste geräucherte Schottenheringe, sowie neue geräucherte Lachsheringe. Salzheringe; Holländische, Schotten- und Fettheringe. Wegen Mangel an Raum sind ca. 80 leere Heringstonnen billig abzulassen. [3160]

Heinrich Schüler.

Brustleiden.

Herrn Alex. Thiele in Rostock.

Die Frau, die im vorigen Jahre den

Trauben-Brust-Honig

aus Ihrem Depot durch mich erbat, ist von ihrem Brustleiden genesen. Gegen Postnachnahme bitte um 2 ganze Flaschen für einen Mann, welcher an demselben Leiden erkrankt ꝛc.

Lübersdorf bei Friedland in Mecklenburg, 4. Januar 1876.

K. Busse, Secretär.

„Trauben-Brust-Honig" allein echt mit nebigem Fabrikstempel in



Breslau

im Haupt-Depot bei Herrn **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21; ferner bei den Herren **Störmer & Mohr,** Schmiedebrücke 54, **F. R. Petrich,** Klosterstr. 2, Ecke der Feldstraße, **D. Blumensaat,** Reuschestr. 12, **R. Jahn,** Tauenzienplatz 10, **A. Gustnde,** Rosenthalerstr 4, **H. Pitsch,** Große Scheitnigerstraße, **C. F. Lorke,** Neue Schweidnitzerstraße 2, **Adolph Falkenhain,** Vorwerksstraße. — In Neumarkt: **F. Kallert;** in Nimptsch und Heidersdorf: **Christian & Jackel;** in Waldenburg: **Adolph Madantz;** in Hirschberg: **Paul Spehr;** in Goldberg: Droguist **W. Jäger;** in Görlitz: Apotheker **L. Heinemann** u. Droguist **J. D. Gaffron Nachf.;** in Lauban: **Hugo Wolff;** in Bunzlau: **R. Fr. Kohl's Nachf.,** Droguist; in Freiburg: Apotheker **Albert Lindenberg;** in Glogau: **Reinhold Wöhl;** in Sagan: **H. Diedtemann,** vormals **Carl Kloe;** in Patschkau: **Herm. Blümel;** in Poln.-Lissa: **A. Mankiewicz;** in Münsterberg: **Franz Biedermann.** [233]

Ein gut erhaltenes [4952]

Doppelpult,

1 Sessel wegen Mangel an Raum zu verkaufen.

Gustav Adolph Junge,
Nachodstraße 12.

Ein kleiner Field'scher Kessel

wird zu kaufen gesucht. [4956]

Offerten nebst Preisangabe sind an **Rudolf Mosse** in **Breslau unter** Chiffre X. 3073 zu adressiren.

Geldschränke,

feuer- und diebessicher, schmiedeeiserne Gitter und Bauarbeit ꝛc. Solide Arbeit, billige Preise. [3155]

Julius Guhr,
Margarethengasse 15.

Einen gebrauchten Kutschierwagen, das Verdeck zu versetzen und eine bequeme Fensterchaise, beide Wagen mit pat. Achsen und wie neu aussehend, stehen billig zu verkaufen bei **C. R. Dreßler & Sohn,** Bischofstr. 7.

Solide Arbeit.





Elegante Ausstattung.

M. Caro,

Ohlauerstr. 80, 1. Et.,

Kinderwagen- u. Korbwaaren-Fabrik. [4862]

Billigste Preise.

Möbelstoffe

in Plüsch, Rips und Damast, Tischdecken in Gobelin, Rips und Tuch, Gardinen in Tüll, Zwirn und Mull, das Fenster 25 Sgr., [4880]

Ledertuch, Wachsbarchent und gemalte Rouleaux in allen Farben und Breiten,

Segellein zu Marquisen in jeder Breite und Qualität zu billigsten Preisen bei

L. H. Krotoschiner,
16, nur Schmiedebrücke 16.

Für Wiederverkäufer:

Wollzüchenleinwand, Wollkoffer, fertige Säcke, Strohsäcke, fertige Hemden 4900

zu billigsten Preisen.

M. Raschkow,
Schmiedebrücke Nr. 10.

---

50 Stück 10 Sgr.
100 Stück 15 Sgr.
auf weißem oder gelbem





Natur-Carton.

Gustav Steller,
Breslau, Ring 16, Bechers.

Haarklopfer für Plüsch- und Seidenmöbel

empfiehlt **Wilh. Ermler,** Schweidnitzer-Straße 54. [4943]

Ostereier
(feine französische Liqueure in Eiform-Flaschen),
Garten-Honig,
Waldmeister-Extract,
vorzüglich zu Bowlen,
Rheinweine,
die Flasche Mk. 1,20 bis 3 Mk.,
Moselweine,
die Flasche 75 Pf.,
Bowlen-Weine,
weiss und roth, der Liter 1 Mk.,
Goth. Cervelatwurst,
Echte Veroneser Salami,
Jauersche, Oppelner u. Schömb. Würstchen,
Bücklinge und Flundern,
Grosse Bratheringe,
Lachs und Aal,
Frischen Dorsch,
Holländ. Tafel-Heringe,
Franz. Poulards,
Auerhühner,
Capaunen,
Franz. Salat,
Frische Radieschen,
Astrachaner Zuckerschooten,
Schnittbohnen
in Salz,
Julienne,
echt französ. Suppenkräuter,
Panirmehl,
vorzüglich zum Einhüllen von Cotelettes, Fischen etc. etc.,
Thee's
in den feinsten u. billigsten Marken, das Pfd. 2 Mk. bis 12 Mk.,
Staubthee,
vorzüglich, das Pfd. M. 1,50,
Kaffee's
in allen bekannten Sorten, das Pfund 1,10 bis 1,80 Mk.,
Dampf-Kaffee's,
das Pfund 1,40, 1,50 bis 2,10 Mk.,
Messina-Apfelsinen,
15 bis 30 Stück für 3 Mk.

Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Frische rheinische

Maikräuter
zur Bowle
und
Maitrank-Essenz

in vorzüglichster Qualität empfehlen [4928]

Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und
Erich Schneider in Liegnitz,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

על פסח

Spezereiwaaren, Backobst, Honig, Citron-Klintchen, Wein, Liqueur, Meth, Essig empfiehlt billigst

A. Gins,
[3151] Carlsstr. 27.

Litthauer Hofbutter,

pro Pfd. 1 Mark,
feinste, täglich frische
Tafel-Butter
offerirt [3190]

Hermann Kossack,
Nicolai-Straße 16.

Tafelbutter

in vorzüglicher Qualität empfängt in regelmäßigen Lieferungen und empfiehlt

Heinrich Schwarzer,
Klosterstr. 90a., Ecke Stadtgraben.

Saat-Kartoffeln.

King of the earlies 75 Klg. 6 Mark,
Comptons Surprise 75 Klg. 15 Mark,
Early rose 75 Klg. 5 Mark,
} auf 3 Monate Ziel,

verkauft das Wirthschafts-Amt Klein-Tschansch bei Breslau frei Bahnhof exclusive Emballage. [4747]

Getreide-Säcke

sind in großen und kleinen Partien zu verkaufen. Näheres im Bureau der Schles. Centralbank, Neue Oderstraße Nr. 10. [4916]

Brust-Caramellen,
Husten-Tabletten,
Bairisch Malz,
Gummi-Bonbon
vorzüglich bei allen catarrhalischen Beschwerden,
gebr. Mandeln,
Pommeranzenschalen
Wiener Waffeln,
Theater- und Kinder-Confect,
sowie alle anderen Zuckerwaaren in anerkannt vortrefflicher Güte bei [4556]

S. Crzellitzer,
Breslau,
Antonienstraße 3.

---

100 Ctr. Malzkeime

sind abzugeben durch die [1256]

Schloßbrauerei zu Rybnik.

1000 Centner

Eichen-Spiegelrinde,

neuer Ernte, ab einer Bahnstation zu kaufen gesucht. Gef. Offerten an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau, sub H. 2691 erbeten. [4841]

Einige tausend Centner

rothe, weißfleischige, sehr stärkereiche [4840]

Kartoffeln

verkauft Dominium

Borne bei Stat. Nimkau.

Amerikanische Eicheln

und zwar **Quercus coccinea** und **rubra** werden 6 Ctr. zu kaufen gesucht. [1261]

Off. nimmt entgegen die v. Tiele-Winckler'sche Garten-Verwaltung in Miechowitz OS. **B. Becker.**

Bei der Forstverwaltung Schräbsdorf bei Frankenstein sind schöne, starke

Ahornpflanzen,

auch zu Alleen geeignet, zu verkaufen.

1000 Schock

3jährige Erlenpflanzen, roth und weiß, à Schock 1,00 M., offerirt

4910 **Robert Winkler,**
Kaltenbrunn, Post Seiferdau.

Ein vierjähriger Schimmel (Wallach) ist zu verk. Sonnenstraße 3.

---

2 Ponny,

Schimmel, stehen nebst Wagen und Geschirr preiswürdig zum Verkauf.

Dieselben eignen sich vorzüglich für Kinder zum Selbstkutschiren.

Näheres zu erfahren auf dem Dominium [4921]

Neukirch,
Regierungs-Bezirk Liegnitz.



1 Paar mitt. gr. braune Wallache, 5—6 Jahr, Zug- und Wagenpferde, zu verkaufen. Näheres Junkernstr. Nr. 4 im Sped.-Compt. [3198]

Karpfensamen-Verkauf.

Montag, den 10. April cr., Vormittags, wird auf der Herrschaft Schräbsdorf bei Frankenstein eine Parthie schöner Karpfensamen div. Alters verkauft werden. Reflectanten wollen sich zur Vormerkung bald melden. [1061]

Harzer Kanarienvögel, feinste Sänger, nur aus besten Stämmen hält fortwährend vorräthig

R. Kasper,
Kupferschmiedestr. Nr. 38.

NB. Postversandt auch bei Kälte unter Garantie.
[4882] D. O.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Einen wissenschaftlich gebildeten kath. Hauslehrer sucht Förster Kroll in Wessolla bei Myslowitz. Antritt Ostern. [1278]

Eine Hauslehrerstelle

in Breslau sucht ein Student, dem weniger an hohem Gehalt als am Verkehr in der Familie gelegen ist.

Offerten erbeten sub R. W. postlagernd Namslau. [1263]

Eine erf. ev. Erzieherin, vorzügl. in Musik, sehr gut empfohlen und bescheiden in ihren Ansprüchen, sucht Eng. in Schlesien durch Frl. Döring, Klosterstraße 1c. [4923]

Eine Lehrerin,

musikalisch gebildet, evangel. Confess., wird gesucht. Gefällige Offerten nebst Zeugnissen, Gehaltsansprüchen, unter Bezeichnung der zu ertheilenden Lehrgegenstände, befördert die Exped. der Bresl. Ztg. unter J. S. 4. [1243]

Für mein Band-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt oder per 15. April eine tüchtige [1253]

Verkäuferin.

M. Sachs Wwe. in Glatz.

Für ein höchst achtbares anständiges Fräulein suche ich Stellung als Verkäuferin in der Tapisserie- oder Kurzwaaren-Branche. [4881]

Näheres bei **Richard Birner** in **Schweidnitz.**

Für mein Alfénide-, Porcellan- und Glaswaaren-Geschäft suche ich gebildete und gewandte junge Damen als Verkäuferinnen. Solche, die schon in derartigen Geschäften servirt haben und im Besitz guter Zeugnisse sind, haben den Vorzug. Selbstgeschriebenen Offerten ist Abschrift der Zeugnisse beizufügen. [3152]

Moritz Wentzel,
Königl. Hoflieferant, Breslau, Ring 15.

Ein **routinirter Kaufmann,** gegenwärtig noch Inhaber eines Geschäfts, welchem reiche Erfahrungen und beste Empfehlungen zur Seite stehen, **wünscht** die **selbstständige Leitung** eines größeren Geschäfts oder industriellen Etablissements **zu übernehmen.** Offerten werden unter Chiffre E. 3055 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [4717]

Für eine **Strohhutfabrik** welche leistungsfähig ist, wünscht Jemand das Ausland zu bereisen. Offerten B. H. 24 Breslau postl.

Ein **Buchhalter** für eine größere Ziegelei in einer Stadt Oberschlesiens, der schon in Ziegeleien gearbeitet und gute Referenzen aufzuweisen hat, wird zum 1. April **gesucht.** Anmeldungen nebst Zeugnisse und Gehaltsansprüche sub **J. X. 1996** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [4831]

Einen [1262]

tüchtigen Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig, verlangt

Joseph Schlesinger, Gr.-Strehlitz,
Wäschefabrik,
Manufactur- u. Tuch-Geschäft.

Ein Former,

welcher sich seit 12 Jahren ausschließlich mit der Anfertigung von schmied- und schweißbarem Eisenguß beschäftigt hat, und 7 Jahre **Werkführer** gewesen ist, sehr gute Zeugnisse besitzt, sucht eine derartige Stellung. Adressen bitte bei **Stein, Berlin SO.,** Köpnikerstraße 194, I, abzugeben. [4700]

Ein Buchhalter,

welcher in einem Engros-Manufactur- oder Tuchgeschäft conditionirt hat und eine schöne Handschrift besitzt, wird bei 5- bis 600 Thaler engagirt durch **E. Richter,** Ohlauerstr. 42. [3202]

Für 1 **Roßhaarspinnerei** suche ich **1 Reisenden,** der für diese Branche als solcher thätig war. [3159]

E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für **1 Cigarrengeschäft** suche ich **1 Commis,** der in gl. Branche thätig war. **E. Richter, Ohlauerstr. 42.**

Für **1 Eisen-Kurzw.-Gesch.** suche ich **1 Commis,** der poln. Spr. mächtig.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Für **1 größeres Modew.- u. Confections-Gesch.** suche ich **1 Verkäufer,** möglichst vom hies. Platze, bei circa 500 Thlr. Gehalt.
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Volontäre und Lehrlinge,

1 für Bank- und Producten-
3 „ Colonial-Engros-
3 „ Manufactur-Engros-
2 „ Tuch-Engros-
3 „ Specerei-, Tab.- u. Cigarren-
2 „ Getreide- u. russ. Producten-
2 „ Band- und Weißwaaren-
3 „ Galanterie- u. Kurzwaaren-
2 „ Mode- und Leinen-
2 „ Papier-Engros- u. Detail-
3 „ Eisen-, Stahl- u. Kurzwaaren-
2 „ Leder-Engros-
2 „ Speditions-, Commissions-
1 „ Strohhutfabrik-
1 „ Assecuranz-
2 „ Droguen-, Farb.-, Chemik.-
2 „ Metallgießerei- und Fabr.-

(Geschäfte und Compt.)

werden sofort oder zu Ostern unter günstigen Bedingungen gesucht durch

E. Richter, Ohlauerstraße 42, f. 8—10, M. 1—3 U.

Ein junger Mann, welcher mit dem Leder-Engros- und Detail-Geschäft gründlich vertraut und seit längerer Zeit reist, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, per 1. April oder 1. Mai Stellung. Offerten unter E. 3 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Ein junger Mann, Specerist, sucht zu seiner weiteren Ausbildung Stellung im Comptoir, gleichv. welcher Branche. Gef. Adr. sind erbet. unter S. M. 30 **Ratibor** postlagernd. [1259]

Zuschneider-Gesuch.

Für ein **feines Herren-Garderoben-Geschäft** in einer größeren Provinzial- und Garnisonstadt Schlesiens wird ein **tüchtiger Zuschneider,** resp. **Werkführer** zum **sofortigen** Antritt gesucht. [4915]

Bewerber, welche diese Stelle in jeder Weise gut vertreten können, wollen sich sofort melden unter Offerten sub B. R. 253 an das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau,** Carlsstr. 1.

Ein **Gerber,** der selbstständig war, geübter Zurichter und im Ausschnitt bewandert, der einf. u. dopp. Buchführung sowie Correspondenz mächtig ist, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gütige Off. unt. A. B. 11 in d. Briefk. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein gelernter Specerist,

z. Z. im Comptoir, sucht per 1. April c. ein Unterkommen bei bescheidenen Ansprüchen. Gef. Offerten unter Chiffre P. S. 10 **postlag. Oppeln** erb. [3146]

Köche, Kellner, Kellnerinnen, Köchinnen u. Dienstb. aller Branchen für hier und in Bäder, empfiehlt stets das Vereins-Bureau Schles. Gastwirthe, Altbüßerstraße 14, **Fr. Becker.** Stellensuchende meld. sich.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin W., Leipzigerstraße 14, werden gesucht: **16 Inspectoren, 4 Rechnungsführer, 3 Brennereiverwalter, 5 Förster und Jäger, 7 Gärtner, 6 Wirthschafterinnen.** — Honorar nur für wirkliche Leistungen. [1270]

Gesucht

wird zum Termin Johannis d. J. für ein Gut mittlerer Größe **ein Wirthschafts-Inspector,** welcher sich über seine Moralität, seine Zuverlässigkeit und seine, in selbstständiger Stellung erprobte Befähigung und Tüchtigkeit **durch gute Atteste und Empfehlungen** auszuweisen vermag, welcher besonders im Zuckerrübenbau erfahren ist und dessen Frau die Milchwirthschaft zu leiten versteht. [1264]

Meldungen sind zunächst brieflich mit Angabe der Lebensverhältnisse und nebst Abschrift der Zeugnisse an mich nach **Brechelshof** zu richten.

Frh. v. Richthofen.

Ein seit mehreren Jahren bei einer größeren Bank angestellter Bankdiener, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht eine Stelle als **Bankdiener, Aufseher einer Fabrik** oder als **Verwalter** eines Hauses. Gefällige Offerten erbeten unter W. 17 bis 1. April in den Briefk. d. Br. Ztg.

Ein Gärtner oder Gärtnerbursche, der die Teppich-Gärtnerei versteht, wird per 1. April c. gesucht. Offerten bittet man unter A. B. 7 in der Exp. der Bresl. Ztg. abzugeben. [1250]

Als Haushälter und Kutscher wird ein unverheiratheter Mann, möglichst ausgedienter Cavallerist, gesucht. Offerten unter K. Nr. 8 an die Exp. der Breslauer Zeitung. [1255]

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann aus achtbarer Familie findet in einem der ersten Geschäfte Breslaus Stellung **als Lehrling.** Wohnungsentschädigung 15 M. monatlich. [4959]

Selbstgeschriebene Offerten unter E. S. 24 Schlesische Zeitung erbeten.

Für meine Papierhandlung suche ich per Ostern **1 Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern. [3142]

Robert Schwarzer, Ring Nr. 21.

Lehrlings-Gesuch.

Für unser Waaren- und Commissions-Geschäft suchen wir per April einen jungen Mann aus anständiger Familie als Lehrling. [3196]

Jacoby & Neumann,
Katharinenstraße 5.

Ein Volontair sucht zur weiteren Ausbildung in einem größeren Geschäftshause Stellung. [3165]

Adressen unter L. K. 15 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein Lehrling

wird zum 1. April cr. von einem hiesigen Droguen-Engros-Geschäft gesucht. Gefl. Offerten unter S. T. 18 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

---

2 Zimmer und Küche per 1. April zu verm. bei **Kühn, Breite Straße 45.**

Fischergasse 26 und Friedr.-Wilhelmstr. 3a

ist die 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree und Wasserleitung, neu renovirt, per 1. April a. c. zu vermiethen. — Näheres beim Haushälter daselbst. [3169]

Wohnungen und Remisen zu vermiethen Reuschestraße 48.

Eine kleine Wohnung

im Mittelhause zu vermiethen **Schweidnitzer-Straße Nr. 37.** [3184]

Brüderstraße 6

ist die Hälfte der zweiten Etage, drei Stuben, Küche, Cabinet, Entree und Zubehör, pr. 1. April, auch später zu vermiethen. [3168]

Wohnungen

in verschiedener Größe mit Closet und Wasserleitung **Holteistraße Nr. 12 und 14.** [3180]

Das Local des Vorschuß-Vereins

4907

nebst Beigelaß, **Kupferschmiedestraße Nr. 36,** ist anderweitig zu vermiethen. Näheres daselbst parterre im Comptoir.

Ein

gut möblirtes Zimmer

ist bald zu vermiethen **Matthiasstraße Nr. 26c.,** im ersten Stock. Näheres daselbst. [4886]

Am Blücherplatz sofort oder später der große Hausflur während der Jahrmärkte. Näh. **Zimmerstr. 19,** II.

Paradies-Straße 11

ist die **3. Etage,** im Ganzen oder getheilt (8 Piecen), mit schöner Küche, Gas- und Wasserleitung pr. 1. April zu vermiethen. [3185]

Ebendaselbst eine **Mittelwohnung.** Näheres 2. Etage rechts.

Neue Oderstraße 8a ist per 1. Juli eine Wohnung von 3 Zimmern, Cabinet, Küche mit Wasserl., Entree und Zubehör in 2. Etage für 660 M. zu vermiethen. [3178]

Ein Laden mit Keller ist zu vermiethen. Näheres **Neue Junkernstraße 29,** 1. Tr. [3182]

Für Rechts-Anwälte u. Doctoren passend, ist der 2. Stock **Schweidnitzerstraße 37** zu vermiethen.

Matthiasstraße Nr. 81 ist der halbe 1. Stock und der halbe 2. Stock zu verm., Johanni zu bezieh. Näheres bei **Ad. Baum.** [3173]

Zimmerstraße Nr. 17

ist der 2. Stock, bestehend aus 5 Zimmern (und 1 Zimmer im 3. St.), Küche, Entree, Wasserleitung, Gas, Zimmer-Telegraph, Nebengelaß mit Gartenbenutzung per 1. April 1876 zu verm. Näheres daselbst 1. Etage. [3170]

Zimmerstraße Nr. 14

sind in 1ster und 2ter Etage herrschaftliche Quartiere von 4 bis 6 Zimmern mit allem Comfort bald oder Term. Johanni zu vermiethen.

Ebendaselbst ist in 3ter Etage noch ein schönes Quartier von 3 Zimmern zu vergeben. Näheres daselbst beim Hausmeister und Blücherplatz Nr. 5 im Gewölbe. [3167]

Im Neubau: Am Augusta-Platz

sind die **Wohnungen** von **5 und 8 Zimmern, Küche, Bade-Cabinet und Beigelaß mit Gas und Wasser** rc. in den verschiedenen Etagen von 550 bis 850 Thlr. für den 1. Juli zu **vermiethen** und kann, wenn erforderlich, auch zeitiger bezogen werden. Der Besitzer ist an jedem Tage früh von 10—12 und Nachmittags von 3—5 Uhr im Bau daselbst zu sprechen. [4842]

---

1 schönes geräum. Vorderzimmer m. sep. Eingang ist möbl. oder unmöbl. a. 1 anst. Herrn z. verm. Näh. **Schuhbrücke Nr. 74,** 3. Et. [3143]

Schuhbrücke 36

ist ein geräumiges Geschäfts-Local, zu Laden, Comptoir oder Bureau sich eignend, per 1. Juli d. J. zu vermiethen. Preis 900 Mark jährlich.

Näheres daselbst erste Etage bei
[3174] **Rumler.**

Ein Geschäfts-Local,

parterre, mit bequemen Eingang, für Groß-Handlungen geeignet, nebst großem Keller, zu vermiethen **Ring 15.**

Sonnen-Str. Nr. 36

ist ein Pferdestall nebst Wagenremise zu vermiethen. [3198]

Näheres bei **H. Wasservogel.**

Albrechts-Str. Nr. 21

ist die 1. Etage zu Juli, bestehend aus vier Zimmern und Beigelaß, und daselbst ein gr. trockener Keller zu verm. Näheres **A. Fietkau** im II. Stock.

Kleinburger-Straße 36

ist der erste Stock, bestehend in fünf Zimmern, Cabinet, Küche, Boden und Keller, mit Wasserleitung und Closet, zu vermiethen und Ostern zu beziehen. [3187]

Zum 1. April c. beziehbar ist eine Wohnung in 1. Etage von 3 Zimmern, Küche, Entree, Zwischencabinet und Nebengelaß, mit Gas- und Wasserleitung, zu verm. **Kleine Holzstraße Nr. 7,** nahe dem Königsplatz. Näheres daselbst Vormittags von 10—12. [3176]

Neue Gasse 1,

Parterre, per April zu bez.: 2 Stuben, Küche, Entree, Wasserl. [3203]

Striegauer Platz 5/7 sind große Fabrikräume, Remisen, Lagerplätze, Lagerböden und herrschaftliche Wohnungen bald oder per Johanni d. J. zu vermiethen. Näheres bei **Ferdinand London,** Junkernstraße 12.

Gesucht wird per Johanni für ein junges Ehepaar eine comfortable Wohnung von 4 Zimmern mit Beigelaß in der Nähe des Tauentzienplatzes.

Offerten unter Chiffre **P. H. 97** an die Exped. der Bresl. Ztg. [3068]

Herrschaftliche Wohnungen 80 bis 400 Thaler, und ein Laden pro 1. Juli billig zu vermiethen **Alexanderstraße 9.** [4759]

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen **Ring 45,** 1 Treppe. [3179]

Eine große Wohnung

ist zu vermiethen **Herrenstraße 16.**

Eine elegante Wohnung (Villa), **Monhauptstraße 4,** Hochparterre und Souterrain, mit allem Comfort, Stallung, Wagenremise, großer Garten rc. ist bald zu vermiethen.

Näheres Mühlgasse 9. [4737]

Ein Laden mit Wohnung

in Rawitsch, beste Lage, bisher Conditorei, auch für jedes andere Geschäft, Specerei- ausgeschlossen, sich eignend, zu bald oder später zu vermiethen. [3138] **Herrmann Koberne.**

Der Eisenhof

nebst Remisen und Comptoir, Fischergasse 9, früher Gebr. Ludwig, ist Johanni, auch später, zu vermiethen. Näheres Langegasse 1 beim Wirth. [2942]

Lagerräume,

luftig und trocken, sind zu vermiethen. Näheres im Bureau der Schles. Centralbank, Neue Oderstraße 10.

Ein Geschäfts-Local,

worin seit **10 Jahren** eine **Conditorei mit bestem Erfolge** betrieben worden, welches sich aber auch zu jedem andern Geschäft eignet, ist **nebst Wohnung** in meinem Hause zu vermiethen. [4788]

Constadt OS. P. Bermann.

Ein Laden, in welchem seit 8 Jahren ein Specereiwaaren-Geschäft betrieben wurde, sich auch zu jedem anderen Geschäfte eignet, nebst anschließender Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör, in einer Kreisstadt Niederschlesiens, auf einer der frequentesten Straßen, ist vom 1. April oder 1. Juli d. J. ab anderweitig zu **vermiethen.** Anfragen werden unter Chiffre W. Z. postlagernd Bunzlau erbeten. [1221]

Der von meinem Sohne bisher innegehabte **Laden** nebst den dazu gehörigen geräumigen Geschäftslocalitäten ist vom 1. April oder auch später anderweitig zu **vermiethen;** auch ist das Haus zu verkaufen. [4694]

Wittwe Bauernstein in Görlitz,
Untermarkt 23.

Ein Pferdestall

nebst Remise zu vermiethen **Schweidnitzer-Straße Nr. 37.** [3183]

Breslauer Börse vom 25. März 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	104,90 bzG
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	99,80 B
St.-Schuldsch. .	3½	93 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	131 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,20 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,95 bz
do. Lit. A....	3½	84,75 G
do. altl.	4	97 B
do. Lit. A....	4	95,15à20 bz
do. do.	4½	101,50 B
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96,25B II. 95,10 G
do. do.	4½	101,50 B
do. (Rustical).	4	I. 95,40 BSer. 9, 95,
do. do.	4	II. 95,10 G [20 bz
do. do.	4½	101,25 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,80 bzB
Rentenb. Schl.	4	97,60à70 bzB
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92,75 G
do. do.	4½	100,50 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,50 bz
do. do. ...	5	100,25 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	61,50 G Juni, Juli
do. Loose1860	5	110 b [61,75b
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68,75à69 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	81à1,50 bz
Obschl. ACDE.	3½	143,35 bz
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	107,10 G
do. St.-Prior. .	5	109,75 B
B.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	90,75 bz
do. Lit. G.	4½	— 4½ 95,50 bzG
do. Lit. J.	4½	—
do. Lit. K.	4½	89,25 B
Oberschl. Lit. E.	3½	86 B
do. Lit. C. u. D.	4	92,50 G
do. 1873	4	—
do. 1874	4½	98 B
do. Lit. F. ...	4½	—
do. Lit. G. ...	4½	99 B
do. Lit. H. ...	4½	101,25 B
do. 1869	5	103,50 G
doBriegNeisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	4	—
do. do. ..	5	104 B
R.-Oder-Ufer . .	5	103,80 B

Wechsel-Course vom 24. März.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,85 B
do. do.	3	2M.	168,55 G
Belg. Pl. 100Frs.	3	kS.	—
do. do.	3	2M.	—
London 1 L.Strl.	3½	kS.	20,50 bzB
do. do.	3½	3M.	20,355 B
Paris 100 Frs.	4	kS.	81,30 B
do. do.	4	2M.	—
Warsch.100S.R.	6	8T.	265,50 B
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	175,25 bz
do. do. ..	4½	2M.	174 B

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	175,65à60 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	265,75à60 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B..	5	—	83 G
Lombarden ...	4	180,75 G	ult. 180,50 bz
Oest.Franz-Stb.	4	—	ult. 484 bz
Rumän. St.-Act.	4	25,50 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch - Schl.			
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Disconteb.	4	62,75 bz	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	66,50 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch.Bankverein	4	82 G	—
do. Bodencrd.	4	96,10à15 bz	—
do. Vereinsbk.	4	—	—
Oesterr. Credit	4	286 G	ult.286,50à6à6,50b

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	6	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	51 B
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	18 G
Laurahütte	4	58,25 G	ult. 58,25 bz
Moritzhütte ...	4	—	31 B
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	21 B
Schl. Feuervers.	4	—	630 G
do. Immob. I.	4	64,50 G	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	85,75 G	—
do. Zinkh.-A.	5	—	86 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	89 G
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	50 B
Vorwärtshütte.	4	—	19 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinair M.	ordinair Pf.
Weizen, weisser	20	10	18	50	16	30
do. gelber	19	10	17	50	16	—
Roggen	16	70	15	—	14	10
Gerste	16	50	14	20	12	40
Hafer	17	80	15	80	15	—
Erbsen	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	28	50	26	—	21	—
Winter-Rübsen	27	50	25	—	21	—
Sommer-Rübsen	27	—	25	—	21	—
Dotter	24	50	22	50	20	—
Schlaglein	27	—	25	—	21	—

Kleesaat, rothe, ordinär 49—52, mittel 55—58, fein 61—64, hochfein 67—69.

Kleesaat, weisse, ordinär 65—71, mittel 75—80, fein 86—91, hochfein 95—100.

Heu 3,80—4,20 pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 41,00—42,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 26. März.
Roggen 148,50 Mark, Weizen 187, Gerste —, Hafer 165.
Raps 300, Rüböl 59, Spiritus 44,50.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 43,20 B, 42,20 G.
Zink ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.